4 Num. rec. 134 t

<36642135420015

<36642135420015

Bayer. Staatsbibliothek

DIE

OSELLEN

ODER

MÜNZ-MEDAILLEN DER REPUBLIK

VENEDIG.

VON

DR. G. WERDNIG.

MIT 12 LICHTDRUCKTAFELN UND 32 HOLZSCHNITTEN.



WIEN.
K. K. HOFBUCHHANDLUNG WILHELM FRICK.
1889.

DIE

OSELLEN

ODER

MÜNZ-MEDAILLEN DER REPUBLIK

VENEDIG.

VON

DR. G. WERDNIG.

MIT 12 LICHTDRUCKTAFELN UND 32 HOLZSCHNITTEN.



WIEN.
K. K. HOFBUCHHANDLUNG WILHELM FRICK.
1889.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Sämmtliche Rechte vorbehalten.

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI CARL FROMME IN WIEN.

LICHTDRUCKE VON M. JAFFÉ & A. ALBERT.

VORWORT.

Von der Ansicht ausgehend, dass eine genaue Bearbeitung der Osellen das Interesse für diese Münzmedaillen in weitere Kreise tragen könnte, habe ich den Versuch gemacht, eine den Anforderungen des Freundes der Münzkunde, sowie des Münzverkehres Rechnung tragende Arbeit zu liefern. In Verfolgung dieses Zieles richtete ich mein Hauptaugenmerk auf eine übersichtliche Beschreibung, wobei mir die Aufstellung von Typen zur präcisen Charakterisirung der Vorderseite sehr zu statten kam, auf die Anführung der mir bekannten Varietäten, und endlich auf eine möglichst umfassende Erklärung sämmtlicher Münzbilder vom Standpunkte der Geschichte und der Kunst.

Bei abweichenden Stempeln habe ich wesentliche, den Charakter der Münze verändernde Unterschiede unter der Bezeichnung Varietäten den unwesentlichen, lediglich auf Aenderungen in der Zeichnung beruhenden Varianten vorangestellt.

In vielen Theilen des erklärenden Textes bin ich den von Manin gemachten Angaben gefolgt, wiewohl der Plan seines Werkes ein verschiedener zu nennen ist. In geschichtlichen Fragen benützte ich unter Berücksichtigung Daru's hauptsächlich Romanin's Geschichte der Republik Venedig, während mir als Quelle biographischer Angaben ausser letzterem Werke auch die Fasti ducales Palatii dienten.

Der Evangelist Marcus ist mit dem staatlichen Leben der Republik und mit der venetianischen Kunst so innig verknüpft, dass ich seiner Legende einen grösseren Platz einräumen zu müssen glaubte.

*

Als zum Studium benütztes Materiale nenne ich die Osellen:

- des k. k. Münz- und Antikencabinets zu Wien;
- des Joanneums zu Graz;
- „ Museo civico zu Trient;
- der Raccolta Cumano des Museo civico zu Triest;
- „ Raccolta Correr zu Venedig;
- „ Raccolta Marciana zu Venedig;
- des Museo Bottacin zu Padua;
- „ königlichen Museums zu Parma;
- „ königlichen numismatischen Cabinets zu Mailand (Brera);
- der königlichen Sammlung zu Turin;
- des königlichen Cabinets zu Berlin;
- der Universitätsbibliothek zu Leipzig;
- des königlichen Münz- und Medaillencabinets zu München;
- des numismatischen Cabinets zu Stuttgart;
- der fürstlich Fürstenberg'schen Sammlung zu Donaueschingen;
- des British Museum, und
- „ Cabinet de Médailles zu Paris.

Ueberdies waren mir zahlreiche Privatsammlungen des In- und Auslandes, speciell jene Sr. Durchlaucht des Prinzen Ernst zu Windischgrätz und des Herrn Victor Miller zu Aichholz in Wien, welchen beiden Herren ich mich auf das tiefste verpflichtet fühle, in liberalster Weise zur Benützung geöffnet. Meine eigene Sammlung enthält ein nahezu vollständiges Materiale.

Aus Anlass der mir so vielfach zu Theil gewordenen Unterstützung erkenne ich es als eine angenehme Pflicht, an hervorragender Stelle dem Herrn Dr. Friedrich Kenner, Director der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses zu Wien, für die in so überaus bereitwilliger und gütiger Weise gewährte Stütze und Aufmunterung, dann den Herren Dr. Alfred von Sallet, Director des königlichen Cabinets zu Berlin, J. Reg. Stuart Poole, Director des British Museum, Dr. Baumann, Conservator der fürstlich Fürstenberg'schen Sammlung, Dr. Friedrich Pichler, Vorstand des Münz- und Antikencabinets am Joanneum zu Graz, Comm. Nicolò Barozzi, Director des Museo Civico und der Raccolta Correr zu Venedig, Luigi Rizzoli, Conservator des Museo Botacin zu Padua, und Comm. Vinc. Promis, Vorstand des königlichen Cabinets zu Turin, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. In sehr wirksamer Weise haben die Herren Baurath Dr. Oskar Mothes zu Dresden, Graf Nicolò Papadopoli zu Venedig, Bergrath Josef Müller und Dr. Carl Domanig, Custos der kunsthistorischen Sammlungen des

allerhöchsten Kaiserhauses zu Wien, meine Arbeit gefördert, und sage ich insbesondere letzterem Herrn für seine mit ebensoviel Wohlwollen als Opfern an Zeit, sowie mit seltener Sach- und Quellenkenntniss bethätigte Mithilfe meinen freundschaftlichen Dank. Auch der Liebenswürdigkeit des Herrn Alfred Grenser, Archivars des heraldischen Vereines „Adler" in Wien, welchem ich die mir unentbehrlichen heraldischen Angaben verdanke, sei an dieser Stelle in den wärmsten Worten gedacht.

In den beigegebenen Tafeln haben einige Osellen, deren Vorstellung sich aus der Beschreibung selbst in unzweifelhafter Weise ergibt, keine Aufnahme gefunden.

Die den Osellen beigefügten Seltenheitsgrade haben Bezug auf die im Eingange zum speciellen Theile angegebenen Preise derselben. Als Grundlage zu diesen Bestimmungen diente das Vorkommen der einzelnen Osellen in den vorher angeführten Sammlungen, sowie das durch einen Zeitraum von fünf Jahren beobachtete Vorkommen derselben im Handel. Der dadurch gegebene absolute Grad der Seltenheit wurde hie und da durch die längere oder kürzere Regierungszeit des betreffenden Dogen, sowie durch die Beliebtheit einzelner Stücke im Handel modificirt.

Wenn die vorliegende Arbeit einen gefälligen Eindruck macht, so ist dies der mit grosser Rührigkeit und Umsicht zu Stande gebrachten Ausstattung von Seite der k. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme in Wien zuzuschreiben. Die Tafeln hat die in ihren Arbeiten für Lichtdruck, Photolithographie und Zinkätzung als vorzüglich anerkannte Anstalt M. Jaffé und A. Albert in Wien in sehr gelungener Weise beigestellt.

Wien, Ende 1888.

Der Verfasser.

QUELLEN.

Fasti ducales Joannis Palatii Venetiis MDCXCVI.

Ceremoniali ordinari per la Repubblica di Venezia publicati dal Giuseppe Ferrari, Cavaliere del Doge Lodovico Manin.

Le Caissier italien par M. Benaven, Lyon 1787.

Cenni istorici intorno alla moneta Veneziana di A. Zon, Venezia 1847.

Illustrazione delle Medaglie dei Dogi di Venezia denominate Oselle di Leonardo Manin, Venezia 1847 (als zweite Auflage des vorangegangenen Werkes von Giovanelli anzusehen).

Le monete dei Veneziani di Vinc. Padovan, Venezia 1881.

Les Médailleurs de la Renaissance par Alois Heiss; Venise et les Vénitiens du XV^me^ au XVII^me^ siècle, Paris 1887.

Acta Sanctorum, Venetiis 1738.

Histoire de la république de Venise par P. Daru, Paris 1853.

Storia documentata di Venezia di S. Romanin, Venezia 1853—62.

Die vorübergehend benützten Autoren sind an betreffender Stelle angeführt.

Die zu den heraldischen Angaben benützten Quellen sind:

1. Libro d'oro. Nomi ed armi delle famiglie nobili e patrizi vecchie e nove dell' inclità città di Venezia. (Manuscript aus Herrn A. Grenser's Bibliothek.)

2. Dr. Joh. Chr. Wagenseil, Der adriatische Löw, das ist kurtze Anzeige von des Durchlaucht. Venetianischen Adels gesammter Geschlechter Ursprung, Aufnahme, wie auch deren angebornen Stammwappen. Altdorf 1704.

3. Jouffroy d'Eschavannes, Dictionnaire de la Noblesse et du blason. Paris s. a.

4. J. B. Riestap, Armorial général, contenant la déscription des armoires des familles nobles et patriciennes de l'Europe. Gouda 1861.

INHALT.

I. Allgemeiner Theil.

	Seite
Einleitung	1
Entstehung der Osellen	1
Ableitung des Wortes Oselle	11
Verpflichtung des Dogen zur jährlichen Spende	12
Zahl der Jahrgänge von Osellen	14
Seltenheit	14
Goldosellen	14
Doppelosellen	14
Feingehalt und Werthschwankungen	16
Gewicht	17
Die Oselle als Cursmünze	17
Die Oselle als Medaille	18
Prägetechnik	19
Münzmeister	19
Bronzemedaille mit Regina celi, Redentor mundi	20
Osellen der Stadt Murano	21
Das Münzbild der Vorderseite	21
Der Doge	21
Der Evangelist Markus. Legende	22
Der Markuslöwe	25
Belehnung	26
Typen der Vorderseite	33

II. Beschreibung und Erklärung der Osellen in chronologischer Reihenfolge.

Reihenfolge der Osellen	35
Uebersicht der Dogen	201
Namen- und Sachregister	203

I.

Allgemeiner Theil.

[illegible]

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vom Beginne des 16. Jahrhunderts an ist die Geschichte der Republik Venedig von einer ununterbrochenen Reihe von Münzmedaillen, welche Osellen genannt werden, begleitet. Obgleich diese keinen besonderen Kunstwerth beanspruchen und nur theilweise eine Illustration der geschichtlichen Begebenheiten bieten, sind sie dennoch vermöge der Eigenthümlichkeit ihrer Entstehung und Ausgabe, sowie der Reichhaltigkeit der durch sie gebotenen Darstellungen in hohem Grade geeignet, das Interesse des Münzforschers in Anspruch zu nehmen.

Die Entstehung der Osellen ist auf die Verpflichtung der Dogen zurückzuführen, zu Weihnachten eines jeden Jahres an den Adel Venedigs Geschenke zu verabreichen. Zu jener Zeit, als der Lagunenstaat noch an der monarchischen Staatsform festhielt, gab es eine solche Verpflichtung für den Dogen nicht. Als jedoch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Aristokratie die Regierung für die Dauer an sich riss, wurde dem Fürsten zum Zeichen seiner Abhängigkeit vom Adel die Leistung jener Geschenke vorgeschrieben. Diese wurden lange Zeit hindurch in Wild, später entweder in Naturalien oder in einem letzteren gleichkommenden Geldbetrage, endlich nach dem Ableben des Dogen Leonardo Loredano im Jahre 1521 nur in einer diesem Geldbetrage gleichwerthigen neuen Münze verabfolgt. Diese neue Münze war die Oselle.

Eine Reihe von Urkunden wird uns über diesen Hergang aufklären. Im Jahre 1275 hatte der grosse Rath angeordnet, dass der

Doge künftighin, und zwar im Monate December eines jeden Jahres einem jeden seiner Mitglieder, sowie anderen adeligen Functionären fünf Stück Federwild zum Geschenke zu machen habe.[1]) Der Erlass spricht sich nicht über die Gattung dieser Vögel aus, sondern bestimmt nur, dass die fünf Vögel den Werth von $^1/_4$ Ducato d'oro (Zecchino)[2]) haben sollen (Padovan).

Wir entnehmen den Chronisten, dass die zum Geschenke verwendeten Vögel rothe Füsse hatten, und dass ihre Weibchen am meisten geschätzt waren. Im alten codex publicorum werden als die besten Vögel der venetianischen Landschaft die Weibchen der Mazzorini (Wildenten) bezeichnet und noch in der Gelobungsformel des Dogen Pietro Loredano (1567) werden bonae aucellae magnae russis pedibus erwähnt. Die Ornithologen haben daher mit vollem Grunde die in Venedig zu allen Zeiten sehr geschätzte Wildente (Anas boschas L.), im Venetianischen noch heute Mazzorin genannt, als die darunter verstandene Vogelgattung angenommen. Diese Enten wurden aus dem

[1]) Gallicciolli führt als Beleg dafür den Wortlaut eines Documentes vom Jahre 1275 an, dessen Original verloren gegangen ist: Nelle Promissioni ducali un siffatto obbligo è espresso: Presentes autem mittere debemus ad festum natalis et Caze consiliarijs nostris . judicibus proprij . judicibus petitionis . judicibus examinatorum . judicibus procuratorum . judicibus de mobili . quatuor procuratoribus sancti marci . aduocatoribus Comunis . Consulibus . Supraconsulibus . et quadraginta . quinque de pace . et illis de nocte . et omnibus et singulis de majori consilio . tam si communiter seu familiariter aliqui simul inhabitant quam diuisim . et nihilominus cuilibet mittere debeamus. Et mittere debeamus illis de arsena et officialibus riualti. Saluis alijs presentibus que facere tenemur occasione ducatus. praeterea licet nobis et possumus dare et mittere pro infirmis veneciarum secundum quod nobis placuerit de rebus concessis nobis ad recipiendum. Insuper licitum est nobis mittere presentes in victualibus coctis et crudis et vino quibuscumque nobis placuerit . et de predictis tribus rebus . scilicet victualibus coctis et crudis et vino licitum est similiter ducisse nostre . filijs . et filiabus nostris . nuribus . nepotibus . et neptibus nostris . qui nobiscum fuerint presentes mittere quibuscumque eis placuerit. Et de alijs presentes facere non debemus . neque predicti ducissa nostra . filij . filie . nurus . nepotes . et neptes nostre de alijs presentes facere possunt alicui de venecijs. Et faciemus jurare predictas personas de sic obseruando . . . (Memor. Venete antiche. Venezia 1795. II. Bd.).

[2]) Unter dem Dogen Joh. Dandulo (1280) war $^1/_4$ Ducato d'oro = 5 grossi (Wachter, Wien. numism. Zeitschr. V, 198).

Gebiete der Lagunen, besonders aus der Gegend von Torcelli bezogen.[1])

Sehr häufig ereignete sich jedoch der Fall, dass die Spende wegen der dem Vogelfange ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht ganz in Naturalien ausgefolgt werden konnte, sondern theilweise durch Geld ersetzt werden musste. Darüber belehrt uns ein Decret des grossen Rathes vom Jahre 1361. Dasselbe lautet:

MCCCLXI die

Super capitulo 67 de presentibus fiendis per dominum ducem ad natiuitatem a die prima decembris usque per totum ipsum mensem . corrigatur quod dominus Dux debeat compleuisse de dando dictos presentes infra terminos sue promissionis, uidelicet a prima die decembris usque per totum ipsum mensem nec possit petere elongationem seu mutuationem termini nec sibi hoc concedi ualeat per consiliarios . et det bonos presentes . si autem predicta non fecerit consiliarij dicant ei quod det grossos Xij pro quolibet. Ita quod omnino teneatur compleuisse de dando ipsos presentes bonos ut dictum est uel dictos grossos Xij pro quolibet per totum mensem praedictum (M. Cons. Delib. Novella c. 79).

In der Angelobung (promissione ducale) des Dogen Antonio Venier heisst es ferner:

MCCCLXXXij Cap. LXViij

Si forsitan aues non reperirentur: que complemento donorum sufficere possent: tenemur mittere pecunias juxta sumam superius expressam (grossos Xij)

Später kam man jedoch zur Erkenntniss, dass die gleichzeitige Vertheilung von Naturalien und Geld nicht statthaft sei, und so beschloss der grosse Rath am 28. Juni 1521 während der Sedisvacanz nach dem Dogen Leonardo Loredano: Der Doge habe künftighin an Stelle der Vögel eine nach seiner Bestimmung zu prägende Münze, welche jedoch dem Werthe von $^1/_4$ Ducato d'oro entsprechen müsse, zu vertheilen.

[1]) Bei Padovan findet sich ein Schreiben des Dogen Leonardo Loredano an den Bürgermeister von Torcelli angeführt, mittelst welchem Vögel für die Beschenkung bestellt werden.

Es liegen diesbezüglich zwei vom Jahre 1521 datirte Decrete des grossen Rathes vor. Dieselben lauten:

I.

Der durchlauchtigste Fürst ist bekanntlich seiner Angelobung gemäss verpflichtet, im December eines jeden Jahres dem Adel ein Geschenk von Oselle[1]) *zu machen. Es kann sich aber manchmal der Fall ereignen, dass es wegen Mangels an Oselle nicht möglich ist, dieses Geschenk allen Adeligen zu machen, wie eben die Absicht besteht. Daher ist folgende Anordnung zu befolgen: Am 1. December wird der Kämmerer Sr. Durchlaucht in das Amt der Rason Vecchie*[2]) *das Buch der Oselle schicken, welche für die Sr. Durchlaucht gerade zur Verfügung stehende Summe den Monat December hindurch an jenes Amt abgeliefert werden. Ist dieser Zeitabschnitt einmal verstrichen, so werden durch die Cassiere der Staatscassa von dem Sr. Durchlaucht gebührenden Gehalte an obbenanntes Amt so viele Gelder (danari) geschickt, als die noch fehlende Summe beträgt, im Falle die Spende nicht genügend gewesen sein sollte; die Beamten werden für jeden Adeligen 31 soldi verlangen, und sie werden die empfangene Summe bestätigen. Dieses Geschenk, sei selbes in Oselle oder in Geldwerth bemessen, wird durch die Beamten der Rason Vecchie mit grösster Genauigkeit vertheilt und allen jenen Personen ins Haus gestellt werden, welche laut unserer Verordnungen und unserer Gebräuche davon erhalten müssen.*

II.

Indem sich der Fall ereignen kann, dass man wegen der Witterungsverhältnisse nicht so viele Oselle erhalten kann, dass diesem ausschliesslichen Rechte, welches unsere Edelleute geniessen, vollkommen Genüge geleistet werden kann, so muss dafür aus gebührenden Rücksichten Vorsorge getroffen werden. Aus diesem Grunde wird auf Befehl dieses Rathes an Stelle der

[1]) Unter Oselle (Ucelle) sind hier immer Vögel zu verstehen, während die Münzmedaillen Osellen genannt werden.

[2]) Die Rason Vecchie und Nuove waren eine Finanzcontrol-Behörde Venedigs.

Oselle, welche jeder unserer Edelleute, der in diesem Rathe Stimme hat, vom durchlauchtigsten Fürsten zu erhalten gewohnt ist, künftighin eine Münze in der Form, die unserem Fürsten belieben, und die den Werth von 1/4 Ducato d'oro haben wird, vertheilt werden. Die Cassiere unserer Staatscassa werden verpflichtet, von dem für den durchlauchtigsten Fürsten bestimmten Gehalte den Beamten der Rason Vecchie jene Summe zu übergeben, welche nothwendig ist, wenn jedes Geschenk mit 1/4 Ducato d'oro bemessen wird, und dies zur nämlichen Zeit und auf gleiche Art, wie dies bei der Vertheilung der Oselle beobachtet worden ist (Magg. Cons. Deda . C. 182). [1])

Im Jahre 1523, also unter dem Dogen Andreas Griti, erschien folgender Erlass, in welchem auch die Form vorgeschrieben wird, welche die Osellen haben sollen:

[1]) Bezüglich der bei den Vorbereitungen zur Ausgabe der Osellen beobachteten Ceremonien besitzen wir folgende Nachricht: Qualche giorno avanti il fine di Novembre il Cavalier in Vesta si presenterà al Magistrato alle Beccarie per indicargli il giorno che Sua Serenità avra fissato per riceverli e per la presentazione dei Bolletini di Candelle. Esso Cavalier indica pure col mezzo del suo Ballotino al Cassier delle Rason Vecchie il giorno che Sua Serenità avra fissato per la presentazione delle Oselle; per il più però si combina anche il comodo di detti Magistrati.

Il giorno però, e al ora stabilita che per lo più è quella di Terza il Cavalier anderà nel Corridor dei Filosofi ad attendere il Magistrato alle Beccarie, ove arrivato assieme con li suoi Ministri lo condurrà nel Anticamera d' Udienza o sia della Terrazza, indi avviserà Sua Serenità che lo riceverà con li metodi soliti nella Camera d' Udienza privata in Romana, e Berretta a Tozzo. Dal Maggior d' Età li saranno presentati li Bollettini di Libre 500 con un Offizio adattato al quale il Serenissimo risponderà. Indi tutti usciranno al solito, e saranno accompagnati dal Cavalier fino al Corridor chiamato dei Filosofi.

Lo stesso metodo si userà con il Cassier delle Rason Vecchie. Egli serà servito dal suo Scalco, che averà sopra un Baccile una Borsa con entro 150 Oselle, che dal Cassier saranno presentate al Doge col relativo Officio, al quale sarà corrisposto, indi partirà con il metodo indicato di sopra.

Si averte che molto tempo avanti, esso Cassier delle Rason Vecchie deve presentare al Doge alcuni disegni del impronto da farsi all' Oselle; tra li quali il Doge scieglie quello crede più addattato, e questo poi dallo stesso Cassier viene fatto incidere. (Cerimoniali ordinari per la Republica di Venezia, compilati da Gius. Ferrari, cavaliere del Doge Lod. Manin. Vol. I, p. 223.)

III.

MDXXiij am 9. December.

Da die Zeit herannaht, in welcher die Münze im Werthe von 1/4 Duc. d'oro vertheilt werden soll, welche vom durchlauchtigsten Fürsten anstatt des Geschenkes der Vögel gespendet werden muss, wie dies am 28. Juni 1521 vom grossen Rathe beschlossen worden war, als nach dem Tode des durchlauchtigsten Fürsten Leon. Loredano der Stuhl des Dogen vacant geblieben war, und laut welchem Beschlusse die obgenannte Münze jene Form haben soll, die unserem Fürsten genehm sein wird: so haben die unten gefertigten Räthe in Ausführung des erwähnten Bescheides bestimmt und erklärt, dass auf einer Seite der besagten Münze das Bildniss des stehenden hl. Marcus mit der Gestalt des durchlauchtigsten, vor ihm knienden und die Fahne empfangenden Fürsten geschlagen werde, umgeben von den Buchstaben, welche sich auf dem Ducato befinden. Auf der Rückseite aber sollen folgende Worte zu lesen sein: Andreae Griti Principis Munus Anno primo. Es wird befohlen, dass dies also geschehe. (Collegio, Notatorio R. 27. c. 133.)

Von späteren Bestimmungen über die Osellen, welche sich hauptsächlich auf ihren Werth und auf Vorkehrungen gegen Missbräuche bei ihrer Vertheilung beziehen, lassen wir zwei folgen:

IV.

1541, am 11. Jänner.

Da man beobachtet hat, dass die Münzen des jährlichen Geschenkes, welches im Namen unseres durchlauchtigsten Fürsten gemacht wird, im Lande einen guten Curs haben und zu 36 soldi bezahlt werden, so ist es nur gerecht und billig und für den Staat eine Pflicht und Ehrensache, dass sie auch wirklich einen gleichen Werth haben, zu welchem sie sich in Curs befinden.

Deshalb wird auf Befehl dieses Rathes bestimmt, dass die oberwähnte Schenkungsmünze ein Gewicht und eine Feinheit besitze, die genau dem Werthe von 3 silbernen Marcelli entspricht und nicht anders; dass man davon nicht eine mehr schlägt, als die vorgeschriebene Anzahl, nämlich so viele, als es Adelige gibt, welchen diese Münzen geschenkt werden sollen. (Cons. X. Communi F. 30.)

V.

1542, am 22. Februar.

Es hat sich ein Missbrauch eingeschlichen. Die Münzen, welche alljährlich an Stelle der Vögel den Adeligen gespendet werden, sind auch von den Schreibern und anderen Angestellten, sowohl bei den Rason Vecchie, als auch im Münzhause verlangt worden und man hat ihnen solche auch ausgefolgt, und zwar in einem ansehnlichen Betrage. Da dies fernerhin nicht gestattet werden kann, so wird hiemit angeordnet, dass in Hinkunft die besagten Münzen nicht mehr an die Schreiber und Diener vertheilt werden dürfen, und auch sonst niemand Anderem, als unseren Adeligen. Dem Beamten, welcher sich jeweilig bei der Cassa der Rason Vecchie befindet, wird aufgetragen, sich den Vorschriften entsprechend zu verhalten, und im Falle einer Uebertretung wird er aus seinen eigenen Mitteln die fehlende Summe ersetzen müssen, und überdies ebensoviel als Strafe niederzulegen haben. Diese Strafe wird von den Avogadori di Commun oder von einem der drei Proveditoren auferlegt werden. (Id. F. 32.)

Im Wesentlichen erfahren wir somit aus den angeführten Urkunden, dass die Entstehung der Osellen in das erste Regierungsjahr des Dogen Antonio Grimani (1521) fällt, und dass die Spende, welche im Laufe des Monats December, also zu den Weihnachtsfeiertagen, zu geschehen hatte, ausschliesslich an Personen des Adels, und zwar durch Zusendung in das Haus erfolgte.

Gewiss ist jedoch die Frage berechtigt, aus welchen Mitteln der Doge diese ansehnliche Geschenkvertheilung bestritten habe. Zur Zeit der Vertheilung von Vögeln konnte er den an ihn gestellten Anforderungen insofern leicht nachkommen, als ihm ja zur Zeit des Mittelalters ein grosser Theil der Einkünfte aus der Jagd und Fischerei zuerkannt war. Nicht ohne Interesse ist diesbezüglich eine in der „Numismatica veneta"[1]) vorkommende Stelle: „Es ist aus der Geschichte bekannt, welchen Reiz in den ersten Zeiten der Republik die Ufer des Festlandes besassen, welche im Bogen ungefähr von der Mündung des Tagliamento bis zu jener des Po verlaufen. Blühende Städte und

[1]) Numismatica veneta o serie di Monete e Medaglie dei Dogi di Venezia. Venezia 1863.

bevölkerte Marktflecken waren dort zu finden. Reiches Gehölz bot Vögeln aller Art Gelegenheit zu nisten, dem Hoch- und Schwarzwild ein gern gesuchtes Lager. An der Küste aber wimmelte es von Fischen, welchen Wasservögel nachstellten. In diesem Landstriche nun, genannt il Dogado, war dem Dogen das Jagdrecht eingeräumt. Gewiss that man dies zur Erhöhung des Glanzes seiner Würde, dann aber auch mit Rücksicht auf den grossen Gewinn, welchen dieses Erträgniss dem Dogen abwarf. Ja man könnte vielleicht annehmen, dass dieser als zu gross angesehen wurde, denn um das Jahr 1275 wurde ein Gesetz erlassen, nach welchem der Doge alljährlich zu Weihnachten jedem Mitgliede des grossen Rathes fünf Wasservögel mit rothen Füssen zum Geschenke zu machen hatte u. s. w." Ganz anders aber verhielt sich die Sache, als dem Dogen die Leistung des Geschenkes in baarem Gelde auferlegt wurde. Wie der Doge diese grosse Belastung mit seinem Einkommen zu vereinbaren gewusst habe, und ob seine Civilliste, von welcher wir wissen, dass sie im 17. Jahrhundert die Höhe von 14.000 Ducaten erreicht hatte, zur Bestreitung dieser Ausgabe erhöht worden sei, darüber fehlen uns bisher noch sichere Nachrichten. Es wäre denn, dass wir uns mit einer Stelle in der „Numismatica veneta" zufrieden geben würden, welche wir mit gewisser Reserve anführen. Sie lautet: „Aber man wollte nicht, dass der Doge die ganze Last dieser Auslage bestreite, und darum wurde festgestellt, dass ihm 350 Ducaten ausbezahlt werden sollten, ja zwei Jahre später suchte man ihm diese Last noch mehr zu erleichtern, indem man einsah, dass die Auslagen (für die Osellen) die hiefür bestimmte Summe weit überstiegen. Das Gesetz vom 13. Mai 1523 vacante ducato sagt in diesem Sinne: „„Es soll dem durchlauchtigsten Fürsten und seinen Nachfolgern zu der ihnen für die Beischaffung solcher Geschenke gebührenden Summe jährlich der Betrag von 100 Ducaten, zu 124 Soldi das Stück, zugelegt werden.""

Spärlich lauten auch die bisher bekannten Angaben über die jährlich stattgefundenen Vorbereitungen zur Prägung der Osellen (Doc. II, Anm.) und über den Einfluss des Dogen bei denselben. Doch wissen wir immerhin, dass, während die erste aller Osellen nach des

Dogen Antonio Grimani eigener Angabe geprägt worden war, die Nachfolger dieses Fürsten sich an eine vom grossen Rathe vorgeschriebene Form zu halten hatten. Die Osellen selbst aber lassen entnehmen, dass etwa 50 Jahre später von der strengen Einhaltung dieser Vorschrift abgewichen und dem Dogen ein allmälig zunehmender Einfluss auf die Anschaffung dieser Münze eingeräumt worden sei. Es scheint, dass die Anordnungen zur Ausgabe der Osellen auch noch in den letzten Monaten des Jahres getroffen werden konnten, und dies ist insofern nicht ohne Bedeutung, als man daraus den Schluss ziehen kann, dass ein im Herbste des betreffenden Jahres stattgefundenes Ereigniss noch Gegenstand der Darstellung auf der Oselle werden konnte. So haben die im Monate September gewählten Dogen Hieronymus Prioli und Franc. Contarini noch Osellen für das Jahr ihrer Wahl prägen lassen. Auch der am 16. October gewählte Dominico Contarini that es, und mit den gesetzlichen Bestimmungen geradezu unvereinbar erscheint die gleiche Thatsache bei dem am 2. December 1615 gewählten Dogen Giovanni Bembo.

Es liegt in unserer Absicht, die der vorliegenden Münze zukommende Bezeichnung Oselle auch dem mit der italienischen Sprache nicht vertrauten Leser genügend zu erklären. Das Wort Osella stammt von dem italienischen ucella (Bezeichnung für einen Vogel weiblichen Geschlechtes in toscanischer Mundart), welches Wort jedoch in venetianischer Mundart nie anders als usella oder osella ausgesprochen wurde.[1]) Das Wort ist im weiblichen Geschlechte gebraucht worden, weil die Weibchen der Mazzorini am meisten geschätzt waren (S. 4). Die Uebertragung des Wortes „Vogel" auf die neueingeführte Münzmedaille war eine directe; sie ist aus jener Epoche herzuleiten, wo noch Naturalien ausgefolgt, selbe aber im Nothfalle auch durch Geld ersetzt wurden. Wenn damals ein Edelmann den Anderen fragte: „Haben

[1]) Im Dizionario delle voci e rasi particolari nel dialetto veneziano v. Pietro Contarini Venezia 1852) finden wir:

Osèla, Medaglia d'argento che coniavasi ogn' anno pel giorno di S. Barbara etc.

Oselar = andar alla caccia.

Oselo, osei = ucello, ucelli.

Sie die Vögel schon erhalten?" so wollte er nicht wissen, ob der Gefragte wirklich Vögel oder statt derselben Geld erhalten habe, sondern man verstand unter Osella längst schon schlechtweg das Weihnachtsgeschenk des Dogen. Bei der Umwandlung des Geschenkes in eine neue Münzart hat man derselben keinen besonderen Namen beigelegt, weil man die landläufige Bezeichnung Osella ohnedies für charakteristisch genug hielt.

Palatius befindet sich mit dem eben Gesagten in Uebereinstimmung. Auch verwahrt er sich gegen eine andere Auslegung der Münze, indem er Seite 197 sagt: „Sub principe Ant. Grimano lege cautum M. Consilii, die 18. Junii 1521 et 13. Maii 1522 . ut in Promissione Ducali, quod nummus percutiatur argenteus, qui lingua vernaculà Osella dicitur, quia loco succedat Cibariorum et Avium, quas civibus solebant Duces dono mittere: quemadmodum et Cappones qui usque in hodiernum diem donari solent à Principe Procuratoribus D. Marci et Iudicibus Proprij. Congiarium nummus iste ab aliquibus appellatur sed pessimè; quia Populo illud Romani Caesares elargiri consueverant: Osella autem solis Patriciis, uti à Patre filiis, teste Sansovino lib. XI de Principis dignit. Hinc Principis munus antiqua fuit in hisce numismatibus epigraphes."

Es ist eine auffallende Erscheinung, dass der Doge seit den frühesten Zeiten verpflichtet war, an den Adel Venedigs jährlich ein Geschenk zu vertheilen, während es sich nach unseren Anschauungen allenfalls um ein freiwillig, wenn auch unter dem Zwange einer althergebrachten Sitte geleistetes Geschenk des Fürsten an das Volk handeln konnte. Die Dogen pflegten, wie man annimmt, seit den Tagen des reichen Sebastian Ziani beim Antritte der Dogenwürde Geschenke zu vertheilen, und auch bei ihrem ersten Umzuge auf dem Marcusplatze Geld unter das Volk zu werfen. Diese Beschenkungen waren allerdings der hergebrachten Sitte entsprechend, jedoch durch kein Gesetz vorgeschrieben. Auch betrafen sie das Volk als Ganzes. Anders verhält es sich mit den Osellen, deren Einführung mit der Verfassung des Freistaates im engsten Zusammenhange stand. Wir wissen, dass der Doge nur eine Scheingewalt besass, und in allen wichtigen Handlungen vom Adel abhing. Ein Ausschuss des grossen Rathes, die 41 Wahl-

herren, wählten den Dogen, und der grosse Rath, besonders aber der Rath der Zehn überwachten den Gewählten mit scharfem Auge, damit er nicht durch einen Staatsstreich seine Unabhängigkeit und die Erblichkeit seiner Würde herbeiführe. Der Doge hatte bei seiner Erhebung eine sorgfältig ausgearbeitete Angelobung (Promissione ducale) zu leisten, deren umfangreicher Wortlaut ihm dem Gesetze gemäss jährlich einmal vorgelesen werden musste. Er war in seinen Beziehungen zu anderen Personen, in seiner Correspondenz, seinem Familienleben und sonstigen Privatverhältnissen strenge überwacht. Die Schwierigkeit seines Amtes lag daher weniger in der Kenntniss dessen, was er zu thun, als was er zu unterlassen habe. Man wollte aber auch durch einen auffälligen Act die stete Abhängigkeit der Dogenwürde der Welt alljährlich vor die Augen führen. Geschah dies schon von altersher durch die an den Adel verabreichten Weihnachtsgeschenke, so war der Zweck noch besser zu erreichen durch eine zur Cursmünze geeignete Münzmedaille, wie man sie in der Oselle schuf. Auf die pünktliche Ausfolgung dieses Geschenkes wurde ein grosser Werth gelegt, und schon der streng conservative Sinn, welcher alle Einrichtungen des Freistaates stützte, lässt es erklären, dass an der Vertheilung dieses Geschenkes bis zum Untergange der Republik festgehalten wurde.

Man könnte erwarten, dass der Doge diese geprägten Spenden mit seinem Bildnisse hätte versehen sollen. Diesem begegnen wir jedoch auf Osellen niemals. Nachdem unter der langen Regierung des verdienstvollen Dogen Franc. Foscari die Gewalt des Fürsten einigermassen zugenommen hatte, liess der zweite Nachfolger desselben, Cristoforo Moro, im Jahre 1462 den Bagattino und den Quattrino mit seinem Brustbilde versehen und sein Nachfolger Nicolò Tron that dasselbe bei der ihm eigenthümlichen Lira und beim Sesino. Der grosse Rath nahm aber diese Neuerung sehr übel auf und es folgte am 11. August 1473 ein Erlass mit folgendem Wortlaute:

„Dem XI. Capitel über die Art der Ausprägung der Gold- und Silbermünzen ist am Eingange beizufügen, dass Münzen aller Art, welche in unserem Münzhause geschlagen werden, die Darstellung des Dogen mit gebeugten Knien vor der Gestalt des hl. Marcus, und zwar in jener Weise zu führen

haben, wie es der Darstellung auf dem Ducato entspricht; auch wird ausdrücklich auf Grund jenes Rathsbeschlusses erwähnt, dass das Brustbild des Dogen auf unseren Münzen niemals angebracht werden dürfe.“

Der Doge Andreas Griti hat den Versuch gemacht, eine Oselle mit seinem Brustbilde anfertigen zu lassen, kraft jenes Erlasses blieb es jedoch blos bei der Anfertigung des Stempels (Friedländer. — Siehe auch Seite 41). Wir sehen somit vom Jahre 1473 an Bildnisse der Dogen nur auf ihren Privatmedaillen.

Es gibt 275 Jahrgänge von Osellen. Sie wurden von allen Dogen ausgegeben, mit Ausnahme Nicolò Donato's, welcher 40, und Franc. Corner's, welcher nur 20 Tage den Dogensitz inne hatte.

Usuell, jedoch nicht mit Recht, führen auch die Krönungsmedaillen zweier Gemahlinnen von Dogen den Namen Osellen. Diese Frauen sind Morosina Morosini Grimani, Gattin des Dogen Marino Grimani und Elisabetha Quirini Valiero, Gemahlin des Dogen Silvestro Valiero. Ueber diese Medaillen, welche beide die Bildnisse der betreffenden Frauen führen, wird an der Stelle ihrer Beschreibung als Osellen Näheres erwähnt werden.

Die Osellen sind uns ohne Ausnahme erhalten geblieben, jedoch gehören die der Dogen Antonio Grimani, Andreas Griti, M. Ant. Trevisano, Franc. Venier, Lorenzo Priuli, sowie jene der soeben erwähnten beiden Frauen, endlich ein Theil jener von Pet. Lando und Anton Priuli zu den Seltenheiten.

Nach Zon betrug die Zahl der alljährlich für die Hauptstadt allein ausgegebenen Osellen 2500. Dies waren ausschliesslich Silberosellen. Es gibt aber auch Doppelosellen und Osellen in Gold. Die Schriftsteller gedenken dieser beiden Gattungen beinahe gar nicht. Doch ist es nothwendig, dieselben zu besprechen, damit nicht die irrige Vermuthung platzgreife, als hätten die Dogen an gewisse Personen Goldosellen vertheilt. Graf Papadopoli, ein hervorragender Kenner der Münzgeschichte Venedigs, hatte die Güte, mir hierüber Nachfolgendes mitzutheilen: „Die Goldosellen von Murano sind auf Bestellung von Personen, welche Aemter in der Umgebung des Fürsten innehatten, und welche diese Goldstücke bezahlten, geprägt worden. Dasselbe

dürfte auch in Venedig der Fall gewesen sein. Was die Doppelosellen betrifft, so glaube ich, dass ihre Prägung zur Vereinfachung der Arbeit geschah, indem es zahlreiche Personen gab, welchen zwei Osellen gebührten. Auch unter den anderen venetianischen Münzgattungen trifft man häufig Stücke von doppeltem Gewichte, nicht als eine selbstständige, besondere Münze, sondern weil in den letzten Zeiten der Republik das Geld sehr oft gewogen statt gezählt wurde." Bei den zahlreichen Goldosellen, welche wir zu vergleichen Gelegenheit hatten, fanden sich durchgehends die Buchstaben der Silbermünzmeister vor, und schon die vollkommene Congruenz vieler Gold- mit den entsprechenden Silberosellen lässt uns mit Sicherheit annehmen, dass erstere auf Bestellung gemachte Abschläge sind.

Die älteste uns bekannte Goldoselle ist aus dem siebenten Regierungsjahre des Dogen Aloys. Mocenigo I. (1571 Museo Correr), die älteste Doppeloselle vom Jahre 1779.[1])

[1]) Bei Zon lesen wir: „Die Exemplare in Gold sind so bemessen wie die anderen Goldmünzen, welche ähnlichen Silbermünzen entsprechen, indem ihr Gewicht von 4 Zecchinen aufwärts geht bei grösserer Feinhältigkeit."

Im „Caissier Italien" finden wir darüber S. 205: „Monnoies d'or de Venise frappées sur les coins des Monnoies d'Argent, non comprises dans les Tarifs, quoique en circulation.

Pièces de 10 Sequins du poids de . . .

Pièces frappées sur le coin de la Giustine, $^1/_2$ Giust. etc.

Pièces fr. sur le c. de l'écu d'argent de la croix etc.

Pièces fr. sur le c. du Ducat d'argent etc.

Pièces fr. sur le c. d'une Oselle d'argent.

Pièces fr. sur le c. d'une Oselle d'argent de Murano.

Ces Monnoies que je viens de détailler sont frappées pour le compte de divers particuliers, d'après la demande qu'ils en font à l'hôtel des Monnoies. Tantôt ce sont des pièces avec la même empreinte du sequin, mais de la valeur de 4, 6, 8, 10, 20, 30 sequins et plus; tantôt ce sont des pièces d'or frappées sur les coins des monnoies d'argent, comme sur celui de la Giustine . . . et enfin des Oselles, comme il est détaillé ci-dessus. La valeur de la plus grande partie de ces pièces est de 4 sequins: au surplus, c'est le poids qui en décide, puisque la bonté de l'or est exactement la même que celle du sequin. D'après cela la pièce peut peser 2, 4, 6, 8 sequins ou plus, suivant le caprice de celui qui l'a fait frapper.

Quant aux Oselles, elles sont tarifiées et mises en cours. Ces pièces devoient être plutôt considerées comme médailles que comme monnoies si l'on a égard à leur origine, dont je vais

Bei den Angaben des Feingehaltes der Osellen ist die Mark, und zwar mit der ihr gleichkommenden Werthzahl von 1152 Karaten, zu Grunde gelegt.

Der Feingehalt wird angegeben durch Anführung der in der Mark (1152 Karat) enthaltenen Beimengung von unedlem Metall. Daher der in den älteren Schriften vorkommende Ausdruck „di 60 di peggio" (Verschlechterung).

Die Oselle hatte bei ihrer ersten Ausgabe unter Antonio Grimani (1521) ein Gewicht von 180 Gran; ihr Feingehalt war von 60 di peggio (d. h. in einer Legirung von 1152 Karat waren 1092 Karat Feinsilber und 60 Karat minderen Metalles enthalten) und sie hatte einen Werth von 1 Lira, 12 soldi und 6 piccoli, oder rundweg 33 soldi (Manin).[1])

Wir reihen nun die Nachrichten über die Gewichts- und Werthzunahme der Osellen an, wie sie Manin an verschiedenen Stellen seines Werkes bringt:

Unter Andreas Griti ist die Oselle im Jahre 1528 mit 1 Lira und 16 soldi bezahlt worden (1 Lira = 20 soldi).

Unter Pietro Lando wurde eine Verordnung erlassen des Inhalts, dass die den Patriciern zu spendende Münze unter Beibehaltung

donner le récit abrégé. Anciennement on distribuoit tous les ans à Venise, aux principaux et autres personnes employées au service de la République, du gibier ou oiseaux; mais au mois de Juin 1521, le Doge Antoine Grimani, ensuite de la résolution du Grand Conseil en date du 21 dudit mois de Juin, convertit en argent ces sortes de gratifications, et fut le premier, qui fit frapper ces monnoies qui ont été appellées Oselles, parce qu'elles ont remplacé les gratifications annuelles qu'on faisoit en oiseaux, et qui se ont dépuis cette époque avec ces monnoies au mois de Décembre de chaque année."

Die Goldosellen werden somit auch hier als eine auf Bestellung angefertigte Münze, eine Art Liebhaberei hingestellt. Man gebrauchte diese Stücke in der Regel als Angebinde, zu Taufgeschenken u. dgl.

[1]) Padovan führt p. 279 an: 1520. — Precipe D. D. Antonio Grimani fù stampate monete nove d'argento peggio Carati 60 nominate — Oselle valeua soldi 33 L'una pesaua $47^1/_4$ Carati (Provveditori in Zecca Ori e Monete: Scartafaccio di Memorie di Franc. Marchiopi maestro di zecca 1748. c. 18).

Carli-Rubbi berichtet über den Feinsilbergehalt ebenso wie Manin.

eines Feingehaltes von 60 di peggio dem Werthe von 3 Marcelli (1 M. = 12 soldi) zu entsprechen und ein Gewicht von 189 Gran zu führen habe, was also einer Gewichtszunahme um 9 Gran gleichkommt. (Doc. IV.)

Unter Alois. Mocenigo I., 1570, lesen wir: Die ersten zwei Osellen dieses Dogen hatten einen Werth von 2 Lire 1 soldo, seine späteren hingegen einen solchen von 2 Lire 3 soldi.

Franc. Erizzo, 1631: Der Werth der Oselle wurde unter Beibehaltung der gleichen Legirung, des Feingehaltes und Gewichtes wie unter Lando zu 2 Lire 15 soldi berechnet.

Franc. Molino, 1646: Der Werth der Oselle stieg auf 3 Lire.

Domenico Contarini, 1659: Die Osellen galten unter diesem Dogen 3 Lire 2 soldi.

Giov. Corner II. Im Jahre 1718 stand die Oselle im Werthe von 3 Lire 13 soldi.

Carlo Ruzzini, 1732: Unter diesem Dogen hatten die Osellen einen gesetzlichen Werth von 3 Lire 18 soldi = 78 soldi, welcher bis zum Ende der Republik beibehalten wurde, jene Stücke ausgenommen, welche man als selten ansah und nach der Liebhaberei bewerthete.

Zon sagt darüber: „Der Werth der Osellen wurde mit dem im Jahre 1734 erschienenen, alle Münzen umfassenden Curstarif endgiltig auf 78 soldi festgesetzt."

Wägungen der Osellen ergeben ein sehr ungleiches Resultat. Im 16. und 17. Jahrhundert schwankte ihr Gewicht zwischen 9·30 und 9·80 Gramm. Im 18. Jahrhundert bewegt sich ihr Gewicht meist um 9·80 Gramm. Die Osellen in Gold wurden im Gewichte zu 4 und 5 Zecchinen geprägt. Der Durchmesser der Osellen beider Metalle bewegt sich zwischen 28 und 37 Millimeter.

Die Silberosellen waren nach dem vorher Gesagten als Cursmünze in Verwendung, woher auch ihre theilweise sehr starke Abnützung herrührt. Der unter IV angeführte Erlass des Rathes der Zehn lässt entnehmen, dass diese Münze im Jahre 1541 so beliebt war, dass ihr Werth am Geldmarkte ihren wirklichen Werth um 3 soldi überstieg. Damals

wurde sie demgemäss schwerer, jedoch mit dem bisherigen Feingehalte ausgeprägt. Später fand jedoch keine Aenderung mehr statt, obgleich die Oselle bis zum Jahre 1734 allmählich so im Werthe gestiegen war, dass sie 78 soldi galt. Dieses Steigen des Werthes der Osellen erklärt sich aus dem Festhalten an dem alten Schrott und Korn bei der Erzeugung dieser Stücke gegenüber der Verschlechterung des Münzfusses, welchem die Soldi angehörten. Das gleiche Verhältniss hatte auch bei den übrigen grösseren Münzgattungen platzgegriffen.

Die flache Prägung der Osellen lässt die Annahme zu, dass man schon bei ihrer ersten Ausgabe die Absicht hatte, in ihnen ein auch als gangbare Münze verwendbares Geschenk zu schaffen. Die Autoren bezeichnen sie jedoch als Münzmedaillen, und in der That verdient unsere Münze vermöge ihres ganzen Charakters auch hinsichtlich ihrer Bedeutung als Medaille ins Auge gefasst zu werden. In reicher Abwechslung der Darstellungen liefert sie uns höchst interessante Belege zum Studium der Geschichte des Freistaates, und wir können behaupten, dass seit dem Niedergange der schwungvollen und lebendigen, geschichtliche Ereignisse, religiöse Culte und Gebräuche aller Art zur Anschauung bringenden Münzen des classischen Alterthums kein Staat eine so ideenreiche Illustration seines Daseins aufzuweisen hat, wie die Republik Venedig.

Wenn nun der Ideenreichthum und der geschichtliche Werth der Osellen nicht bestritten werden können, so vermisst aber andererseits der Kunstsinnige in vielen Fällen die dem gewählten Gedanken entsprechende vollendete Bearbeitung. Im Allgemeinen haben die Stempelschneider keine besondere Sorgfalt auf die Erzeugung der Osellen verwendet, ja einige dieser Münzmedaillen haben ein ganz rohes Aussehen. Die Züge der Gesichter sind ohne Wahrheit und Anmuth und die Darstellung von Ortschaften, ja selbst die Ansicht der eigenen Hauptstadt sind von einer solchen Plumpheit und Unwahrheit, dass man sich über diese Nachlässigkeit füglich verwundern muss. Dies umsomehr, als die Stempelschneider in der Zeit von 1484 bis 1523 einen vorzüglichen Meister und ein nachahmenswerthes Vorbild an dem Venetianer Vittore Camelio hatten. Von dem Glanze, welchen dieser

Künstler durch seine Werke verbreitet hat, ist in den Osellen kein Wiederschein zu entdecken. Von grossen Meistern sind gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts auch Vittore Pisano, de Pastis, später Sperandio, Guidizanus und Boldù in Venedig thätig gewesen, doch ist auch ihr Vorbild an den Osellen des 16. Jahrhunderts spurlos vorübergegangen. Immerhin haben aber auch die Osellen eine gewisse Glanzperiode aufzuweisen. Während nämlich die Darstellung anlässlich der im Jahre 1575 zu Venedig ausgebrochenen Pest noch eine auffallend rohe Bearbeitung verräth, sehen wir zehn Jahre später, besonders aber zu Beginn des 17. Jahrhunderts, eine gewähltere Behandlung des Stoffes platzgreifen. Die Verfeinerung der Arbeit und die Anmuth der Ausdrucksweise nehmen mit geringen Ausnahmen bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts zu und erreichen unter den Dogen Molino, Morosini und Silvestro Valiero den Höhepunkt. Von dieser Epoche an geräth die Münzmedaille in raschen Verfall. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts macht sich die schnörkelhafte Verzierung des Barockstiles bemerkbar, und die Osellen der letzten Dogen tragen die ganze Armuth ihrer Zeit in ihren Darstellungen zur Schau.

Die Osellen sind grösstentheils mit dem Hammer geschlagen. Erst nachdem unter dem Dogen Franc. Lauredano im Jahre 1755 die Spindelpresse (torchio) in Anwendung gekommen war, wurde im Jahre 1760 die erste Oselle geprägt. Von dieser Zeit an finden wir durch etwa 16 Jahre bald das eine, bald das andere Verfahren in Anwendung gebracht; die Osellen der letzten 20 Jahre sind durchgehends mit dem Torchio geprägt.

Die Münzmeister haben die Anfangsbuchstaben ihrer Namen auf den meisten Osellen angebracht. Wir wissen, dass die Fürsten verschiedener Staaten Italiens, sobald sie sich des Münzrechtes bemächtigt hatten, den Münzbetrieb in Pacht gegeben haben. Dies war jedoch in Venedig nicht der Fall, wo die Münzprägung in eigener Verwaltung betrieben wurde, und eine eigene Behörde mit deren Ausübung betraut war. Man liest, dass schon vom Jahre 1269 an Münzbeamte eingesetzt waren, welche Münzmeister (massari) genannt wurden, und mit allen das Münzwesen betreffenden Obliegenheiten betraut waren. Das Ernennungs-

recht für diese Behörde stand dem grossen Rathe zu. Später ging der Münzbetrieb auf den Senat über, welcher eine neue Behörde schuf mit dem Titel der Proveditoren des Münzwesens. Dessenungeachtet führten die alten Massari ihre Thätigkeit fort, gewissermassen ohne Einfluss, da sie der erwähnten, vom Senate eingesetzten Behörde untergeordnet waren. Da sie aber vom grossen Rathe eingesetzt waren, so blieb ihnen das Recht gewahrt, dass die Münzen aus Silber die Anfangsbuchstaben des Namens des Aeltesten von ihnen tragen durften, ein Recht, das hie und da nicht ausgeübt wurde, ohne dass es jedoch durch einen Erlass aufgehoben worden wäre. Demgemäss tragen die meisten Osellen den Namen des Massaro der Silbermünzstätte, unter welchem sie geprägt worden waren. Die Massari erhielten für jede gemünzte Mark Silber 4 piccoli, ausser ihrem monatlichen Einkommen von 70 Ducati. An der Spitze dieser Massari standen zwei Nobili, diese wurden speciell Massari d'argento, Silbermünzmeister, genannt. Es gab aber noch ein anderes, getrenntes Amt, das der Goldmünzmeister. Auf den Goldosellen kommen aber nur die Namen der Silbermünzmeister vor. Die Amtsthätigkeit aller Massari dauerte zwei Jahre. Manchmal kam es aber auch vor, dass während des Zeitraumes der Ausprägung einer Oselle eine Personalveränderung stattfand, und daher kommt es, dass auf einzelnen Osellen Münzmeisterbuchstaben vorkommen, welche von jenen der Mehrzahl jener Gattung abweichen.[1])

An dieser Stelle wollen wir bemerken, dass nachfolgende Bronzemedaille ohne Jahreszahl hie und da unter den Osellen eingereiht erscheint:

Vs. · **REGINA CELI** — · **REDENTOR** · (im Abschn.:) · **IΩNΛW** · Maria empfängt von ihrem göttlichen Sohne die Krone. Beide Gestalten thronend dargestellt, über ihnen der heilige Geist in Gestalt einer Taube, von Engelsköpfen umgeben.

[1]) Wir beschränken uns hinsichtlich der Münzmeister auf die Anführung ihrer Namen bei jeder einzelnen Oselle. Eine genaue Aufzählung aller bekannten Münzmeister Venedigs findet sich in Padovan's angeführtem Werke. Die Stempelschneider des 16. Jahrhunderts finden bei Heiss, S. 88, Erwähnung.

Rs. · **MVNVS** · — · **DATVR** · **NO** · — **BILIBVS** · (im Abschn.:) · **SIꓕƎNƎΛ** ·
Eine gekrönte Gestalt mit Wage und Schwert, umgeben von der Pax und der Abundantia.

Wir stimmen mit Manin darin überein, dass diese Medaille keine Oselle, sondern eine gelegentlich der Krönung irgend eines Dogen zur Vertheilung an die Patricier Venedigs verwendete Denkmünze sei.

Endlich sei nur kurz erwähnt, dass es auch Osellen der Stadt Murano gibt. Da wir hier nur die Osellen Venedigs zu besprechen die Absicht haben, so verweisen wir hinsichtlich jener auf die eingehende Arbeit V. Zanetti's (Delle Medaglie di Murano denominate Oselle. Venezia 1881).

DAS MÜNZBILD DER VORDERSEITE.

Es liegt in dem Plane dieser Arbeit, die sämmtlichen auf Osellen vorkommenden Münzbilder einer mit den beigegebenen Legenden im Einklange stehenden Erklärung zu unterziehen. Das auf der Vorderseite am häufigsten vorkommende Münzbild stellt den vor dem heiligen Marcus knienden und von ihm die Fahne der Republik empfangenden Dogen vor. Auf der Seite des Evangelisten lesen wir: **S(ANCTVS)** · **M(ARCVS)** · **VENETVS**, auf jener des Dogen steht dessen Name und **DVX** oder **D.** Die Bezeichnung Dei Gratia Dux war weder auf Münzen noch auf Osellen Venedigs beliebt. Wir begegnen ihr nur auf der Oselle des dritten Jahres Domenico Contarini's, wo wir lesen: **S** · **M** · **V** · **DOMIN** · **CONT** · **D** · **G** · **DUX**; doch zeichneten die Dogen in ihrer Namensfertigung stets N. N. Dei Grazia Dux etc. (Heiss).

Ehe wir es versuchen, das vorliegende Münzbild als Ganzes zu erklären, wollen wir über die hierin vorkommenden Personen das Bezughabende berichten. Hinsichtlich des Dogen beschränken wir uns auf das, was seine äussere Erscheinung betrifft. Man sieht ihn auf der Vorderseite im Festgewande, bestehend aus einem gold- und silbergewebten Kleide mit breiten Aermeln, über welchem ein Mantel aus Goldbrocat oder einem anderen reichen Stoffe angeschnallt war, je nach den Functionen, bei welchen er intervenirte. Ueber die Schultern

hing ein Hermelinkragen; sein Kopf war bedeckt mit einer Art Haube aus feinem weissen Leinen, welche der Doge selbst in der Kirche nicht lüftete. Ueber dieser Haube trug er erst das Birettum oder Corno ducale, welches bald aus Goldstoff bestand, mit den werthvollsten Steinen am Rande besetzt, bald aus purpurrother Seide, blos mit einem Goldreif eingefasst. Aus Purpurstoff waren seine Strümpfe und Halbstiefel, eine Auszeichnung, welche einst ein Doge vom oströmischen Kaiser, dem er Hilfe geleistet, erfahren hatte (Romanin).

Der Evangelist Marcus[1]) (Kalendertag 25. April) kam auf seinen Wanderungen mit Petrus nach Rom. Von da wendete er sich nach Aquileja, wo er durch volle zwei Jahre dem Volke den Glauben predigte, wie man erzählte, von einer elfenbeinernen Cathedra aus, welche noch im Jahre 1738 existirt haben soll. In Aquileja soll er auch sein Evangelium, und zwar in griechischer Sprache, niedergeschrieben haben und man erzählt, dass das Original unter dem Dogen Thomas Mocenigo (1420) nach Venedig gebracht worden sei. Von Aquileja wandte sich der Evangelist nach Cyrenae, dann nach Alexandria, wo er eine Kirche gründete, aber im 14. Regierungsjahre Nero's zu Ostern ergriffen, mit Stricken gebunden und auf der Strasse geschleift wurde. Als er die Nacht nach dieser Marter im Gefängnisse zubrachte, soll ihm der Heiland erschienen sein und zu ihm gesagt haben: „PAX TIBI MARCE NOSTER EVANGELISTA". Tags darauf wurde er abermals durch die Strassen geschleift, bis er seinen Geist aufgab. Die Ungläubigen wollten seinen Leichnam verbrennen; da erhob sich ein Orkan, welcher Häuser umstürzte, zahllose Menschen tödtete und die Heiden veranlasste, den Leichnam im Stiche zu lassen, worauf er an dem Orte, wo er gepredigt hatte, bestattet wurde. Beda sagt in seinem Buche über die heiligen Stätten, der Körper des hl. Marcus sei im östlichen Theile der „Ecclesia in Loco Buculi", und zwar vor dem Altare beigesetzt worden.

Die Geschichte der Uebertragung des Heiligen ist nach dem Codex 1196 der Bibl. Vatic. folgende: Lange Jahre nach dem Tode

[1]) Acta Sanctorum. Venetiis 1738.

des hl. Marcus, als der Götzendienst schon ausgerottet war, und der christliche Glaube schon frei und unbehindert ausgeübt werden konnte, drangen die Saracenen in Aegypten ein. Da gab Kaiser Leo Armeniacus (813 bis 820) den Befehl, dass Niemand aus seinem Reiche in Handelsgeschäften Aegypten aufsuchen dürfe. Der damalige Doge Justinianus Participatius erliess in seinem Staate den gleichen Befehl. Doch wie durch Zufall wurden venetianische Kaufleute, durch ungünstigen Wind von ihrer Fahrt abgelenkt, genöthigt, im Hafen von Alexandrien Zuflucht zu nehmen, und sie besuchten während ihres dortigen Aufenthaltes häufig die Grabstätte des hl. Marcus.

Nun hatte ein Mohammedaner, Namens Regulus, anbefohlen, dass zur Erbauung heidnischer Gebäude aller Marmor, welcher sich in Kirchen und anderswo in Aegypten befand, an ihn abgeliefert werden solle. Ob dieser den Kirchen Alexandriens drohenden Verwüstung fanden die Venetianer die Hüter der Kirche, den Priester Theodorus und den Mönch Stauratius, in grosser Angst und Betrübniss. Sie suchten sie anfangs darüber zu trösten, zuletzt aber gaben sie ihnen rundweg den Rath: „Nehmet den Leichnam des Heiligen, traget ihn heimlich auf unsere Schiffe und bringet ihn in unser Land in Sicherheit." Die Priester weigerten sich anfangs lebhaft, auf diesen Vorschlag einzugehen, und widerlegten alle Einwendungen damit, dass sie einen Kirchenraub begehen und ihnen dafür die unerhörtesten Todesqualen bevorstehen würden. Da geschah es aber, dass die Beamten des Regulus einen Priester obiger Kirche, welcher eine Marmortafel gegen Raub schützen wollte, geisseln liessen. Dies machte auf die übrigen Priester einen umstimmenden Eindruck und sie kamen mit den Venetianern überein, dass der Leichnam des Heiligen entführt werden sollte. Als der zur Ausführung des Planes festgesetzte Tag gekommen war, öffneten die Priester das Grabgewölbe, welches aus Marmorplatten derart zusammengefügt war, dass die Deckplatte in einer Rinne der Seitenplatten lief. Der Körper des Heiligen lag rücklings, eingehüllt in die seidene Chlamys, und befanden sich dem ganzen Körper entlang Siegel an den Berührungsstellen des Saumes. Die Priester waren anfangs rathlos, kamen aber bald auf einen guten Einfall. Sie schnitten die Chlamys

am Rücken auf, so dass die Siegel unversehrt blieben, nahmen den Körper des hl. Marcus heraus und steckten jenen der hl. Claudia, welche in der Nähe bestattet war, in die Umhüllung. Augenblicklich verbreitete sich in der Kirche und in ihrer Umgebung ein starker Geruch, der das Volk in Massen herbeizog. Man vermuthete, dass die Venetianer den Leichnam des Heiligen weggenommen hätten. Man stürzte in die Kirche und öffnete den Sarkophag. Als man aber einen Leichnam im Gewande vorfand und bemerkte, dass die Siegel unberührt seien, beruhigte sich die Stadt. Um nun Jene, welche die heiligen Gebeine nach den Schiffen trugen, vor Nachsuchungen und Gewaltthätigkeiten zu bewahren, liess man die Gebeine in einen Korb legen, bedeckte diesen mit Kräutern und Schweinefleisch und befahl den Trägern, sobald sich ihnen Muselmänner nahen sollten, welche fragen würden, was sie trügen, ihnen Khanzir (Schweinefleisch) zuzurufen, wovor die Muselmänner einen Abscheu haben. Nur auf diese Weise gelang es, diese kostbaren Ueberreste auf das Schiff zu bringen. Die Venetianer verliessen voll Freude das Gestade.

Als nun die Fahrzeuge der Küste von Istrien zusteuerten, getrauten sich die Schiffer ob ihres Ungehorsams gegen das Verbot des Dogen nicht, in den Hafen von Venedig sofort einzulaufen. Vielmehr hielten sie bei der Stadt Umacum in Istrien an und schickten vorerst Abgesandte an den Dogen, welche Folgendes vorbrachten: „Die Ankömmlinge bekennen ihre Schuld, hoher Fürst, indem sie gegen Dein Verbot gehandelt haben und in Alexandrien eingelaufen sind. Aber Gott ist ihr Zeuge, dass sie dies nicht absichtlich, sondern gezwungen thaten. Siehe, sie führen den Körper des hl. Marcus mit sich. Verzeihst Du ihnen, edler Fürst, und lässt ihnen an Leib und Eigenthum nichts anthun, so bringen sie den heiligen Leichnam hierher. Wenn nicht, so ziehen sie anderswohin." — Auf diese Worte erwiderte der Doge hocherfreut: „Wenn sich dies so verhält, wie ihr eben sagtet, so mögen sie in Frieden zurückkehren, und da sie einen so kostbaren Schatz mitbringen, so wird ihnen nicht nur nichts zu Leide geschehen, sondern ich werde auch meine Kinder, mein Volk herbeirufen." Auf diese fürstliche Versicherung hin kehrten die Schiffer nach Venedig heim.

Als sie in den Hafen von Olivola einliefen, kam ihnen der Bischof Ursus mit dem gesammten Clerus entgegen und geleitete den heiligen Körper zum Palaste des Dogen. Dieser nahm den Heiligen in Empfang und liess ihn im ersten Stockwerke (in coenaculi loco) beisetzen unter Gebeten und Ehrenbezeugungen, wie sie dem hohen Heiligen gebührten.

Die ganze Stadt war durch dieses Ereigniss in Freude gerathen. Man sagte sich gegenseitig, dass nun das Glück des Staates auf immer gesichert sei; man erinnerte sich dabei der alten Sage, dass Marcus während seiner Fahrt auf dem aquilegischen Meere nach den Lagunen gekommen wäre, und dass ihm hier ein Traum verkündet habe, seine Gebeine würden einst auf diesen damals unbewohnten Inseln ruhen. Es folgten nun Feste und Spiele und man rief dabei den Heiligen an, die Stadt in seinen Schutz zu nehmen. Das Ereigniss griff tief in die Geschichte Venedigs ein und es schlossen sich ihm Einrichtungen und Thatsachen von hoher Bedeutung an. Bei dem Volke, das voll Vertrauen zu dem Schutzpatron war, floss die Vorstellung desselben mit der des Vaterlandes zusammen und der Ruf: „Es lebe der hl. Marcus!" wurde Feldgeschrei und der natürliche Ausdruck des bürgerlichen Gefühles; er begeisterte in der Stunde der Gefahr und entlockte in Zeiten des Unglückes dem Patrioten Thränen.

Der hl. Marcus ist auf Osellen entweder sitzend oder stehend, mit oder ohne Evangelium dargestellt. Auf einer Varietät des dritten Jahres des Dogen Lando (*Nr. 20 a, Taf. I 7*) wird er uns mit der Mitra auf dem Haupte vorgeführt. Diese seltene Erscheinung, welche sich sonst nur auf venetianischen Piombi, aber niemals auf Münzen vorfindet, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Dem hl. Marcus ist der Löwe beigegeben. Er erscheint auf unserer Münzgattung entweder als Begleiter des Evangelisten oder allein, in ganzer Gestalt oder als sogenannter Münzlöwe (leone in soldo). In ganzer Gestalt hat er den Nimbus, ist geflügelt, in den spätesten Zeiten der Republik auch ohne Flügel. Als Münzlöwe erscheint er nur in seinem Vordertheile, mit dem Nimbus und mit neben der Brust aufgerichteten Flügeln, das Evangelium mit einer der Vorderpranken haltend. — Die vier bekannten Symbole, sogenannte Evangelisten-

zeichen, wurden von den Juden auf die vier ersten Erzengel, auf die vier Stammgruppen, später auf die vier grossen Propheten, und zuerst von den orientalischen Christen (Ende des zweiten Jahrhunderts) auf die Evangelisten gedeutet. Als älteste Beispiele gelten die vier Thiere auf einem Mosaik in S. Sabina zu Rom (um 424) und einem gebrannten Thonbild aus den Katakomben, wo Matthäus und Marcus als geflügelter Mensch und als Ochs an beiden Seiten des Lammes erscheinen. Im fünften Jahrhundert hat Marcus den Adler und Johannes den Löwen. Im sechsten Jahrhundert wurde dem Matthäus und Marcus bald der Mensch, bald der Löwe beigegeben, bis endlich ums Jahr 600 die von Hieronymus in seinem Commentar zu Hesekiel gegebene Eintheilung allgemeiner ward. Matthäus bekommt den geflügelten Menschen (nicht Engel), das bisherige Fahnenzeichen der Stämme Ruben, Simon und Gad, weil sein Evangelium mit der menschlichen Abstammung Christi beginnt; Marcus den Löwen, das Zeichen der Stämme Juda, Isachar und Sebulon, weil er sein Evangelium mit der Stimme Johannis in der Wüste beginnt und weil bei ihm die Königswürde Christi, des Löwen vom Stamme Juda, überwiegt; Lucas das Opferrind (nicht Stier), weil sein Evangelium mit dem Opfer Johannis beginnt und er besonders den Opfertod Christi betont. Das Thier war Zeichen der Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin. Johannes erhält endlich den Adler, das Zeichen der Stämme Asser, Dan und Naphthali, weil er sich gleich zu Anfange seines Evangeliums zum Mittelpunkte des göttlichen Glaubens erhebt.[1])



Fig. A.

Bevor wir zur Erklärung des Münzbildes der Vorderseite *(Fig. A)* schreiten, sei uns die Bemerkung gestattet, dass wir uns durch das

[1]) A. Demmin, Handbuch der bild. und gewerbl. Künste I, 171.

Bild der Vorderseite der Oselle Antonio Grimani's, welches uns einen ungemein ausdrucksvollen Gedanken aufzuweisen schien, zu einer Verknüpfung dieses Gedankens mit dem nunmehr zu besprechenden Bilde veranlasst gesehen haben. Wir glaubten den gleichen Gedankengang auf Münzen, welche den Osellen weit vorangegangen waren, zu finden, so auf der Lira Griti, dem Marcello, vor Allem aber auf dem Zecchino. Ungeachtet vielfacher Bemühungen ist es uns jedoch nicht möglich gewesen, ausreichende Beweise für die Stichhältigkeit unserer Annahme eines innigen Zusammenhanges zwischen beiden Bildern zu gewinnen. Aus diesem Grunde können wir das Resultat unserer nachfolgenden Betrachtungen lediglich als eine Hypothese hinstellen, dazu bestimmt, von nachfolgenden glücklicheren Forschern berichtigt oder gar verworfen zu werden. Hauptsächlich war es das bisher noch wenig aufgeklärte Verhältniss Venedigs zum heiligen römischen Reiche deutscher Nation, welches uns den Boden der Sicherheit niemals gewinnen liess. Wir glauben, die Geduld des Lesers nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, wenn wir ihm in Verfolgung unseres Zieles einige wichtige Momente aus der Geschichte Venedigs vor die Augen führen.

Die Ereignisse, welche in Folge des unter Kaiser Leo ausgebrochenen Bilderstreites die apenninische Halbinsel in Aufregung versetzten, führten unter Anderem auch zu einer Lockerung des Verhältnisses Venedigs zum oströmischen Reiche und die Venetianer standen seitdem unter einem eigenen Dux (697). In dem Masse aber, als sie dieses neue Verhältniss befriedigen mochte, erwuchs ihnen vom Westen her durch die Erneuerung der römischen Kaiserwürde unter Carl dem Grossen (800) eine neue Gefahr und der Handel treibende Staat sah sich der Anziehungskraft zweier mächtiger Nachbarn ausgesetzt. Scheint es nun schon erwiesen zu sein, dass Carl der Grosse bereits um das Jahr 788 den Venetianern den Verkehr mit dem Exarchate untersagt habe, so wurde die von ihm auferlegte Handelssperre noch mehr nach dem Ereignisse des Jahres 800 verschärft. Die Venetianer empfanden diesen Zustand schwer, und es kam unter dem Dogen Obelerio (804) zu einer Spaltung des venetianischen Volkes in eine griechische und eine fränkische Partei und zu einem erbitterten Kampfe, welcher den

von der fränkischen Partei herbeigerufenen Pipin zu einem Angriffe auf den Lagunenstaat veranlasste. Durch Klugheit zogen die in die Enge getriebenen Venetianer den Kampf so lange hin, bis dem Siegeslaufe Pipin's durch Verbrennung seiner Flotte Einhalt gethan werden konnte. Die andauernde Handelssperre mochte aber den Venetianern einen so empfindlichen Schaden beigebracht haben, dass sie sich, wie Fanta [1]) auf Grund neuerer Forschungen behauptet, zu einer Unterwerfung unter das fränkische Reich entschlossen haben. Bald nach Weihnachten des Jahres 805 seien die Dogen Obelerio und Beatus, so gibt Fanta an, am Hofe Carl's des Grossen zu Diedenhofen erschienen und hätten nach Ueberreichung glänzender Geschenke ihre Unterwerfung angekündigt. Als aber im Jahre 807 die Flotte des Nicetas im Adriatischen Meere erschien, fielen sie wieder ab und die Mehrzahl der Geschichtschreiber stimmt darin überein, dass in dem 812 zwischen Carl dem Grossen und dem oströmischen Reiche abgeschlossenen Vertrage zu Aachen das Verhältniss Venedigs zum fränkischen Reiche für die Dauer geordnet worden sei. Das byzantinische Reich behielt Venedig gegenüber das früher bestandene Verhältniss der Suzeränität bei, während der römische Kaiser die Rechte und Privilegien des Handelsstaates zu achten versprach. Von diesem Zeitpunkte an steuerten die Venetianer, welche aus dem Kampfe mit Pipin moralisch gekräftigt hervorgegangen waren, unverwandten Blickes auf die Erreichung ihrer politischen Selbstständigkeit los. Es galt ihnen vor Allem, sich von Byzanz frei zu machen. In dieser Absicht schritten sie gelegentlich der Ueberführung der Gebeine des hl. Marcus in ihre Stadt zu einem Acte, welcher an sich religiöser Art, aber dennoch vollkommen geeignet war, ihr Verhältniss zum oströmischen Reiche zu lockern. Unter dem Dogen Justinianus Patricipatius (809 bis 830) gaben sie ihren bisherigen Schutzpatron Theodorus, einen griechischen Heiligen, auf, und nahmen den eben in ihre Mauern überbrachten Evangelisten Marcus als Schutzheiligen an. Auf diese Weise entfremdeten sie sich absichtlich dem griechischen Reiche und stellten ihre Unabhängigkeit unter den Schirm der Religion (Romanin).

[1]) Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung I. Erg.-Bd. 1885.

Indessen verschärfte sich die vom Westen drohende Gefahr, seitdem der deutsche König Otto der Grosse vom Papste Johann XII. zum römischen Kaiser gekrönt (2. Februar 962), und hiemit das hl. römische Reich deutscher Nation gegründet worden war. Die Theorie des mittelalterlichen Kaiserthums war im Wesentlichen folgende: Der Papst, als Stellvertreter Gottes in geistlichen Dingen, soll die Menschen dem ewigen Leben zuführen. Der Kaiser, als Stellvertreter Gottes in weltlichen Dingen, muss die Menschen in ihrem Verkehr miteinander so beherrschen, dass sie ungehindert im Stande sind, für das geistige Leben zu sorgen und dadurch dasselbe höchste und gemeinsame Ziel ewiger Glückseligkeit zu erreichen. Daher führt der Kaiser in mittelalterlichen Schriften die Titel: „Haupt der Christenheit", „Vertheidiger und Advocat der christlichen Kirche", „weltliches Haupt der Gläubigen". Der Nachdruck, mit welchem die Rechte der römischen Kaiserwürde ausgeübt wurden, war vielfachen Wechseln unterworfen und den Gipfel ihrer Macht erreichte diese Würde in der Person Kaiser Heinrich's III. Doch hat die Idee des römischen Kaiserthums trotz ihrer grossen Verbreitung in der christlichen Welt den Kaisern ausserhalb Deutschlands und Italiens geringen Machtzuwachs eingetragen. Dem Glauben, der Theorie nach, erstreckte sich die Herrschaft des Kaisers allerdings auf alle christlichen Staaten ohne Ausnahme. Blicken wir aber in Europa umher, so sehen wir, dass die Oberhoheit vom Kaiser meist nicht ausgeübt werden konnte.

Die Frage, ob Venedig jemals unter der Oberhoheit des römischen Reiches gestanden sei, wird von den Geschichtschreibern nicht in übereinstimmender Weise beantwortet. Romanin ist ein entschiedener Verfechter der Unabhängigkeit Venedigs und er führt besonders den Wortlaut der mit den Kaisern abgeschlossenen Verträge als Beweis dafür an, indem er sagt, dass die Kaiser mit Venedig in einem Tone verhandelt hätten, wie dies nur einer als selbstständig anerkannten Macht gegenüber zu geschehen pflegt. In gleichem Sinne äussert sich Bryce.[1]) Auffallend ist jedoch das Vorhandensein unzweifelhaft echter

[1]) Bryce, das hl. römische Reich, übersetzt von Dr. Winkler, Leipzig 1873.

Denare Venedigs mit dem Namen der Kaiser Ludwig, Heinrich und Conrad. Papadopoli[1]) schliesst aus diesen Kaiserdenaren auf die Abhängigkeit Venedigs vom Reiche. Seine schätzenswerthen Beiträge zur Aufklärung der Münzverhältnisse Venedigs im Mittelalter stimmen vielfach mit der Anschauung überein, welche uns Promis[2]) darlegt, indem er sagt, die Denare mit dem Namen Ludwig's (814 bis 840), sowie seiner Nachfolger seien vom Kaiser „in palatio suo" geschlagen worden, und zwar als Ausdruck der Oberhoheit des Reiches über Venedig. Neuere Geschichtsforscher gelangen auf Grund der zwischen den Kaisern und Venedig abgeschlossenen Pacta zu abweichenden Resultaten. Es ist nicht unsere Aufgabe, in eine umfassende Erläuterung dieser noch lange nicht spruchreifen Frage einzugehen. Wir wollen nur, um unserem eigenen Ziele, der Erklärung des Münzbildes, näher zu rücken, den gegenwärtigen Stand dieser Frage kurz präcisiren. Es ist selbstverständlich, dass hier nur von den Verhältnissen Venedigs als Lagunenstadt die Rede sein wird, denn dass Venedig später für seine Besitzungen auf dem Festlande die Oberhoheit des Kaisers anzuerkennen genöthigt war, ist durch die am 16. August 1437 durch Kaiser Sigismund stattgehabte Belehnung Venedigs erwiesen (Romanin). Die Stadt Venedig selbst war nach Fanta in der Zeit von 805 bis 807 der Oberhoheit Karl's des Grossen unterworfen. Aber die meisten Umstände sprechen dafür, dass es vom Zeitpunkte des Aachener Tractats an eine vollständige, wenn auch moralisch lange Zeit hindurch bedrohte Unabhängigkeit vom Reiche genossen habe. Selbst Fanta gibt diese Unabhängigkeit zu.[3]) Venedig war in seiner Eigenschaft als Lagunenstaat niemals zum Regnum Italiae, auf welches die Kaiser als Könige von Italien Anspruch hatten, gerechnet worden. Eine wirkliche Territorialhoheit der Kaiser über die Stadt ist vom vorerwähnten Zeitpunkte an durch keine bisher bekannt gewordene Thatsache erwiesen. Venedig war niemals zur Heerfolge verpflichtet, und ebenso ist kein Fall bekannt, dass der Kaiser einen Bischof Venedigs ernannt hätte. Die Verfassung

[1]) Nicolò Papadopoli. Sulle Origini della Zecca Veneta. Venezia 1882.
[2]) Promis Vincenzo. Sull' origine della Zecca Veneta. Torino 1868.
[3]) A. a. O. S. 75.

und die sonstigen inneren Zustände Venedigs haben sich in durchaus selbstständiger Weise entwickelt. Der Tribut endlich, welchen die Stadt jährlich an den Kaiser für die ihr gewahrten Handelsprivilegien zu entrichten hatte, ist nicht anders aufzufassen, als jener, welchen sie nach der Eroberung Constantinopels durch die Türken an den Grossherrn bezahlte.

Venedig war jedoch moralisch von der Idee des römischen Reiches bedroht. Kaum hatte man sich von Byzanz freigemacht, als man erkannte, dass dem jungen Staatswesen in den deutschen Kaisern ein viel gefährlicherer, weil näherer und mächtigerer Feind erwachsen sei. Man fürchtete, dass es denn doch früher oder später einem energischen und vom Glücke begünstigten Kaiser gelingen könnte, sein Recht auf die Stadt mit Erfolg geltend zu machen. Hatte Pipin schon früher einen Zug gegen die Lagunenstadt unternommen, so ist ein neuer Versuch dieser Art in der feindseligen Haltung Otto's II. gegen Venedig zu erkennen. Als Caloprini und sein Anhang diesen Fürsten bei der Absperrung Venedigs durch ihre Ortskenntniss auf das wirksamste unterstützten, war letzteres nahe daran, seinen stolzen Nacken beugen zu müssen. Aber auch diesmal errettete es ein Zufall, der mittlerweile eingetretene Tod des Kaisers, vom Untergange seiner Freiheit. Venedig war daher unablässig bemüht, seine Unabhängigkeit zu befestigen. Der Investiturstreit Heinrich's IV. begünstigte es in diesem Bestreben, noch mehr die Kreuzzüge, sowie die unglücklichen Kämpfe der Hohenstaufen in Italien. Venedigs innere Politik, seine Verfassungskämpfe, die Verringerung der Rechte des Dogen, welcher leicht in den Verdacht kam, seine ehrgeizigen Pläne durch auswärtige Verbindungen realisiren zu wollen, alles dies spricht für ein Verfahren der Isolirung vom Reiche, wozu die insulare Lage und der durch den Handel enorm gesteigerte Reichthum der Stadt das Ihre beitrugen. Der entscheidende Schritt aber geschah, als die aristokratische Staatsform an Stelle der monarchischen gesetzt wurde (1250). Schon zur Zeit der Hohenstaufen war Venedig den Kaisern offen entgegengetreten, so durch seine Theilnahme am Veroneser Bunde u. dgl. Kaum aber hatte die Aristokratie ihre Herrschaft begründet, als auch

Venedig mit allem Nachdrucke seinen Einfluss in Italien geltend zu machen, die Macht des Kaisers zu schädigen und selbst auf Territorialbesitz auf dem Festlande Anspruch zu machen anfing. Die Regierung schuf unter Anderem eine Goldmünze (den Zecchino), welche den Gedanken der Unabhängigkeit vom Reiche, beziehungsweise von jeder irdischen Macht zum Ausdrucke bringen sollte. Der höchste Feingehalt sicherte der neuen Münze einen rapiden Eingang in den Geldmarkt, und so wurde dieser Gedanke in alle Welt getragen. Derselbe wurde in eine abendländische Form, in die allgemein verständliche Form der Belehnung gekleidet. Am deutlichsten ist diese Vorstellung aber später, nämlich auf der Vorderseite der ersten Oselle, jener Antonio Grimani's



Fig. B.

(Fig. B) zur Anschauung gebracht worden, daher wir dieselbe gewissermassen als Grundlage unserer Erklärung aufstellen. Wir sehen, dass der Doge als Repräsentant des Staates von Gott selbst, und zwar durch die Hand des hl. Marcus, des Schutzpatrons der Stadt, die Fahne als Symbol der Belehnung[1]) empfängt. Von Gott selbst also haben die Venetianer ihr Reich zu Lehen, ohne Dazwischenkunft irgend eines Fürsten der Erde, sie sind von keiner irdischen Macht abhängig, sie sind souverän. Auf des Dogen Marino Grimani eilf Osellen empfängt der Fürst die Fahne aus des Heilands Hand selbst. Am häufigsten jedoch wurde jene Darstellung angewandt, nach welcher der Doge das Symbol

[1]) Lehen wurden häufig durch eine Lanze (hasta), und wenn sie mit Hoheitsrechten verbunden waren, durch Fahnen, an Geistliche auch mit dem Stabe, später mit dem Scepter verliehen. — Die Lehen von Ländern und Hoheitsrechten, welche der König an die weltlichen Fürsten verlieh, wurden von der Form der Verleihung Fahnenlehen genannt u. s. w. (Zöpfl, deutsche Rechtsgeschichte).

der Belehnung vom Evangelisten, als Stellvertreter des auf dem Bilde nicht dargestellten Gottes empfängt *(Fig. A)*. Gewissermassen als Seitenstück zu dieser Belehnung durch Gott führen wir die auf den Osellen des Dogen Leonardo Donato vorkommende Belehnung der Justitia mit der richterlichen Gewalt an (Oselle 86).

Diese bildliche Darstellung, welche bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts mit geringen Ausnahmen auf den Osellen beibehalten wurde, blieb im Wesentlichen der vorher gegebenen Schilderung getreu. Allein die **Form**, in welcher die **Zeichnung** gehalten war, hat mehrfache Schwankungen durchgemacht, ehe sie in einen mehr ständigen Typus, jenen des Antonio Priuli eingetreten ist. Wir lassen hier eine Uebersicht der Abänderungen, welchen die Form der Vorderseite unterworfen war, folgen. Die Oselle Antonio Grimani's wurde soeben besprochen. Dem Dogen Griti wurde durch ein Gesetz der Typus des Zecchino vorgeschrieben, welchen er durch vier Jahrgänge beibehielt. Neben diesem tritt aber schon im ersten Jahre eine zweite Form mit dem sitzenden Evangelisten und nach rechts flatternder Fahne auf (**II. Typ.** Griti). Im fünften und sechsten Jahre erscheint ein ganz eigenartiger Ausdruck mit dem Löwen in der Cathedra und den Buchstaben V oder S im Abschnitte. Vom siebenten Jahre bis zu Ende folgt der II. Typ. Griti. Lando hält sich im Allgemeinen an diesen letzteren Typus und hat darin einmal die Varietät mit der Abundantia und ein anderesmal jene mit dem hl. Marcus als Bischof. Auch Franc. Donato folgt in seinen ersten vier Jahren dem nämlichen Typus; wir nennen ihn hier, da er ein grösseres Format besitzt, **I. Typ. Donato**, zum Unterschiede vom **II. Typ. Donato**, wo abermals und durch mehrere Jahrgänge die Gestalt der Abundantia neben dem Dogen erscheint. Die Dogen M. A. Trevisano, Fr. Venier, Lorenzo Priuli und Hieron. Priuli haben alle den I. Typ. Donato. Mit Pietro Loredano fängt eine neue Form an. Die Cathedra ist ohne Lehne, die Flagge zum erstenmale nach links gewendet, die Schrift zwischen zwei Kreisen (**Typ. Piet. Loredano**). Aloys. Mocenigo I. hält sich im ersten Jahre an seinen Vorgänger, lenkt aber in diesem Jahre zugleich zum I. Typ. Donato um, welchen er durch weitere fünf Jahre beibehält, um im siebenten

Jahre mit einem ganz eigenartigen Ausdrucke zu endigen. Seb. Venier hat einen Engel von oben, Da Ponte von der linken Seite herbeischweben, beide sind freie Auffassungen des I. Typ. Donato und stehen ausser der Reihe. Das Gleiche gilt von Pasc. Cicogna, welcher im ersten Jahre da Ponte nachahmt, für die übrigen neun Jahre aber zu Seb. Venier zurückkehrt. Marino Grimani hat ebenfalls eine besondere Form. Er empfängt das Symbol der Belehnung vom Heilande selbst. Die Formen Leon. Donato's und Memmo's sind weitere Ausbildungen des Typ. Piet. Loredano und stehen ausser der Reihe. Das Gleiche gilt von Bembo, welcher einen Bischof ins Münzbild aufnimmt. Mit Anton Priuli tritt der ständige **Typus Anton Priuli** auf, mit dem Knauf (Zapfen) anstatt der Rückenlehne und der erhobenen Rechten des Apostels. Franc. Contarini kehrt zum reinen Typus Pietro Loredano zurück. Giov. Cornaro I. und Nic. Contarini halten an dem Typ. Priuli fest, während Erizzo einen ganz und gar unvergleichbaren Charakter trägt. Fr. Molino folgt bis zum sechsten Jahre strenge dem Typ. Ant. Priuli; vom siebenten Jahre an hat er den Typ. Pietro Loredano, modificirt durch die Aufnahme des hl. Anton von Padua. Die Dogen Carlo Contarini, Bert. Valiero, G. Pesaro, Domin. Contarini und N. Sagredo entfernen sich nicht vom Typus A. Priuli. Alois Contarini kehrt zum Typ. Piet. Loredano zurück, an welchem auch M. A. Giustiniani im ersten und zweiten Jahre festhält, um für die übrigen zwei Jahre zum Typ. Ant. Priuli überzugehen. Ebenso verfolgt Fr. Morosini bis zum vierten Jahre den Typ. Piet. Loredano, hat aber im fünften Jahre den Typ. Piet. Loredano neben jenem von Ant. Priuli, bei welchem er im sechsten Jahre bleibt. An diesem halten auch die Dogen Silvest. Valiero, A. Mocenigo II., sowie der dritte dieses Namens fest. Auch Pietro Grimani bleibt ihm bis zum siebenten Jahre treu. Im dritten Jahre des Fr. Loredano begegnen wir diesem Typus nur mehr vereinzelt und zum letztenmale.

Von diesem Zeitpunkte an bietet die Vorderseite einen im Barockstile gehaltenen bildlichen Schmuck oder eine allegorische Darstellung.

II.

Beschreibung und Erklärung der Osellen

in chronologischer Reihenfolge.

II.

Beschreibung und Erklärung der Ocellen

in chronologischer Reihenfolge.

Die Darstellungen sind heraldisch, d. h. derart beschrieben, dass das Rechts und Links im Sinne der aus der Münzfläche hervorsehenden Figur zu verstehen ist. Wenn nicht das Gegentheil gesagt wird, erfolgt die Beschreibung von rechts nach links. Die auf der Vorderseite vorkommende Fahne flattert nach links; auf ihr ist, die Osellen der Dogen Anton. Grimani und Andreas Griti ausgenommen, stets der Löwe des hl. Marcus zu erkennen.

Um Verwechslungen der Interpunction in der Legende mit jener des erklärenden Textes vorzubeugen, haben wir letztere entweder unterdrückt oder durch einen Strichpunkt ersetzt.

Wo eine nähere Angabe fehlt, sind Silberosellen zu verstehen.

In jenen Fällen, wo der Durchmesser, das Gewicht oder der Grad der Seltenheit nicht angegeben sind, ist die unmittelbar vorher gemachte Angabe giltig.

Abkürzungen: Vs. = Vorderseite. Rs. = Rückseite (der Münze); r. = rechts; l. = links; o. = oben; u. = unten; M. = Mitte; die Re. = die Rechte; die Li. = die linke (Hand); Procur. S. M. = Procurator Sancti Marci.

Bei dem jeder Nummer beigegebenen Grade der Seltenheit haben wir nachfolgende Bezeichnungen gebraucht, welchen wir unter Voraussetzung guter Erhaltung die heutzutage für Silberosellen üblichen Preise beifügen:

C gemein	von Ant. Grimani bis Giov. Cornaro II. (1709) 3 fl.
	von Giov. Cornaro II. bis Franc. Lauredano (1752) 2 fl. 50 kr.
	von Fr. Lauredano bis zum Ende der Republik 1 fl. 50 kr.

R selten: je nach den vorher angegebenen Epochen 5, 4 oder 3 fl.

R_2 sehr selten: ebenso 12, 9 oder 7 fl.

R_3 nur in wenigen Exemplaren bekannt: ebenso 20, 15, 13 fl.

U Unicum: unbestimmbar.

Doppelosellen in allen Jahrgängen 7 bis 8 fl.

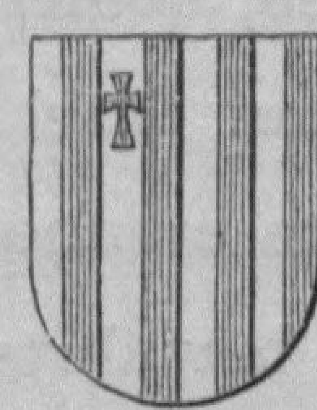
Osellen in Gold in allen Fällen: der Ducaten zu 7 fl.

In jenen Fällen, wo der Preis etwas höher ausfällt, ist die Bezeichnung C—R, beziehungsweise R—R_2 angenommen worden.

ANTONIO GRIMANI

7. JULI 1521 — 7. MAI 1523.

Biographisches im Texte.



Wappen: Gespalten von Silber und Roth in acht Pfählen mit einem rothen Kreuzlein.

1. (A. 1521) **Vs.** R. u. **BENEDIC · POPVLVM · TVVM · DNE** Auf einem Podium sitzt r. der Heiland, mit der Link. das Evangelium haltend; zwischen den Füssen seines Stuhles **X̄C**; er segnet den l. knienden Dogen, welchem der durch das Podium theilweise verdeckte und durch die über seinem Haupte befindlichen Buchstaben **· S · M ·** gekennzeichnete hl. Marcus die Fahne überreicht. Im Abschn. **· ΛNT GRIM ·**
· DVX ·

Rs. R. u. **IVSTITIΛ · ET · PΛX · OSCVLΛTÆ** (im Abschn.:) **· ⊥NΛS ·** Justitia und Pax reichen sich die Hände.

Gw. 9·42 *g*, Dm. 33 *mm* R_2 *Taf. I. Fig. 1.* *Vs. u. Rs.*

1. Variante. Vs. **· DNE ·** dann **· ΛNT · GRIM ·** **· DVX ·** Kopf des Evangelisten und des Dogen in gleicher Höhe.
Rs. **OSCVLΛTΛE** Interpunction wie bei **1.**

2. Variante. Vs. **BENEDIC POPVLVM TVVM DNE**
Rs. **OSCVLΛTΛE** keinerlei Interpunction.

Die Familie Grimani kam von Vicenza nach Venedig, und soll longobardischen Ursprungs sein. Antonio Grimani hatte sich frühzeitig dem Seedienste gewidmet und mehrere Unternehmungen ruhmvoll bestanden. Nach Venedig zurückgekehrt, bekleidete er beinahe alle höheren Aemter. Als Bajazeth im Jahre 1499 eine starke Flotte gegen Korfu in Bewegung setzte, ernannte man Antonio Grimani zum Admiral der weit geringeren venetianischen Streitkräfte. Eine gewisse Unentschlossenheit soll die Ursache der Misserfolge dieses innig an seinem Vaterlande hängenden Mannes gewesen sein, welcher kurz vorher 20.000 Ducaten zur

Ausrüstung der Flotte beigesteuert hatte. Indem er zauderte, anzugreifen, ging Lepanto vor seinen Augen an den Feind verloren, und dieser Umstand erzeugte daheim eine solche Entrüstung, dass er in Ketten geworfen, seiner Würde als Commandant der Flotte entsetzt und nach der Insel Cherso verbannt wurde. Während seines Unglückes lebte er aber verborgen in Rom bei seinem Sohne, dem Cardinal. Er bewahrte dem Vaterlande auch ferner seine Treue und Anhänglichkeit und wirkte auf den Austritt des Papstes aus der gegen Venedig gerichteten Ligue von Cambrai hin. Aus der Verbannung zurückberufen, wurde er Procurator S. M., dann im Alter von 87 Jahren Doge.

Justitia et pax deosculatae sunt findet sich Ps. 84, 11 und es lautet dieser Vers vollständig: „Barmherzigkeit und Wahrheit begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede küssen sich." Allioli fügt erläuternd hinzu: „versöhnen sich, indem die Liebe der Strafe ein Ziel setzt". Zu Justitia et pax deosculatae sunt macht Wolter (Psallite sapienter III, S. 228) folgende Bemerkung: „Wie Engel wandeln im gesegneten Lande und begegnen sich zu einträchtiglichem Zusammenwirken: Gottes Erbarmen und Wahrheit, seine verzeihende Huld und verlässige Treue. Und mit denselben stellen sich ein, pflegen innigste Liebesgemeinschaft, gleichsam sich umarmend, sich küssend, die Gerechtigkeit und der Friede" (vgl. Isaias 32, 17). Die Justitia hat daher wohl Bezug auf die an Grimani nach mehrjähriger Verbannung geübte Gerechtigkeit, welche die Pax, den Frieden, die Versöhnung mit seinem Vaterlande nach sich zog. Ueber die Legende s. auch Oselle 139.

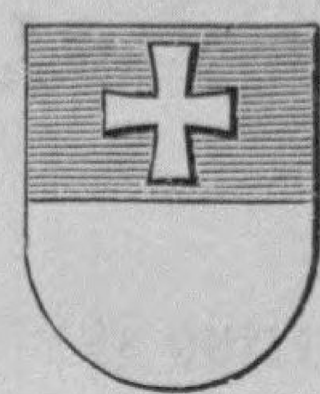
Vom zweiten Regierungsjahre dieses Dogen ist uns keine Oselle bekannt. Man nimmt daher an, dass die soeben beschriebene auch in diesem Jahre ausgegeben worden sei. Es existirt auch eine Bronzemedaille mit dem Brustbilde des Dogen auf der Vs. und der gleichen Rs. wie bei der Oselle. Ueber diese und die Bronzemedaille des Dogen Hieron. Priuli mit der Rs. Justitia ·et·Pax·osculatae·sunt s. Heiss, Tab. X u. XI.

Ueber die Bedeutung der Vs. siehe S. 32.

ANDREA GRITI[1])

20. MAI 1523 — 28. DECEMBER 1538.

Die Griti oder Gritti zählen seit 1297 zum venetianischen Ehrenadel. Andrea Griti war ein tapferer Krieger, als Truppenführer oft genannt, und bekleidete auch daheim zahlreiche hohe Aemter. Nachdem er wiederholt als Gesandter mit Erfolg thätig gewesen war, wurde er Procurator S. M. und kämpfte als solcher gegen die kaiserlichen Heere.



Wappen: Quergetheilt von Blau und Silber, im oberen blauen Felde ein schwebendes silbernes Kreuz.

2. (A. 1523) **Vs.** nach dem Typus des Zecchino: R. o. **·S·M·VENETI** (die Buchstaben in verticaler Anordnung), links o. **ΛND GRIT**; der stehende Evangelist überreicht dem knienden Dogen mit beiden Händen die Fahne; dem Schafte entlang **D V X** I. Typ. Griti

Rs. in sechs Zeilen **ΛND - GRITI - PRINCIPIS - MVNVS - ΛNNO - I**

Dm. 28 *mm* R_3 *Taf. I. Fig.* 2. *Vs. u. Rs.*

2*a*. Varietät. Vs. über dem Kopfe des Evangelisten keine Schrift, sondern Punkt; **·S·M·VENET** (vertical), **ΛND GRITI**; der Evangelist hält die Fahne nur mit einer Hand; im Abschn. Punkt. Modif. I. Typ. Griti

Rs. wie bei 2. R_3

Variante. Vs. **ΛND GRITI**· Ueber dem Kopfe des Evangelisten weder Schrift noch Punkt.

1) Friedländer beschreibt einen von Vict. Camelius geschnittenen Stempel: „Vs. *Andr. Griti Dux Venetiar.* Brustbild des Dogen v. r. Rs.: der Doge kniet vor dem hl. Marcus. Eine Oselle für das erste Jahr des Dogen. Man weiss, dass Camelius diesen Stempel schnitt, dass aber die Münze nicht ausgeprägt ward, weil sie gegen das Gesetz von 1473 verstiess. Obwohl Osellen keine eigentlichen Münzen waren, so verbot doch der Rath der Zehn diese Oselle und es wurde eine neue gemacht." Friedländer, Die ital. Schaumünzen des 15. Jahrh. Berl. 1882. S. 97. Siehe auch Heiss, S. 126.

2 b. Varietät. Vs. R. u. **·S·M·VENETI** links ob. **·ANDREAS** (im Abschn.): **ITIЯG** darüber Kreissegment und •✲• Der Evangelist sitzt auf der Cathedra mit hoher, oben abgerundeter Lehne, hält mit der Li. das Evangelium und übergibt mit der Re. dem knienden Dogen die nach r. flatternde Fahne. Dem Schafte entlang **DVX** II. Typ. Griti.

Rs. **AND·** und **I** Dm. 30 *mm* R_3

Taf. I. Fig. 3. *Vs.*

1. Variante. Vs. **VENETI·** und **ITIЯG**

Rs. wie 2; **I**

2. Variante. Vs. **VENETI·** Die Blätter grösser und mit der Spitze nach oben.

Rs. wie 2; **·I·**

3. (A. 1524) **Vs.** Modif. I. Typ. Griti (wie Variante zu *2 a*), also **VENET** und **GRITI·**

Rs. wie 2 mit **ANNO ·II·** oder **ANNO II** R_2

3 a. Varietät. Vs. II. Typ. Griti wie *2 b*; aber **VENETI·** und **ANDREAS**

Rs. wie 2 mit **ANNO II** oder **·II·** R_3

4. (A. 1525) **Vs.** Modif. I. Typ. Griti (wie *2 a*), aber **VENETI** und **GRITI**; Punkt über dem Kopfe des Evangelisten. Im Abschn. • ✲ •

Rs. wie 2 mit **ANNO III** Dm. 30 *mm* R_3

Variante. Derselbe Typus, kleineres Format; Vs. kein Punkt über dem Kopfe; **AND GRITI·** Abschn. leer; Rs. = 4 mit **ANNO III·** Dm. 28 *mm*

4 a. Varietät. Vs. II. Typ. Griti genau wie *2 b*.

Rs. wie 2 mit **ANNO III** R_3

Variante. Vs. Ders. Typ., aber **·S·M·VENETI·** dann **ITIЯG** Rs. = 2; **ANNO III**

5. (A. 1526) **Vs.** Modif. I. Typ. Griti (wie *2 a*); aber im Abschn. • ✿ •

Rs. wie 2, jedoch ANNO IIII — R$_2$

Variante gleich der Variante zu *2 a*; aber Abschnitt leer. Rs. wie 5. — R$_3$

5 a. Varietät. Vs. II. Typ. Griti wie 1. Variante zu *2 b*.

Rs. wie 2, jedoch ANNO IIII (mit Blattornamenten) — R$_3$

6. (A. 1527) **Vs.** R. oben • **S** • **M** • im Abschn.: ✿ **V** ✿, links oben **AND** • **GRITI**. Der Evangelist sitzt nach vorne gebeugt auf einem Stuhle mit kugelartigen Füssen, dessen Sitz die Gestalt eines Löwen enthält und dessen Lehne oben in eine Rosette ausläuft. Er übergibt die Fahne mit der Li., während er mit der Re. eine Haltung wie zu eindringlicher Zusprache einnimmt. Dem Schafte entlang D V X

Rs. wie 2, jedoch ANNO IIIII — R$_3$

Taf. I. Fig. 4. Vs.

Variante. Vs. wie vorher. Rs. hat ANNO V

6 a. Varietät. Vs. II. Typ. Griti wie 1. Var. zu *2 b*.

Rs. wie 2, aber ANNO V (mit Blattornamenten) — R$_3$

Variante. Vs. Die Blätter grösser, mit den Spitzen nach oben wie 2. Variante zu *2 b*.

Rs. ⁘ **AND** • u. s. w. ⁘ **V** ⁘ — U (Brit. Mus.)

7. (A. 1528) **Vs.** Im Abschnitte • **S** • rechts Mitte • **M** • **V** • links oben • **AND** • **GRITI** • Darstellung wie bei 6; die Füsse des Stuhles haben die Form von Rosetten; die Flagge führt eine Andeutung des Löwen; der Doge empfängt die Fahne mit einer oder mit beiden Händen.

Rs. wie 2, aber ANNO VI — R$_2$

Variante. Rs. **PRINCIPVS** (Sic!) — (K. k. Cab. Wien.)

8. (A. 1529) **Vs.** II. Typ. Griti wie *2 b*.

Rs. wie 2, aber ANNO VII R$_2$

Variante wie 1. Variante zu *2 b* mit · **VENETI** · u. s. w. Rs. wie 8.

9. (A. 1530) **Vs.** II. Typ. Griti wie *2 b*.

Rs. wie 2, aber ANNO VIII R$_3$

Variante wie 1. Variante zu *2 b*, aber · **VENETI** · Rs. wie 9. R$_2$

10. (A. 1531) Das gleiche Verhältniss wie vorher.

Rs. wie 2 mit ANNO VIIII oder ANNO IX R$_3$

11. (A. 1532) Wie 9 und 10.

Rs. wie 2, aber ANNO X R$_3$

12. (A. 1533) Wie 9, 10 und 11.

Rs. wie 2 mit ANNO XI R$_3$

13. (A. 1534) **Vs.** II. Typ. Griti wie *2 b*.

Rs. wie 2, aber ANNO XII R$_3$

1. Variante. Vs. wie 1. Variante zu *2 b*, aber · **VENETI** · Rs. = 13.

2. Variante. Vs. wie 2. Variante zu *2 b* mit den grossen Blättern. Rs. wie 13, aber AND ·

14. (A. 1535) **Vs.** II. Typ. Griti wie 1. Variante zu *2 b*.

Rs. wie 2, aber ANNO XIII oder Punkte bei den Blättern. R$_2$

15. (A. 1536) **Vs.** II. Typ. Griti wie 1. Variante zu *2b*.

Rs. wie 2, aber ANNO XIIII R$_2$

Variante; gleich der 2. Variante zu *2 b* mit den grossen Blättern. R$_3$

16. (A. 1537) **Vs.** II. Typ. Griti wie 1. Variante zu *2b*.

Rs. wie 2, aber ANNO XV R$_2$

17. (A. 1538) **Vs.** II. Typ. Griti wie 1. Variante zu *2b*.

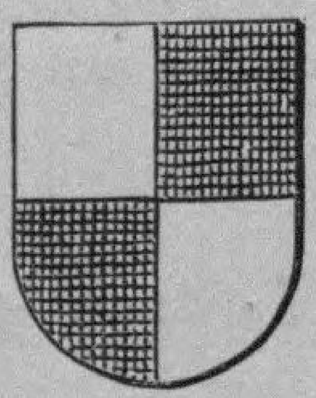
Rs. wie 2, aber ⁘ **AND** · oder ⁘ **AND** ◁ u. s. w. ANNO XVI R$_3$

Variante; gleich der 2. Variante zu *2 b* mit den grossen Blättern.

PIETRO LANDO.

19. JÄNNER 1539 — 9. NOVEMBER 1545.

Lando war als Feldherr und in bürgerlichen Aemtern in Verwendung, ehe er Doge wurde. Sein Geschlecht zählte zum venetianischen Ehrenadel und führte quadrirt von Silber und Schwarz.



18. (A. 1539) **Vs.** II. Typ. Griti **· S · M · VENETI**, links oben **PETRVS**, (im Abschn.): **OᗡNVᒣ**; über letzterem Worte **· V · S ·** (Vettor Salomon).

Rs. in sechs Zeilen **PET — LANDO — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO — I**; über **PET** und beiderseits von **I** Blätter.

Gew. 9·42 *g*, Dm. 32 *mm*. R *Taf. I. Fig. 5. Vs. u. Rs.*

Variante Vs. **· VENETI ·** dann **PETRVS** ◁ und **OᗡNVᒣ** mit nach abwärts gerichteten Blattspitzen.

Variante Rs. über **PET** kein Blatt; ▽**I**▽

18 a. Varietät. Vs. II. Typ. Griti, aber die Abundantia hinter dem Dogen stehend, wie Nr. 29; **·S·M·VENETI** — **PETRVS**
Im Abschn.: **OaNVl** ; darüber **A**

Rs. wie 18. U (Brit. Mus.) Vgl. *Taf. I. Fig. 10.*

19. (A. 1540) **Vs.** II. Typ. Griti wie 18, jedoch Punkte und Blätter durch Sterne ersetzt. Ueber **OaNVl**, aber durch ein Kreissegment abgetrennt: **F V** (Francesco Valier) [auch **S M VENETI** u. s. w. kommt vor].

Rs. wie 18; über **PET** kein Blatt; **ΛNNO II** R

Variante. Vs. vor **PETRVS** Rosette.
Rs. von den Blattstielen geht ein Zweig mit Punkten ab.

20. (A. 1541) **Vs.** II. Typ. Griti wie 18, mit **S·M·VENET** oder **·S·M·VENET** weiters Interpunction mit Sternchen. Unter **P P** (Piero Priuli) Kreissegment.

Rs. wie 18; über **PET** kein Blatt; **ΛNNO III** R

Taf. I. Fig. 6.
Vs u. Rs

Variante. Vs. Interpunction durchgehends mit Sternen. R_2
Variante der Rs. **PRNCIPIS.** R_2

20 a. Varietät. Vs. **·S·M·VENET·** dann **PETRVS** — **OaNVl** über letzterem Worte Stern, ohne Münzmeister und ohne Kreissegment. Der Evangelist trägt eine Mitra, um welche ein kreisförmiger Nimbus; er übergibt die Fahne mit der Li. und erhebt segnend die Re.; zwischen den Füssen der Cathedra, welche oben horizontal abschliesst und einen Knopf besitzt, blickt ein Löwenkopf hervor. [1])

Rs. wie 20. R_3 (Brit. Mus. u. Samml. d. Verf.)

Taf. I. Fig. 7.
Vs. u. Rs.

[1]) Es ist dies der einzige Fall, wo der Evangelist auf einer venetianischen Münze die Mitra trägt.

21. (A. 1542) **Vs.** Form der Cathedra mit Löwenkopf, Haltung des Evangelisten und Interpunction gleich *20 a*, jedoch Evangelist ohne Mitra.

Rs. wie 20, jedoch ANNO IIII Gw. 9·50—9·70 *gm*. R

Taf I. Fig. 8. Vs.

22. (A. 1543) **Vs.** II. Typ. Griti wie 18; **·S·M·** u. s. w. Münzmeister **·F·Z·** (Franc. Zusto).

Rs. wie 20, aber ANNO V R

Variante. Vs. **·S·M·VENET ✲**, sonst wie 19, aber Münzmeister **·F·Z·** R_2

23. (A. 1544) **Vs.** II. Typ. Griti wie 20; **·S·M·** u. s. w. Münzmeister **·F·Z·** (22).

Rs. wie 20, aber ANNO VI R_2

1. Variante der Vs. **✲ S · M ·** u. s. w. keine Münzmeisterbuchstaben, dafür jedoch ✲ ✲ ✲
2. Variante der Vs. **S M VENET ✲**, dann **✲ PETRVS**, sonst wie Variante 1.

23 a. Varietät. Vs. Form der Cathedra mit Löwenkopf, Haltung des Evangelisten und Interpunction gleich *20 a*, jedoch Evangelist ohne Mitra. Rs. = 23. R_3

24. (A. 1545) **Vs.** II. Typ. Griti wie 20; **·S·M·** u. s. w. Münzmeister **·F·Z·** (22).

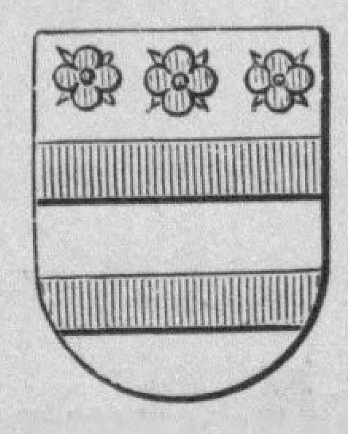
Rs. wie 20, jedoch ANNO VII R_3

1. Variante der Vs. **✲ S ✲ M ✲** u. s. w.; statt des Münzmeisters ein Stern.
2. Variante der Vs. **S M VENET ✲**, statt des Münzmeisters drei Sterne.

FRANCESCO DONATO.

24. NOVEMBER 1545 — 23. MAI 1553.

Donato war Statthalter in mehreren Provinzen, dann Senator, Mitglied des Rathes der Zehn und Procurator S. M. — Als Doge nahm er Stellung gegen das Umsichgreifen der Reformation.



Wappen: Zwei rothe Querbalken in Silber und im Schildeshaupte nebeneinander drei rothe Rosen.

25. (A. 1546) **Vs.** Rechts u. **·S·M·VENETVS** ✫ (oder **·VENETVS** ▵) — ✫ **FRΛNCISCVS** I. Typ. Donato gleich dem II. Typ. Griti.
(im Abschn.:) ✫ **OꓕVNOᗡ** ✱ über diesem Worte ein Kreissegment. Der sitzende hl. Marcus hält mit der Li. das Evangelium und übergibt mit der Re. dem knienden Dogen die nach r. flatternde Fahne; dem Schafte entlang **D V X**

Rs. in sechs Zeilen **FRANC^S** — **DONATO** — **PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** — I Dm. 31 *mm.* R_2 *Taf. I. Fig. 9. Vs. u. Rs.*

26. (A. 1547) **Vs.** I. Typ. Donato; **·VENETVS** und Kreissegment über ✱ **OꓕVNOᗡ** ✱; über dem Kreissegmente **•** ✫ **•**

Rs. wie 25, aber **ΛNNO** II R_3

Variante. Vs. **·VENETVS·**; über **· OꓕVNOᗡ ·** kein Kreissegment, sondern **•** ✱ **•**

27. (A. 1548) **Vs.** I. Typ. Donato wie 25; ✫ **VENETVS** ✫ oder ✫ **VENETVS·**

Rs. wie 25, jedoch **ΛNNO** III R_3

28. (A. 1549) **Vs.** I. Typ. Donato wie 25; **·VENETVS** ✱ oder **·VENETVS·** ohne **•** ✱ **•**

Rs. wie 25, aber **ΛNNO** IIII R_2

Variante der Vs. **·VENETVS**, dann ◃ **FRANCISCVS**, mit **•** ✫ **•**

29. (A. 1550) **Vs.** wie vorher, aber die Abundantia hinter dem Dogen stehend, auf dessen r. Schulter sie beide Hände legt. (Siehe auch *18 a.*) · **S · M · VENETVS** · — ❀ **FRΛNCISCVS** ✫ (im Abschn.:) ✫ **OTVNOD** ✫; über diesem Worte Kreissegment und Stern. II. Typ. Donato.

Rs. wie 25, jedoch ΛNNO / V R$_2$ *Taf. I. Fig. 10.* Vs. u. Rs.

Variante der Vs. Statt der zwei Sterne zw. **FRΛNCISCVS** und **OTVNOD** ein einziger mit der Schleppe des Dogen zusammenhängender Stern. — Obgleich diese Form schon bei Lando einmal (*18 a*) vorgekommen ist, so haben wir sie doch erst hier als Typus aufgestellt, weil sie dort nur sporadisch aufgetreten ist.

30. (A. 1551) **Vs.** II. Typ. Donato wie 29 mit den getrennten Sternen.

Rs. wie 25, aber ΛNNO / VI R$_2$

Variante wie bei 29.

31. (A. 1552) **Vs.** II. Typ. Donato wie 29 mit den getrennten Sternen.

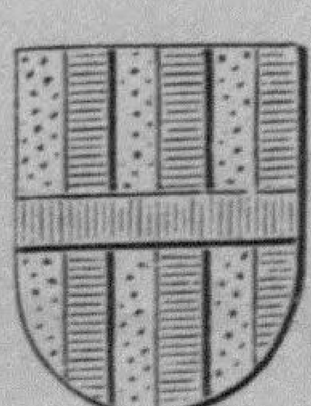
Rs. wie 25, jedoch **FRΛNC** und ΛNNO / VII R$_2$

Variante wie bei 29.

MARC. ANT. TREVISANO.

4. JUNI 1553 — 31. MAI 1554.

Die Trevisano waren eine uralte Adelsfamilie. — Marc. Antonio war ein sehr angesehener Mann von tadellosem Charakter, religiös und wohlthätig. Vor seiner Wahl zum Dogen war er Procurator S. M. — Sein baldiger Tod wurde allgemein betrauert.



Wappen: Von Gold und Blau sechsmal senkrecht getheilt mit überlegter rother Querbinde.

32. (A. 1553) **Vs.** I. Typ. Donato; **·S·M·VENETVS — MARCVS·ΛNT** (im Abschn.:) **ONVSIΛIЯT**; über diesem Worte Kreissegment und ☆☆☆

Rs. In sieben Zeilen **MARCI — ANTONII — TRIVISANO — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO —** ✡**I**✡

R$_3$

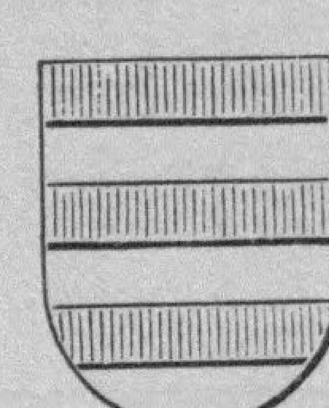
Taf. I. Fig. 11.
Vs. u. Rs.

1. Variante der Vs. **MΛRCVS ΛNT.**
2. Variante **·VENETVS·**

FRANCESCO VENIER.

11. JUNI 1554 — 2. JUNI 1556.

Von einem ungemein alten Adelsgeschlechte abstammend, gelangte F. Venier lediglich in Folge seiner Verdienste zur Dogenwürde. Er wusste in mehreren auswärtigen Verwickelungen seinem Vaterlande den Frieden zu erhalten, weshalb er den Beinamen Princeps pacis erhielt.



Wappen: Von Roth und Silber fünfmal quergetheilt.

33. (A. 1554) **Vs.** I. Typ. Donato; **·S·M·VENETVS — FRΛNCISCVS** (im Abschn.:) ☆ **OIЯƎNƎΛ** ☆; über diesem Worte Kreissegment und ☆☆☆

Rs. In sechs Zeilen **FRANC· — VENERIO — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO —** ✡**I**✡ Ueber der ersten Zeile ein Stern.

R$_2$ *Taf. II. Fig. 1.*
Vs. u. Rs.

1. Variante der Vs. **FRΛNCISCVS** ☆
2. Variante. Vs. **·S·M·VENETVS** ☆ — ☆ **FRANCISCVS**, dann **·OIЯƎNƎΛ** ☆ und darüber Kreissegment ohne die drei Sterne.

 Rs. **FRANC — VENERIO** u. s. w. **ANNO — I.**

34. (A. 1555) **Vs.** I. Typ. Donato; · **VENETVS** · — **FRANCISCVS** (im Abschn.:) · **OIЯƎNƎV** ·

Rs. wie 33; **FRANC'** u. s. w. **ANNO** — ✲ **II** ✲ R₃

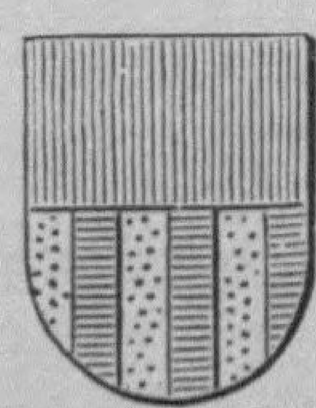
1. Variante der Vs. **S · M VENETVS** · und · **OIЯƎNƎV**

2. Variante · **VENETVS** · — · **FRANCISCVS** und **◡IЯƎNƎV** · (das **O** nur rudimentär.)

LORENZO PRIULI.

14. JUNI 1556 — 17. AUGUST 1559.

Die Priuli oder Prioli gehörten zum venetianischen Ehrenadel und sollen aus Ungarn stammen. Als der Fünfte im Range der Consiglieri trug Lorenzo Priuli über die drei Procuratores S. M. bei der Dogenwahl den Sieg davon. Man pries ihn als einen weisen und gerechten Fürsten. Er liess seine Gemalin Zilia Dandulo als Dogaressa krönen. Man erzählt, er sei ein eifriger Verehrer der Numismatik gewesen.



Wappen: Quergetheilt, oben roth ohne Bild, unten von Gold und Blau senkrecht getheilt.

35. (A. 1556) **Vs.** I. Typ. Donato; · **S · M · VENETVS** ✲ — L. ob. ✲ **LAVRENTIVS** (im Abschn.:) ✲ **SV˥OIЯԀ** ✲ (oder ⅄ **SV˥OIЯԀ** ⅄) über letzterem Worte Kreissegment und • ✲ •

Rs. oben Stern; in sechs Zeilen **LAVRENTI'** — **PRIOLVS** — **PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** — ✲ **I** ✲

Gw. 9·50—9·70 *g*. Dm. 33 *mm*. R₂ *Taf. II. Fig.* 2. *Vs. u. Rs.*

Variante der Vs. · **VENETVS** ·

36. (A. 1557) Beiderseits wie 35.

Rs. LAVRENTII PRIVLI und **ANNO** ✲ **II** ✲ R₂

37. (A. 1558) Beiderseits wie 36; **ANNO** ✲ **III** ✲ R₂

GIROLAMO PRIULI.

1. SEPTEMBER 1559 — 4. NOVEMBER 1567.

Dieser Doge war der Bruder seines Vorgängers, welchen er innig liebte. Auch seine Regierung wird als gerecht und klug geschildert. Er schützte den Frieden, vermehrte die öffentlichen Bauten, trat der Reformation mit Eifer entgegen und starb im Alter von 78 Jahren.

Wappen wie bei seinem Vorgänger.

38. (A. 1559) **Vs.** I. Typ. Donato; **S·M·VENETVS** — ✯ **HIERONIMVS** (im Abschn.:) **·SVᒧOIЯꟼ·** Abschnittstrich reicht l. nur bis zur Schrift.

Rs. Stern, dann in sechs Zeilen **HIERON:** — **PRIOLI** — **PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** — ✲ I ✲ ; Kreisschrift, von zwei Perlenkreisen eingeschlossen: L. oben + **SALVTIS ANNO 1559 ET AB VRBE CONDITA 1139**[1]) R *Taf. II. Fig. 3. Vs. u. Rs.*

Variante der Vs. **HIERONIMVS** und ✯ **SVᒧOIЯꟼ** ✯. Abschnittstrich durchlaufend, (d. h. auch l. bis zum Rande der Münze reichend).

39. (A. 1560) **Vs.** wie 38 mit abgekürztem Abschnittstrich.

Rs. wie 38; aber **ANNO** / ✲ **II** ✲ dann **·1560·** und **1140·** R

39a. Varietät. Vs. **·S·M·VENETVS·** — **·HIERONIMVS** mit durchlaufendem Strich; **·SVᒧOIЯꟼ·**; das Wort **D V X** ist weggelassen.

Rs. wie 39; **·1140:** R_3

40. (A. 1561) **Vs.** wie 38 mit abgekürztem Abschnittstrich; **·VENETVS·**

Rs. wie 38 (auch **HIERON·**); ferner **ANNO** / ✲ **III** ✲ und Kreisschrift + **SALVT: AN:1561·ET ▷ AB ⅄ VRBE ◁ CONDITA ▷ 1141 ◁** R

Variante der Vs. **·S·M·VENETVS·** — **·HIERONIMVS** mit durchlaufendem Strich und •✲• unter demselben.

[1]) Im Jahre des Heiles 1559 und 1139 Jahre seit der Gründung der Stadt.

41. (A. 1562) **Vs.** wie Variante zu 40.

Rs. wie 40; aber **1562**, dann **1142** und **ANNO · IIII ·** R

42. (A. 1563) **Vs.** wie Variante zu 40; **S · M · VENETVS — HIERONIMVS** und ✲ **SVꞀOIᴚԀ** ✲

Rs. wie 40, aber **HIERON**, dann **1563** und **1143** und **ANNO ✲ V ✲** R.

1. Variante der Vs. **· S · M ·** u. s. w. **HIERONIMVS ·**

2. Variante **S · M** u. s. w. **HIERONIMVS** ✲ und ✲ **SVꞀOIᴚԀ ·**

43. (A. 1564) **Vs.** wie Variante zu 40.

Rs. wie 40; aber **COND ·** oder **CONDI ·** dann **1564** und **1144** und **ANNO ✲ VI ✲**

R—R_2

44. (A. 1565) **Vs.** wie Variante zu 40.

Rs. wie 40; aber **COND ·** dann **1565** und **1145** und **ANNO ✲ VII ✲**

R—R_2

Variante der Vs. **· SVꞀOIᴚԀ ·**

45. (A. 1566) **Vs.** wie Variante zu 40; **· S · M · VENETVS — HIERONIMVS · —** ✲ **SVꞀOIᴚԀ** ✲ oder **· SVꞀOIᴚԀ ·**

Rs. wie 40; aber **COND ·** dann **1566** und **1146** und **ANNO ✲ VIII ✲**

R—R_2

1. Variante der Vs. **HIERONIMVS — · SVꞀOIᴚԀ ·**

2. Variante **S · M · VENETVS — HIERONIMVS** ✲ **SVꞀOIᴚԀ** ✲

46. (A. 1567) **Vs.** wie Variante zu 40; zwei Flaggenzipfel.

Rs. wie 40; + **SALVT · AN · 1567 ·** dann **CONDITA · 1147** und **ANNO ✲ VIIII ✲**

R_2

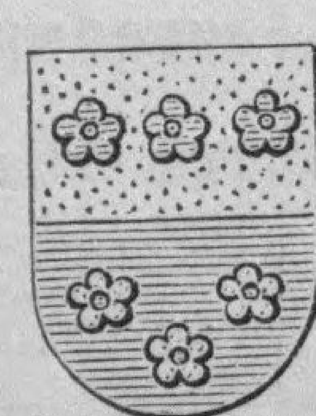
Variante Vs. nur ein Flaggenzipfel sichtbar.

Rs. + **· SALVT ·** u. s. w. **· CONDITA ·** (oder **· CONDIT ·**) **1147 ·**

PIETRO LOREDANO.

26. NOVEMBER 1567 — 3. MAI 1570.

Die Lauredano oder Loredan sollen aus Bergamo stammen. von da nach Ferrara und endlich nach Venedig gekommen sein. Als Privatmann lebend, wurde Peter Loredan im Alter von 86 Jahren gegen seine und Aller Erwartung zum Dogen erwählt, obgleich sich vier Procuratores S. M. um diese Würde beworben hatten. Seine Wahl erregte Unwillen, da man für den drohenden Türkenkrieg, zu welchem man bereits Vorbereitungen traf, eines rüstigeren Oberhauptes zu bedürfen glaubte.



Wappen: Von Gold und Blau quergetheilt; oben drei blaue Rosen mit goldenem Samen nebeneinander; unten drei goldene Rosen mit blauem Samen, zu 2 und 1 gestellt.

47. (A. 1568) **Vs.** R. unten **·S·M·VENETVS·** — **PET·LAVR** (im Abschn.:) **· ONVᗡƎ** Typus Peter Loredan.
Der auf einem Stuhle mit niederer Lehne sitzende hl. Marcus hält mit der Li. das Evangelium, während er mit der Re. dem knienden Dogen die nach links flatternde Fahne überreicht. Dem Schafte entlang **D V X**

Rs. Stern. In sechs Zeilen **PETRI** — **LAVREDANI** — **PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** — **✲I✲** Von einem inneren Perl- und einem äusseren gezähnten Kreise eingeschlossen + **SALVT · AN · 1568 · ET · AB · VRBE · CONDITA · 1148**

Dm. 35 *mm.* Gw. 9·50—9·70 *gm.* R

Taf. II. Fig. 4
Vs. u. Rs.

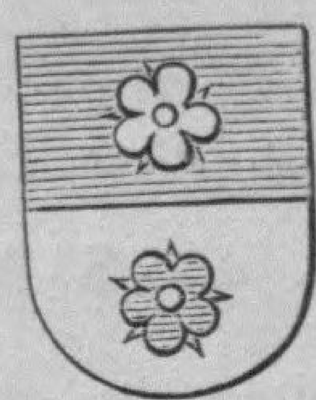
48. (A. 1569) **Vs.** Typ. Pet. Lored; rechts u. **S·M·VENETVS·** (oder **VENETVS**) — **PETRVS· LAVREDANO·** Abschnittstrich reicht nur bis zur Schrift.

Rs. wie 47; aber **ANNO ✲ II ✲** dann **1569** und **1149**. R_2

ALVISE MOCENIGO I.

11. MAI 1570 — 4. JUNI 1577.

Die Familie Mocenigo gehörte angeblich seit dem Jahre 1297 zum venetianischen Ehrenadel. Aloysius Mocenigo wurde als Procurator S. M. zum Dogen erhoben. In schwierigen Zeiten an der Spitze des Staates stehend, verband er eine grosse Erfahrung mit den seltensten Geistesgaben. Unter seiner Regierung wurden die Türken bei Lepanto geschlagen, doch führten die ruhmvollen Thaten der Venetianer zu keinem Erfolge; denn im Jahre 1573 musste der Friede mit dem Verluste der Insel Cypern erkauft werden. Im darauffolgenden Jahre war König Heinrich III. von Frankreich des Dogen Gast. Im Jahre 1575 brach die Pest in Venedig aus. Näheres im Texte.



Wappen: Quergetheilt von Blau über Silber mit zwei Rosen in gewechselten Farben.

49. (A. 1570) **Vs.** Typ. Pet. Lored.; **·S·M·VENETVS — ALOYSIVS MOCENIGO·**

Rs. Stern; in sechs Zeilen **ALOYSII — MOCENIGO — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO — ✲ I ✲.** Von einem inneren Perl- und einem äusseren gezähnten Kreise eingeschlossen + **SALVT·AN·1570·ET AB VRBE CONDITA·1150**

R

Variante der Vs. **✲ S ✲ M ✲** u. s. w.

50. (A. 1571) **Vs.** Typ. Pet. Lored.; R. unt. **✲ S ✲ M ✲** (oder **✲ S·M·**) **VENETVS — ALOY ✲ MOCEN ✲ ANNO II.**

Rs. Von einem Perl- und einem einfachen Kreise eingeschlossen in sechs Zeilen ✿ — **M·D· LXXI — ANNO MAGNÆ — NAVALIS — VICTORIÆ — DEI — GRA·CONTRA — TVRCAS** ✿ (oder **M D LXXI** u. s. w. **GRA CONTRA** — u. s. w.).

Gw. 9·20 *gm*, Dm. 34 *mm*. R *Taf. II. Fig. 5. Vs. u. Rs.*

50a. Varietät. Vs. Von einem äusseren, reich ornamentirten und einem inneren Perlenkreise eingeschlossen **·S·M·VENETVS·—·ALOY·MOCEN·ANNO II.** Der auf einem Stuhle ohne Lehne sitzende hl. Marcus spendet mit der Re. dem vor ihm

knienden Dogen den Segen und überreicht ihm mit der Li. die beinahe nur mit dem Kreuze in den Schriftraum ragende Fahne. Dem Schafte entlang **D V X**

Rs. wie 50, die Rosetten etwas reicher.

R_3 (Sammlung des Verf.; als Doppia im Mus. Correr.)

Gw. 9·30 *gm*, Dm. 37 *mm*. *Taf. II. Fig. 6.* *Vs. u. Rs.*

Variante der Vs. hierzu: ohne den reichen Rand (blos Strichelrand) · **VENETVS** ✿ die Flagge reicht ganz in den Schriftraum; Fahnenstange ohne Kreuz.

R

50 b. Varietät. Vs. I. Typ. Donato, aber Flagge nach links und · **DVX** · im Abschnitte; R. u. · **S · M · VENETV — ALOY · MOCEN.**

Rs. Auf beiden Seiten der Rosetten Verzierungen; · **TVRCAS** · sonst wie 50. — Gold. U (Mus. Correr.)

Dm. 31 *mm*. *Taf. II. Fig. 7.* *Vs. u. Rs.*

Paolo Veronese hat in der Sala del Collegio des Dogenpalastes ein herrliches Gedächtnissbild auf die Schlacht bei Lepanto hinterlassen. Das gleiche Ereigniss liegt dieser Oselle zu Grunde. Schon unter dem Dogen Peter Loredan hatte der Sultan Selim Vorbereitungen zum Kriege gegen Venedig getroffen. Die Explosion eines Pulvermagazins und der Brand des Zeughauses zu Venedig bestärkten den abergläubischen Grossherrn in dem Glauben an den Erfolg seines Unternehmens. Als Preis des Sieges sollte ihm die Insel Cypern zufallen. Die Venetianer wollten sich diese Colonie, das Erbe der Caterina Cornaro, in dessen Besitze sie seit nahezu 80 Jahren standen und das für ihren Handel von der grössten Wichtigkeit war, um jeden Preis erhalten. Sie schlossen ein Bündniss mit Philipp II. von Spanien, dem Papste Pius V. und dem Malteserorden. Nachdem sich die Flotten der Verbündeten in der Stärke von mehr als 200 Schiffen vereinigt hatten, begegneten sie nahe am Eingange zum Golf von Lepanto der ebenso starken türkischen Flotte und es entspann sich am Morgen des 7. October 1571 ein erbitterter Kampf, welcher mit der voll-

ständigen Vernichtung der türkischen Flotte endete. Da Doria zu Beginn des Kampfes mit den spanischen Schiffen abgezogen war, so hatten in der That beinahe nur die Venetianer diesen denkwürdigen Sieg erfochten. — Die schlichte Erwähnung dieses wichtigen und ruhmvollen Ereignisses in sechs Zeilen zeugt gewissermassen für die noch bewahrte Grösse der Republik. — Die Oselle *50 a* ist mit besonderer Sorgfalt ausgeführt.

51. (A. 1572) **Vs.** I. Typ. Donato, mit folgenden Abänderungen: ringsum zwischen zwei Kreisen verlaufende Schrift; Flagge nach links; Evangelist sitzt auf einer Treppe. — R. u. ❀ **S** ❀ **M** ❀ **VENETVS** — **ALOY** ❀ **MOCENIGO.**

Rs. In sechs Zeilen **ALOYSII** — **MOCENIGO** — **PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** — **III**; zwischen zwei Kreisen + **· SALVT · AN · 1572 · ET AB VRBE CONDITA · 1152 ·**

Gw. 9·80 *gm*, Dm. 30 *mm*. R

52. (A. 1573) **Vs.** wie 51.

Rs. wie 51, aber **ANNO / IIII** dann **· 1573 ·** und **· 1153** + R

53. (A. 1574) **Vs.** wie 51.

Rs. wie 51, aber **ANNO / ❀V❀** und **1574**, dann **VR · CONDITA · 1154 ·**

1. Variante der Rs. **MVNVS ·** — **ANNO / V** und **VRBE · CONDITA · 1154** ❀ (oder **· 1154 ·** ❀).

2. Variante der Rs. hat **VRBE · CONDITA ·** + (ohne **1154**).

(Mus. Correr. Mus. zu Mailand.)

54. (A. 1575) **Vs.** I. Typ. Donato, aber Flagge nach links und **· DVX ·** im Abschnitte. — R. u. **· S · M · VENETV** — **ALOY · MOCEN**, genau wie *50 b*.

Rs. wie 51, aber **ANNO / · VI ·** dann **SALVT · AN · 1575 ·** u. s. w. **· 1155 ·** + (oder **· 1155** ❀ +, oder **· 1155** +). R *Taf. II. Fig. 8.* *Rs. u. Vs.*

55. (A. 1576) **Vs.** Von zwei Perlenkreisen eingeschlossen r. u. **ALOY · MOCENIGO · P · MVN** ❀. Der auf einem Stuhle ohne Lehne sitzende Heiland hält mit der Li. die nach l. flatternde Fahne, während er mit der Re. dem vor ihm knienden Dogen den Segen ertheilt. Der Doge ergreift die Fahne nicht, sondern legt die Re. auf seine Brust und deutet mit der Li. auf den hinter ihm hervorblickenden Löwen. Im Abschn. **ΛNNO · VII ·**

Rs. Zwischen zwei Kreisen r. u **REDEMPTORI — VOTVM ✡ MDLXXVI ·** (oder ✡ **MDLXXVI** ✡). Ein mit Säulen und Statuen geziertes Gotteshaus, dessen Giebel der Löwe von S. Marco schmückt.

R *Taf. III. Fig. 1.* *Vs. u. Rs.*

1. Variante. Vs. wie 55, aber **· P · MV ·** Rs. **REDEMTORI** ✡ u. s. w. (Mus. Botacin).
2. Variante der Vs. **ΛLOY MOCENIGO · P · MVNVS**. —

Vier Varianten der Rs. mit verschiedenen Stellungen der Figuren.

55 a. Varietät. Vs. L. ob. **ΛLOYSI** — r. unt. **MOCENI · PR · MVN**. Im Abschnitte **MDLXXVI ·** Darstellung wie 55, jedoch steht die Flagge im Schriftraume. R_2 *Taf. III. Fig. 2.* *Vs.*

Rs. = 55.

55 b. Varietät. Vs. wie die 2. Variante der Vs zu 55.

Rs. r. unten **· SALVS** ✡ **·** — **· EX · VOTO** ✡ **·** Ein Gotteshaus mit Kuppelbau. U. (Mus. Correr.)

Taf. III. Fig. 3. *Rs.*

Hiezu die Probeosellen, deren allgemeine Ausgabe wahrscheinlich nicht genehmigt wurde:

55 A. **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. Mitte **PARCE POPVLO TVO**. Der Doge kniet bedeckten Hauptes vor dem erhöht thronenden Erlöser. Zwischen beiden der Löwe v. r. — Im Abschnitte **M · D · LXXVI.**

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **MVN · PR · ALOYS — II MOCENIGO**. Ein kapellenartiger Bau mit Kuppelform. Im Abschnitte **REDEMPTORI VOTVM** U (Mus. Correr.)

Taf. III. Fig. 4. *Vs. u. Rs.*

55 B. **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. unt. **ALOYSII MOCENIGO — PR· MVNVS.** Der Doge kniet angesichts der Stadt Venedig vor dem in Wolken erscheinenden Erlöser. Links der Marcuslöwe. Im Abschn. **ANN·VII·**

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **REDEMPT — ORI VOTVM.** Ein Gotteshaus mit drei Kuppeln. Im Abschn. **·MDLXXVI.**

U (Brit. Mus.) *Taf. III. Fig. 5.* *Vs. u. Rs.*

55 C. **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. Mitte **PARCE PO — PVLO TV — O.** Der Heiland zwischen der knienden Venezia und dem Dogen, deren Erstere er segnet. Im Abschn. **·1576·**

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **ALOYSII M — OC — ENI — GO PR·MVN·** Die sechssäulige Façade eines antiken Tempels. Im Abschn. **REDEMPTORI VOTVM** U (Brit. Mus.) *Taf. III. Fig. 6.* *Vs. u. Rs.*

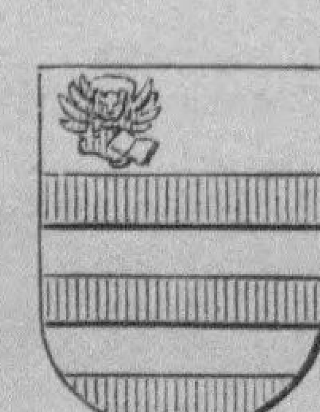
Kaum waren die glänzenden Feste vorüber, welche Venedig gelegentlich des Besuches Heinrich's III. von Frankreich veranstaltet hatte, als im heissen Sommer des Jahres 1575 eine furchtbare Pest über die Hauptstadt hereinbrach. Zwar liess die Seuche Dank den guten Anordnungen der Proveditori alla Sanità bald nach, so dass im Monate December die Erlaubniss zur Wiedereröffnung der Schulen ertheilt werden konnte, aber im Frühjahre 1576 trat die Krankheit mit doppelter Wuth auf. Man sah sich veranlasst, zwei berühmte Professoren der Medicin aus Padua herbeizurufen und erlebte das nicht ungewöhnliche Schauspiel, dass diese Gelehrten mit den einheimischen Aerzten in den heftigsten Hader geriethen. Diese nämlich hielten an der Contagiosität der Krankheit strenge fest, während die Paduaner erklärten, die Krankheit betreffe nur die niederen Volksclassen und sei eine Folge der Noth und Ausschweifung. Da man der letzteren Auffassung Gehör gab und alle Schutzmassregeln aufgehoben, aller Verkehr freigegeben wurde, ergriff die Seuche mit Gier alle

Schichten der Bevölkerung und wüthete daselbst mit unerhörter Grausamkeit. Vierzigtausend Menschen fielen ihr zum Opfer, unter ihnen auch der Maler Tizian. Nun erst erkannte man die Verkehrtheit der zuletzt befolgten Massregeln und schlug das entgegengesetzte Verfahren ein. Man sperrte nicht allein die Stadtviertel ab, sondern liess auch durch acht Tage die Einwohner ihre Häuser nicht verlassen und verbrannte die inficirten Kleidungsstücke. In Gebeten und Processionen wurde Gott um Abwendung dieser furchtbaren Geissel angefleht und der Senat gelobte die Erbauung einer dem Erlöser zu weihenden Kirche. Es ist dies die auf der Oselle des siebenten Regierungsjahres Mocenigo's dargestellte Kirche al Redentore auf der Insel Giudecca, ein weniger durch Pracht als durch edle Einfachheit und kunstvolle Durchführung berühmtes Werk Palladio's. Die Seuche liess in der dritten Woche des Monats Juli 1577 nach (Romanin). Auf der Vorderseite der Oselle fleht der Doge den Erlöser um Befreiung von der Geissel an, welche Bitte auch in den Worten „Parce populo tuo" der Probeosellen Ausdruck findet.

SEBASTIANO VENIER.

11. JUNI 1577 — 3. MÄRZ 1578.

Biographisches im Texte.



Wappen von Roth und Silber fünfmal quergetheilt. Als Zuthat zu diesem bisher üblichen Familienwappen im Schildeshaupte der rothe Marcuslöwe in der vorderen Ecke.

56. (A. 1577) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ☆ **SEB·VENERIO** — ☆☆ **PRIN·MVNVS** ☆. Der Evangelist sitzt auf einem Stuhle ohne Lehne, spendet mit der Re. den Segen und hält mit der Li. die Fahne.

Dem vor ihm knienden Dogen, welcher mit der Re. einen Palmzweig hält, setzt ein von oben herabschwebender Engel das corno ducale auf. Im Abschn. ✫ **ANNO · I** ✫

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. o. **1577 · MAGNA DEI · MISERICORDIA SVP. NOS** ✫. Der Schöpfer mit ausgebreiteten Armen über Venedig schwebend, an dessen Piazzetta mehrere Schiffe anlegen.

R *Taf. III. Fig. 7.* *Vs. u. Rs.*

Das Museo Correr besitzt einen Goldabschlag.

1. Variante der Vs. ✫ **SEB · VENERIO** (das **O** durch die Füsse des Engels ausgefüllt). ✫ **PRIN · MVNVS** ✫

2. Variante der Vs. ✫ **SEB · VENERIO ·** — ✫ **P** ✫ **MVNVS ·**

Drei Varianten der Rs. mit Abweichungen in der Zeichnung.

Sebastian Venier lernen wir als Seehelden kennen. Er nahm an mehreren kriegerischen Unternehmungen im Oriente ruhmvollen Antheil und wurde Procurator S. M. — Bald darauf verhalf er als der Tapferste der Tapferen seinem Vaterlande zu dem glorreichen Siege von Lepanto. Von seinen Soldaten angebetet, stand der das Centrum der Flotte commandirende Greis mit der ihm eigenthümlichen martialischen Haltung und mit dem flammenden Antlitze eines Jünglings in den vordersten Reihen der Kämpfenden, wobei er eine Wunde davontrug, die ihn zeitlebens hinken machte. Mit unbeschreiblichem Jubel in seiner Vaterstadt empfangen, wurde er einstimmig zum Dogen erwählt. — Der Krönung seiner Gemahlin Cäcilia Contarena trat eine den grössten Theil des Dogenpalastes verzehrende Feuersbrunst hindernd in den Weg. — Aus Anlass seines Antheiles am Siege bei Lepanto führt er auf der Oselle einen Palmzweig und, gleichsam zur Belohnung setzt ihm ein Engel das corno ducale auf.

Nachdem die Pest nahezu zwei Jahre in Venedig gewüthet hatte, konnte am 21. Juli 1577 die Befreiung der Stadt von dieser Geissel publicirt werden. Die Rückseite dieser Oselle, deren Legende

Aehnlichkeit hat mit der im Hymnus Te Deum Laudamus vorkommenden Stelle: fiat misericordia Tua, Domine, super nos, hat auf den Nachlass dieser Krankheit Bezug.

NICOLÒ DA PONTE.

11. MÄRZ 1578 — 30. JULI 1585.

Die Ponte oder da Ponte sollen aus Ferrara nach Venedig gekommen sein, wo sie schon früh zum Ehrenadel zählen. Nicolò da Ponte war Lehrer der Philosophie und hatte als Redner einen grossen Ruf. Er wirkte als Abgesandter Venedigs am römischen Hofe und beim Concil zu Trient, wurde sodann Procurator S. M. und zuletzt Statthalter zu Udine. Seine Erhebung zum Dogen im Alter von 88 Jahren kam unerwartet, denn zwei jüngere und ebenso verdienstvolle Männer, Jacopo Soranzo und Paolo Tiepolo, bewarben sich um die höchste Würde. Nützliche Verordnungen in der Staatsverwaltung, der Wiederaufbau des Dogenpalastes, die Vollendung des Marcusplatzes und die Förderung der Künste und Wissenschaften kennzeichnen seine Regierung als eine weise Ausnützung der Friedensjahre.



Wappen: In Blau eine goldene, gemauerte Brücke mit weitem Bogen, Lehnen und zwei Säulchen auf der Mitte des Geländers.

57. (A. 1578) Vs. R. u. ☆ **S·M·VENETVS·NIC·DEPONTE·D·** Der Evangelist sitzt auf der Cathedra, spendet mit der Re. den Segen und übergibt mit der Li. dem knienden Dogen die Fahne; ein von der l. Seite daherschwebender Engel setzt dem Dogen das corno ducale aufs Haupt. Im Abschn. ❀ **1578** ❀.

Rs. R. u. **VIRGA·FLORVIT·PRINC·** (oder ☆ **PRINC·**) **MVNVS·AN·I.** Der hl. Josef in ganzer Gestalt; auf der unter ihm befindlichen Basis **·S·IO S.**

Gw. 9·50 — 9·70 *gm*, Dm. 35 *mm*. R *Taf. III. Fig. 8.* *Vs. u. Rs.*

Zu Vs. und Rs. je eine Variante.

Der Engel der Vorderseite soll den Gedanken des Dogen zum Ausdrucke bringen, dass er die höchste Würde Gott und nicht seinen Verdiensten zu verdanken habe. Auf der Kehrseite ist der hl. Josef dargestellt, weil am 19. März die Feier der Wahl dieses Dogen begangen wurde. (Quia die 19. Martii D. Josepho sacrà, ejus assumptio contigit celebrari. Palat.) Die dem hl. Joseph beigegebene Legende Virga floruit hat auf die Werbung Joseph's um Maria Bezug. Es ist eine alte Tradition, welche vom hl. Hieronymus erzählt wird und von den Malern häufig dargestellt wurde: Die Bewerber, welche nach der Ehre strebten, die „geheiligte Jungfrau des Herrn" zu heiraten, und unter denen sich auch der Sohn des Hohenpriesters befand, hinterlegten ihre Stäbe über Nacht im Tempel. Denn als Maria 14 Jahre alt war, fragte der Priester Zacharias den Herrn, was er hinsichtlich ihrer Verheirathung thun solle. Und es erschien ihm ein Engel und sprach: „Geh' hin und rufe alle Witwer im Volke zusammen und heisse Jeden seinen Stab in seiner Hand mitbringen. Und Derjenige, welchem der Herr ein Zeichen geben wird, der soll Maria's Gemahl werden." Am nächsten Morgen nun fand man, dass der Stab Joseph's Blätter und Blüthen bekommen hatte. Die übrigen Bewerber zerbrachen hierauf in der Wuth und Verzweiflung ihre Stäbe und entflohen.[1])

58. (A. 1579) **Vs.** wie 57 mit ✫ **1579** ✫.
Rs. wie 57; **VIRGA · FLORVIT ·** u. s. w. **· AN · II ·** R

Zwei unbedeutende Varianten der Rs.

59. (A. 1580) **Vs.** wie 57 mit ✫ **1580** ✫.
Rs. wie 57; **VIRGA · FLORVIT ·** u. s. w. **ANNO III.** R

Zwei unbedeutende Varianten der Rs.

60. (A. 1581) **Vs.** wie 57; **NIC DEPONTE · D** ✿ und ✫ **1581** ✫.

[1]) Eckl, die Madonna als Gegenstand christl. Kunstmalerei und Sculptur. Brixen 1883.

Rs. wie 57; **VIRGA·FLORVIT·PRINC·MVNVS·ANO·IIII** und **S·IOS.** R

1. Variante der Rs. **PRNC·MVNVS.** 2. Variante **PR'NC** u. s. w. **AN·IIII.** 3. Variante **FLO·RVIT** u. s. w. **AN IIII.**

61. (A. 1582) **Vs.** wie 57; ✫ **S** ✫ **M·** u. s. w. **·D** und ✫ **1582** ✫.
Rs. wie 57; **VIRGA FLORVIT·** u. s. w. **·ANNO·V·** R

Variante der Rs. **·PRNC MVNVS.**

62. (A. 1583) **Vs.** wie 57; ✫ **S** ✫ **M·** u. s. w. **D** und ✫ **1583** ✫.
Rs. wie 57; **PRINC·MVNVS·ANNO·VI** ✫ und **S·IO** R

63. (A. 1584) **Vs.** wie 57; ✫ **1584** ✫.
Rs. wie 57; **·PRNC·MVNVS·ANNO VII·** dann **S IO.** R

Variante **PRNC·MVNS·**

PASQUALE CICOGNA.

18. AUGUST 1585 — 2. APRIL 1595.

Biographisches im Texte.



Wappen: In Blau ein weisser Storch mit rothem Schnabel und Füssen.

64. (A. 1585) **Vs.** (Nach dem Vorbilde Da Ponte's.) Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✿ **S·M·VENETVS·PASC·CICONIA·D·** Der Evangelist sitzt auf einem Stuhle mit hoher Lehne, ertheilt mit der Re. den Segen und reicht mit der Li. dem knienden Dogen die Fahne. Ein von der li. Seite herbeischwebender Engel setzt dem Dogen das Corno ducale auf's Haupt. Im Abschn. ✿ **1585** ✿.

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen l. o. **HINC·SALVS·ET·RESVRRECTIO·ANNO·I** ❀. Vom Boden erheben sich drei Kreuze, von welchen das mittlere Nagelspuren trägt, und die beiden anderen überragt.

R *Taf. III. Fig. 9.* *Vs. u. Rs.*

Variante der Rs. **HIC·SALVS·**

Der Stammvater des Geschlechtes der Cicogna ist Marcus Cicogna, welcher 1381 wegen der Tapferkeit, die er im Kriege gegen die Genuesen bewiesen, den venetianischen Ehrenadel erhielt. Pascal. Cicogna stand in dem Rufe der Heiligkeit. Man sprach nicht nur von seinen Tugenden, sondern auch von seinen Wundern. Er war Proveditore von Canea auf Creta, wo er sich durch Tapferkeit und Klugheit hervorthat, später Procurator S. M., in welcher Eigenschaft er zum Dogen erwählt wurde. Er besuchte mit Vorliebe das Oratorium der Padri crociferi und verrichtete daselbst gerade seine Andacht, als er die Nachricht von seiner Erhebung erhielt. Der auf dem Jesuitenplatze zu Venedig befindliche, jetzt als Hospital in Verwendung stehende Bau des Ordens trägt noch jetzt über dem Thore drei Kreuze als das Abzeichen des Ordens, ähnlich jenen, welche sich auf der Rückseite sämmtlicher Osellen Cicogna's vorfinden. Das Grabmal des Dogen befindet sich ebenda in der Jesuitenkirche. — Salus und resurrectio werden in der hl. Schrift oft als Wirkung des Opfertodes Christi genannt und so weist auch hier das **HINC** auf sein Kreuz hin, durch welches Heil und Auferstehung kommt. Ueber den Engel der Vs. siehe Nr. 57.

65. (A. 1586) **Vs.** Typ. Cicogna. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ❀ **S·M·VENET** ❀ —·**PASC·CICONIA·DV** ❀. Der Evangelist sitzt auf einem Stuhle ohne Rückenlehne, ertheilt mit der Re. den Segen und reicht mit der Li. dem knienden Dogen die ungewöhnlich kurze Fahne. Ein über beiden Gestalten herabschwebender Engel setzt dem Dogen das Corno ducale auf. Im Abschn. ❀ **1586** ❀.

Rs. wie 64; **RESVRRECTIO** ❁ **ANNO II** ❁.

Dm. 37 *mm.* R *Taf. IV. Fig. 1. Vs.*

Variante der Rs. **RESRRECTIO · ANNO · II** ❁

66. (A. 1587) **Vs.** wie 65; **· VENET** ❁ oder **· VENET ·** und **· DV ·** Im Abschn. ❁ **1587** ❁.

Rs. wie 64, aber mit kleinen Rosetten interpunctirt; ⁎ **ANNO** ❁ **III** ❁.

R

67. (A. 1588) **Vs.** wie 65; **· VENET ·** — ⁎ **PASC · CICONIA · DV** (oder **· VENET** ❁ — **· PASC**) und ❁ **1588** ❁.

Rs. wie vorher; ⁎ **ANNO** ⁎ **IIII** ❁ R

68. (A. 1589) **Vs.** wie 65; **· VENET** (oder **· VENET** ❁) und **· DV ·** oder **· D** ❁ und ❁ **1589** ❁.

Rs. wie 66, aber ⁎ **ANNO** ⁎ **V** ❁ oder Interpunction mit Punkten und **· ANNO V ·** ❁ R

69. (A. 1590) **Vs.** wie 65; **· VENET** ⁎ — **PASC · CICONIA · D** ⁎ (oder **· VENET ·** — **· PASC ·**) und ❁ **1590** ❁.

Rs. wie 64; **· ANNO · VI** ⁎ oder **· ANNO · VI** ❁ oder **· ANNO · VI** ⁎ ❁

R

70. (A. 1591) **Vs.** wie 65; ❁ **PASC · CICONIA · D** ❁ (oder ❁ **D** ❁) und ❁ **1591** ❁.

Rs. wie 64; **· ANNO · VII** ❁ und **A** ✫ **C** (Andrea Cocco).

Dm. 38 *mm.* R

70 a. Varietät. Vs. wie 70. Rs. im Abschn. **F · D** (oder ✫ **F** ✫ **D** ✫) Fantin Dandolo. R

71. (A. 1592) **Vs.** wie 65; ❁ **S M VENET** ❁ — ❁ **PASC · CICONIA** ❁ **D** ❁ oder **S · M · VENET** ❁ — **PASC · CICONIA · D** ❁. Im Abschn. ❁ **1592** ❁.

Rs. wie 64; **· ANNO · VIII** ❁ und **· I · P ·** (Iseppo Pasqualigo).

Dm. 39 *mm.* R

72. (A. 1593) **Vs.** wie 65; **VENET** ❀ (oder **· VENET ·**) — ❀ **PASC · CICONIA · DV** ❀ (oder **DVX** ❀) und ❀ **1593** ❀.

Rs. wie 64; **· ANNO · IX** ❀. Im Abschn. **· Z · A · P ·** (Zuane Arseni Priuli).

72a. Varietät. Vs. wie 72; **· PASC · CICONIA · DV ·** (oder **· DVX** ❀).
R

Rs. wie 72 **HINC** ✲ **SALVS** ✲ u. s. w. ✲ **ANNO** ✲ **VIIII** ❀ und **· Z · A** ✲ **P ·** (vgl. 72). R

73. (A. 1594) **Vs.** wie 65; **VENE** ❀ (auch **VENE ·** oder **VENET ·**) und **· D** oder **· D ·** dann ❀ **1594** ❀.

Rs. wie 64; ✲ **ANNO** ✲ **X** ✲ ❀. Im Abschn. **· G · V ·** (Gerolamo Vitturi).

Dm. 35 *mm.* R

MARINO GRIMANI.

26. APRIL 1595 — 25. DECEMBER 1605.

Biographisches im Texte, Heraldisches wie bei Antonio Grimani (1521).

74. (A. 1595) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **· BENED · AIA · MEA · DNO : MARIN · GRIM · DVX ·** Der auf der Cathedra sitzende Heiland ertheilt mit der Re. dem vor ihm knienden Dogen den Segen und übergibt ihm mit der Li. die Fahne, welche der Doge mit beiden Händen ergreift. Im Abschn. **· ANNO · I ·**

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **· SYDERA · CORDIS ·** Der halb aufgerichtete, nach rechts schreitende Marcuslöwe hält mit der re. Vorderpranke ein Kreuz. Im Abschn. **· 1595 · H · V ·** (Hieron. Vitturi). C *Taf. IV. Fig.* 2.
Vs. u. Rs.

74a. Varietät. Vs. Geringe Abweichungen.
Rs. im Abschn. **· 1595 · S · M** (Seb. Marcello).

Das Geschlecht der Grimani, eines der ältesten Patriziergeschlechter Venedigs, hatte schon zur Zeit der Kreuzzüge eine hervorragende Rolle gespielt. Seit jener Zeit führen die Grimani

ein kleines Kreuz in den acht verticalen Binden ihres Wappens. Marino Grimani war Procurator S. M. und wurde bei der Dogenwahl seinen Collegen und Mitbewerbern Jacopo Foscarini und Leonardo Donato vorgezogen, denn er erfreute sich einer allgemeinen Beliebtheit. Der Doge, gewissermassen an die göttliche Mission seines Hauses glaubend, legt sich die Auszeichnung bei, die Fahne als Zeichen der Belehnung aus des Heilandes Hand direct zu empfangen. Der Spruch Benedic. anima mea Domino „Lobe meine Seele den Herrn" ist die im ersten Vers des Ps. 102 vorkommende Aufforderung des Psalmisten an seine Seele, Gott zu preisen. Auch auf der Rs. der Oselle spielt der Doge auf seinen Glauben, aber auch auf seine Vaterlandsliebe an. Beide sind durch ihre Symbole, das Kreuz und den Marcuslöwen veranschaulicht. Der Gedanke, welcher hier ausgedrückt ist, lautet somit: Religion und Vaterlandsliebe sind die Leitsterne des Dogen, die Motive, welche sein ganzes Thun und Lassen beeinflussen.[1])

75. (A. 1596) **Vs.** wie 74; **· MARIN GRIM · D.** Im Abschn. **· ANNO · II ·**

Rs. wie 74; im Abschn. **· 1596 · M · V** (Mat. Vitturi). C

75 a. Varietät. Vs. unbedeutende Abweichungen.

Rs. im Abschn. **· 1596 · M · D ·** (Marco Dandolo). R

76. (A. 1597) **Vs.** wie 74; **· DNO · MARIN : GRIM · D ·** Im Abschn. **· ANNO · III ·**

Rs. wie 74 mit **· 1597 · M · V** (75). C

✿

76 a. Varietät. Vs. **: GRIM · DV ·**

Rs. im Abschn. **· 1595 · Z · E** (Zorzi Emo). R

✿

77. (A. 1598) **Vs.** wie 74; **· DNO · MARIN : GRI · DV ·** Im Abschn. **· ANNO IIII ·**

Rs. wie 74 mit **1598 · A · M ·** (Andr. Morosini). C

Variante der Vs. mit unbedeutenden Abweichungen.

[1]) Ueber die Medaille Vs. Brustbild des Dogen v. r. Rs. **SYDERA CORDIS.** Im Abschnitte **1595.** Der Löwe wie auf der Oselle, s. Heiss, *Taf. XI. Fig. 7.*

78. (A. 1599) **Vs.** wie 74; **·DNO·MARIN·GRI·DVX·** Im Abschn. **·ANNO ·V·**

Rs. wie 74, aber **·1599·P·R** (Paolo Rimondo). C—R

Zwei Varianten der Rs.

78 a. Varietät. Vs. = 78.

Rs. **·1599·P·L** (Piero Lion). R

79. (A. 1600) **Vs.** wie 74; **·DNO·MARIN·GR·DV** (oder **·GR·DVX·**). Im Abschn. **·ANNO·6·**

Rs. wie 74, aber **·1600·Z·P·C** (Zan Paolo Contarini). R

80. (A. 1601) **Vs.** wie 74; **·DNO·MARIN·GRIM·DV·** (oder **·D·**). Im Abschn. **·ANNO·VII·**

Rs. wie 74; Interpunction durch Sterne. Im Abschn. **✲ M·D C I ✲** / **·N·T I** (Nic. Tiepolo). C—R

81. (A. 1602) **Vs.** wie 74; **·DNO·MARIN : GRIM·DV** (oder **·DV ✲**). Im Abschn. **·ANNO·VIII·**

Rs. wie 74; Interpunction durch Rosetten. Im Abschn. **✲ M D CII** / **·P·MA·** (Pietro Marcello). R

82. (A. 1603) **Vs.** wie 74; **·DNO·MARIN·GRIM·DVX·** Im Abschn. **·ANNO·IX·**

Rs. wie 74; Interpunction durch Rosetten. Im Abschn. **✲ M·D·C·III ✲** / **·P·MA·** C—R

Zwei unbedeutende Varianten der Rs.

83. (A. 1604) **Vs.** wie 74; **✲ BENED·AIA·MEA·DNO·MARIN : GRIM·D** (auch **D·** oder **DV·**). Im Abschn. **✲ ANNO·X ✲**

Rs. wie 74; im Abschn. **✲ M·DCIIII ✲** / **✲ Z·F·L ✲** (Zan Francesco Loredan). R

84. (A. 1605) **Vs.** wie 74; ·**DNO·MARIN·GRIM·D**. Im Abschn. ·**ANNO·XI**·

Rs. wie 74. Im Abschn. ✯ **M·D·C·V** ✯ ·**S·C**· (Sebastiano Contarini). C—R

84a. Varietät. Vs. ·**GRIM·D**·

Rs. ✯ **M·D·C·V** ✯ ·**A·T**· (Andrea Trevisan). R

Variante. Rs. **CORDIA** (Catalog Museo Correr).

MOROSINA MOROSINI GRIMANI.

85. **Vs.** R. u. **MAVROCENA·MAVROCENA**· Brustbild der Morosina Grimani in der Ansicht von vorne mit nach r. gewendetem Gesichte, das Haupt mit dem Corno ducale bedeckt und mit einem über den Nacken herabwallenden Schleier geschmückt. Das reich gestickte Gewand lässt den oberen Theil der Brust hervorblicken. Eine über die Brust herabhängende Kette trägt ein Kreuz.

Rs. in einem Lorbeerkranze in sechs Zeilen **MVNVS — MAVROCENÆ — GRIMANÆ — DVCISSÆ — VENETIAR — · 1597** · oben und unten Rosetten. Perlenkreis.[1])

Gw. 14·85 *g*, Dm. 30 *mm*. R_3 *Taf. IV. Fig. 3. Vs. u. Rs.*

Das Museo Correr besitzt einen Goldabschlag.

Die Gemahlin des Dogen Marino Grimani entstammte der Familie der Morosini und war die Tochter des Pietro Morosini und der Cornelia Cornaro. Den Familiennamen Morosini behielt sie auch als Frau bei. Der diesem gleichlautende Vornamen steht nicht einzig in seiner Art da. Damen aus venetianischen Adelsgeschlechtern sollen nach unseren Begriffen ganz besonders gesuchte Namen geführt haben (siehe Köhler's Münzbelust. XVIII. 130). Ihr Gemahl liess sie als 52jährige Dame am 18. Mai 1597

[1]) Heiss beschreibt eine Oselle mit dem Brustbilde der Maurocena v. l. (Tab. XVII). Ausserdem führt er eine zweite, ähnliche Oselle an, deren Rs. lautet: ✿ — **MVNVS — MAVROCENÆ — GRIMANÆ — DVCISSÆ — 1597** — ✿.

mit grossem Gepränge krönen und sie vertheilte an diesem Tage die in Rede stehende Medaille, welcher nur usuell die Bezeichnung „Oselle" zukommt.

Die Gattinnen der Dogen erfuhren vielfache Auszeichnungen. Sie trugen einen mit Gold und Silber reich gestickten Mantel und hatten das Haupt mit dem Corno ducale bedeckt. Sie empfingen die Aufwartungen fremder Fürsten, der Gesandten und Staatswürdenträger und wurden beim Ausgehen von zahlreichen Ehrendamen und Anverwandten begleitet. Verschiedenen Nachrichten zufolge sollen vor dem Jahre 1450 Krönungen der Fürstinnen zu Venedig nichts Ungewöhnliches gewesen sein. Von dieser Zeit an unterblieben dieselben durch etwa hundert Jahre, bis sie der Doge Lorenzo Priuli an seiner Gattin wieder vornahm. Als aber die Spenden an die Kunstwelt und an das Volk, welche die Erhebung der Fürstin stets veranlasste, einen unerschwinglichen Umfang angenommen hatten, wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts durch ein Decret des grossen Rathes angeordnet, dass die Krönung der Fürstin, als mit den ökonomischen Massnahmen des Staates nicht vereinbar, zu unterbleiben habe. Dessenungeachtet genossen die Fürstinnen auch weiterhin die ihnen bisher zuerkannten Vorrechte, soweit dieselben durch dieses Decret nicht berührt waren. — Warum die Gemahlin dieses Dogen gerade die Erste war und lange Zeit die einzige Frau blieb, welche eine solche Medaille vertheilt hat, lässt sich schwer genau bestimmen. Aus den Chroniken weiss man nur, dass die Fürstinnen gelegentlich ihrer Krönung jedem der Consiglieri und dem Cancellier grande [1]) eine goldgestickte Börse zum Geschenke gemacht haben. Sansovino erwähnt dies auch bei Beschreibung der im Jahre 1557 aus Anlass der Krönung der Zilia Dandolo, Gattin des Dogen Lorenzo Priuli, stattgefundenen Festlichkeiten.

[1]) Die sechs Consiglieri bildeten zugleich mit der Quarantia criminale und dem Dogen die sogenannte Serenissima Signoria. Die Ersteren waren die unmittelbaren Räthe des Dogen. Der Cancellier grande war eine Art Bürgermeister und stand im Range ungefähr gleich einem Procurator S. M.

LEONARDO DONATO.

10. JÄNNER 1606 — 16. JULI 1612.

Leonardo Donato, im Jahre 1536 geboren, absolvirte zu Padua seine Studien und durchreiste frühzeitig beinahe ganz Europa. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, widmete er sich der diplomatischen Laufbahn und war wiederholt mit Sendungen an die Höfe von Madrid, Wien, Constantinopel und zur päpstlichen Curie betraut. Nachdem er Procurator S. M. geworden war, wählte man ihn zum Dogen. Er hinterliess werthvolle gesch'chtliche Aufzeichnungen. Näheres bei seiner ersten Oselle.

Wappen wie bei Francesco Donato (1545).

86. (A. 1606) **Vs.** Zwischen zwei Kreisen r. u. **· S · M · VEN · LEONARDVS · DONATO · DVX** (oder **DV**). Der Evangelist sitzt auf der Cathedra und spendet mit der Re. dem vor ihm knienden Dogen den Segen, während er ihm mit der Li. die Fahne übergibt. Im Abschn. **· Z · P · S** (Zan Pietro Sagredo).

Rs. Zwischen zwei Kreisen r. u. **· RECTVM · IVDICIVM · DILIGAM ·** Eine kniende, mit der Strahlenkrone geschmückte weibliche Gestalt hält mit der Li. eine Wage; sie empfängt von dem l. auf einer mit Löwen geschmückten Cathedra sitzenden Evangelisten ein entblösstes Schwert. Im Abschn. ❁ **ΛNNO** ❁ **I** ❁

Gew. 9·50—9·70 *g*, Dm. 36—38 *mm*. C. *Taf. IIII. Fig. 4. Vs. u. Rs.*

Drei Varianten der Vs., zwei der Rs.

86 a. Varietät. Vs. **· DONATO · DV.** Im Abschn. **· Z · L ·** (Zan Franc. Loredan) Rs. wie 86. R

Um die Rückseite dieser Oselle zu verstehen, muss man zunächst den erbitterten Streit ins Auge fassen, welcher um diese Zeit zwischen der Republik und dem Papste ausgebrochen war. Die Republik hatte ihre Geistlichkeit seit jeher zum Gehorsam gegen den Staat angehalten und alle Forderungen der Curie, davon abzulassen, zurückgewiesen. Nun bestieg im Jahre 1605 der Cardinal Borghese als Papst Paul V. den Stuhl Petri, ein Mann, welcher eine unbegrenzte Vorstellung von der kirchlichen Gewalt hatte. Die ersten Differenzen zwischen ihm und der Re-

publik ergaben sich, als er Subsidien für einen Krieg Ungarns gegen die Türken forderte, welche Venedig verweigerte. Ein Gesetz der Venetianer vom Jahre 1603 hatte verboten, in Venedig neue Kirchen und Klöster ohne Erlaubniss der Regierung zu erbauen. Ein zweites Gesetz vom Jahre 1605 sollte alle Schenkungen zu Gunsten geistlicher Stiftungen verbieten. Der Papst hielt diese Verfügungen für eine schwere Beleidigung der Kirche und wollte sie ahnden. Als die venetianische Regierung gar einen Canonicus, Namens Sarraceno, wegen mehrfacher Verbrechen einkerkern liess, berief der Papst den Gesandten Venedigs zu sich und verlangte die sofortige Zurücknahme aller dieser Verfügungen. Bald darauf erfuhr man zu Rom, dass ein anderer Geistlicher auf Befehl des Rathes der Zehn verhaftet worden sei. Man beschuldigte ihn vor den Richtern, er habe einen lasterhaften Lebenswandel geführt und einen Meuchelmörder gegen einen seiner Feinde gedungen. Der Papst versammelte seine Cardinäle und unterzeichnete zwei Breven zur Ueberreichung an den Dogen, deren eines auf die Gefangenen, das andere auf die Decrete Bezug hatte. Inzwischen war der Doge Grimani gestorben und die Ueberreichung der Breven konnte nicht stattfinden. Trotz des Einspruches des Papstes, dass die Dogenwahl in dem excommunicirten Freistaate ungiltig sei, wurde dennoch Leonardo Donato zum Nachfolger gewählt, ein Mann, welcher den römischen Hof sehr gut kannte, da er mehrmals Gesandter bei demselben gewesen war. Die Geschichtsschreiber schildern den Dogen als einen in den Künsten der Diplomatie sehr bewanderten, aber wegen seiner Kargheit beim Volke nicht sehr beliebten Mann. Er hatte ein ernstes, fast strenges Wesen und war religiösen Sinnes, dessenungeachtet aber ein feuriger Verfechter der Rechte des Freistaates (Romanin). Bald nach vollzogener Wahl nun fand die Ueberreichung der Breven an den Dogen statt und die venetianische Regierung ernannte, nachdem sie die Streitfragen den gelehrtesten Theologen Italiens vorgelegt hatte, den berühmten Paolo Sarpi vom Orden der Serviten zum Sachverständigen in

etwa vorkommenden kirchlichen Streitigkeiten. Auf seine Entscheidung hin erklärte der Senat, dass die venetianische Regierung der Kirche gegenüber sich keiner Schuld bewusst fühle und dass die Vorgänger Paul's an ähnlichen Schritten, wie die von ihm beanständeten es waren, niemals etwas zu tadeln gehabt hätten. Der Papst, über diese Antwort entrüstet, erliess am 17. April 1606 eine Bulle gegen die Venetianer, worauf es zum vollständigen Bruche zwischen dem Freistaate und dem römischen Hofe kam. In diesem Zustande verharrten die Dinge bis zum April 1607, wo es Frankreich endlich gelang, eine Aussöhnung zwischen beiden Parteien herbeizuführen.

Die ganze Haltung, der Charakter des links auf einem Löwenthrone sitzenden Heiligen lässt uns den Evangelisten Marcus erkennen. Der Löwenthron erscheint in der venetianischen Kunst, insbesondere auf Münzen und Medaillen Venedigs häufig. Oft ist es die als Herrscherin überhaupt dargestellte Venetia, in anderen Fällen die als Beherrscherin des Meeres gepriesene Lagunenstadt, welche uns auf solche Weise thronend vor die Augen tritt, so auf Privatmedaillen der Dogen Franc. Foscari, Andreas Griti und Pietro Lando (Heiss). Dr. Domanig, welcher im XVII. Jahrgange der „Wiener numismatischen Zeitschrift" die beiden Löwen als Thron eingehend bespricht, führt diese Darstellung auf Münzen König Leon's II. von Armenien (1185—1218) zurück. Nach diesem Autor hat jene Auffassung in Folge der Kreuzzüge in Ungarn, Süddeutschland, dann in Frankreich, in Rom, Neapel und Arragon Verbreitung gefunden und wurde auch von König Heinrich II. in Jerusalem, von den Johannitern, ja sogar von dem Seldschuken-Emir Sarcan in Lydien angenommen. Stellen wir alle jene Fälle zusammen, in welchen der Löwenthron Anwendung findet, so ergibt sich, dass derselbe von jenen Personen eingenommen zu werden pflegt, welchen die Herrschergewalt beigelegt oder eine andere Gewalt, ein Machtbefugniss eingeräumt wird. Fürsten, allegorische Gestalten des Staates, die Justitia, Abgesandte Gottes, werden auf diesem vornehmen Platze sitzend abgebildet, so auch

in unserem Falle der Schutzheilige Venedigs als Stellvertreter Gottes (vgl. die Osellen 6 und *20 a.* Siehe auch S. 33). Eine Erscheinung, welcher wir ebenfalls sowohl auf Osellen als auf Münzen Venedigs (Gazzetta und Lirazza) häufig begegnen, ist eine gekrönte, mit den Attributen der Gerechtigkeit ausgestattete weibliche Gestalt. Wir treffen sie auf den Osellen 86, 139, 188, 205 und 211, und zwar unter so übereinstimmenden Umständen, dass wir es für passend finden, alle diese Darstellungen hier von Einem Gesichtspunkte aus zu erörtern. Der Umstand, dass die Wage und Schwert führende Gestalt die Strahlenkrone trägt, liess uns Anfangs in ihr die mit der Justitia identificirte Venezia vermuthen. Wir dachten uns nämlich die reine Justitia im Sinne des an der Decke der Sala del Collegio des Dogenpalastes befindlichen Gemäldes P. Veronese's: Venezia, die Gerechtigkeit und der Friede — mit Wage und Schwert ausgestattet, jedoch ohne Beigabe einer Krone. Hingegen schien es, dass in den fünf angeführten Münzbildern die Justitia mit der Person der Venezia in einer sowohl die Attribute der Gerechtigkeit, als die Strahlenkrone führenden Gestalt vereinigt sei. Indess hat uns eine eingehende Prüfung der vorerwähnten Münzbilder und die Vergleichung mit anderen ebenfalls in Venedig befindlichen Kunstwerken zu der Ueberzeugung geführt, dass in allen vorliegenden Fällen die Justitia ohne Beimengung einer zweiten Persönlichkeit zur Anschauung gebracht sei. Insbesondere möchten wir auf ein Gemälde hinweisen, welches, ursprünglich für das Tribunal del Proprio gemalt, sich jetzt in der Akademie befindet: Jacobellus de fiore pinxit 1421. Justitia en face mit Wage und Schwert, mit der Krone auf dem Haupte und der Sonne auf der Brust. Die Lehnen des Stuhles haben die Form von Löwen. Ueber derselben der Spruch:

Exequar angelicos monitos, sacrataque verba
Blanda piis, inimica malis, tumidisque superba.

Rechts der hl. Gabriel, links der hl. Michael mit Seelenwage, Schwert und Drachen, beide mit Sprüchen stark übermalt. Dieses Gemälde, welches insbesondere den letzten vier Osellen unserer Reihe (139, 188 u. s. w.) ungemein nahesteht, enthält nichts, was an die Venezia erinnern könnte, es vergegenwärtigt uns die Justitia selbst. Dieser reinen Justitia begegnen wir auf der Oselle 139. Auf den Osellen 205 und 211 ist der Justitia der Marcuslöwe beigegeben, auf der erstangeführten Münze thront sie überdies im Angesichte der Stadt Venedig. Diese Merkmale, sowie die Umstände, unter welchen die fünf genannten Osellen geprägt wurden, lassen mit Sicherheit erkennen, dass wir es in allen diesen Fällen mit der in Venedig sowohl in der Jurisdiction (86, 211), als in der Politik (188, 205) geübten Gerechtigkeit zu thun haben. Geringe Modificationen dieses Gedankens ergeben sich je nach dem Sinne der beigegebenen Legende, und finden an den betreffenden Stellen Erwähnung.

Kehren wir nun zu unserer Münze zurück. Hier erscheint das Bild gewissermassen als Belehnung mit Wage und Schwert im Namen Gottes, ein Ausdruck des der Venezia als Richterin über ihre Unterthanen von Gott zuerkannten Rechtes der Jurisdiction. Der hl. Marcus nimmt eine Haltung ein, wie wenn er der vor ihm Knienden einen Auftrag ertheilen würde. Als Anwalt, als Schutzpatron Venedigs, als Stellvertreter Gottes insbesondere schärft er ihr während des Actes der Belehnung mit den Worten: „dilige rectum judicium!" strenge Handhabung des Rechtes ein. Die Empfängerin von Wage und Schwert antwortet mit: „Rectum judicium diligam" (Ps. 118, 137) und verspricht hiermit die Ausführung dessen, was verlangt wurde. Wir erkennen somit in diesem Münzbilde einen nachdrucksvollen Hinweis auf die unumschränkte Jurisdiction des venetianischen Staates, und der Umstand, dass dieser Gedanke gerade in diesem Jahre zur Behandlung kommt, weist darauf hin, dass Venedig um diese Zeit einen Eingriff in seine souveräne Gewalt erfahren habe. Den angeführten geschichtlichen Thatsachen und dem Charakter des Dogen entspricht es

vollkommen, dass dieser in sämmtlichen Osellen seiner Regierung sagt: Venedig hat in der letzten Zeit von Seite des päpstlichen Stuhles einen schweren Eingriff in seine landesfürstlichen Rechte erfahren. Der Papst hatte kein Recht, auf die Jurisdiction des Freistaates Einfluss zu nehmen, denn dieser übt das richterliche Amt kraft der ihm von Gott selbst übertragenen Machtbefugnisse aus. Aber es steht auch fest, dass der Staat dieses Amt jederzeit auf billige Weise und im Geiste der bestehenden Gesetze ausgeübt habe.

87. (A. 1607) Vs. wie 86; **· DONATO · D ·** (oder **· D**).
Rs. wie 86; **RECTVM ∢ IVDICIVM ∢ DILIGAM** (oder ✯ **DILIGAM** ✯).
Im Abschn. ✯ **ANNO** ✯ / ∢ **II** ▷ C—R

88. (A. 1608) Vs. wie 86; **· S · M · VEN · LEONAR · DONAT · DVX ·** (oder **DVX**). Im Abschn. ✯ **C · P** ✯.
Rs. wie 86; **RECTVM** ✯ **IVDICIVM** ✯ **DILIGAM** ✯ (oder ✯ **DILIGAM**).
Im Abschn. ✯ **ANNO** ✯ / **· III ·** oder ✯ **ANNO** ✯ / **III** C—R

Drei Varianten der Rs., darunter eine mit ✯ **RECTVM** ✯ **IVDITIVM** ✯ **DILIGAM** ✯

89. (A. 1609) Vs. wie 86; **· LEONAR · DONATO · DVX** oder **· DONAT · DVX ·** Im Abschn. ✯ **Z M** ✯ (Zuane Marcello).
Rs. wie 86; **RECTVM** ✯ **IVDICIVM** ✯ **DILIGAM**. Im Abschn. ✯ **ANNO** ✯ / ✯ **IIII** ✯
C—R

Variante der Vs. mit **· VENET · LEONAR · DONAT · D.**

89a. Varietät. Vs. wie 89; **· LEONAR · DONAT · D** oder **· D ·** Im Abschn. ✯ **C · Z** ✯ (Costantino Zorzi).
Rs. wie 89; **RECTVM** ✯ **IVDICIVM** ✯ **DILIGAM** ✯.
R

Variante hiezu Vs. **· LEONAR · DONATO · DVX.** Im Abschn. **· C Z ·** (oder ✯ **C · Z** ✯).
R_2

90. (A. 1610) **Vs.** wie 86; **· S · M · VEN · LEONAR · DONATO · DVX ✿.** Im Abschn. **✲ F · S ✲** (Fantin Soranzo).

Rs. wie 86; **RECTVM ✲ IVDICIVM ✲ DILIGAM.** Im Abschn. **✲ ANNO ✲ ✲ V ✲**

C—R

1. Variante der Vs. **✿ · S · M · VEN · LEONAR · DONAT · DVX ·**
2. Variante der Vs. **· S · M · VENE · LEONAR · DONATO · DVX ✲.**

Variante der Rs. **✲ IVDITIVM ✲ DILIGAM ✲.**

90 a. Varietät. Vs. **✿ S ·** (oder **· S ·**) **M · VEN · LEONAR · DONAT · DVX** (oder **· DVX ✿**). Im Abschn. **✿ P · C ✿** (Paolo Contarini).

Rs. Vor und nach der Legende Sterne. R

Hiezu eine Variante der Vs. und der Rs.

91. (A. 1611) **Vs.** wie 86; **✿ S · M · VENE · LEONAR · DONAT · DVX ·** Im Abschn. **✿ P · C ✿** (*90 a*).

Rs. wie 86; **RECTVM ✲ IVDICIVM ✲ DILIGAM.** Im Abschn. **✲ ANNO ✲ ✲ VI ✲**

C—R

Variante der Vs. **· S · M · VEN · LEONAR · DONATO · DVX ✿** R

91 a. Varietät. Vs. wie 91; **S · M · VEN** (oder **· VEN ·**) **LEONAR · DONATO · DVX ✿.** Im Abschn. **✿ F · S ✿** (90).

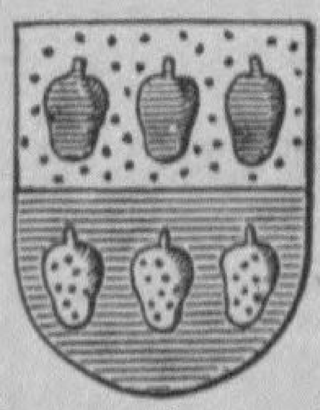
Rs. = 91. R

MARC' ANT. MEMMO.

24. JULI 1612 — 29. OCTOBER 1615.

Die Memo oder Memmo sind uralter venetianischer Adel, aus welchem Tribunus Memus (979 bis 991) als XXV. Doge angeführt wird. Unter vier Procuratoren S. M. wurde der 70jährige M. A. Memmo, durch seine imposante Gestalt unter Allen hervorragend, ein Mann von edlen Sitten und gewinnendem Entgegenkommen, als der Würdigste für die höchste Staatswürde

befunden. Unter ihm führten die Reibungen mit den Uskoken zu einem förmlichen Kriege mit dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich. Des Dogen einziger Sohn widmete sich dem Priesterstande.



Wappen: getheilt von Gold über Blau mit sechs „Cedrenas-Aepfeln" in gewechselten Farben, oben drei, unten drei.

92. (A. 1612) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **· S · M · VENET · M · ANT · MEMO · DVX ·** (oder **· DVX** ✿). Der Evangelist sitzt auf einem Stuhle ohne Rückenlehne und erhebt die Re. wie zum Schwure, während er mit der Li. dem knienden Dogen die Fahne übergibt. Im Abschn. ✿ **1612** ✿ / **· B · M ·** (Bernardo Morosini).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **DOCE · ME · FACERE · VOLVNTATEM · TVAM ·** Im Abschn. ✫ **ANNO · I** ✫. Der Heiland stehend, etwas nach l. gewendet, mit vorgestreckter Linken und erhobener Rechten. C

Taf. IIII. Fig. 5.
Vs. u. Rs.

92a. Varietät. Vs. **S · M · VENET ·** (auch **· S ·**). Im Abschn. ✫ **1612** ✫ / **· A · C ·** (Ant. Contarini).

Rs. wie 92, aber ✫ **DOCE** ✫ u. s. w. **· TVAM** ✫ und **ANNO · I.** R

Die Worte: doce me facere voluntatem tuam — lehre mich Deinen Willen thun — sind dem 10. Absatze des Ps. 142 entnommen.

93. (A. 1613) **Vs.** wie 92; **S · M · VENET · M · ANT · MEMMO · DVX.** Im Abschn. ✫ **1613** ✫ / **· MA · V ·** (Marc. A. Venier).

Rs. wie 92; **TVAM**; Im Abschn. ✫ **ANNO II** ✫. C

93 a. Varietät. Vs. · **MEMMO · DVX** ✡ . Im Abschn. ✿ **1613** ✿ / **· A · M ·** (Alvise Minio).

Rs. wie 93, aber ✡ **DOCE** · u. s. w. · **TVAM** ✡ und **ANNO · II.**

94. (A. 1614) **Vs.** wie 92; ✡ **S · M · VENET · MARC · A · MEM · D** (oder · **D** ·). Im Abschn. ✡ **1614** ✡ / **· V · E ·** (Vinc. Emo).

Rs. wie 92; im Abschn. · **ANNO · III** · C

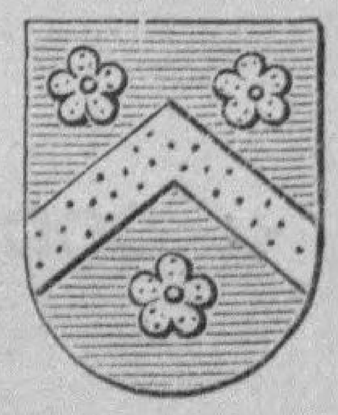
94 a. Varietät. Vs. ✡ **S · M · VEN · M · ANT · MEMMO · DVX**. Im Abschn. ✡ **1614** ✡ / ✡ **V · E** ✡ oder ✡ **1614** ✡ / **· V · E ·**

Rs. wie 94.

GIOVANNI BEMBO.

2. DECEMBER 1615 — 16. MÄRZ 1618.

Die Bembo gehörten zum Uradel Venedigs und sollen aus Bononien nach Venedig gekommen sein. — G. Bembo war ein erfahrener Krieger, welcher am Türkenkriege und an der Bekämpfung der Uskoken hervorragenden Antheil genommen hatte. Er wurde Procurator S. M., dann Doge. Unter seiner Regierung wurden die Feindseligkeiten gegen Erzherzog Ferdinand sowie der mittlerweile ausgebrochene Krieg mit Spanien beigelegt.



Wappen: In Blau ein goldener Sparren, der von drei goldenen Rosen, 2 und 1, beseitet wird.

95. (A. 1615) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✡ **S · M · VENET ·** — **IO · BEMBO · DVX**. Der Evangelist sitzt auf einem Stuhle mit hoher Rückenlehne, spendet mit der Re. den Segen und übergibt mit der Li. dem vor ihm knienden Dogen die Fahne. Links, somit hinter dem Dogen, steht ein Bischof, welcher seine Re. auf des Dogen Schulter legt. Im Abschn. ✡ **1615** ✡ / ✡ **V · E** ✡ (94).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✿ **ADMIRABILE** ▸ **OPVS** ✿. Der Doge im Kriegsgewande kniet nach l. gewendet, mit gleichsam zum Ausdrucke des Bewunderns erhobenen Armen auf einem Kissen und wendet seinen Blick einer über ihm in Wolken sichtbaren Erscheinung zu. Es ist dies der auferstandene Heiland, die Fahne mit der Re. und einen Palmzweig mit der Li. haltend. Links vom Heilande fliegt eine Taube mit dem Corno ducale im Schnabel dem Dogen entgegen. Heiland und Taube sind von einem nach abwärts Strahlen entsendenden Saume von Wolken eingeschlossen. Im Hintergrunde l. das anscheinend bis zum Dogen reichende Meer mit einer Galeere. Rechts, hinter dem Dogen, ist das Feld leer. Im Abschn. ✱ **ANNO** ✱ / ▿**I**▿ R

Taf. IIII. Fig. 6.
Vs. u. Rs.

95 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✫ **1615** ✫ / ✫ **B·G** ✫

Rs. wie 95. R

95 b. Varietät. Vs. ✫ **S✫M✫VENET** (oder ✫ **VENET·**) — **IO·BEMBO·DVX**✫

Im Abschn. ✫ **1615** ✫ / ✫ **C·G** ✫ (Carlo Griti).

Rs. = 95. R

Der auf der Vorderseite dargestellte Bischof ist der hl. Leone Bembo, Bischof von Modone auf Morea, einer der Ahnen des Dogen, unter dessen besonderem Schutze Letzterer zu stehen glaubte. Die Darstellung der Rückseite hingegen ist ein Hinweis auf die kriegerische Laufbahn des Dogen, welcher in der Schlacht bei Lepanto als Commandant einer Galeere mit seltenem Muthe und kalter Todesverachtung die grössten Gefahren glücklich bestanden hatte. Der Doge legt demnach den Gedanken dar, dass er durch eine wunderbare Fügung in der Stunde der Gefahr am Leben erhalten und für die Dogenwürde bewahrt worden war, und nennt diese Fügung „ein bewunderungswürdiges Werk (admirabile opus) Gottes". — Die schützende Gottheit erscheint

in der Gestalt des über Tod und Hölle glorreich triumphirenden Erlösers. — Es gibt Memoiren, welche berichten, der Doge habe, offenbar von der nämlichen Idee geleitet, eine Galeere in Silber der Gottesmutter von Loretto zum Opfer dargebracht. — Bezüglich seiner Darstellung in der Kriegsrüstung vergl. Tintoretto's Portrait des Dogen Sebastian Venier in der Galerie des k. k. Belvedere zu Wien.

96. (A. 1616) **Vs.** wie 95; ✯ **S · M** u. s. w. · **DVX** ✯. Im Abschn. ✯ **1616** ✯ / ✯ **L · V** ✯ (Lunardo Vendramin).

Rs. wie 95; im Abschn. ✵ **ANNO** ✵ / ⊳ **II** ⊲ R

96 a. Varietät. Vs. wie 96 · **DVX** oder · **DVX** ✯. Im Abschn. ✯ **1616** ✯ / ✯ **I · M** ✯ (Giacomo Molin).

Rs. wie 96; R

96 b. Varietät. Vs. wie 96 oder 96 *a.*

Rs. Vor und nach der Legende Rosetten; · **OPVS** ✯ ⁘; Meer auch hinter dem Dogen ausgedehnt; Heiland sitzend in ganzer Gestalt v. l. mit erhobener Re. und dem Fähnlein in der Linken. R_2

Taf. IIII. Fig. 7.
Rs.

97. (A. 1617) **Vs.** wie 95; · **DVX** oder · **DVX** ⁘. Im Abschn. ✯ **1617** ✯ / ✯ **P · B** ✯ (Paolo Balbi).

Rs. wie 96 *b*; Im Abschn. ✯ **ANNO** ✯ / · **III** · R

NICOLÒ DONATO

regierte nur 40 Tage und konnte daher keine Oselle prägen lassen.

ANTONIO PRIULI.

17. MAI 1618 — 12. AUGUST 1623.

An Nicolò Donato's Stelle wurde der als Diplomat thätige Ant. Priuli, zuletzt Procurator S. M., zum Dogen erhoben. Unter ihm entbrannte der Streit wegen der Graubündtner. Ueber die Entdeckung der gegen Venedig angezettelten Verschwörung siehe den Text der zweiten Oselle dieses Dogen.

Wappen wie bei Lorenzo Priuli (1556).

98. (A. 1618) **Vs.** Zwischen zwei einfachen Kreisen r. u. ✿ **S ▸ M ◂ VENET ▸** **ANTON ▿ PRIOL ▿ DVX** oder **▿ DVX ✣**. Der Evangelist sitzt auf einem ornamentirten Stuhle, von dessen Hintertheile ein Zapfen emporsteigt; er erhebt segnend die Re., während er mit der Li. dem vor ihm knienden, die Re. auf die Brust legenden Dogen die Fahne übergibt. Im Abschn. **✣ T ▿ B ✣ / ▿ 1618 ◃** oder **✣ T · B ✣ / ▿ 1618 ◃** (Tommaso Bragadin). Typ. Ant. Priuli.

Rs. Zwischen zwei einfachen Kreisen r. u. **AVE ◂ SEMPER ◂ VIRGO ◂ ECCE ◂ ANCILA ▸ TVA** ✿. Der Doge kniet nach l. gewendet mit ausgebreiteten Armen und blickt zu der über ihm sichtbaren Erscheinung Maria's mit dem verkündenden Engel auf. Links, dem Dogen gegenüber, sitzt Venezia, mit Strahlenkrone und Scepter geschmückt. Sie überreicht dem Dogen das Corno ducale. Zu ihren Füssen der Marcuslöwe. Im Abschn. **✣ ANNO ✣ / ✣ I ✣**

R_2 *Taf. IIII. Fig. 8.* *Vs. u. Rs.*

Variante der Rs. ohne Interpunction zwischen den Worten, aber ▸ zu Anfange und am Ende der Legende.

Venezia, hier als Herrscherin dargestellt, übergibt dem Antonio Priuli das Corno ducale, d. h. er wurde vor Kurzem zum Dogen erwählt. In diesem wichtigen Augenblicke fleht der neuerwählte Fürst die gnadenreiche Jungfrau, deren Bild ihm in der Verkündigung des Engels vor die Augen tritt, um ihre warme Fürsprache für den nunmehr seiner Obhut anvertrauten Staat an. Die Legende enthält einen Theil der Ansprache des Engels und ebenso einen Theil der Antwort Maria's.

99. (A. 1619) **Vs.** wie 98; ❧ **S · M ·** u. s. w. Interpunction mit Punkten; **· DVX**. Im Abschn. ✧ **I** ✧ **R** ✧ / **· 1619 ·** (Jacobo Renier).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ❧ **MELIORA** ✧ **SVPERSVNT** ❧ Die Religion, von vorne gesehen, und etwas nach r. gekehrt, hält mit der Li. ein langes Kreuz, während sie mit der Re. nach oben deutet, von wo aus einem Häuflein Wolken Strahlen auf sie niederfallen. Im Abschn. ✧ **ANNO** ✧ / ✲ **II** ✲ C

Taf. IIII. Fig. 9. *Rs.*

Variante. Vs. geringe Abweichungen.

Rs. ✯ **MELIORA** ✯ **SVPERSVNT** ✯ Strahlen vorhanden, jedoch keine Wolken. Im Abschn. ✯ **ANNO** ✯ / ✯ **II** ✯ R

99a. Varietät. Vs. wie 99. Im Abschn. ✯ **1619** ✯ / **· I · R ·**

Rs. = 99.

Als Priuli zum Dogen erwählt wurde, lagerte über Venedig eine schwüle Atmosphäre. Der ehrgeizige und gewaltthätige Herzog von Ossuna, Vicekönig von Neapel, hatte schon seit Langem im Einvernehmen mit dem spanischen Gesandten zu Venedig, Marquis v. Bedmar, einen Venedig feindseligen Plan entworfen, welcher nichts weniger als die vollständige Vernichtung der venetianischen Herrschaft zum Zwecke hatte. Die Schwächen der Republik und die Pläne ihrer festen Plätze, sowie die Einfahrt bei Malamocco zu erforschen war das Werk von zahlreichen Spionen. Dann sollten Abtrünnige in Heer und Flotte geworben, in Venedig selbst aber unter dem Schutze des Gesandten Spaniens durch eingeschmuggelte fremde Elemente eine weitgehende Verschwörung angezettelt werden. Die Regierung, durch falsche Machinationen aller Art getäuscht, sollte durch einen Angriff auf die Stadt von der Seeseite her überrumpelt werden und gleichzeitig hätten die in der Stadt hervorbrechenden Verschwörer Schrecken und Verwirrung zu verbreiten, während verschiedene

feste Plätze durch Verrath in die Hände der Feinde gelangen sollten. Die Regierung würde gestürzt, der Herrschaft Venedigs ein Ende gemacht und die Stadt in Ossuna's Hände gebracht werden. Die Verschwörung wurde jedoch vornehmlich durch die Angaben eines jungen Franzosen Namens Baldemar Juven entdeckt und endete mit der Hinrichtung zahlreicher Verschwörer, während ein anderer Theil derselben rechtzeitig entflohen war (December 1618). Nach der Entdeckung der Verschwörung, in welche ausser dem Gesandten Spaniens auch jene Frankreichs und Englands, sowie die Republik Ragusa verwickelt waren, herrschte in der Stadt Schrecken und Bestürzung, woran nach Daru's Angaben hauptsächlich das Geheimnissvolle der zahllosen Hinrichtungen und das beharrliche Schweigen der Regierung die Schuld hatten. Romanin, welchem wir obige Angaben entnehmen, befindet sich indess mit dem vorgenannten Geschichtsschreiber im Widerspruche.

Der Doge sucht in der vorliegenden Oselle auf die aufgeregte Menge beruhigend einzuwirken, indem er sie an den Glauben, an das Vertrauen zu Gott erinnert, welches in den schwersten Zeiten eine Bürgschaft der wiederkehrenden Wohlfahrt war. Daher führt die Oselle des Jahres 1619 auf der Rückseite die Gestalt der Religion vor die Augen, mit der Legende: „Das Bessere bleibt übrig", d. h. der Glaube an Gottes Macht und Barmherzigkeit ist in uns so festgewurzelt, dass wir nach glücklich überstandener Gefahr (durch die Verschwörung) bestimmt besseren Tagen entgegenzugehen hoffen.

100. (A. 1620) **Vs.** wie 98; ✥ **S·M** u. s. w. mit Punkten; ◂ **DVX**. Im Abschn. ✥ **V** ▾ **C** ✥ ▾ **1620** ▾ (Vicenzo Correr).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ▾ **OMNIA DEO ET PATRIÆ** ▴ (oder ✥ **OMNIA** u. s. w.). Ueber dem sternenbedeckten Firmamente stehen r. der auferstandene Heiland in der Ansicht von vorne, mit der Li. das Kreuzfähnlein haltend, die Re. dagegen zum

Himmel erhoben; links der geflügelte Löwe, nach r. gewendet und mit der rechten Vorderpranke das offene Evangelium haltend.

Im Abschn. ✧ **ANNO** ✧ / ◁ **III** ▷ C—R

Taf. V. Fig. 1. *Rs.*

100 a. Varietät. Vs. **· ANTON · PRIOL · D.** Im Abschn. ✧ **H · Z** ✧ / **· 1620 ·** (Hieron. Zorzi).

Rs. ✠ **OMNIA DEO ET PATRIÆ** ✠ oder **PATRIÆ.** R

Variante hiezu mit **· ANT · PRIOL · DVX.** C

Bezüglich des Münzbildes der Rs. siehe 102.

101. (A. 1621) **Vs.** wie 98 mit ✠ **S · M · VEN · ANT · PRIOL · DV.** ✫ Im Abschn. ✠ **1621** ✠ / ✿ **C · D** ✿ (Carlo Donà).

Rs. wie 98 **AVE** ◁ **SEMP** ◁ **VIRGO** ▽ **ECCE** ◁ **ANC** ◁ **TVA.** Im Abschn. ✫ **ANNO** ✫ / ▷ **IIII** ◁ R_2

1. Variante der Vs. ✠ **S · M · VENT · ANT · PRIOL · D ·** ✫ R_2

2. Variante der Vs. ✠ **S · M · VEN · ANT · PRIOL · D ·** R_2

Bezüglich der Auffassung des Münzbildes der Rs. siehe Oselle 98.

102. (A. 1622) **Vs.** wie 98, jedoch Interpunction mit Punkten; **· ANT · PRIOL · DVX.** Im Abschn. ✧ **1622** ✧ / ◁ **Z** ▷ **D** ▷ (Zuane Dolfin).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ▷ **SI DEVS · P · NOB · Q · CONT · NOS** ▷ Darstellung wie bei 100; im Abschn. ✧ **ANNO** ✧ / ▽ **V** ◁

C—R

102 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✫ **1622** ✫ / ◁ **ZA** ▷ **V** ▷ (Zan Antonio Venier).

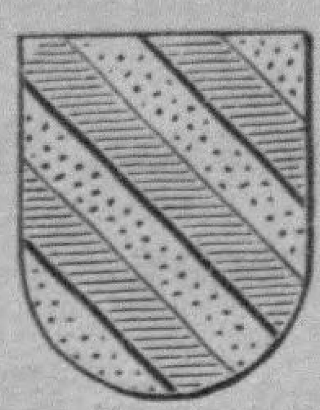
Rs. wie 102. C—R.

Die Legende Si Deus pro nobis, quis contra nos (wenn Gott mit uns ist, wer will dann gegen uns sein?) findet sich im VIII. Cap., 31. Absatz des Briefes des Apostels Paulus an die Römer. Indem Venedig noch unter dem Eindrucke der jüngst entdeckten Verschwörung steht, kann auch die Oselle 102 nur auf dieses Ereigniss bezogen werden. Wie im Münzbilde der Oselle 95 wird auch hier die schützende Gottheit durch den siegreichen, über Tod und Hölle triumphirenden Heiland, welcher in der Glorie des Himmels über den Sternen schwebt, dargestellt. Ihm zur Seite steht der Marcuslöwe als Repräsentant der Republik (des nos in der Legende).

FRANCESCO CONTARINI.

8. SEPTEMBER 1623 — 6. DECEMBER 1624.

Die Contarini, ehemals Flabenighi genannt, sind alter venetianischer Ehrenadel. Das Geschlecht gab vor, von den Rheingrafen in Deutschland zu stammen, nach Concordia und von da nach Rivalto gekommen zu sein. Die Familie blühte zu Venedig in zehn verschiedenen Linien. — Auch Francesco Contarini verfolgte, nachdem er Europa und Asien bereist hatte, die Laufbahn des Diplomaten und war mit Sendungen an die hervorragendsten Höfe betraut. Er wurde Procurator S. M., dann Doge.



Wappen: Ein goldener Schild mit drei blauen Schrägrechtsbalken.

103. (A. 1623) Vs. Typ. Pet. Loredan. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ⊳ **S** ⊳ **M** ⊲ **VENETVS** — **FRANC** ⊳ **CON** — **ONƎЯAT** (oder ⊲ **ONƎЯAT**).

Rs. Oben Stern, darunter in sechs Zeilen **FRANC** · — **CONTARENO** — **PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** ✲ **I** ✲. Innerhalb zweier Perlenkreise + **SALVT · AN · 1623 · ET · AB · VRBE · CONDITA · 1203** (auch mit ⊲ interpunctirt). Dm. 35 *mm*. C *Taf. V. Fig. 2.* *Vs. u. Rs.*

Variante der Vs. ✿ **S** ⊲ **M** ⊲ **VENETVS** und ✲ **ONƎЯAT**·

104. (A. 1624) **Vs.** Derselbe Typus; ✿ **S ◁ M ▷** u. s. w. ✿ **ONƎЯAT** (auch ohne Rosette).

Rs. wie 103; **FRANC·** oder **FRANC** und **ANNO** — ✲ **II** ✲, dann **·1624·** und **·1204.** R

Variante der Vs. **·S·M·VENETVS — FRANC CO — ONƎЯATN**

GIOVANNI CORNARO I.

4. JÄNNER 1625 — 27. DECEMBER 1629.

Die Corner oder Cornaro rühmten sich, von den alten römischen Corneliis herzustammen. Sie blühten zu Venedig in sechs Linien. Joh. Cornaro war Statthalter von Verona, dann von Padua, zuletzt Procurator S. M. Im Alter von 71 Jahren wurde er Doge. Er wird als friedfertig und für die Grösse des Vaterlandes begeistert geschildert. Dessenungeachtet bereitete ihm der tödtliche Hass Rainer Zeno's gegen ihn und seine Familie kummervolle Tage.



Wappen: Gespalten; die vordere Hälfte quadrirt: 1. Das Jerusalemer Kreuz, golden in Silber; 2. Gold mit drei blauen Querbalken, über Allem ein silberner Löwe; 3. in Gold ein blauer Löwe; 4. in Silber ein blauer Löwe. Die hintere Schildeshälfte ist gespalten in Gold und Blau.

105. (A. 1625) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·S·M·VEN· IOAN·CORNEL·D·** Im Abschn. ✲ **A·F** ✲ (Andrea Falier).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **FLORES·APPARVER·IN TERRA· NOS** oder **·FLORES·** u. s. w. Im Abschn. ✲ **ANNO** ✲ / ✿ **I** ✿. Der Doge von r. gesehen, in betender Stellung vor einem Altare, worauf ein Kreuz und mehrere Reliquienbehältnisse stehen.

R *Taf. V. Fig. 3.* *Vs. u. Rs.*

Zwei unbedeutende Varianten der Rs.

105 a. Varietät. Vs. ✲ **S·M·** u. s. w. **·D** ✲. Im Abschn. ★ **D·M** ✲ (Nach Manin: Domenico Molin).

Rs. **·FLORES·** u. s. w. **·NOS·**

Der Doge Giovanni Cornaro, dessen Frömmigkeit von den Geschichtsschreibern erwähnt wird, wollte in allen fünf Osellen seiner Regierungszeit an die im Oriente aufgefundenen Reliquien erinnern, welche man nach Venedig gebracht und auf einem eigens hierzu in der Schatzkammer der Marcuskirche errichteten Altare aufgestellt hatte. Die Auffindung geschah im Jahre 1616 unter dem Dogen Giovanni Bembo und der gegenwärtige Doge nimmt einen Theil jenes Verdienstes für sich in Anspruch, da er zur Zeit der Uebertragung jener Gegenstände das Amt eines Procurator S. M. bekleidet hatte, mit welcher Function eben auch die Oberaufsicht über die Marcuskirche verbunden war. Die genannten Reliquien befinden sich noch heute im tesoro di S. Marco, und zwar werden gezeigt: mehrere kostbare Reliquiengefässe byzantinischer Arbeit mit griechischen und lateinischen Inschriften, eine Krystallvase mit dem Blute des Erlösers, verschiedene Reliquien vom Kreuze Christi, eine silberne Säule mit einem Fragment der Passionssäule, ein Achatkelch mit einem Theile vom Schädel des hl. Johannes des Täufers u. A. — In der Legende: Flores apparuerunt in terra nostra — Blumen sind in unserem Lande erschienen — kommt dem Worte flores wohl nicht die Bedeutung von „Reliquien", sondern vielmehr in einem beschränkten Sinne jene „der Heiligen" zu, auf welche die früher genannten Reliquien Bezug hatten. In dem Hymnus ad laudes am Feste der unschuldigen Kinder, dessen erste Strophe lautet:

Salvete flores Martyrum,
Quos lucis ipso in limine
Christi insecutor sustulit
Ceu turbo nascentes rosas.

finden wir die Bezeichnung „flores" wieder. Die angeführte Strophe verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich einem Gedanken des hl. Augustin, den er (sermo X. de Sanctis) also ausdrückt: „Jure dicuntur Martyrum flores, quos in medio frigore infidelitatis exortos velut primas erumpentes Ecclesiae gemmas, quodam persecutionis

pruina decoxit." Diese beiden Citate gehören jedoch nicht völlig hieher, da ja die bethlemitischen Kinder nicht absolut, sondern nur mit Rücksicht auf die folgenden Märtyrer „flores" genannt werden. Sehr nahe liegt aber der Zusammenhang unserer Legende mit der Anwendung von „flores" seitens einzelner kirchlicher Schriftsteller, welche hiefür auch eine biblische Grundlage hatten (Sirah 39, 17 ff.). Insbesondere verweisen wir aber auf Cant. 2, 12, zu welcher Stelle Cornelius a. L. (Comm. in Cant. 2, 12) Nachfolgendes berichtet: „Dicit ergo: Jam hiems i. e. rigor et timor legis Mosaicae, inquit Origenes, Theodoretus et S. Gregorius, ac frigus geluque infidelitatis gentium transiit, imber errorum et vitiorum abiit, quia sol vernus, puta Spiritus Sanctus illuxit, qui calore suo tam hiemem quam imbrem fugavit, ac flante Austro gratiae suae **flores Sanctorum**, uti fuere primi credentes, ac Martyrum, ut SS. Innocentium, S. Jacobi, S. Stephani, et sociorum produxit in terra nostra." Flores (Ecclesiae) ist somit eine naheliegende Metapher für „Heilige" (genauer gesagt, eher „Erstlinge der Heiligen", als Heilige schlechthin), und Cant. 2, 12, für den vom Dogen Cornaro ins Auge gefassten Zweck eine sehr ansprechende Stelle, zumal in einer Zeit, die sehr an Accomodationen biblischer Texte gewöhnt war.

106. (A. 1626) **Vs.** wie 105. Im Abschn. ✲ **A · F** ✲ (105).

Rs. wie 105; **FLORES APPARVER · IN TERRA NOS**. Im Abschn. ✲ **ANNO** ✲ **· II ·**

R

106 a. Varietät. Vs. **· CORNEL · D ·** Im Abschn. ✲ **D · M** ✲ (Domenico Molin).

Rs. wie 106; **· IN · TERRA.** R—R_2

Hiezu Variante der Vs. **· CORNEL ·** (ohne Dux). Im Abschn. ✲ **D · M** ✲.

R

107. (A. 1627) **Vs.** wie 105; **S · M · VEN · IO · CORNEL · DVX**. Im Abschn. ✲ **I · P** ✲ (Giacomo Pesaro).

Rs. wie 105; im Abschn. ✫ **ANNO** ✫ / **· III ·** R

107 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✫ **I · A · M** ✫ (Jac. Alvise. Minoto).

Rs. = 107.

108. (A. 1628) **Vs.** wie 105; **· IOA : CORNEL · DVX ·** Im Abschn. ✫ **G · C** ✫ (Gerolamo Contarini).

Rs. wie 105 **· FLORES APPARVER · IN TERRA NOSTRA ·** (oder **FLORES,** dann **APPARVE℞,** endlich **NOSTRA** oder **NOSTR ·**). Im Abschn. ✫ **ANNO** ✫ / ❀ **IIII** ❀ R

Variante Vs. ✫ **G · C** ✫ / ❀

Rs. **FLORES** u. s. w. **NOST ·** (oder **NOS**). $R-R_2$

109. (A. 1629) **Vs.** wie 105; **· S · M · VEN · IO : CORNEL · DVX** oder ❀ **S · M ·** etc. Im Abschn. ✫ **D · B** ✫ (Domenego Basadonna).

Rs. wie 105; im Abschn. ✫ **ANNO** ✫ / ❀ **V** ❀ R

Eine unbedeutende Variante der Vs.

NICOLÒ CONTARINI.

18. JÄNNER 1630 — 1. APRIL 1631.

Nicolò Contarini's Namen wird bei inneren Reformen Venedigs häufig genannt. Im grossen Rathe sprach er mit Erfolg gegen die Einschränkung der Criminalgewalt des Rathes der Zehn. Der Doge ist als Geschichtsschreiber bekannt.

Heraldisches wie bei Francesco Contarini (1623).

110. (A. 1630) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ❀ **S · M · VEN · NICOL · CONT · DVX.** Im Abschn. ✫ **V · M** ✫ (Urbano Malipiero).

Rs. R. u. ❀ **IN TRIBVLATIONE DILATASTI MIHI.** Vor dem Portalstücke eines im Renaissancestyle erbauten Gotteshauses kniet der

Doge entblössten Hauptes und mit ausgebreiteten Armen. Im Abschn. ✡ ANNO ✡ ✲I✲ R—R_2

Gw. 9·50—9·70 *g*, Dm. 35—36 *mm*. *Taf. V. Fig. 4. Vs. u. Rs.*

Durch spanische Truppen, welche den von Frankreich und Venedig unterstützten Herzog von Mantua bekriegten, war im Jahre 1630 die Pest in Italien eingeschleppt worden. Sie wüthete lange Zeit in Brescia und Verona, bevor sie nach Venedig kam. In dieser Stadt grassirte sie auf eine geradezu grauenerregende Weise und raffte vom Juli 1630 bis zum November 1631 in der Stadt Venedig selbst 40.500 Menschen hinweg. Um mit Gottes Hilfe der Seuche Einhalt zu thun, gelobte der Senat, am Osteingange in den Canal grande eine Kirche erbauen zu lassen und sie der Jungfrau Maria della Salute zu weihen. Die Grundsteinlegung zu dieser Kirche erfolgte am 1. April 1630 und am 6. September desselben Jahres begann der Aufbau. Der grosse, schöne Kuppelbau, welcher auf 1,156.657 Pfählen ruhen soll, wurde von Longhena, einem Schüler Palladio's, aufgeführt und seine Einweihung erfolgte am 9. November 1687.

Die Worte: „In der Bedrängniss hast Du mir Erleichterung verschafft", mit welchen der Doge die über dem Portale der Kirche thronende Mutter Gottes anspricht, finden wir auch im Ps. 4, 2. Der Doge bekennt mit dankerfülltem Herzen, dass der Nachlass der Pest nur der Fürsprache der hl. Jungfrau zuzuschreiben sei.

FRANCESCO ERIZZO.

10. APRIL 1631 — 6. JÄNNER 1646.

Erizzo ist als Feldherr bekannt. Er commandirte die venetianischen Truppen im Kriege wegen Mantua und empfing im Feldlager die Kunde von seiner Erhöhung zum Dogen. Gegen das Ende seiner Regierung brach der Krieg mit den Türken um der Insel Candia wegen aus.

Als der Doge sich anschickte, den Oberbefehl über die venetianischen Streitkräfte zu übernehmen, starb er im 80. Lebensjahre. Die Familie Erizzo gehörte seit dem Jahre 1297 zum venetianischen Ehrenadel. Il riccio bedeutet Igel.



Wappen: In Blau ein goldener Schrägrechtsbalken, belegt oben mit einem schwarzen Igel, unten mit einer Schnalle, die einem gothischen E gleicht.

111. (A. 1631) **Vs.** Der geflügelte Löwe mit Glorienschein, in der Ansicht von vorne, und auf den Hinterpranken stehend, hält mit den Vorderpranken einen Schild, worauf in sechs Zeilen **FRANCIS** — **ERICIO** — **· V(ENETIARVM) · D ·** — **MVNVS** — **ANNO** — **· I ·** Im Abschn. ❀ **L · F** ❀ (Luca Falier).

Rs. R. u. ❀ **DEDI SVAVITATEM ODORIS** ❀. Auf dem Gipfel eines aus dem Boden emporragenden Baumes, von dessen Stamme und Aeste Tropfen zu Boden fallen, thront die hl. Jungfrau mit dem Kinde. Zwei zu beiden Seiten aus Wolken hervorblickende Engelsköpfe blasen gegen den Baum. C

Taf. V. Fig. 5.
Vs. u. Rs.

111 a. Varietät. Vs. wie 111; im Abschn. ✲ **V · M** ✲ (Urban Malipiero).
Rs. 111. R_2

Im Ecclesiastico (Buch Jesus, des Sohnes Sirah's), Cap. 24, 20, heisst es: Dedi suavitatem odoris, quasi myrrha. Die Weisheit, welche im logos (Christus) repräsentirt ist, rühmt von sich: „Ich lasse einen Geruch ausströmen wie Myrrhe (wie der Myrrhenbaum)". Myrrha heisst das aus der Rinde von Balsamodendron Myrrha, einem in Arabien wachsenden Baume aus der Familie der Burseraceen, in Thränenform sickernde Harz, welches schon in den ältesten Zeiten als Gewürz und Räucherungsmittel, aber auch als Heilmittel hoch geschätzt war. Auf der Oselle sieht man das Harz aus dem Baume in deutlichen Thränen zu Boden fallen, und sind dies keineswegs Blätter, wie von Anderen angegeben

wurde. Engelsköpfe stellen die Winde vor, welche den Wohlgeruch des frisch entquollenen Harzes weiter tragen. Was die über dem Baume thronende Jungfrau betrifft, so fassen wir diese Darstellung im Allgemeinen wohl nur als eine Fortsetzung des in der Oselle Nicolò Contarini's dargelegten Gedankens auf. Die hl. Jungfrau wird als die Erretterin von der Pestnoth gepriesen und in fünfzehn aufeinanderfolgenden Medaillen gefeiert, weil der Gedanke erhaben genug schien, um selbst den durch den hereinbrechenden Türkenkrieg mittlerweile gebotenen Stoff zu verdrängen. Die unmittelbare Veranlassung zu der Wahl dieser Stelle aus dem Ecclesiastico und der mit ihr verknüpften Darstellung würden wir in der Anwendung der Myrrhe als Räucherungs-, als Desinfectionsmittel suchen, wie es ja noch heute vorkommt, dass an ätherischen Oelen u. dgl. reiche vegetabilische Substanzen zu Räucherungen gegen contagiöse Krankheiten verwendet werden. Ganz besonders war dies im 17. Jahrhunderte der Fall, wo man dem überallhin dringenden Rauche und seiner sinnetäuschenden Wirkung einen heilsamen Einfluss auf die Wohnräume und ihre Insassen zuschrieb. Bis zum Herbste des Jahres 1631 war ein Nachlassen der Pest jedenfalls schon zu verspüren, denn sie endete officiell am 21. November. Man hatte somit um diese Zeit vollen Grund, zu sagen: Der Fürsprache der hl. Jungfrau, welcher wir zur Zeit unserer grössten Noth eine Kirche zu erbauen gelobten, ist es zu danken, dass die von uns angewendeten (Heil-) Mittel eine gute Wirkung entfaltet haben.

112. (A. 1632) **Vs.** wie 111; ANNO ·II· Im Abschn. ·G·B (Giacomo Barozzi).

Rs. wie 111. R

112a. Varietät. Vs. Im Abschn. ·D·M· (Domenego Michiel).

Rs. = 111. R

113. (A. 1633) **Vs.** wie 111; ANNO ·III· Im Abschn. ✚ Z·D ✚ (Zuane Diedo).

Rs. wie 111. R

113 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✚ B · C ✚ (Benetto Contarini).

Rs. = 111. R

114. (A. 1634) **Vs.** wie 111; ANNO · IIII · Im Abschn. · A · Z · (Alvise Zusto).

Rs. wie 111. R

114 a. Varietät. Vs. Im Abschn. · MA · M · (Marc. Anton Malipiero).

Rs. = 111. R

115. (A. 1635) **Vs.** wie 111; ANNO · V · Im Abschn. · A · Z · (114).

Rs. wie 111; ✕ DEDI SVAVITATEM ODORIS ✕ R

115 a. Varietät. Vs. Im Abschn. · MA · M · (*114 a*).

Rs. = 115. C

116. (A. 1636) **Vs.** wie 111; ANNO · VI · Im Abschn. ✫ B · B ✫ (Bernardo Balbi).

Rs. wie 111. Zu beiden Enden der Legende Sterne oder Rosetten oder Kreuze. C

116 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✫ Z · V ✫ (Zaccaria Valier).

Rs. = 111. R

117. (A. 1637) **Vs.** wie 111; ANNO VII Im Abschn. ✚ D · B ✚ (Donà Bembo).

Rs. wie 111, mit Sternen, Rosetten oder Kreuzen. R

117 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✕ V · V ✕ (Valiero Valier).

Rs. = 111. R

118. (A. 1638) **Vs.** wie 111; ANNO · VIII · Im Abschn. ✕ V · D ✕ (Vicenzo Diedo).

Rs. wie 111; ✫ DEDI SVAVIT-ATEM ODORIS ✫ (auch ohne Unterbrechung und mit ✕ an den Enden. R

118 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✕ Z·L ✕ (Zuane Loredano).
Rs. = 118. R—R_2

119. (A. 1639) **Vs.** wie 111; ANNO VIIII Im Abschn. ✫ Z·L ✫ (*118 a*).
Rs. wie 111. R

119 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✕ G·C ✕ (Gerolamo Contarini).
Rs. = 111. R

120. (A. 1640) **Vs.** wie 111; ANNO ·X· Im Abschn. ✕ G·C ✕ (*119 b*).
Rs. wie 111. R

121. (A. 1641) **Vs.** wie 111; ANNO ·XI· Im Abschn. ✕ O·Z ✕ (Ottavian Zorzi).
Rs. wie 111. R

121 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✕ F·P ✕ (Franc. Pasqualigo).
Rs. = 111. R

122. (A. 1642) **Vs.** wie 111; ANNO ·XII· Im Abschn. ✫ A B ✫ (Angelo Balbi).
Rs. wie 111. R

122 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✫ F·P ✫ (*121 a*).
Rs. = 111. R

123. (A. 1643) **Vs.** wie 111; ANNO ·XIII· Im Abschn. ·A·L· (Andrea Lippomano).
Rs. wie 111. R

123 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✫ A·B ✫ (122).
Rs. wie 111. R—R_2

124. (A. 1644) **Vs.** wie 111; ANNO ·XIV· Im Abschn. ·Z·M·B· (Zan Marco Balbi).
Rs. wie 111. R

125. (A. 1645) **Vs.** wie 111; **ANNO · XV ·** Im Abschn. **M · B** (Marin Boldù).

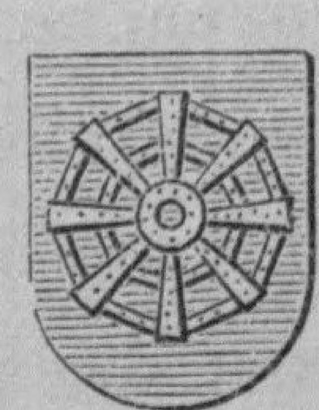
Rs. wie 111. R

Bei jeder der Osellen Erizzo's ist eine namhafte Anzahl von Stempelverschiedenheiten nachzuweisen, welche jedoch, da sie nur eine veränderte Stellung der Objecte und Buchstaben zu einander betreffen, hier nicht berücksichtigt wurden.

FRANCESCO MOLINO.

20. JÄNNER 1646 — 27. FEBRUAR 1655.

Die Molino, deren Namen von dem Worte il molino, die Mühle, herstammt, gehörten dem venetianischen Ehrenadel an und blühten in drei Linien. Auf einem Kriegsschiffe geboren, widmete sich Molino dem Seedienste. Er wurde Statthalter in Dalmatien, Commandant der Flotte im Aegeischen Meere, endlich Procurator S. M. und Doge. Er war ein strenger Mann, aber gerecht und von tadellosem Charakter. Unter ihm nahm der Krieg wegen Candia den Staat ganz in Anspruch.



Wappen: In Blau ein goldenes Mühlrad.

126 (A. 1646) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **✕ S · M · VEN · FRANC · MOLINO · D ·** (oder **· D**). Im Abschn. **✕ I · A · B ✕** (Giov. Alvise Battaja).

Rs. R. Mitte **· FVLGET INTER FLVCTVS ·** Auf der bewegten See fährt eine Galeere, von deren Mastbaume eine fünfstrahlige Flamme leuchtet. Im Abschn. **☆ ANNO ☆ · I ·** C—R

Taf. V. Fig. 6.
Vs. u. Rs.

Variante der Vs. mit **· MOLINO · D ✕ ·**

Das Schiff versinnlicht hier die Republik als Beherrscherin des Meeres. Wir sehen dasselbe auf einer stürmischen Fahrt begriffen,

BAYERISCHE STAATS ...OTHEK ...CHEN

denn das auf Candia von den Türken angegriffene Venedig sieht den Besitz dieser wichtigen Colonie gefährdet. Die Stadt Canea befindet sich schon in Feindeshänden. Venedig, das seine Mittel zur Vertheidigung dieser Insel gegen einen so furchtbaren Feind als unzureichend erkennt, sieht sich vergebens nach fremder Hilfe um, da nur einzelne Höfe ein unzureichendes Contingent beistellen wollen. Die Republik ist daher genöthigt, zu den äussersten Mitteln zu greifen, um ihre Hilfsquellen zu vermehren. Trotz heftigen Widerspruches werden Staatswürden und Patricierrang käuflich. Fünfundvierzig neue Procuratoren und fünfzig neue Patriciergeschlechter füllen die Staatscassen mit beinahe 30 Millionen Ducaten. Wenn zu solchen Mitteln gegriffen werden musste, konnte das Staatsschiff mit Recht auf sehr bewegter See fahrend dargestellt werden.

Johann Capello war in diesem Jahre oberster Befehlshaber der Flotte. Die Venetianer hatten zunächst im Auge, den Fall der Plätze, welche sie auf Candia noch hatten, insbesondere Sudas, welches die Türken belagerten, zu verhindern und Canea wieder zu erobern. Um Beides zu erreichen, war es nothwendig, alle Unterstützung abzuschneiden, welche die Türken erhalten konnten. Diese waren beinahe Herren des platten Landes geworden, als die Venetianer mit ihren Streitkräften herankamen, aber sie hatten nur einen Hafen. Um sie aller Unterstüzung zu berauben, schloss der Generalissimus Hieronymus Morosini Canea ein und um Herr des Meeres zu bleiben, hatte er Thomas Morosini mit einem Geschwader von 24 Galeeren abgeschickt, die Dardanellen zu schliessen. Die Türken wagten es nicht, diese Flotte anzugreifen, und die Dardanellen blieben den ganzen folgenden Winter hindurch abgesperrt.

Dessenungeachtet konnten die Türken Suda noch enger einschliessen und die Belagerung von Rettimo beginnen. Es gelang ihnen, diesen Platz am 23. November 1646 mit Sturm zu nehmen. Darüber aufgebracht, riefen die Venetianer den Befehlshaber

Johann Capello zurück und ernannten Johann Bapt. Grimani zu seinem Nachfolger.

Ein für die Venetianer günstiges Ereigniss war die Ankunft eines französischen Geschwaders von neun Schiffen, welches der Cardinal Mazarin zur Vertheidigung von Candia abgeschickt hatte.

Die über dem Mastbaume leuchtende Flamme könnte man bei flüchtiger Betrachtung für ein St. Elmsfeuer ansehen, welchem die Seeleute eine schlimme Vorbedeutung beimessen. Dass diese Deutung jedoch hier nicht am Platze sei, wird aus dem Folgenden hervorgehen. Ohne dass wir den Standpunkt Molino's verlassen wollten, welchen er im ersten Jahre seiner Regierung inne hatte, wo er ja von den folgenden Osellen noch nichts wusste, müssen wir an dieser Stelle bemerken, dass wir sämmtliche Osellen Molino's als einer Idee entsprungen betrachten. Ueberall finden wir eine Flamme vor, und diese bestand selbst dann noch fort, als die Venetianer die glänzendsten Waffenerfolge davongetragen hatten und zu den besten Hoffnungen berechtigt waren. Eine schlimme Vorbedeutung können wir daher, abgesehen von der unpatriotischen Ausdrucksweise und der deprimirenden Wirkung einer solchen Oselle auf das Volk in der Flamme nicht erkennen. Dieselbe birgt vielmehr den Schlüssel zu ihrer Erklärung in ihrer Mitte. Dort sehen wir deutlich das vertiefte Trigonum Dei ausgeprägt und dies veranlasst uns, die Flamme als das Feuer göttlicher Gnade, göttlicher Hilfe zu deuten, und verweisen wir überdies auf die Bedeutung dieser Flamme in den späteren Osellen Molino's als himmlisches Licht (Oselle 131 und 133).

Die Legende sagt somit: „Es leuchtet zwischen den Fluthen", d. h. das Staatsschiff hat mit einer sehr unruhigen See zu kämpfen; allein inmitten der drohenden Gefahr leuchtet ein göttliches Licht der Beherrscherin der Meere, sie ist von Gott beschützt und geführt.

127. (A. 1647) **Vs.** Typ. Ant. Priuli **· S · M · VEN · FRANC · MOLINO D ·** Im Abschn. **+ Z · A · Z +** (Zuane Antonio Zorzi).

Rs. R. Mitte ✚ **FVLGET INTER FLVCTVS** ✚. Das gleiche Schiff wie 126, doch sind die Wogen hochgehend, die Flamme senkt sich in Form einer Feuergarbe herab, und ein Sprühregen erfüllt die umgebende Luft. Im Abschn. **✕ ANNO ✕ ·II·** (Unter dem Wimpel ein Fähnlein.) R

Taf. V. Fig. 7. *Rs.*

Variante. Vs. ✚ **S·M** u. s. w. **MOLINO·D·**

Rs. Interpunction vor **FVLGET** undeutlich; unter dem Wimpel kein Fähnlein. C

Johann Bapt. Grimani muss im Frühjahre 1647 die venetianische Flotte aus den Dardanellen zurückberufen. Er befreit das verschlagene und heldenmüthig gegen viele feindliche Schiffe vertheidigte Admiralschiff Thomas Morosini's, nachdem Letzterer gefallen ist. Er kreuzt im Archipel, verfolgt die türkische Flotte aus einem Hafen in den anderen und zerstört viele feindliche Schiffe. Der Pascha kann Canea nicht mit Lebensmitteln versehen. Sultan Ibrahim, über die Misserfolge aufgebracht, stösst dem Grossvezir mit eigener Hand den Dolch ins Herz. Dessen Nachfolger lässt eine Flotte auslaufen, welche Canea versorgt und den Venetianern glücklich entrinnt. In Dalmatien fechten die venetianischen Truppen mit Glück, erobern mehrere kleine Plätze und bewirken, dass die Morlaken das Joch der Türken abwerfen.

Im Einklange mit der Oselle des ersten Jahres ist die Rückseite der vorliegenden Oselle also zu erklären: Der Sturm, die Kriegsbedrängniss hat an Umfang zugenommen; die Gewalt der Wogen ist entfesselt und setzt dem Staatsschiffe unerbittlich zu: aber auch das Licht, welches uns leuchtet, ist kräftiger geworden, es führt uns, es verlässt uns nicht, es wird uns retten.

128. (A. 1648) **Vs.** Typ. Ant. Priuli wie 126. Im Abschn. ✚ **Z** ✫ **B** ✚ (Zuane Barozzi).
Rs. R. Mitte **·DNS·ILLVMINATIO:— IN HOC SPERABO.** Das Schiff wie 127, mit zwei Fähnlein am Vordertheile. Im Abschn. **✕ ANNO ✕ ·III·**

R *Taf. V. Fig. 8.* *Rs.*

Variante der Vs. · **S · M · VEN · FRANC · MOLINO D ·** Im Abschn. **✕ Z · ✠ · B ✕**

Die Venetianer erobern die Festung Clissa bei Spalato, aber ein grosses Unglück ereignet sich für sie zur See. Die siegreiche Flotte unter den Befehlen Grimani's wird am 17. März 1648 von einem so furchtbaren Sturme überfallen, dass achtundzwanzig Schiffe, auf deren einem der Admiral selbst sich befindet, von den Fluthen verschlungen werden. Giorgio Morosini führt die Reste der Flotte den unter Jacopo Riva ankommenden Schiffen entgegen, verstärkt sich und führt den Plan des heldenmüthigen Grimani, die Dardanellen zu blokiren, aus. Ein Versuch der Türken, die Blokade zu überwinden, wird zurückgeschlagen. An Grimani's Stelle wird Luigi Leonardo Mocenigo zum Generalissimus ernannt. Heldenmüthig schlägt die Besatzung der Hauptstadt Candia alle Stürme der Türken zurück. Aber Belagerte und Belagerer bedürfen dringend der Verstärkungen. Dieser Zustand der Dinge ist die Veranlassung, dass zu Venedig jene Partei, welche längst schon für die Abtretung Candias gestimmt hatte, etwas mehr Gehör findet. Der Bailo zu Constantinopel, welchem noch Bellarin, der mit den Verhältnissen am Divan sehr erfahrene Secretär des Rathes der Zehn, beigegeben wird, ist beauftragt, dem Sultan zu erklären, dass man auf Grundlage einer gegenseitigen Restitution Unterhandlungen anknüpfen wolle. Kaum hat der Sultan diese Erklärung aus dem Munde des Dragomans des Freistaates vernommen, als er in eine solche Wuth geräth, dass er den Dolmetsch erdrosseln, den Bailo aber in Ketten werfen und in den sieben Thürmen einkerkern lässt.

Dominus illuminatio mea et salus mea, quem timebo? finden wir Ps. 26, 1. Dieselbe Stelle lautet: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen soll ich fürchten? Der Herr ist der Beschirmer meines Lebens, vor wem soll ich zittern? Wenn die Uebelthäter mir nahen, mein Fleisch zu fressen, sie, meine Feinde, die mich quälen, so werden sie kraftlos und fallen zu Boden. Wenn ein Heerlager wider mich stehet, so soll sich mein Herz nicht

fürchten. Wenn sich ein Streit wider mich erhebt, so will ich dabei hoffen." Der Psalmist befindet sich in grösster Trübsal. Ein solcher Zustand wird in der Schrift stets mit Finsterniss bezeichnet, in welcher der Mensch keinen Ausweg sieht. Da ist ihm nun der Gedanke an Gott den Allmächtigen der Stern, das Licht, welches ihm die Nacht erleuchtet, ihm zeigt, welchen Weg er zu wandeln habe: den des vollständigen Vertrauens, der Ergebung in seinen Willen. Und dieses Vertrauen gründet sich auf seinen Glauben.

Der Doge sagt somit in dieser Oselle: Gott ist mein Licht, das mich führt, auf dieses werde ich vertrauen. Mögen uns auch die grössten Gefahren bedrohen, so bleibt unser Muth doch ungebeugt, denn Gott ist es, der uns hilft.

129. (A. 1649) **Vs.** Typ. Ant. Priuli wie 126 **·MOLINO·D** Im Abschn. ✿ **P ✕ G** ✿ (Pierro Griti).

Rs. R. Mitte **·PERSTAT·LVMEN·QVIA·NVMEN** Im Abschn. **✕ANNO✕ ·IIII·** Das Schiff wie 128, nur am hinteren Ende des Segelbalkens ein Fähnlein. C

Variante Vs. **·MOLINO·D·**

Rs. **·NVMEN·**

Der Proveditore Jacopo Riva hielt die Dardanellen den ganzen Winter hindurch blokirt, was wegen der vielen Stürme und der Beschaffung von Lebensmitteln und Wasser mit grossen Schwierigkeiten verbunden war. Als das Frühjahr 1649 kam, boten die Türken Alles auf, um die Blokade zu durchbrechen. Am 6. Mai gelang es ihnen in der That, während ein Theil der Flotte auf Requisition von Proviant ausgegangen und die zurückgebliebenen Schiffe durch ungünstigen Wind am Widerstande behindert waren, unbehelligt mit ansehnlichen Streitkräften die Dardanellen zu verlassen. Riva eilte der feindlichen Flotte nach, und lieferte ihr auf der Rhede von Foschies eine Schlacht, in welcher die Türken siebentausend Mann und fünfzehn Galeeren verloren. Allein der

venetianische Commandant beging den Fehler, die Türken auf der Rhede von Foschies nicht einzuschliessen. Sie verliessen dieselbe und erschienen bald darauf vor Canea, wo sie Truppen landeten, mit welchen der Pascha die Belagerung der Hauptstadt wieder aufnehmen konnte. Den Sommer über wurde die Belagerung lebhaft betrieben, indessen liessen die Belagerten die Belagerer ihre Fortschritte theuer erkaufen.

Der Sieg bei Foschies fiel auf den 20. Mai 1649. Obgleich es der Zeit nach möglich gewesen wäre, diesen Sieg auf der Oselle des vierten Jahres zu verherrlichen, so ist dies doch aus dem Grunde nicht geschehen, weil derselbe, wie sich nachher herausstellte, doch von keinem durchgreifenden Erfolge war. Der darnach begangene Fehler machte den Glanz des Sieges erbleichen. Die Oselle ist deshalb allgemein gehalten und so wie wir der bildlichen Darstellung schon in den vorhergehenden Jahrgängen begegnet sind, so erkennen wir auch in der Legende: Perstat lumen quia numen den in den Osellen 126 bis 128 ausgedrückten Gedanken wieder. An die Ausdrucksweise der unmittelbar vorhergehenden Oselle anlehnend sagt der Doge: Die Leuchte, die Führung besteht fort, denn es gibt ja einen Gott!

130. (A. 1650) **Vs.** Typ. Ant. Priuli wie 126 ·**MOLINO·DVX**. Im Abschn. ✕ **B·C** ✕ (Benetto Corner).

Rs. R. Mitte ✕ **DVX·DVM LVX** ✕. Das Schiff wie vorher. Im Abschn.
ANNO
·V· R

Variante der Vs. ✚ ·**S·M**·

In dieses Jahr fällt kein bedeutendes Kriegsereigniss. Im Winter von 1649 auf 1650 hatte Riva im Archipel gekreuzt und dem Feinde zahlreiche Schiffe weggenommen. Die Venetianer wussten sehr wohl, dass, wenn es ihnen gelänge, Canea, den Hauptstützpunkt der Türken, von dem Verkehre mit Constantinopel dauernd abzuschneiden, der Erfolg bezüglich Candias auf ihrer Seite sein musste. Allein es ist für eine Flotte sehr schwer,

ununterbrochen dieselbe Station zu behaupten, und so fanden die Türken immer wieder Gelegenheit, in Canea zu landen. Die venetianischen Admirale, welche sahen, dass sie trotz aller ihrer Erfolge weder die türkische Flotte zerstören konnten, die alle Jahre beträchtlicher wieder erschien, noch die Verstärkungen auf Candia verhindern konnten, fassten den Plan, sich in die Dardanellen zu wagen und mit einem einzigen Schlage die feindliche Flotte im Hafen der Hauptstadt zu zerstören. Dieser kühne Plan erschreckte den immer behutsamen Senat. Man entschied sich nicht zu Gunsten desselben und Riva blokirte den darauffolgenden Winter abermals die Dardanellen.

Die Legende sollte eigentlich heissen Lux dum dux, dann wäre sie eine Copie jener des vorhergehenden Jahres. So aber ist der Sinn umgekehrt. Da Gott und das Licht unzertrennlich gedacht werden, so ist diese Metathese erlaubt und es ist somit der Sinn des Satzes: Sehet das Licht, welches dem Staatsschiffe leuchtet; wo eine solche Leuchte ist, da ist auch Gott, unser Hort, unser Führer.

131. (A. 1651) **Vs.** Typ. Ant. Priuli wie 126; **✠ S·M·VENET·FRANC·MOLINO·D.** Im Abschn. ❀ **Z·A·S** ❀ (Zan. Ant. Semitecolo).

Rs. R. Mitte **SVPERO·FERVENTE·FOVENTE.** Ansicht des Meeres; die Strahlen einer am Himmel erscheinenden, einer halben Sonnenscheibe ähnlichen, sieben halbkreisförmig angeordnete Feuerzungen entsendenden Lichterscheinung werden von einem links am Festlande angelehnten Hohlspiegel auf die rechts befindliche, in Unordnung und Brand gerathene türkische Flotte geworfen. Im Abschn. **⁘ ANNO ⁘** / **VI** R

Taf. V. Fig. 9. *Vs. u. Rs.*

Variante Vs. **·VEN·FRANC·MOLINO·D·**

Nachdem Riva während des Winters von 1650 auf 1651 die Dardanellen verlassen hatte, um seine Schiffe auszubessern, verliess eine starke türkische Flotte die Meerenge und steuerte mit der Absicht, das Adriatische Meer aufzusuchen, in den Archipel.

Der Oberbefehlshaber Leonhard Mocenigo ging ihr entgegen und es kam am 10. Juli 1651 in den Gewässern von Paros zu einer Schlacht, in welcher die Venetianer einen der glänzendsten Siege erfochten. Sie nahmen den Türken ein Schiff mit sechzig Kanonen und neun andere von geringerer Grösse; fünf Schiffe wurden verbrannt und vier- oder fünftausend Mann blieben in der Gewalt des Siegers. Dieser Sieg machte die Venetianer zu Herren des Archipels.

Die der bekannten Angriffsmethode des Archimedes entnommene Darstellung, sowie die Legende sind unzweifelhaft mit dem erwähnten Siege bei Paros im Zusammenhange. Diese herrliche Waffenthat warf einen Freudenstrahl in die Herzen der hartgeprüften Venetianer und sie war von so nachhaltiger Wirkung, dass sie mit Recht in einer Oselle verewigt werden konnte. Bei Paros sind mehrere türkische Schiffe verbrannt; indess ist das Feuer nur auf einen geringen Theil der feindlichen Flotte beschränkt geblieben, und da dieses Ereigniss beinahe während jeder Seeschlacht vorzukommen pflegte, so würden wir in Zweifel ziehen, ob mit der zündenden Kraft der Strahlen eine Vernichtung der feindlichen Flotte durch Feuer gemeint sei. Vielmehr würden wir zu der Annahme hinneigen, dass damit die Wirkung des in den vorhergehenden Osellen Molino's gepriesenen himmlischen Feuers in allegorischer Weise angedeutet sei. In dieser und der folgenden Oselle sehen wir geradezu auf die Wunderthätigkeit Gottes hingewiesen. Gott, das himmlische Licht, welches in der Legende redend auftritt, sagt: „Ich überwinde den Feind mit Hilfe der (eigenen) Gluth". Die Hoffnungen, welche die Venetianer in den vorhergehenden Osellen auf Gottes Hilfe gebaut hatten, haben sich demnach bewährt.

132. (A. 1652) **Vs.** Modificirter Typ. Pet. Loredano. R. unten **S·M·V·— GERMINAVIT LILIVM FLOREBIT ÆTERNO·FR· — MOL·D** ✿. Als Grundlage ist der Typus von 47 benützt, jedoch ohne D/V/X, und die Fahne reicht nicht in den Schriftraum. Hinter dem Evangelisten steht

der hl. Anton von Padua, den blühenden Lilienzweig in der Rechten führend. Im Abschn. u. durch ein Kreissegment von der Schrift abgeschieden ·**Z·A·S** (131).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen R. Mitte ❀ **HINC SPERANS NIL ERRANS** ❀. Ansicht des Meeres. Darstellung des Durchzuges der Israeliten durchs Rothe Meer. Am Horizonte, jenseits der durchziehenden Menschen eine Feuersäule. Darüber am Firmamente eine strahlende Hand. Im Vordergrunde links kniet Moses, nach l. gewendet und einen gesenkten Stab in der Hand haltend. Er blickt die Hand am Himmel an und erhebt seine Linke. Im Abschn. ❀ **ANNO** ❀ ✱ **VII** ✱ C

Taf. VI. Fig. 1.
Vs. u. Rs.

Variante Vs. ·**FR** — **MOL·D** ❀.
Rs. Moses ohne Strahlenbündel am Haupte.

Im Jahre 1652, dem siebenten Regierungsjahre des Dogen Molino, nahm Venedig auch den hl. Anton von Padua als Schutzheiligen an. Die Stelle, an welcher Romanin dieses kirchliche Ereigniss erwähnt, lautet: „Um den Muth des Volkes mit Hilfe der Religion zu beleben, nahm man den hl. Anton von Padua als Schutzheiligen der Stadt an und setzte eine Reliquie von ihm, welche man von Padua hatte kommen lassen,[1]) in einem eigens hierzu in der Chiesa S. Maria della Salute errichteten Altare bei."

Israel germinabit sicut lilium findet sich bei Oseas 14, 6. Die Lilie, eine in der hl. Schrift oft gepriesene Blume, ist dem hl. Anton von Padua als Attribut der Sittenreinheit beigegeben. Sie ist so innig mit seinem Namen verknüpft, dass im Paduanischen noch heute eine Gattung der Lilie mit dem Namen il giglio del Santo bezeichnet wird. Die Legende der Vorderseite lautet zu deutsch: Die Lilie keimte und wird in Ewigkeit blühen. Die Lilie versinnlicht den Heiligen, seinen Cultus gerade so, wie der Löwe den hl. Marcus. Daher kann man kurzweg lesen: Der Cultus des

[1]) Cuius e corpore devotissimè evulsum brachium Patavio Venetias, jubente Senatu, traductum Tutelae pignus. Palatius.

hl. Anton wird in Venedig in Ewigkeit blühen (florebit aeterno). Es ist dies ein Votum der Venetianer zu Ehren ihres neuen Schutzheiligen.

Was die Rückseite dieser Oselle betrifft, so lesen wir im Exod. 13, 21: „Der Herr aber zog vor ihnen her, sie zu geleiten, des Tages in einer Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule: damit er ihr Führer auf der Reise sei zu jeder dieser Zeiten." Ferner 14, 16: „Du aber, Moses, erhebe deinen Stab und strecke deine Hand aus über das Meer und theile es von einander, auf dass die Söhne Israels mitten im Meere auf dem Trockenen gehen." Dann 14, 19: „Und es erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Lager Israels herzog und ging hinter sie: und mit ihm ging auch die Wolkensäule von vorne weg und stand nun von hinten." Endlich 14, 24: „Und es kam schon die Morgenwache, und siehe, da sah der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Aegyptier und schlug ihr Heer."

Das vorliegende Münzbild entspricht demnach dem Zeitabschnitte, wo der dem Geheisse Gottes gemäss seinen Stammesgenossen den Weg bahnende Moses den jenseitigen Strand des Meeres erreicht hat und die Grösse Gottes bewundernd auf seine Knie sinkt. Die Israeliten ziehen eben durch die trockene Stelle und die Feuersäule befindet sich hinter ihnen. Die nachziehenden Aegyptier sind somit jenseits der Feuersäule zu denken und können nicht nachrücken, „denn die Wolke war finster (für die Aegyptier) und erleuchtete die Nacht (für die Israeliten), so dass sie nicht zu einander kommen konnten die ganze Nacht." Im 8. Vers hat es geheissen: „Und der Herr verhärtete das Herz Pharao's, des Königs von Aegypten, und er jagte nach den Söhnen Israels: aber diese waren ausgezogen durch eine hohe Hand." Die Hand erscheint in der bildenden Kunst oft als Hand Gottes, aus den Wolken greifend, meist in segnender Haltung. Gott Vater wurde in den ersten vier Jahrhunderten selten als Gestalt, sondern meist nur als eine aus den Wolken kommende Hand dargestellt, z. B. auf dem Sarkophag des Junius Bassus, wo Moses, als Lamm

dargestellt, die Gesetztafeln aus dieser Hand empfängt; ebenso bei dem Opfer Abraham's. In einer Mosaik aus dem sechsten Jahrhundert (S. Cosma e Damiano in Rom) erscheint die Hand nach oben gekehrt, ein Kreuz über Christi Haupt haltend. Nach unten gekehrt erscheint sie auch bei der Taufe und Himmelfahrt Christi. In einer Handschrift des neunten Jahrhunderts ist sie von einem Kreuznimbus umgeben; in anderen Fällen gehen Strahlen aus den Fingern hervor, oder sie hält ein Horn, aus dem Flammen hervorgehen, oder nach Ps. 18, 14 Speere und Pfeile. Auf dem Siegel des Hugo Capet erscheint sie mit Kreuznimbus, nach oben gekehrt und segnend.[1])

Wir sehen in dem Bilde dieser Oselle einen Vergleich. Sowie Gott die ins gelobte Land zurückkehrenden Israeliten vor den Verfolgungen des Feindes geschützt, an Pharao und seinen Kämpfern und Wagen aber die Grösse seines Namens gezeigt hatte: so wird der gleiche Gott auch die Venetianer in den Gefahren des gegenwärtigen Krieges beschützen und sich an den Türken verherrlichen. — Trotz aller Siege der Venetianer nämlich wollte die Sache auf Candia zu keiner Entscheidung kommen. Hatten die venetianischen Schiffe auch eine Zeit hindurch die Dardanellen abgesperrt, so mussten sie doch wieder zur Ausbesserung oder zur Ueberwinterung die Häfen aufsuchen und während dieser Zeit wurden den Türken auf Candia wieder Proviant und Verstärkung zugeführt. Die Sache stand somit für die Venetianer etwas misslich. Allein deshalb sollen wir nicht verzagen, meint der Doge, Gott vermag viel; Gott hat die Israeliten durch ein Wunder vor den Aegyptiern bewahrt, er wird auch uns bewahren, und sei es selbst durch ein Wunder: denn Gott ist unser Licht, unser sicherer Führer. In hoc sperans — nil errans. Auf diese Führung vertrauen wir, und wir irren dabei nicht.

133. (A. 1653) **Vs.** Modificirter Typ. Pet. Loredano wie 132 mit **ÆTERNO FR — · MOL · D** ❀. Im Abschn. und durch einen Theil des Perlenkreises

[1]) Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste von A. Demmin I, 163 und 179.

von der Schrift abgeschieden. **·F·R·** (Francesco da Riva). (Auch **·GERMINAVIT** u. s. w., dann **MOL·D·**)

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **COHIBENTE TER — REVM ÆTHEREO**. Links eine Kirche, vor derselben eine vom Boden aufsteigende Flamme, auf welche die Sonne ihre Strahlen wirft. Im Abschn. ❀ **ANNO** ❀ **·VIII·** R

Taf. VI. Fig. 2. *Rs.*

Eine unbedeutende Variante der Rs.

Manin's Erläuterung zu der Rs. dieser Oselle lautet: „Der Senat hat in seiner Frömmigkeit inmitten der Kriegsbedrängniss die Erbauung eines Nonnenklosters und dessen Widmung zu Ehren der Maria del Pianto angeordnet. Damit war ein kleines Oratorium verbunden, fünf Priester versahen daselbst den Gottesdienst und lasen täglich Messen für die armen Seelen im Fegefeuer. Mit Bezugnahme auf diese Kirche ist die Oselle des achten Jahres geprägt worden. Der Sinn der Darstellung ist: das himmlische Feuer, die Sonne, unterdrückt das irdische Feuer, d. h. die durch Gelübde freigewordenen Strahlen der Sonne unterdrücken die Flammen des Fegefeuers. Der Tod so vieler Helden für das Vaterland dürfte die Veranlassung gewesen sein, dass der Senat zu ihrem Seelenheile die Stiftung veranlasste. Gelegentlich der Aufhebung vieler Klöster wurde diese Stiftung in eine weibliche Bildungsanstalt umgewandelt."

Dass der Senat unter Molino's Regierung zur Erflehung der göttlichen Gnade in der argen Kriegsbedrängniss die erwähnte Kirche habe erbauen lassen, steht ausser Zweifel. S. Madonna del Pianto ist von Francesco Contini 1647 begonnen und später von Longhena vollendet worden, welcher 1650 die Bauleitung übernahm. Da Palatius, der beinahe ein Zeitgenosse Longhena's gewesen war, selbst die auf der Oselle dieses Jahres abgebildete Kirche für die der Madonna del Pianto erklärt, so ist an dieser Auffassung nicht zu zweifeln. Dass jedoch die Strahlen der Sonne die Flammen des Fegefeuers, wie Manin sagt, unterdrücken sollten,

ist nicht anzunehmen; die Sonnenstrahlen können ein Feuer unter Umständen hervorbringen, die Annahme jedoch, dass sie ein schon bestehendes Feuer zum Verlöschen bringen sollen, ist widersinnig.

Palatius spricht sich über die Rs. dieser Medaille folgendermassen aus: „Sol coelestis ignem de terra suscitat juxta templum quod verum et unicum Venetae libertatis propugnaculum. Quale fuerit hoc templum? Deiparae, dic, de Planctu appellatae, Molino duce, à Senatu erectum ad placandam Nemesim supernam, et Sacris Vestalibus traditum custodiendum, ut ibi sub instituto Eremitico S. Augustini Deum precibus urgeant pro incolumitate Reipublicae. Omnia eis aere publico subministrantur pro vitae alimonià. Quinque sacerdotes dietim sacra faciunt etc."

Palatius erwähnt auch eine Inschrift über dem Thore der Kirche, indem er sagt: Hinc 6. April. 1658 sedente Pisauro Principe inscriptio erecta marmorea super portam Principem:

D . O . M.
Comploranti Deiparae
Publico voto Templum
Sacrisque virginibus excitatae aedes
Ut piis fidelium manibus
Pro Reipublicae incolumitate litetur
Anno M · DC · LVIII ·
Joanne Pisauro Venetiarum Principe.

Und der genannte Autor fügt hinzu: Verba illa: ut piis fidelium manibus, pro Reipublicae incolumitate litetur, ne praetereas: in eis enim causam habes hujus erectionis. Dieser Hinweis dürfte Manin zu seiner Erklärung veranlasst haben.

Der Senat pflegte bei jeder ernsten Lage, sei sie durch die Pest oder durch Krieg herbeigeführt, ein Gelübde zur Erbauung einer Kirche zu machen. So auch diesmal, um den erschöpfenden und beinahe aussichtslosen Krieg durch Gottes Hilfe mit einem halbwegs annehmbaren Friedensschlusse zu beenden. Die Bedeutung des vom Boden aufsteigenden Feuers aber braucht man nicht weit zu suchen. Findet sich doch auf den vorhergehenden Osellen

Molino's durchgehends ein von der überirdischen Macht genährtes Feuer. In unserem Falle stellt die Sonne Gott, die himmlische Macht vor, und sie erweckt das vom Boden aufsteigende Feuer (Sol ignem de terra suscitat). Man könnte sagen, letzteres stelle wieder die illuminatio, die göttliche Hilfe dar. Um aber das Münzbild mit der Legende: „Das Himmlische thut dem Irdischen Einhalt" in Einklang zu bringen, werfen wir einen Blick auf die vorhergehenden Osellen, in welchen wiederholt auf die durch Gott vollzogenen Wunder (durch den Hohlspiegel, durch Moses) hingewiesen wird. Auch in unserem Falle wird eine Wunderthätigkeit angedeutet. Gottes Gnade wird in der eben gestifteten Kirche durch Gebete erfleht. Die Gottheit, das aethereum, durch die Sonne dargestellt, erhört das Gebet und entzündet ein Feuer, das den Venetianern Hilfe bringen soll. Das Feuer hat schon einmal thatkräftig eingegriffen, als es auf der Oselle des sechsten Jahres hiess: supero fervente fovente. Auch diesmal ist das von der himmlischen Macht entzündete Feuer dazu bestimmt, den Feind der Venetianer, das terreum, zu verzehren. Dies eine neue Variation des schon wiederholt dagewesenen Gedankens; man sucht den sinkenden Muth der Venetianer zu heben und glaubt diesen Zweck durch eine religiöse Einkleidung des aufmunternden Zurufes am besten erreichen zu können.

134. (A. 1654) **Vs.** Modificirter Typ. Pet. Loredan wie 132 · **FR** — · **MOL** · ✠. Im Abschn. · **G** · **B** · **Z** · (Giov. Batt. Zorzi).

Rs. R. u. ❀ **ET NON FVLTA NON FLVXA** ❀. Eine freistehende Flammensäule. Im Abschn. ❀ **ANNO** ❀ · **VIIII** · R

Taf. VI. Fig. 3. *Rs.*

Zwei geringfügige Varianten der Vs.

„Auch ohne Stütze ungebeugt." In dieser Legende liegt eine Hindeutung auf den ungebrochenen Muth der Venetianer, welche ohne Bundesgenossen die Last des furchtbaren Krieges noch weiter ertragen. Der Flamme kommt die gleiche Deutung zu, welche wir

auf allen vorhergehenden Osellen Molino's kennen gelernt haben. Sie stellt die Illuminatio, den Schutz, die Hilfe, ja wie Anno VI und VIII den die Feinde vernichtenden göttlichen Bundesgenossen dar. Wir können daher hier lesen: Venedig steht ohne Verbündete da, aber dennoch bleibt es unbeugsam im Kampfe, es hat ja an Gott selbst den besten Bundesgenossen.

CARLO CONTARINI.

27. MÄRZ 1655 — 30. SEPTEMBER 1656.

Anspruchslos und gleich seiner Gemahlin Paulina Contarena von frommer Denkungsart zog sich Carlo Contarini, reich an Verdiensten, nach Bekleidung vieler hoher Aemter in das Privatleben zurück, um ein beschauliches, Gott geweihtes Leben führen zu können. Diesen Mann erkor man sich zum Dogen. Während seiner Regierung brachte Lazarus Mocenigo der türkischen Flotte bei Retymo eine empfindliche Niederlage bei.



Wappen: Dem Stammwappen seiner beiden Vorgänger gleichen Geschlechts: drei blaue Schrägrechtsbalken in goldenem Felde — fügte die Linie, welcher Carlo Contarini angehörte, einen über den Stammschild gelegten schwarzen Adler hinzu, auf der Brust belegt mit einer goldenen Lilie.

135. (A. 1655) **Vs.** Typ. Ant. Priuli ✿ **S·M·VEN·CAROL·CONT·DVX.** Im Abschn. ✿ **F·C** ✿ (Francesco Corner).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·OCVLI MEI SEMPER AD DOMINVM·** Eine geöffnete Sonnenblume. Im Abschn. ✿ **ANNO** ✿ **·I·**

R

Variante Vs. ✿ **S·M·V·CAROL·CONTAR·DVX.**

Rs. = 135. R_2

Taf. VI. Fig. 4.
Vs. u. Rs.

Gleichwie sich die Sonnenblume mit Vorliebe der Sonne zuwendet, so ist die Seele des Dogen stets Gott ergeben. Alles, was

sie zu hoffen hat, hofft sie von ihm, dem erhabenen Beschützer Venedigs im Kampfe gegen die Ungläubigen. Die Legende ist dem Ps. 24 v. 15 entnommen.

FRANCESCO CORNARO

regierte nur 20 Tage, und konnte daher keine Oselle prägen lassen.

BERTUCCI VALIERO.

15. JUNI 1656 — 29. MÄRZ 1658.

Die Valier oder Valerio behaupteten, von den römischen Valeriis herzustammen. Der Doge Bertucci Valiero, vor seiner Wahl ein hochgeachteter Staatsmann, war ein Freund des Friedens; da er aber einsah, dass ein ehrenvoller Frieden nur mit dem Aufgebote aller Kräfte zu erlangen sei, so opferte er selbst 10.000 Ducaten, um auf solche Art seine Mitbürger zu weiteren Rüstungen anzuspornen. Ueber den Krieg selbst siehe den Text.



Wappen: Ein von Gold über Roth quergetheilter Schild mit einem gekrönten Adler in gewechselten Farben.

136. (A. 1656) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. R. u. **·S·M·VEN·BERTVCCIVS·VALERIO·** Im Abschn. ✿ **F·C** ✿ (135).

Rs. R. Mitte ✲ **RESISTIT·IMPAVIDE** ✲. Ein Adler im Kampfe mit einem Drachen begriffen. Im Abschn. ✿ **ANNO** ✿ / **·I·**

C — *Taf. VI. Fig. 5.* *Vs. u. Rs.*

136 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✿ **M·Z** ✿ (Maria Zeno).
Rs. = 136. — C—R

Das Jahr 1656 bedeckte die Waffen der tapferen Venetianer mit neuem Ruhme. Am 26. Juni erfochten sie jenen denkwürdigen

Sieg in den Dardanellen, in welchem der Generalissimus Lorenzo Marcello den Heldentod starb, und die beiden Unterbefehlshaber Lazarus Mocenigo und Antonius Barbaro durch ihre Umsicht und Entschlossenheit die Niederlage der Türken zu einer vollständigen machten. Gross war der Jubel über diesen Erfolg zu Venedig. Und mit Recht nennt der Doge, welcher unter so günstigen Auspicien die Regierung angetreten hatte, den Adler, welchen er ja auch im Wappen führte, und den er hier als Sinnbild des ganzen Staates hinstellt, unerschrocken im Kampfe wider die Türken. Das Bild dürfte aus Plinius entlehnt sein, denn wir lesen Nat. hist. X, 4: „Nec unus hostis illi (dem Adler) satis est; acrior est cum dracone pugna multoque magis anceps, etiamsi in aëre. Ova hic consectatur aquilae aviditate malefica, at illa ob hoc rapit ubicunque visum. Ille multiplici nexu alas ligat, ita se implicans, ut simul decidat."

137. (A. 1657) **Vs.** Typ. Ant. Priuli; **· S · M · VEN · BERTVCCIVS · VALERIO · D.** Im Abschn. ✡ **B · V** ✡ (Bernardin Vizzamano) oder ❀ **B · V** ❀.

Rs. wie 136, jedoch **· IMPAVIDA** ☆. R

Variante Vs. **· S · M · VEN · BERTVC · VALERIO · D.** Im Abschn. ❀ **B · V** ❀.

Rs. = 137. R—R_2

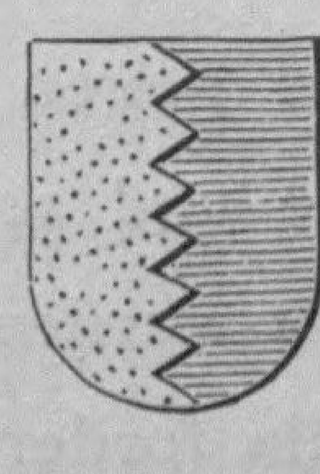
Auch dieses Jahr verlief ruhmvoll für die Venetianer. Am 16. Juli sah Lazarus Mocenigo die seinen Schiffen an Zahl weit überlegene türkische Flotte unter dem Schutze der Uferbatterien aus den Dardanellen hervorbrechen. Die Venetianer nahmen den Kampf mit Entschlossenheit auf, und ihre Geschicklichkeit trug den Sieg über die Uebermacht des Feindes davon. Mocenigo wollte diesen Moment benützen, um Constantinopel selbst anzugreifen. Er setzte am 17. Juli sein Vordringen zwischen den Batterien fort und hatte sich seinem Ziele schon sehr genähert, als ein brennender Segelbalken sein Haupt zerschmetterte. Die Venetianer, welche sich vom Glücke verlassen sahen, zogen sich zurück, und leider kostete der frühzeitige Tod dieses Helden den Seinen die meisten Früchte ihrer früheren Siege. Die verbündeten Malteser und die

päpstlichen Schiffe verliessen nun die Venetianer, und mit diesem ehrenvollen Kampfe, welcher merkwürdigerweise den Besiegten zu Gute kam, trat ein Wendepunkt in der Widerstandskraft Venedigs ein.

GIOVANNI PESARO.

8. APRIL 1658 — 30. SEPTEMBER 1659.

Die Pesaro führten den Namen der Stadt, woher sie ihren Ursprung genommen, und erlangten im Jahre 1297 den Adel in Venedig. Vorher sollen sie i Conti di Marana geheissen haben. Giovanni Pesaro, auch Johannes Pisaurus genannt, war der Sohn des Victor Pisaurus und der Helena Superantia. Er war Staatsmann und ein gefeierter Redner. Als Gesandter an den meisten europäischen Höfen thätig, bot er Alles auf, um eine wirksame Coalition gegen die Türken zu Stande zu bringen. Näheres bei der Oselle.



Wappen: Gezähnt gespalten von Gold und Blau.

138. (A. 1658) **Vs.** Typ. Ant. Priuli; **·S·M·VEN·IOANNES·PISAVRO·D.** Im Abschn. ❀ **N·C** ❀ (Nic. Contarini).

Rs. R. u. **·RELIGIONE·ET·CONSTANTIA·** Zwei weibliche Gestalten in antiken Gewändern; die Rechte, von vorne gesehen, trägt ein auf die re. Schulter gelehntes Kreuz und hält mit der Li. ein Rauchfass; die Linke dagegen erscheint in der Ansicht von l., sie hat das Haupt mit einem Helme bedeckt und hält mit der Li. eine Lanze, während sie mit der Re. nach oben deutet. Im Abschn. ❀ **ANNO** ❀ **·I·** C

Taf. VI. Fig. 6. *Vs. u. Rs.*

Variante. Vs. **·PISAVRO·D:**

Rs. **RELIGIONE·ET·CONSTANTIA**

Der Hinweis auf das Vertrauen zu Gott und auf die Ausdauer, durch welche allein der Staat den gesuchten Frieden wieder finden könne, geschieht hier in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Dogen bezüglich des noch immer fortdauernden Türkenkrieges. Schon zehn Jahre vor seiner Erhebung zum Dogen, als durch den Krieg alle Cassen geleert, die Aemter verkauft, die Verbannten um Geld oder Dienste zurückberufen waren, hatte das Collegium durch den Patricier Gussoni die Abtretung der Insel Candia vorschlagen lassen. In feuriger Rede trat damals Pesaro dieser Zumuthung entgegen und seine Worte hatten einen solchen Erfolg, dass der Senat den früher erwähnten Antrag verwarf und zur Fortsetzung des Krieges rüstete. In einer ähnlichen Lage befand man sich zu Anfange des Jahres 1658. Wir haben bei der Besprechung der vorhergehenden Oselle gesehen, dass die Venetianer, ihres heldenmüthigen Führers Lazarus Mocenigo beraubt, die Früchte ihrer früheren Siege eingebüsst hatten. Nun erhob die nicht mehr unbedeutende Partei, welche gegen die Fortsetzung des Krieges war, abermals ihre Stimme und setzte es durch, dass Friedensunterhandlungen eingeleitet wurden. Als aber der Grossvezier die Abtretung der Insel Candia forderte, da war es wieder Pesaro, welcher gegen den Rath aller Zaghaften diese Forderung zurückzuweisen empfahl, und mit der Niederlegung von 6000 Ducaten auf den Altar des Vaterlandes seine Mitbürger zu neuen Opfern für den Krieg bewog.

DOMENICO CONTARINI.

16. OCTOBER 1659 — 26. JÄNNER 1675.

Einer hochangesehenen Familie entstammend, welche dem Freistaate bereits sechs Dogen gegeben hatte, widmete sich Domenico Contarini der Laufbahn des Diplomaten. Man wählte ihn in Anbetracht seiner hohen Verdienste um das Vaterland zum Dogen. Näheres über das

Geschlecht der Contarini bei Franc. Contarini (1623); über die Regierung des Dogen siehe den Text der folgenden Osellen.



Wappen: Neben dem Stammwappen des Hauses (den drei blauen Schrägbalken in Gold, siehe Franc. Contarini 1623) als ein Ehrenzeichen des Königs von Frankreich die drei bourbonischen goldenen Lilien (2 und 1) im ersten und vierten Felde des quadrirten Schildes.

139. (A. 1659) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·S·M·VEN· DOMIN·CONTAR·D·** Im Abschn. ✣ **M·A·S** ✣ (Marc. Aur. Soranzo).

Rs. R. Mitte ✿ **OPVS IVSTITIÆ PAX** ✿. Die Gerechtigkeit als gekrönte weibliche Gestalt auf zwei Löwen sitzend. Rechts wächst ein Oelzweig aus dem Boden. Im Abschn. ✣ **ANNO** ✣ ✣ **I** ✣

C *Taf. VI. Fig. 7.* *Vs. u. Rs.*

Eine Variante der Vs., zwei der Rs.

Von grossem Interesse ist, was Palatius über diese Oselle sagt: „Jedermann wird behaupten, dass diese Münze nicht zu den damaligen Ereignissen gepasst habe, da sie ja mitten im Türkenkriege geprägt worden ist, zu einer Zeit, wo der grösste Theil des Königreiches Kreta verloren war und immer neue Misserfolge eintraten. Wenn man aber den verborgenen Grund, welcher die Veranlassung zur Prägung dieser Oselle gab, kennen lernt, so wird man finden, dass es passend, ja nothwendig und von diesem Fürsten sehr klug war, eine solche Münze prägen zu lassen. Contarini regierte sechzehn Jahre und liess nur selten die vorher beschriebene Darstellung auf seinen Osellen durch eine andere ersetzen. Er wollte nämlich mit Beharrlichkeit dem unausgesetzten Geschrei unter den Leuten entgegentreten, welche sagten, mit dem Frieden habe es seit dem Türkenkriege ein Ende. Er wollte hingegen sagen, der Friede sei durch Gerechtigkeit wieder zu erlangen. Den Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit und Frieden

dachte man sich dabei im Sinne der Inschrift „„Justitia & Pax deosculatae sunt,"" [1]) welche sich über der Scala gigantea des Dogenpalastes befand. Es hatte sich nämlich der Fall ereignet, dass ein Blitzstrahl diese Inschrift traf, doch so, dass das Wort Justitia unbeschädigt blieb, während das Wort Pax zerstört wurde. Die Inschrift lautete nunmehr: Justitia & . . . deosculatae sunt. Dies geschah merkwürdigerweise im nämlichen Jahre, als in der Capelle des Dogen von einem Cretenser die Pax gestohlen worden war, welche dem Fürsten und seinen Räthen zum Küssen dargereicht zu werden pflegte. [2]) Gleich darauf war der Krieg wegen Kreta ausgebrochen, welcher nach der in dieser Oselle aufgestellten Behauptung nur durch eben die Gerechtigkeit glücklich zu Ende geführt werden konnte, welche nach dem Winke des Himmels allein übriggeblieben war. Aus diesem Grunde liess der Doge seit seinem ersten Regierungsjahre wiederholt diese von ihm gewählte Darstellung in Anwendung bringen."

Palatius, nahezu ein Zeitgenosse des Dogen Domenico Contarini, macht uns auf seine Weise, wahrscheinlich an der Hand von Ueberlieferungen mit der Veranlassung zur Prägung dieser Oselle vertraut. Um die Erklärung des Münzbildes der Rückseite zu geben, verweisen wir auf das bei der Oselle 86 über die allegorische Gestalt der Justitia Gesagte, und haben diesem nur hinzuzufügen, dass wir im vorliegenden Falle die Justitia gleich dem beigegebenen Oelzweige als eine einfache Illustration der in der

[1]) Ps. 84, v. 11.

[2]) Kusstäfelchen, Pax, gewöhnlich viereckiges, an der oberen Seite mit bogen- oder giebelförmigem Abschlusse versehenes Täfelchen mit bildlichen Darstellungen aus der heiligen Geschichte, von Edelmetall mit Niello oder Email, von Elfenbein, Holz oder dgl. Dem Geistlichen vor der Communion zum Kusse gereicht. (Real-Lexikon der Kunstgewerbe von Bruno Bucher, Wien 1884.)

Zu den Reliquientafeln gehören auch die Kusstäfelchen, Pacems oder Pax (oscula pacis, osculatoria, pacificalia), welche, seitdem der eigentliche Friedenskuss nicht mehr üblich war, den Gläubigen, besonders den Geistlichen vor der Communion während des Agnus Dei dargereicht wurden, und gewöhnlich Reliquien enthielten. Sie kommen aus Elfenbein, Marmor, meist aber aus edlem Metall vor. (Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters von H. Otte, Leipzig 1868.)

Legende enthaltenen Worte „Justitia" und „Pax" ansehen. Bei der eben citirten Oselle wurde auch der Löwenthron besprochen.

Der auf unserer Oselle befindlichen Legende ähnliche Sprüche kommen in der hl. Schrift häufig vor. Wir erinnern an „fructus autem justitiae in pace seminatur", Jac. 3, 18. Der Spruch opus justitiae pax — das Werk der Gerechtigkeit ist der Friede — ist aus Isai. 32 entnommen. Der Prophet schildert dort die „Glückseligkeit des neuen Reiches", spricht von den vorher noch kommenden Strafen und dem darauffolgenden Glücke (von v. 15 an). 16. „Dann wohnet Recht in der Wüste und Gerechtigkeit hauset auf dem Charmel (Fruchtgefild)." 17. „Und der Gerechtigkeit Wirkung ist Friede, der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und Sicherheit auf ewig etc."

Allioli verweist in der Erläuterung zu letzterem Verse auf Röm. V, 1, wo es heisst: „Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden halten mit Gott" etc. und auf Hebr. XII, 11: „Jede Züchtigung aber scheinet für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer; in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit." Dieser Auffassung des citirten Verses gemäss erklären wir diese Oselle ohne Rücksichtnahme auf die von Palatius gemachten Angaben in folgender Weise: Der Doge wollte sagen: Unser Staat ist durch den langen Krieg auf die härteste Probe gestellt. Er erfährt eine Züchtigung, welche ihm schwere Wunden schlägt und die grössten Opfer der Bürger erheischt. Aber wir können sicher erwarten, dass nach überstandener Strafe die Frucht der an uns geübten Gerechtigkeit, der Friede, bei uns wieder einkehren werde. Diese Auffassung lässt es auch erklären, warum der Doge mit der Prägung dieser Oselle fortfuhr, nachdem in seinem elften Regierungsjahre der Friede mit der Abtretung Candias wiedererlangt worden war. Der Trost war nach überstandener Züchtigung ebenso nothwendig, als während derselben.

140. (A. 1660) **Vs.** wie 139; · **S · M · VEN · DOMIN · CONTAR · DVX ·** Im Abschn. ❀ **B · B** ❀ (Benetto Balbi).

Rs. wie 139; ❀ **OPVS · IVSTITIÆ PAX ·** Im Abschn. ❀ **ANNO** ❀ / ✡ **II** ✡ (Links eine fünfblätterige Blüthe am Boden.) C

Variante der Rs. · **OPVS · IVSTITIÆ · PAX ·** ❀

141. (A. 1661) **Vs.** Typ. Ant. Priuli wie 139; ✡ **S** ✡ **M** ✡ **V** ✡ **DOMIN** ✡ **CONT** ✡ **D** ✡ **G** ✡ **DVX**. Im Abschn. ✤ **T** ✤ **B** ✤ (Tomaso Barbarigo).

Rs. R. u. ✡ **VOLVNT HOC PIGNORE IVNGI** (oder **IVNGI ·**). Victoria und Pax reichen sich die Hände, mit welchen sie zugleich einen aufrecht gestellten Lilienzweig halten. Im Abschn. ✡ **A** ✡ **III** ✡ C *Taf. VI. Fig. 8.* *Rs.*

Variante der Rs. ✡ **VOLVNT** ✡ **HOC PIGNORE IVNGI** ✡ R

Ganz Europa sieht mit Staunen Venedigs Ausdauer im Kampfe gegen eine so überlegene Macht. Ludwig XIV., ein Bewunderer der Venetianer, verspricht Letzteren Hilfstruppen und stellt ein förmliches Aggressivbündniss gegen die Türken in Aussicht. Daher der Gedanke, dass unter dem Zeichen der Lilie der Bourbonen der Sieg zu einem ehrenvollen Frieden führen werde.

Auf dieser Oselle nennt sich der Doge: **D · G · DVX ·** Wir begegnen dieser Benennung weder auf anderen Osellen noch auf Münzen Venedigs. Siehe auch S. *21*.

142. (A. 1662) **Vs.** wie 139; ✡ **S** ✡ **M** ✡ **VEN** ✡ **DOMIN** ✡ **CONTAR** ✡ **D.** Im Abschn. ✡ ❀ **G** ✡ **D** ❀ ✡ (Gerolamo Dandolo).

Rs. wie 139; **OPVS IVSTITIÆ PAX** ❀. Im Abschn. ❀ **ANNO** ❀ / **IIII** C

Eine Variante der Vs. (Interpunction mit Punkten) und zwei der Rs.

143. (A. 1663) **Vs.** wie 139; ✡ **S** ✡ **M** ✡ **VEN** ✡ **DOMIN** ✡ **CONTARE** ✡ **D** ✡. Im Abschn. ✡ **D** ✡ **G** ✡ (Domenego Griti).

Rs. wie 139; **PAX** ⁘ oder **PAX**. Im Abschn. ⁘ **ANNO** **·V·** R

Zwei Varianten der Vs. und ebensoviele der Rs.

144. (A. 1664) Vs. wie 139; **S·M·** etc. **·CONTAR·D·** Im Abschn. **·** ⁘ **G** ✠ **D** ⁘ **·** (siehe 142).

Rs. wie 139; **OPVS IVSTITIÆ PAX** ⁘. Im Abschn. ⁘ **ANNO** ⁘ **VI** C

144a. Varietät. Vs. **·S·M·** etc. **·CONTAR·D.** Im Abschn. **·** ⁘ **D·D** ⁘ **·** R
Rs. wie 144.

144b. Varietät. Vs. **·CONTARE·D·** Im Abschn. ⁘ **D** ⁘ **G** ⁘ (143). R
Rs. wie 144.

145. (A. 1665) Vs. wie 139; ⁘ **S·M·VEN·DOMIN·CONT·D·** ⁘ Im Abschn. ⁘ **M·M** ⁘ (Marco Morosini).

Rs. wie 139; **OPVS IVSTITIÆ PAX** ⁘. Im Abschn. ⁘ **ANNO** ⁘ **VII** R

Zwei unbedeutende Varianten der Vs., drei der Rs.

146. (A. 1666) Vs. wie 139; **·S·M·VEN·DOMIN·CONT·D·** Im Abschn. ⁘ **A** ⁘ **D** ⁘ (Anzolo Dolfin).

Rs. wie 139; **OPVS IVSTITIÆ PAX** ⁘. Im Abschn. ⁘ **ANNO** ⁘ **VIII** R

1. Variante der Vs. ✠ **S** ✠ **M** ✠ **VEN** ✠ **DOMIN** ✠ **CONT** ✠ **D** ✠.
2. Variante der Vs. ✠ **S** ✠ **M** ✠ **VEN·DOMIN·CONT·D·** Im Abschn. **·** ⁘ **A·D** ⁘ **·**

Drei Varianten der Rs.

147. (A. 1667) Vs. wie 139; ✠ **S** ✠ **M** ✠ **VEN·DOMIN·CONT·D·** Im Abschn. **·** ⁘ **A** ⁘ **S** ⁘ **·** (Alessandro Salomon).

Rs. R. u. ⁘ **SIT TVTA HOC SIDERE CRETA** ⁘ Ein vielstrahliger Stern, in dessen Mitte die Gottesmutter mit dem Kinde thront.

Im Abschn. ✡ **ANNO** ✡ **VIIII** C

Eine Variante der Vs.

Taf. VI. Fig. 9. *Rs.*

Frankreich sandte um diese Zeit Hilfstruppen zur Vertheidigung Candias, zu welchen noch zwei Regimenter des Herzogs von Savoyen stiessen. Ueber diesen Vorfall erbittert, stellten die Türken noch härtere Friedensbedingungen. Mahomed VI. gebot, dem unerhörten Widerstande zürnend, dem Vessir Kiuperli, selbst auf Candia zu befehlen und nicht eher vor ihm zu erscheinen, als bis er die Insel unterworfen hätte. Viertausend Janitscharen gingen ihm voraus und reich an Truppen und Geld zog er mit einer Flotte über das Meer. Er landete, von den Venetianern unbemerkt, verschloss sich in Canea und brachte den Winter mit Zufuhr neuer Verstärkungen zu. Jetzt fühlte Venedig den Augenblick des ernsten Kraftaufgebotes vorhanden. Franz Morosini führte alles, was er an Kriegsvolk und Rüstungsmitteln auftreiben konnte, nach Candia. Kiuperli brach nun aus der Stille der Vorbereitungen hervor. Er griff die Venetianer mit grosser Energie an und lange wurde das Geschützfeuer ohne Unterbrechung unterhalten, Belagerungswerke wurden errichtet, aber die unermüdliche Kampflust der Venetianer vernichtete alle Fortschritte der Türken. Schon sahen diese eine Wallllücke entstehen, sie füllten den Graben, aber in dem heftigen Kugelregen der Belagerten konnten sie keinen Sturm wagen. Neue Geschützwälle wurden von neuem Feuer der Venetianer erwidert. Ein furchtbarer Minenaufflug gab der Besatzung Gelegenheit, den Feind in seine Linien zurückzudrängen, wo er abermals den ganzen Winter zubringen musste, nachdem er 32 Stürme gewagt und 17 Ausfälle bestanden hatte. Inmitten dieses harten Kampfes erfolgte die Prägung dieser Oselle. Der Doge empfiehlt die Insel dem Schutze der Jungfrau Maria,

welche hier, gleichwie in der lauretanischen Litanei, als Morgenstern angeredet wird.

148. (A. 1668) **Vs.** wie 139; **·S·M·VEN·DOMIN·CONT·D.** Im Abschn. **⁘ L ⁘ P ⁘** (Lorenzo Pisani).

Rs. wie 147. Im Abschn. **✡ ANNO ✡ ·X·** C

Drei unbedeutende Varianten der Vs.

149. (A. 1669) **Vs.** wie 139; **·S·M·VEN·DOMIN·CONT·D·** Im Abschn. **✧ Z·Q ✧** (Zuane Querini).

Rs. wie 139. Im Abschn. **✡ ANNO ✡ ·XI·** C

Zwei Varianten der Vs., darunter eine mit **·DOMIN ✡ CONT ✡ D ✡.** Im Abschn. **⁘ Z ✡ Q ⁘**

Eine Variante der Rs.

Die Franzosen unter dem Herzog von Navailles verlassen im Jahre 1669 nach mehreren unglücklichen Gefechten die Insel Candia. Ihnen schliessen sich auch die übrigen fremden Truppen an. Morosini sieht sich verlassen und, nachdem er noch einige Zeit ausgeharrt, macht er dem fruchtlosen Kampfe damit ein Ende, dass er auf eigene Verantwortung die Insel Candia bis auf drei daselbst befindliche Häfen an die Türken abtritt und Frieden schliesst.

150. (A. 1670) **Vs.** wie 139; **·S·M·VEN·DOMIN·CONT·D·** Im Abschn. **⁘ Z ⁘ Q ⁘** (149).

Rs. wie 139; Im Abschn. **⁘ ANNO ⁘ ·XII·** C

Zwei Varianten der Vs., drei der Rs.

151. (A. 1671) **Vs.** genau wie 150.

Rs. wie 139; im Abschn. **⁘ ANNO ⁘ ·XIII·** C

151 a. Varietät. Vs. **·CONT·D·** Im Abschn. ⁘ **M·V** ⁘ (Marin. Vizzamano).
Rs. wie 151. R

Hierzu eine Variante der Vs. mit ·**CONT** ⁘ **D** ⁘ C

152. (A. 1672) **Vs.** wie 139; **·S·M·VEN·DOMIN·CONT·D·** Im Abschn. ⁘ **G** ✲ **L** ⁘ (Gabriel Lombardo).

Rs. wie 139. Im Abschn. ⁘ **ANNO** ⁘ **·XIIII·** R

Zwei Varianten der Vs., eine der Rs.

153. (A. 1673) **Vs.** wie 139; **·S·M·VEN·DOMIN·CONT** ⁘ **D** ⁘. Im Abschn. **·P·Z 6** ·o· (Piero Zaguri, 6. Münzmeister).

Rs. wie 139; **OPVS** oder ⁘ **OPVS** etc. Im Abschn. ⁘ **ANNO** ⁘ ✲ **XV** ✲ C

Zwei Varianten der Vs., acht der Rs.

153 a. Varietät. Vs. **·S·M·VEN·DOMIN·CONT** ⁘ **D** ⁘. Im Abschn. ⁘ **G·L** ⁘ (152).
Rs. wie 139; **·XV·**

154. (A. 1674) **Vs.** wie 139; im Abschn. ⁘ **P·Z· 6** ° ⁘ (153).

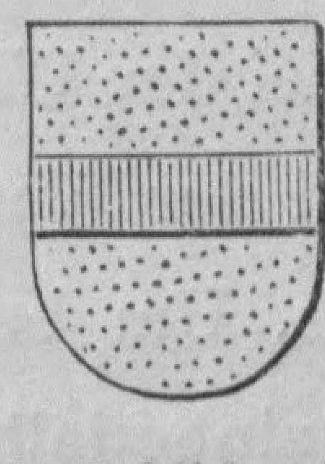
Rs. wie 139; **OPVS** etc. Im Abschn. ⁘ **ANNO** ⁘ **·XVI·** R

NICOLÒ SAGREDO

6. FEBRUAR 1675 — 14. AUGUST 1676.

Die Sagredo sind uralter Adel und behaupten, aus Rom zu stammen, dann nach Dalmatien und von da nach Venedig gekommen zu sein. Nicolò Sagredo war Diplomat und wurde in Folge seiner hohen Verdienste zum Dogen erwählt. Er wird als ein weiser, gerechter und den

alten Sitten strenge ergebener Fürst geschildert, welcher gefährlichen Neuerungen und dem Luxus unnachsichtlich entgegentrat.



Wappen: In goldenem Schilde ein rother Querbalken.

155. (A. 1675) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·S·M·V· NICOLA ☆ SAGREDO·D·** Im Abschn. ✿ **G ✕ D** ✿ (Giulio Donà).

Rs. R. u. **ÆQVA TEMPERAT ARTE** ✿. Ueber dem Erdball sind fünf Sterne, darüber ein Theil des Thierkreises mit Jungfrau, Wage und Skorpion, und über diesem wieder vier Sterne sichtbar. Im Abschn. ✿ **ANNO** ✿ **·I·** Dm. 36—37 *mm.* R

Taf. VI. Fig. 10.
Vs. u. Rs.

Variante der Vs. mit ✿ **S·M·V·NICOLA·SAGREDO·D** Im Abschn. ✿ **G** ✿ **D** ✿.
Unbedeutende Variante der Rs.

Nach Angabe der Philologen ist die Legende zu übersetzen: „Er regiert auf billige Weise." Indem hierbei vom Dogen die Rede ist, wird Jedermann zugeben, dass das Wort „regieren" nicht in dem gewöhnlichen Sinne des Herrschens gemeint sei, denn der Doge übte ja nur eine sehr beschränkte Gewalt aus. Um den Sinn des Satzes genau feststellen zu können, muss man von der Lage, in welcher sich Venedig damals befand, Kenntniss nehmen. Der Krieg wegen Candias war vor wenigen Jahren unter dem schmerzlichen Verluste dieser Colonie beendet worden. Der gesetzlich nicht gerechtfertigte Friedensschluss durch Morosini, vor Allem aber seine Capitulation hatten die Parteien für und gegen die Abtretung der Insel in die heftigste Aufregung versetzt, und es ist bekannt, wie gefährlich die im Senate geführten Debatten dem Feldherrn beinahe geworden wären. Die Spannung zwischen den Parteien währte auch unter dem Dogen Sagredo fort.

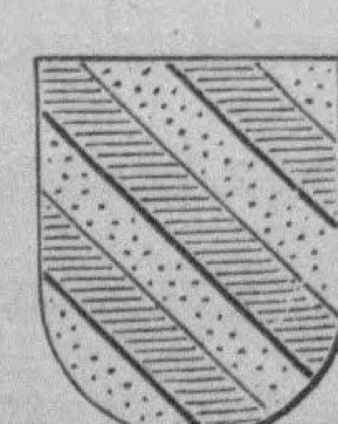
Ueber das der Legende beigegebene Bild verdanken wir dem hervorragenden Astronomen Th. Oppolzer eine fachmännische

Auslegung, indem er uns darüber Folgendes mittheilte: „Das ausgleichende Princip kommt im Zodiacus beim Widder (Frühlings-Aequinoctium) und bei der Wage (Herbst-Aequinoctium) zum Ausdrucke, durch das Bild der Wage aber in einer sinnbildlichen, daher prägnanteren Weise. Um bei der Prägung der Oselle das Bild der Wage (als Aequinoctialbild) zur Geltung zu bringen, schien es ganz passend, die benachbarten Zeichen der Jungfrau und des Skorpions zur Ergänzung hinzuzufügen. Etwas Mystisches ist in dem vorliegenden Münzbilde nicht zu erkennen." Demgemäss unterlegen wir der Rs. dieser Oselle den Sinn, dass der Doge beim Vorsitze im Rathe mit billigem Vorgehen den Widerstreit der auseinandergehenden Anschauungen auszugleichen bestrebt war.

ALVISE CONTARINI.

26. AUGUST 1676 — 15. JÄNNER 1684.

Nach Nicolò Sagredo's Tode wählte man seinen Sohn Giovanni zum Nachfolger. Das Volk gerieth jedoch über diese Wahl in Aufregung, angeblich weil man die Strenge der Sagredo fürchtete. Deshalb wurde die Wahl für ungiltig erklärt und Aloysius Contarenus gewählt. Auch er hatte die staatsmännische Laufbahn zurückgelegt. Während seiner Regierung schwebte man in Unruhe ob neuer Verwicklungen mit den Türken. Der Doge starb im Alter von 83 Jahren. Ueber das Geschlecht der Contarini siehe Francesco Contarini (1623).



Alvise Contarini führte wieder das einfache Stammwappen: Drei blaue Schrägrechtsbalken im goldenen Schilde.

156. (A. 1676) **Vs.** Typ. Pet. Loredan, jedoch Flagge diesseits des Schriftraumes und Münzmeister im Abschnitt. Zwischen zwei Perlenkreisen r. Mitte **·S·M·V·ALOYSIVS·COИ·D.** Im Abschn. ❀ **A·Z** ❀ (Agostino Zolio).

Rs. In der Mitte in sechs Zeilen ✲ — **ALOYSII** ✿ — **CONTARENO PRINCIPIS** — **MVNVS** — **ANNO** — ✲ I ✲ Kreisschrift ✚ **SALVT · AN · 1676 · ET · AB · VRBE · CONDITA · 1256.**

Dm. 35 *mm.* C *Taf. VII. Fig. 1.*
Vs. u. Rs.

156 a. Varietät. Vs. **· COИT** ✲ **D.** Im Abschn. ✲ **P · L** ✲ (Piero Lion).

Rs. wie 156. R

Variante hierzu ✲ **S · M · V · ALOYSIVS · COИ** ✲ **D ·** Im Abschn. ✲ **P · L** ✲

Rs. = 156. C

157. (A. 1677) **Vs.** wie 156, aber der Nimbus des Evangelisten liegt über dem Scheitel. Im Abschn. ✿ **S · B** ✿ (Sebast. Badoer).

Rs. wie 156; **ALOYSII** ohne Rosette; **ANNO** / ✲ **II** ✲ dann **· 1677 ·** und **· 1277** ✚

C

158. (A. 1678) **Vs.** wie 156, aber Nimbus über dem Scheitel; **· COИ · D ·** Im Abschn. ✲ **M · Q** ✲ (Marchio Querini).

Rs. wie 157 mit **ANNO** / **III** dann **1678** und **1258** ✚ C

159. (A. 1679) **Vs.** Typ. Pet. Loredan mit veränderter Umschrift: zwischen zwei Perlenkreisen r. M. **· ALOYSIVS · COИTARE · D:** Im Abschn. **· G · Z ·** (Gerolamo Zorzi).

Rs. wie 157 mit **ANNO** / **IIII** dann **· 1679 ·** und **· 1259** ✚ C

Variante der Vs. ✲ **ALOYSIVS · COИTARE · D** (oder **D ·**). Im Abschn. ✲ **G · Z** ✲

C

160. (A. 1680) **Vs.** wie 156, auch der Nimbus wie dort; **· S · M · V · ALOYSIVS · COИT · D ·** Im Abschn. ✿ **G · Z** ✿

Rs. wie 157 mit **ANNO** / **V** dann **· 1680 ·** und **· 1260** ✚

Dm. 35 *mm.* C

Zwei Varianten der Vs. und ebensoviele der Rs.; darunter eine mit grösseren Buchstaben auf der Vs. und 37 *mm* Dm.

161. (A. 1681) **Vs.** wie 156; **· S · M · V · ALOYSIVS · COИ · D ·** Im Abschn. ❀ **G · M** ❀ (Gerolamo Marcello).

Rs. wie 157 mit **ANNO VI** dann **· 1681 ·** und **· 1261 +** C

162. (A. 1682) **Vs.** wie 156; **· S · M · V · ALOYSIVS · CONT · D.** Im Abschn. ❀ **N · D** ❀ (Nicolò Donà).

Rs. wie 157; mit **ANNO VII** dann **· 1682 ·** und **· 1262 ·** C

Zwei unbedeutende Varianten der Vs.

163. (A. 1683) **Vs.** wie 156; **· S · M · V · ALOYSIVS · CONT · D.** Im Abschn. ❀ **D · T** ❀ (Domenego Trevisan).

Rs. wie 157; mit **ANNO VIII** dann **· 1683 ·** und **· 1263 +** C

MARC' ANTONIO GIUSTINIANO.

26. JÄNNER 1684 — 24. MÄRZ 1688.

Die Giustiniani oder Zustiniani behaupteten, vom Kaiser Justinianus herzustammen. Wir finden über die weiteren Schicksale dieses Geschlechtes Folgendes: „Im XII. Seculo, als der griechische Kaiser Emanuel mit den occidentalischen Potentaten, und unter solchen auch mit den Venetianern Krieg geführt, hat selbiger die Brunnen vergiftet, davon, ausser denen fremden Völkern, auch ein grosser Theil der venetianischen Soldaten, und das ganze Geschlecht Zustiniani, bis auf einen Einzigen, Nicolò, welcher in Venedig als ein Mönch im Kloster S. Nicolò de Lido lebte, umgekommen. Derohalben hielt der Herzog von Venedig, Vidal Michiele, beim Papste gar inständig an, zur Fortpflanzung des Geschlechtes, damit es nicht untergehe, dem Frà Nicolò zu erlauben, das Kloster zu verlassen und sich zu verheirathen; solches hat der Papst zugestanden, und ist zwischen dem Frà Nicolò und Anna, der Tochter des besagten Herzogs, eine Ehe vollzogen und geschlossen worden. Nach etlich erzeugten Söhnen hat sich der Nicolò wieder in das Kloster begeben, welcher solchergestalt für den Erhalter des Justinianischen Geschlechts zu achten." (Wagenseil.)



Wappen: Im rothen Schilde ein doppelköpfiger, gekrönter goldener Adler, der auf der Brust ein ovales blaues Schildlein mit goldenem Querbalken trägt.

164. (A. 1684) **Vs.** Typ. Pet. Loredan. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·S·M·V·M· ANT·IVSTINIANVS·** Im Abschn. **·ANNO·I·**

Rs. R. o. **DEO — DVCTA DVCE.** Ansicht der Piazzetta von Venedig, über welcher ein vom Dogenpalaste in der Richtung nach r. fliegender Engel mit der Li. das Corno ducale trägt, während er mit der Re. nach dem Himmel deutet, von wo zwischen den Worten **DEO** und **DVCTA** ein Strahlenbündel herabfällt. Auf der Piazzetta sind zwei Personen erkennbar. Im Vordergrunde das Meer mit drei Galeeren. C

Taf. VII. Fig. 2.
Vs. u. Rs.

Zwei Varianten mit geringen Abweichungen.

Nach dem Tode des Dogen Alvise Contarini hatte man allgemein die Ueberzeugung, dass die Wahl zum Oberhaupte der Republik keinen würdigeren Mann treffen könne, als Franz Morosini. Da jedoch Venedig eben im Begriffe stand, mit dem Kaiser ein Bündniss gegen die Türken zu schliessen, so fand man, dass Morosini in dem bevorstehenden Kriege als Feldherr dem Staate geradezu unentbehrlich sei, und übertrug ihm am 15. Jänner 1684 die Würde des Generalissimus. Dagegen wählte man einige Tage später Marc' Ant. Giustiniani, und zwar gegen seinen Willen zum Dogen. Der Engel auf der Rs. der Oselle eilt in der Richtung gegen die Giustiniani'schen Häuser, um gleichsam als Abgesandter Gottes dem Dogen das Sinnbild der höchsten Würde zu überbringen. In diesem Sinne ist auch die Legende: (Electio) Deo duce ducta (est) — die Wahl ist nach Gottes Fügung ausgefallen — aufzufassen.

165. (A. 1685) **Vs.** wie 164. Im Abschn. **·ANNO·II· ·D·P·** (Domenego Pizzamano).

Rs. R. u. **FORTITVDO · MEA · ET · LAVS · MEA · DNS.** Der geflügelte, auf den Hinterpranken stehende Löwe hält, nach r. gewendet und zurückblickend, mit der rechten Vorderpranke das entblösste Schwert. Rechts die Stadt Korone, links die fliehende türkische Reiterei. Im Abschn. **ΚΟΡΩΝΗ ·@·** C *Taf. VII. Fig. 3.*
Rs.

Diesmal hatte Venedig, auf das Bündniss mit dem Kaiser gestützt, der Pforte den Krieg erklärt (1684). Der Feldzug begann in Dalmatien, aber die nur allmählich fortschreitenden Rüstungen gestatteten den Venetianern in diesem Jahre nur die Eroberung der Insel Santa Maura in der Nähe von Korfu. Im Jahre 1685 jedoch fasste Morosini den Plan, die Halbinsel Morea anzugreifen. Er erkannte in der Stadt Korone einen Platz von hervorragender Bedeutung, und nachdem er ein Heer von 10.000 Mann ans Land gesetzt hatte, gelang es ihm am 7. August, die stark befestigte Stadt mit Sturm zu nehmen. Diese Waffenthat hatte den Fall mehrerer anderer Plätze zur Folge, daher sie in der Oselle dieses Jahres verherrlicht wird. Die Legende ist aus 2. Mos. (Exod.) 15, 2 entnommen.

166. (A. 1686) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✿ **S·M·V·M·ANTON·IVSTINIAN·DV.** Im Abschn. **ANNO·III** / ✫ **Z·A·B** ✫ (Zan Anton. Bembo).

Rs. R. u. **DONEC ORBATA ORBE.** Ueber der Halbinsel Morea schwebt Gottvater in Wolken und schleudert Blitze auf den l. befindlichen Halbmond. Im Abschn. **VICIT·LEO.**

Dm. 37 *mm.* C *Taf. VII. Fig. 4.* *Rs.*

Drei Varianten der Vs. und drei der Rs.

Im Jahre 1686 wurde der Krieg auf Morea fortgesetzt. Der in die Dienste Venedigs getretene schwedische General v. Königsmark führte die aus Venetianern, Italienern, Griechen, Deutschen und Maltesern bestehenden Truppen von Sieg zu Sieg. Nach heftigem Widerstande wurde Navarino nuovo genommen und es fielen Modone, Argo und Napoli di Romania, die Hauptstadt Moreas, in die Hände der Venetianer. Auf diese Siege hat das Vicit Leo Bezug, während die bildliche Darstellung und die Legende Donec (Morea) orbata (fuit) orbe den zu Grunde liegenden Gedanken vervollständigen sollen, welcher lautet: „Der Löwe

war siegreich, Gott verfolgte die Türken mit Niederlagen, solange Morea dem (christlichen) Erdkreise geraubt war.

167. (A. 1687) **Vs.** Typ. Pet. Loredan. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·S·M·V·M·ANT·IVSTINIANVS·D·** Im Abschn. **·ANNO IIII·**

Rs. R. u. **ET SOLVS ET SIMVL** ❀. Der geflügelte, auf den Hinterpranken stehende Löwe ist einer links befindlichen Palme zugewendet, von welcher er ein Blatt pflückt. Andere solche Blätter hält er in der ausgestreckten rechten Pranke. Im Abschn. **✫ L·P ✫** (Lunardo Pisani).

Dm. 36—37 *mm.* C *Taf. VII. Fig. 5. Rs.*

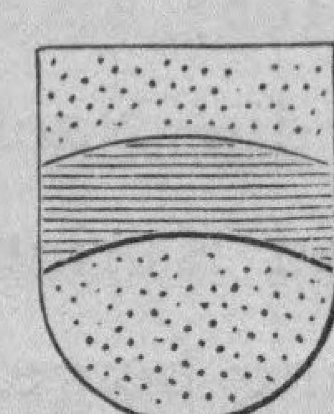
Drei Varianten der Vs., darunter eine mit **✢ D ✢.**

Es war am 11. August 1687, als eine schnell segelnde Schaluppe zu Venedig landete und die Nachricht von der Einnahme der Städte Patras, Lepanto und Korinth überbrachte. Morosini hatte dem Berichte die Bemerkung beigefügt, dass sich dem Vaterlande noch ein weites Feld für Eroberungen darbiete. Ein unbeschreiblicher Jubel bemächtigte sich der Stadt und der grosse Rath unterbrach nach Verlesung des eingelaufenen Berichtes die Sitzung, um sich in die Markuskirche zu begeben und dem Herrn für seine grosse Gnade zu danken. Der Senat beschloss einstimmig, zu Ehren des Oberfeldherrn Morosini jenes Denkmal aus Bronze errichten zu lassen, welchem wir bei der Oselle des vierten Regierungsjahres des Dogen Morosini wieder begegnen werden. Venedig war, wie schon erwähnt wurde, in diesem Kriege nicht ohne Verbündete. Dem mit dem Kaiser geschlossenen Bunde waren auch Russland und Polen beigetreten. Auch diese Mächte kämpften mit Glück gegen den gemeinsamen Feind. Insbesondere aber gelang es dem Herzoge von Lothringen in diesem Jahre, nach der entscheidenden Schlacht bei Mohacs beinahe ganz Ungarn von den Türken zu säubern. Die vorliegende Oselle weist auf das bestehende Bündniss hin, indem gesagt wird, dass Venedig in der Geschichte sowohl allein, als mit Verbündeten siegreich dasteht.

FRANC. MOROSINI.

3. APRIL 1688 — 6. JÄNNER 1694.

Die Morosini sind uralter Adel, sie sollen angeblich zu Zeiten des Kaisers Claudius aus Slavonien nach Rom gekommen sein. Im Jahre 1618 geboren, trat Franz Morosini mit 18 Jahren in Seedienste und stieg von Stufe zu Stufe, bis er 1658 Generalissimus der venetianischen Armee wurde, welche Kreta vertheidigte. Er bestand eine Unzahl von Kämpfen zur See, der Sieg blieb beinahe stets in seinen Händen. Aber der Ruhm, diese Besitzung seinem Vaterlande erhalten zu haben, blieb ihm versagt. Von seinen Bundesgenossen verlassen, fand er es im Jahre 1669 angezeigt, dem fruchtlosen Blutvergiessen ein Ende zu machen und auf eigene Verantwortung den grössten Theil der Insel Kreta an die Türken abzutreten. Ein grosser Theil des Senates, in dessen Händen allein das Recht, Frieden zu schliessen, lag, konnte ihm diesen Schritt nicht verzeihen. Er wurde vom Senator Antonius Corrarius des Hochverrathes angeklagt und ins Gefängniss gesetzt. Aber seine feurige Vertheidigung durch Jo. Sagredo stimmte die Mehrzahl der Räthe zu seinen Gunsten um, und von jeder Schuld gereinigt erhielt er die Procuratorwürde. Ueber sein weiteres Leben siehe die Osellen 164—173.



Wappen: In Gold eine blaue Querbinde, welche deshalb in Halbzirkelform erscheint, weil in Italien die ovale und gewölbte Schildform gebräuchlich war.

168. (A. 1688) **Vs.** Typ. Pet. Loredan. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✫ **S·M·V·FRAN·MAVROC·DVX** ✫. Im Abschn. ✫ **ANNO·I** ✫.

Rs. R. u. **PELOPONNESVS** — **RESTITVTA**. Eine weibliche Gestalt in griechischem Nationalgewande kniet im Vordergrunde, mit zerrissenen Fesseln an den Armen. Rückwärts links eine Palme, an welcher der abgerissene Strang wahrzunehmen ist. Im Abschn. ✫ **A·G** ✫ (Alvise Griti). C

Taf. VII. Fig. 6.
Vs. u. Rs.

Zwei unbedeutende Varianten der Vs. und zwei der Rs.

Venedig sah sich durch die Erfolge seiner Waffen in die herrlichsten Zeiten seiner Vergangenheit zurückversetzt. Inmitten dieses Jubels endigte Giustiniani sein Leben und sein Tod wurde wenig betrauert. Vielmehr sah das innig an Morosini hängende Volk die Gelegenheit gekommen, sich ihm noch dankbarer zu zeigen als bisher, und die Wahlherren erhoben den gefeierten

Feldherrn am 3. April 1688 durch einstimmigen Beschluss zum Dogen. Ungeachtet seiner neuen Würde behielt Morosini das Commando bei. Mit dem Ende des vorigen Jahres hatten die Venetianer den Feind nahezu vollständig aus dem Peloponnes verdrängt, und überdies Athen erobert, und sie sahen sich nunmehr der schwierigen Aufgabe gegenübergestellt, dem eroberten Lande eine passende Verwaltung zu geben und das Erworbene sicherzustellen. Hauptsächlich zu diesem letzteren Zwecke suchte Morosini in dem am 21. Juni 1688 abgehaltenen Kriegsrathe seiner Ansicht, es sei vor Allem Negroponte zu berennen, gegenüber jener Partei, welche zum Angriffe auf Candia hinneigte, das Uebergewicht zu verschaffen. In der That konnte er am 8. Juli zur Belagerung dieser stark befestigten Stadt aufbrechen. Aber Schwierigkeiten aller Art, insbesondere die unter den Venetianern ausgebrochenen Epidemien, welchen auch General Königsmark unterlag, machten die mit den grössten Opfern erkauften Anstrengungen zur Bewältigung dieses Platzes scheitern. Morosini gab den Befehl zur Einschiffung und wandte sich gegen Malvasia, das heutige Monemvasia, eine auf steilen, unzugänglichen Klippen erbaute Festung auf der Landzunge von Epidauros Limera, den einzigen noch nicht in den Händen der Venetianer befindlichen Punkt des Peloponnes. Allein seitdem der Feldherr den Purpur trug, hatte ihn sein Glück verlassen. Er erkrankte und musste durch Hieronymus Cornaro ersetzt werden.

Die Oselle dieses Jahres hat Bezug auf die Eroberung Moreas.

169. (A. 1689) **Vs.** Typ. Pet. Loredan. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✲ **S·M·VEN · FRAN · MAVROC · D.** Im Abschn. **✲ ANNO·II ✲ ·Z·Q·** (Zuane Querini).

Rs. Von zwei Palmzweigen eingeschlossen l. o. **ICTV NON ABSTINET.** Ein mit der Spitze nach oben gekehrtes Schwert in der Scheide.

C *Taf. VII. Fig. 7.* Rs.

169a. Varietät. Vs. wie 169.

Rs. wie beim ersten Regierungsjahre dieses Dogen (168).

U (Mus. Correr.)

Zwei unbedeutende Varianten der Vs.

Die vielfachen Niederlagen veranlassten die Pforte, zu Ende des Jahres 1688 mit Friedensvorschlägen an die Verbündeten heranzutreten. Allein die Forderungen der Letzteren waren so weitgehend, dass die Türken, durch die Haltung Ludwig's XIV. ermuntert, die Verhandlungen abbrachen. Venedig befürchtete jedoch, dass der Kaiser, dessen Armeen auf zwei Seiten beschäftigt waren, dennoch zu einem Friedensschlusse hinneigen könnte und verdoppelte daher seine Anstrengungen vor Malvasia, dessen Einnahme auch nach hartnäckiger Gegenwehr gelang. Bald darauf schlug Cornaro die türkische Flotte bei Mytilene. Die vorliegende Oselle enthält in der Legende: Ictu non abstinet (die Republik hält nicht ein vom Schlage) einen Hinweis auf diese Siege.

170. (A. 1690) **Vs.** Typ. Pet. Loredan. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **·S·M·V· FRAN·MAVROCE·D** ✿. Im Abschn. ✿ **P·P** ✿ (Paolo Pisani).

Rs. R. u. ✿ **NON ALIA FRVITVR VICTORIA LAVDE**. Ein Baret, darunter ein wagrecht gestelltes Schwert mit darübergelegtem Gürtel. Im Abschn. ✫ **ANNO** ✫ **III** C *Taf. VII. Fig. 8. Rs.*

Das Ereigniss, welches diese Oselle behandelt, hatte sich im Jahre 1689, somit ein Jahr vorher zugetragen. Wir haben bei der Oselle 168 erfahren, dass Morosini durch Krankheit genöthigt war, sein Commando niederzulegen. Venedig bereitete seinem gefeierten Feldherrn und Dogen einen Empfang, wie er nur dem Abgotte des Volkes zu Theil werden konnte. Vom Bucentoro, den ihm der Senat entgegengesendet, aufgenommen, und unter Kanonendonner, Glockengeläute und endlosen Zurufen des Volkes nach dem Markusplatze gebracht, hielt er einen feierlichen Einzug in die Markuskirche, und es folgten die Ceremonien und

Festlichkeiten der Dogenkrönung. Um diese Zeit hatte Papst Alexander VIII., ein Venetianer aus dem adeligen Geschlechte der Ottoboni, den Stuhl Petri bestiegen. Um den Geist der Venetianer zur Fortsetzung des Krieges anzuspornen, sandte er am 6. Mai 1689 dem Dogen ein Ehrengeschenk, bestehend aus einem von ihm geweihten Schwerte und einem Baret — Geschenke, welche Päpste nur solchen Fürsten zu verleihen pflegten, welche sich im Kampfe gegen die Ungläubigen um die Kirche verdient gemacht hatten. Diese grosse Auszeichnung von Seite des Papstes verfehlte ihre Wirkung auf die Venetianer nicht. Dicht gefüllt war die Markuskirche von dem freudig erregten Volke, als die feierliche Ueberreichung der Geschenke stattfand. Gewissermassen um sich dem Papste dankbar zu zeigen, sagt der Doge in der Oselle des Jahres 1690: „Non alia fruitur Victoria laude — der Sieger hat an keinem anderen Lobe Freude." Das erwähnte Baret ist verloren gegangen, das Schwert aber, geziert mit dem Wappen des Dogen und der vergoldeten Inschrift: **ALEXANDER VIII PONT MAX** und **PONTIFICATVS SVI ANNO I**, sowie der Gürtel befinden sich noch heute in der Schatzkammer von S. Marco.

171. (A. 1691) **Vs.** Nach dem Vorbilde des Leonardo Donato, jedoch ohne inneren Kreis: R. u. **·S·M·VEN·FRANC·MAVROCE·DVX·** Im Abschn. **☆ ANNO·IV ☆ ·I·B·** (Iseppo Baseggio).

Rs. R. u. **MAVROC·PELOPON — ESIACO·VIVENTI·S·C·** Die mit Plänen und Wappen gezierte Büste Franc. Morosini's als Generalissimus auf einem von Trophäen umgebenen Sockel.

Dm. 35 *mm.* C *Taf. VII. Fig. 9. Vs. u. Rs.*

171 a. Varietät. Vs. wie 171.

Rs. **MAVROC·PELOPONE — SIACO** u. s. w. C

171 b. Varietät. Vs. **S·M·VEN·FRANC· — MAVROCENVS·DVX·** Die Fahne hat zwei der Stange entlang herabhängende Bänder. Im Abschn. ✧ **·I·B·** ✧

Rs. wie *171 a.* U (Brit. Mus.)

Hat der Doge in der vorhergehenden Oselle der ihm von Seite des Papstes zu Theil gewordenen Auszeichnung gedacht, so thut er in diesem Jahre das Gleiche hinsichtlich der ihm von seinen Mitbürgern erwiesenen Ehren. Als Morosini's Thaten im Jahre 1687 einen unerwarteten Glanz über die Waffen des Freistaates verbreiteten, beschloss der dankbare Senat, die Büste des siegreichen Feldherrn in Bronze anfertigen und dieselbe im Saale des Rathes der Zehn aufstellen zu lassen. Die Büste war mit einem dem Seraskier abgenommenen türkischen Feldzeichen geschmückt und trug die Inschrift:

Francisco Mauroceno
Peloponnesiaco Adhuc Viventi
Senatus.

Leider ist dieses Denkmal hundert Jahre später aus Bosheit umgeworfen und zertrümmert worden, und wäre nicht die Pietät einer Dame aus dem Geschlechte der Morosini dazwischen getreten, so wäre dieses Denkmal für die Nachwelt verloren gegangen. Die Dame liess die Trümmer sorgfältig sammeln und die Büste im eigenen Palaste wieder aufstellen. Nach Romanin befand sich diese um das Jahr 1852 in der Obhut der Gräfin Morosini-Gatterburg im Palazzo a S. Stefano.

172. (A. 1692) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✡ **S · M · V · FRAN · MAVROC · DVX** ✡. Im Abschn. ✿ **G · M** ✿ (Gerolamo Malipiero).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. · **QVEM NON EXERCVIT ARCVM** / Ein von l. hervorgestreckter geharnischter Arm, welcher verschiedene Waffen hält. Im Abschn. · **ANNO · V** ·

(Das Zeichen nach **ARCVM** fanden wir in einem Falle (königl. Cab. Berl.) mit ~, sonst mit / oder \ ausgeführt.)

C *Taf. VII. Fig. 10.*
Rs.

172a. Varietät. Vs. nach dem Vorbilde des Leonardo Donato. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✠ **S · M · V · FRAN · MAVROC · D.** Im Abschn. ✡ **M · B** ✡ (Mattio Balbi).

Rs. wie 172. C—R

Variante hiezu mit **· MAVROC · D** ✡

172b. Varietät. Vs. **· S · M · V · FRAN · MAVROC · D** ❀ Im Abschn. ❀ **P · P** ❀ (Paolo Pisani).

Rs. wie 172. R

Kaiser Leopold I. musste in diesem Jahre seine Hauptmacht gegen die Franzosen am Rhein verwenden. Demzufolge standen den Türken mehr Kräfte zur Verfügung, um ihre Besitzungen gegen die Venetianer vertheidigen zu können, und diese hatten durch die im Laufe dieses Jahres in Angriff genommene und in übereilter Weise unterbrochene Belagerung von Canea nur Misserfolge zu verzeichnen. Der Oberbefehlshaber Domenico Mocenigo, dessen Unfähigkeit man dieselben zuschrieb, wurde in Untersuchung gezogen, und strafweise nach Vicenza versetzt. Da Morosini in diesem Jahre kein Commando führte, so sind wir nicht geneigt, in der Legende der Rückseite, welche wir als Fragesatz auffassen, seinen Namen als Subject zu substituiren. Vielmehr glauben wir lesen zu müssen: Quem respublica non axercuit arcum? (Welche Kampfmittel hat der Freistaat nicht in Bewegung gesetzt?) Wir sehen darin eine Art von Rechtfertigung, indem man ungefähr sagen wollte: Der Staat (die Regierung) hat alle Mittel in Anwendung gebracht, um den Feind zu bekämpfen; es trifft ihn daher keine Schuld an den Stockungen, welche eingetreten sind, sondern dieselben sind lediglich die Folge der ungünstigen Verhältnisse.

173. (A. 1693) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✡ **S · M · V · FRAN · MAVROCEN · DVX · VE.** Im Abschn. ✡ **ANNO · VI** ✡.

Rs. R. u. **VIRTVTEM VESTIGAT ET VLTRO AMBIT HONOS.** Vier Feldherrnkappen und ebenso viele Commandostäbe; darüber das Corno ducale. Im Abschn. ✡ **Z · R** ✡ (Zuane Riva).

C *Taf. VII. Fig. 11.*
Rs.

Zwei unbedeutende Varianten der Vs.

Die Unternehmungen gegen die Türken waren im verflossenen Jahre ins Stocken gerathen. Aller Augen wandten sich daher neuerdings auf Morosini, und so gross war das Vertrauen des Volkes zu ihm, dass man dem 74jährigen Greise zumuthete, er allein könne den Waffen Venedigs wieder zu Sieg und Ehren verhelfen. Während man darüber berieth, ob man dem Dogen mit der Bitte nahen könne, das Commando wieder zu übernehmen, erhob sich Morosini im Angesichte des Senates, nahm das Corno ducale vom Haupte, und bot seine Dienste als Feldherr dem Vaterlande wieder an.

Ueber diese Erklärung des alten und schwachen Mannes brach das Volk in lauten Jubel aus. Ganz Venedig war auf den Beinen, als der Doge am 24. Mai 1693 in feierlicher Procession, angethan mit den Insignien des Feldherrn, die Marcuskirche betrat und nachdem der Patriarch die Fahne des Dogen gesegnet hatte, mit dem Bucintoro die heimatlichen Gestade verliess. An Bord einer Galeere langte er in Malvasia an. Er wollte die Dardanellen sperren, aber widrige Winde hinderten ihn daran, und er musste sich darauf beschränken, die Raubschiffe Algiers zu verfolgen. Dann wandte er sich zur Vertheidigung Korinths, welches die Türken wieder angriffen. Im Ganzen aber verlief das Jahr ohne eine besondere Waffenthat, und als sich Morosini nach Napoli di Romania zurückzog, um zu überwintern, ereilte ihn der Tod.

Der Doge sagt: „Nach den Tugenden des Kriegers strebt der Ehrgeiz, und er sucht noch mehr zu erreichen," d. h. nachdem er in früheren Tagen alles aufgeboten hatte, um Venedigs Kriegsruhm zu erhöhen, folgt er selbst als hochbetagter Greis

noch dem Rufe des Vaterlandes. Morosini hat das Commando der Armee im Ganzen viermal, nämlich in den Jahren 1657, 1667, dann 1684, endlich 1693 übernommen, daher die vierfachen Insignien der Feldherrnwürde auf der Rückseite dieser Oselle.

SILVESTRO VALIERO.

25. FEBRUAR 1694 — 5. JULI 1700.

Silvestro Valiero war der Sohn des Dogen Bertucci Valiero (1656). Er hatte eine sorgfältige Erziehung genossen und bekleidete verschiedene Aemter, bis er im Alter von 40 Jahren Procurator S. M. wurde. Man betraute ihn wiederholt mit wichtigen Sendungen an auswärtige Höfe. Seine Erhebung zum Dogen war weniger die Folge seiner Geburt, als seiner Verdienste. Er war ein eifriger Förderer der Wissenschaften und der Volksbildung. Ueber die Krönung seiner Gemahlin siehe Oselle 180.

Wappen genau wie bei Bertucci Valiero.

174. (A. 1694) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. M. ✡ **S·M·V·SILVESTER·VALERIO·D** ☆ Im Abschn. ✡ **ANNO** ✡ **I** ☆.

Rs. R. M. ☆ **TERRA** — **MARIQ** ✡. Unten **CHIOS NAR** ☆ Ansicht des Meeres, l. durch Festland, gegen die Mitte zu durch eine Insel unterbrochen; auf diesen beiden Flächen erheben sich zwei Lorbeerbäume, deren Stämme mit Trophäen geschmückt sind. Darüber schwebt ein mit dem Corno ducale gekrönter Adler, welcher mit dem Schnabel ein Band hält mit der Inschrift **BONI EVENTVS**.

C *Taf. VIII. Fig. 1. Vs u. Rs.*

Eine unbedeutende Variante der Vs., vier der Rs.

Nach Morosini's Tode erhielt Anton Zeno die Stelle als Admiral. Unter ihm flammte der kriegerische Eifer von neuem auf, und war in Dalmatien von Glück gekrönt. Der dortige Statthalter Hieronymus Delfino schlug die Türken in mehreren wichtigen Treffen und eroberte Ciclut und mehrere andere Plätze an der Narenta. Der Admiral entwarf den Plan zu einem abermaligen Angriffe auf Negroponte, aber der unglückliche Aus-

gang früherer Unternehmungen veranlasste den Senat, den Vorschlag zu verwerfen. Dagegen erwirkte Zeno die Genehmigung eines Zuges gegen die Insel Scio, deren Eroberung bald nach der am 7. September 1694 erfolgten Landung gelang. — Da die Valiero einen Adler im Wappen führten, so erklärt es sich, dass der Adler (des Dogen) die Nachricht von dem günstigen Ausgange der Unternehmung überbringt.

175. (A. 1695) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. M. ✡ **S·M·V·SILVESTER** ✡ **VALERIO·D·** Im Abschn. ✡ **ANN·II** ✡.

Rs. L. o. **EXEMPLO** ❀ **MONSTRANTE** ❀ **VIAM** ❀. Zwei mit dem Corno ducale gekrönte Adler fliegen der Sonne zu.

C *Taf. VIII. Fig. 2.* *Rs.*

Zwei unbedeutende Varianten der Vs. und ebenso viele der Rs.

Die unglücklichen kriegerischen Unternehmungen dieses Jahres mögen den Dogen veranlasst haben, den Stoff zu dieser Oselle nicht den Begebenheiten des Feldzuges, sondern seinen Familienverhältnissen zu entnehmen. Die Oselle enthält einen pietätvollen Hinweis auf Valiero's Vater, den Dogen Bertucci Valiero, welcher seinen Sohn in die staatsmännische Laufbahn eingeführt, und es auf diese Weise ermöglicht hatte, dass dem einen Sprossen dieses Hauses noch der zweite in der höchsten Staatswürde folgen konnte. Zu zwei dem Wappen der Valiero entlehnten Adlern, welche ihren Flug gegen die Sonne, als dem höchsten Ziele nehmen, ist die Legende: „indem er durch sein Beispiel den Weg wies" hinzugefügt.

176. (A. 1696) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✡ **S** ✡ **M** ✡ **V** ✡ **SILVES** ✡ **VALERIO·D** ✡. Im Abschn. ✡ **AN·III** ✡.

Rs. R. u. ✡ **NEC** ✡ **NVMINA** ✡ **DESVNT** ✡. Ueber dem Erdball schwebt ein nach r. gewendeter, sternenbesäeter Löwe, welcher mit der re. Pranke ein Schwert hält. Im Abschn. drei Rosetten.

Taf. VIII. Fig. 3. *Rs.*

Varianten der Vs. *a)* ✡ **VALERIO** ✡ **D·** *b)* ✡ **VALERIO** ✡ **D** ✡. Eine der Rs. **NEC** ✡ etc.

Mit einem Sternbilde des astronomischen Himmels hat die Gruppirung der Sterne des Löwen nichts gemein (Oppolzer). Bild und Legende: „An der göttlichen Hilfe fehlt es nicht" — finden ihre Erklärung in den günstigen Kriegsereignissen dieses Jahres. Der neuernannte Oberbefehlshaber Alessandro Molino führte die Unternehmungen gegen den Feind mit grossem Nachdrucke. Er schlug ein türkisches Invasionscorps auf Morea und der Seesieg bei der Insel Scio machte die Venetianer für dieses Jahr wieder zu Herren des Archipels. Die Republik, vermöge ihrer gegen die Türken entwickelten Kraft einem Löwen verglichen, schimmert im Glanze des Kriegsruhmes gleich den Sternen des Himmels.

177. (A. 1697) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✿ **S ✲ M ✲ V ✲ SILVES ✿ VALERIO ✿ D ✲.** Im Abschn. ✲ **AN ✿ IV ✲.**

Rs. R. u. ✿ **EX PIETATE FORTITVDO** ✿. Ein von der li. Seite hervorgestreckter geharnischter Arm hält ein Kreuz. Im Abschn. ✿ **A·B** ✿ (Andrea Baffo). C

Taf. VIII. Fig. 4. *Rs.*

Variante der Vs. mit ✲ **D** ✲.

Im Jahre 1697 fand die mörderische Seeschlacht in der Nähe der Insel Andros statt, welche mit dem Brande eines venetianischen Schiffes und mit der Flucht der türkischen Flotte endete. Die Oselle führt die Erfolge auf dem Kriegsschauplatze auf das Vertrauen der Venetianer zu Gott zurück.

178. (A. 1698) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✲ **S ✲ M ✲ V ✲ SILVES ✲ VALERIO ✲ D ✲.** Im Abschn. ✲ **AN ✲ V ✲.**

Rs. R. o. **EXCVBAT — ARIS·** Ein aufgerichteter Löwe in der Ansicht von rechts wendet den Blick nach einer hinter ihm befindlichen Kirche. C

Taf. VIII. Fig. 5. *Rs.*

Eine unbedeutende Variante der Vs.

Manin führt die Darstellung dieser Oselle, sowie die beigegebene Legende: „er hält Wache vor den Altären" — auf das

eifrige Streben des Dogen zurück, bei der ihm zustehenden Besetzung des obersten kirchlichen Amtes der Marcuskirche auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste vorzugehen.

Während der sechs Jahre, als Valiero Doge war, sollen sich derlei Neubesetzungen wiederholt ereignet haben, indem die betreffenden Würdenträger vom hl. Stuhle zu Bischöfen befördert worden waren. — Nach Demmin erscheint der Löwe in der christlichen Kunst häufig als Wächter des Gotteshauses. Diese Auffassung wird zurückgeführt auf Isai. 21, wo es heisst:

6. Denn also sprach zu mir der Herr: Geh und stelle einen Wächter aus, der da verkünde, was er sieht.
7. Der sah einen Wagen mit zween Reitern u. s. w. und er schaute fleissig mit grosser Acht.
8. Und er schrie wie ein Löwe: Auf der Warte des Herrn stand ich immerfort am Tage und auf meiner Wache stand ich ganze Nächte.
9. Siehe, da kam ein Reiter mit dem Zweigespann der Reiter, und hub an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, alle seine Götzenbilder liegen zerschmettert auf der Erde.

Dem Worte excubat kommt im Allgemeinen, und so auch in unserer Legende die Bedeutung des Ausblickens nach einer Gefahr, des sorgsamen Bewachens zu. Bei Isai. 21 ist der auf Gottes Geheiss bestellte Wächter einem Löwen verglichen, weil er mit lauter, dem Brüllen des Löwen ähnlicher Stimme seinen Ruf vernehmen lässt. In diesem Sinne, also unter Festhaltung des soeben erwähnten Vergleiches, stellt die christliche Kunst den Löwen als Wächter des Gotteshauses hin, sie erblickt in ihm jeglichen auf Gottes Anordnung der Kirche gewährten Schutz. Auch in dem vorliegenden Falle huldigte man der gleichen Auffassung, aber unter gleichzeitiger Identificirung des Löwen mit dem venetianischen Staate. Wir können daher in Uebereinstimmung mit den Angaben Manin's lesen: Der Freistaat Venedig beschützt die seiner Obhut anvertrauten Kirchen, er wacht über die Unversehrtheit ihres Gutes und über die Reinheit ihrer Institutionen.

179. (A. 1699) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✫ **S** ✫ **M** ✫ **V** ✫ **SILVES** ✫ **VALERIO** ✫ **D** ✫. Im Abschn. ✫ **AN** ✫ **VI** ✫.

Rs. R. u. **VICTRIX CAVSA DEO PLACVIT** ✫. Ueber einer Landschaft schwebt eine Taube, einen Oelzweig im Schnabel haltend; darüber Wolken. Im Abschn. drei Rosetten. C

Taf. VIII. Fig. 6.
Rs.

Zwei Varianten der Vs., darunter eine mit ✫ **AN · VI** ✫.
Drei der Rs.

In seiner letzten Oselle gedenkt Valiero des vor dem Ende seiner Laufbahn (1699) zu Stande gekommenen Friedens zu Carlowitz. Zu Beginn des Feldzuges waren die Verbündeten übereingekommen, dass Jeder das behalten sollte, in dessen Besitz er sich befände. Allein die Türken waren keineswegs geneigt, alles abzutreten und der Kaiser, dem die Pforte Siebenbürgen überliess, kündigte den Entschluss an, einen Separatfrieden zu schliessen, wenn die Venetianer sich nicht eines Theiles ihrer Ansprüche begeben wollten. Der Senat, welcher fühlte, dass Venedig nichts so sehr zu fürchten habe, als allein einen Krieg gegen das türkische Reich führen zu müssen, sah sich gezwungen, den Frieden, zu welchem man ihn nöthigte, anzunehmen. Die Artikel, welche die Republik betrafen, gewährten ihr aber immerhin folgenden, für ihren Handel bedeutungsvollen Besitz: Sie behielt ganz Morea bis an die Landenge von Korinth, die Inseln Aegina und Santa Maura; die Städte Castelnuovo und Risano im Canal von Cattaro; endlich die Plätze Sing, Knin und Ciclut in Dalmatien. Dagegen gab sie die im Norden des Golfes von Athen und jenes von Lepanto gemachten Eroberungen zurück gegen die Bedingung, dass die Festungswerke von Lepanto und Prevesa geschleift würden. Die Zufriedenheit mit diesem Erfolge spricht sich in der Legende aus: „Die siegreiche Lage (der Venetianer) hat Gottes Wohlgefallen erregt".

ELISABETHA QUIRINI VALIERO.

180. **Vs.** Brustbild der Elisabetha Quirini v. r. das Haupt mit dem Corno ducale und einem über den Nacken herabwallenden Schleier, die Schultern mit einem reich gestickten und verbrämten Kragen bedeckt. Ueber die im oberen Theile entblösste Brust hängt eine Perlenschnur, welche ein Kreuz trägt. Unten **IFN** (unbekannter Stempelschneider), Perlenkreis und innerer einfacher Kreis.

Rs. Von einem Lorbeerkranze eingeschlossen in sechs Zeilen ✿ **MVNVS — ELISABETH — QVIRINÆ VALIERÆ — DVCISSÆ — VENETIA℞ — ✿ 1694 ✿** Perlenkreis.

Dm. 35 *mm.* Gw. 10·70 *g.* R$_3$

Taf. VIII. Fig. 7.
Vs. u. Rs.

Elisab. Quirini Valiero war die Tochter des Procurators S. M. Paulus Quirinus, und hatte mütterlicherseits den Procurator Marcus Ruzzini zum Grossvater. Ungeachtet des Decretes des grossen Rathes vom Jahre 1646, mit welchem die Krönung der Gattin des Dogen abgeschafft worden war, befand sich die genannte Frau doch im Besitze des Corno ducale, indem ihr die Krönung ausnahmsweise zugestanden wurde. Diese erfolgte am 4. März 1694, und an diesem Tage hat sie die in Rede stehende Medaille, welche, obwohl mit Unrecht, gewöhnlich auch als Oselle bezeichnet wird, an die Patricier vertheilen lassen. Sie war die letzte Gemahlin eines Dogen, welcher die Ehre der Krönung widerfuhr, denn nach des Dogen Valiero Tode wurde vacante ducatu von den Correttori vorgeschlagen, und am 13. Juli 1700 mittelst Decrets bekanntgemacht, dass künftighin keine Gemahlin eines Dogen das Corno ducale tragen, daher auch nicht gekrönt werden dürfe. Auch dürfe sie keine Aufwartungen fremder Gesandten empfangen. Doch blieb ihr das Recht gewahrt, sich beim Ausgehen von den nächsten Verwandten und von ihrer Dienerschaft begleiten zu lassen, sowie gold- und silber-

gestickte Gewänder zu tragen, was anderen Venetianerinen durch die Luxusgesetze untersagt war.

ALVISE MOCENIGO II.

17. JULI 1700 — 6. MAI 1709.

Dem Zweige des Hauses Mocenigo, welcher seinen Wohnsitz in der Parrochie S. Staè hatte, entstammt, bewährte sich Aloys. Mocenigo frühzeitig in der Bekleidung verschiedener Aemter. Vor seiner Erhebung war er Senator und erfreute sich eines grossen Ansehens. Ueber seine Wahl und sein Wirken siehe den Text der Osellen.

Wappen wie bei Alvise Mocenigo I. (1570).

181. (A. 1700) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✯ **S** ✯ **M** ✯ **V** ✯ **ALOY** ✯ **MOCENI** ✯ **D** ✯. Im Abschn. ✯ **AN** ✯ **I** ✯

Rs. R. u. **DOMINI EST ASSVMP — TIO NOSTRA** ✯. Eine nur um die Lenden verhüllte weibliche Gestalt eilt mit fliegenden Haaren und erhobenen Armen in der Richtung nach r. dahin, indem sie den re. Fuss auf die Trümmer eines Rades setzt. Ein aus Wolken l. hervorbrechendes Bündel convergirender Strahlen, auf welches sie zurückblickt, trifft ihre Körpermitte. Von ihrem re. Vorderarme hängt ein Wimpel herab.

Dm. 38 *mm.* C *Taf. VIII. Fig. 8. Vs. u. Rs.*

Unbedeutende Abweichungen der Vs. und Rs.

Die Oselle hat Bezug auf die Wahl dieses Dogen, welcher in den drei Procuratoren von S. Marco: Giov. Donà, Angelo Diedo und M. Anton. Barbadigo leidenschaftliche Mitbewerber hatte. Die Annalen erzählen, dass keiner der vier Candidaten die vom Gesetze vorgeschriebene Anzahl von 25 Stimmen habe erlangen können. Giov. Donà, welcher selbst einer der 41 Wahlherren war, habe nun zum Theile wegen Mangels an Aussichten in Folge der Stimmenzersplitterung, zum Anderen aus innerem Drange, eine gute Wahl herbeizuführen, den Vorschlag gemacht, man solle die Stimmen auf Mocenigo vereinigen, was auch geschah.

Die Legende ist dem Ps. 88, V. 19 entnommen und heisst die betreffende Stelle: Quia Domini est assumptio nostra et Sancti Israel regis nostri. Allioli übersetzt dieselbe also: Denn der Herr ist's, der uns aufnimmt und der Heilige Israels, unser König. Da das hebräische manegon „Schild" bedeutet, so lautet es eigentlich: Denn der Herr ist unser Schild u. s. w. Assumptio bedeutet somit im Psalm „die Aufnahme in den Schutz", woraus später die Bedeutung „Aufnahme zu sich", somit Heranziehung, Erhöhung abgeleitet wurde, so in assumptio Mariae, Himmelfahrt Mariae oder in assumptio sancti alicujus, eines Heiligen Todestag, d. h. der Tag seiner Aufnahme in den Himmel.

Dem entsprechend nähern wir uns dem Sinne der Legende, indem wir sagen: Nicht wir selbst, sondern Gottes Macht hebt uns empor, nimmt uns auf (in ihren Schutz).

Wie alle Regenten sich Dei Gratia regnantes nannten, so führte auch Mocenigo seine Erhebung zum Dogen nicht auf seine Verdienste, sondern auf die Gnade Gottes zurück. Wäre es nicht Gottes Wille gewesen, sagt er, so wäre seine Wahl unter so erschwerenden Umständen, wie sie die Geschichte anführt, nicht zu Stande gekommen.

Fortuna auf einem Rade ist eine häufig gebrauchte Darstellung aus der Zeit der Renaissance. Fortuna nackt oder bekleidet auf einer geflügelten Kugel, mit vom Winde geblähtem Wimpel über das Meer fahrend, findet sich z. B. auf Medaillen des Erzherzogs Carl von Oesterreich aus der Zeit von 1560 bis 1575 neben seinem Wahlspruche: Fortuna audaces juvat (Herrgott). Auch Fortuna auf zwei Delphinen stehend kommt hie und da vor. Eine Erklärung dazu aus dem 17. Jahrh. lautet: Fortunam in pilam poëtae collocant propter mutabilitatem — audax, qui se committit pilae — audacior, qui Delphinum equitat — vere nihil aliud est fortuna, quam incerta rerum causa.[1]) Ein Doppelthaler des Herzogs August von Braunschweig-Lüneburg führt Fortuna

[1]) Symbola pontificum et regum. 1686.

nackt auf einer Kugel, mit fliegenden Haaren und einen geblähten Wimpel über dem Kopfe haltend (Köhler's Münzbel.).

Wir deuten die Darstellung folgendermassen: Das Glück, welches auf seinem Rade dahinfuhr, den Wimpel, vom Winde gebläht als Segel benützend, bedeutet den Menschen, welcher sich auf seine unzulänglichen Kräfte verlässt. Der geblähte Wimpel ist hier das Zeichen des stolzen Vertrauens auf die eigene Kraft. Das Rad zerbricht an einem in den Weg kommenden Hindernisse, das Glück (also der audax se rotae committens) erschrickt, stürzt, der Wimpel ist nicht mehr vom Winde gebläht, sondern flattert lose im Sturme: da blickt das Glück (immer als Personification des audax) ängstlich zum Himmel empor, wo aus den Wolken der rettende Sonnenstrahl (der Strahl der göttlichen Gnade) hervorbricht, der da zuruft: „Nicht bei euch, gebrechliche Menschen, steht es, euch zu erheben, menschliche Kraft gleicht dem rollenden Rade, das an dem ersten besten Hindernisse zerschellt. Wahre Hilfe kommt nur von Gott." In dieser Weise dient die Fortuna als Illustration des Psalmspruches.[1])

182 (A. 1701) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✠ S ✠ M ✠ V ✠ ALOYS ✠ MOCENICO ✠ D ✠. Im Abschn. ✠ G ✠ T ✠ S ✠ (Giov. Tomaso Soranzo).

Rs. R. u. OCVLIS CVBAT APERTIS · Ruhender Löwe v. l. Im Abschn. ✠ ANN ✠ II ✠. C

Taf. VIII. Fig. 9. Rs.

Eine unbedeutende Variante der Vs. und der Rs.

Mit dieser Nummer wird eine Reihe von Osellen eröffnet, welche die geringe Thätigkeit beleuchten, auf die sich Venedig seit dem Frieden von Carlowitz beschränkte. Es blieb Zuschauer der Begebenheiten, und gab vor, kein Interesse an denselben zu

[1]) Domini est assumptio nostra findet sich auch auf einer Medaille Papst Alexander VIII vom Jahre 1690. — Dominus assumpsit me ist die Legende auf der Rs. einer Auswurfsmünze des Königs Johann Casimir von Polen vom Jahre 1649. (Köhler's Münzbel.)

haben, damit es nicht in die Lage versetzt würde, daran Antheil nehmen zu müssen. Mit den Worten „Klugheit und Wachsamkeit” verschleierte man eine Politik, welche in der That nichts Anderes war, als ein Ergebniss der eingetretenen Ohnmacht und Rathlosigkeit. Die Oselle dieses Jahres bezieht sich auf die gleichzeitig in Italien eingetretenen kriegerischen Ereignisse aus Anlass des spanischen Erbfolgestreites. Die Republik erklärte den Höfen von Wien, Versailles und Madrid ihre Neutralität; aber als die Heere Frankreichs und Oesterreichs in Oberitalien eindrangen, verletzten sie vielfach das Gebiet der Venetianer, ohne dass diese etwas dagegen thun konnten.

183. (A. 1702) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✰ **S** ✰ **M** ✰ **V** ✰ **ALOYSIVS** ✰ **MOCENICO** ✰ **D** ✰. Im Abschn. ✰ **ANN** ✰ **III** ✰ **1702**

Rs. R. u. **PRVDENTIA — ET FORTITVDO** ✰ Ansicht des Meeres, auf welchem r. eine Galeere fährt. Links ein Thurm auf dem Festlande, von welchem der geflügelte, aufgerichtete Löwe mit der r. Hinterpranke das Meer betritt. In der r. Vorderpranke hält er ein von einer Schlange umwundenes Schwert.

Taf. VIII. Fig. 10. Rs.

Drei unbedeutende Varianten der Vs., zwei der Rs.

In diesem Jahre machte ein französisches Geschwader den Versuch, die von Triest zu der Armee des Prinzen Eugen abgehenden Zuzüge aufzuheben, und näherte sich in dieser Absicht dem Hafen von Venedig. Der Freistaat protestirte dagegen am französischen Hofe, worauf der König erwiderte, die Ursache dieses Vorgehens von Seite Frankreichs sei nur darin gelegen, dass Venedig den Zuzug von Hilfsmitteln zum kaiserlichen Heere gestattet, ja denselben durch seine eigenen Leute befördert habe. Er sei gerne bereit, sein Geschwader zurückzurufen, wenn der Freistaat seinen Pflichten als neutrale Macht nachkommen wolle. Indem Venedig dies zusagte, war der Zwischenfall erledigt. — Das von der Schlange umwundene Schwert versinnlicht zugleich

die Klugheit (Prudentia) und die Kriegstüchtigkeit (Fortitudo) des Freistaates.

184. (A. 1703) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✫ **S** ✫ **M** ✫ **V** ✫ **ALOYSIVS** ✫ **MOCENI** ✫ **D** · Im Abschn. ❀ **P** ✫ **M** ❀ (Piero Manolesso.)

Rs. R. Mitte **SVO — RVM IVRA TVETVR** ✫. Marcuslöwe von links, mit der r. Pranke ein Schwert haltend. Im Abschn. ✫ **ANN** ✫ **IIII** ✫ **1703** ✫

C *Taf. VIII. Fig. 11.* *Rs.*

Hiezu Variante mit ✫ **MOCENI** ✫ **DV** ✫.

184a. Varietät. Vs. ✫ **MOCENI** ✫ **D** ✫. Im Abschn. ❀ **P** ✫ **B** ❀ (Piero Basadona.)

Rs. wie 184. R

Das Wiener Cabinet macht neue Versuche, Venedig als Verbündeten zu gewinnen. Letzteres verharrt jedoch in seiner Neutralität und lässt ein Geschwader im nördlichen Theile des Adriatischen Meeres kreuzen, um die Transporte der kaiserlichen Truppen an der Uebersetzung des Golfes zu verhindern, und den Franzosen somit jeden Vorwand zum Verbleiben im Adriatischen Meere zu benehmen. Auf dem Festlande wird die Neutralität Venedigs von keiner Seite respectirt. Die Franzosen besetzen Desenzano. Der entrüstete Senat protestirt dagegen, und gibt dem General-Proveditor die strengsten Weisungen, Gebietsverletzungen hintanzuhalten, und die Bewohner des Freistaates gegen Einfälle zu schützen.

185. (A. 1704) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✫ **S** ✫ **M** ✫ **V** ✫ **ALOYSIVS** ✫ **MOCENI** ✫ **D** ✫. Im Abschn. ❀ **P** ✫ **B** ❀ (184).

Rs. R. u. **MAGIS REDOLET LVNA SERENA** ✫. Eine aufgeblühte Rose und die Mondsichel am gestirnten Himmel sind einander zugewendet. Im Abschn. ❀ **ANN · V** ❀.

C *Taf. VIII. Fig. 12.* *Rs.*

185 a. Varietät. Vs. ✡ ALOYS ✡ MOCENICO ✡ D ✡. Im Abschn. ✡ G ✡ T ✡ S ✡ (Giov. Tomaso Soranzo). C

185 b. Varietät. Vs. ✡ ALOYSIVS ✡ MOCENI ✡ D· Im Abschn. ❀ P ✡ M ❀ (184). R

Drei Varianten der Rs. mit Abweichungen in der Zeichnung.

Eine der zu Constantinopel nicht ungewöhnlichen Palastrevolutionen warf im Jahre 1704 Sultan Mustapha vom Throne und erhob an seine Stelle dessen jüngeren Bruder Achmed. Der neue Sultan beeilte sich, dem Kaiser sowohl, als der Republik seine Wünsche nach gegenseitigem guten Einvernehmen zum Ausdrucke zu bringen. Zu diesem Behufe sandte er den Janitscharenführer Mustapha Aga nach Venedig. Die Republik erwiderte diesen Act der Höflichkeit durch die Entsendung Carlo Ruzzini's nach Constantinopel, welcher daselbst mit den grössten Auszeichnungen empfangen wurde. Auf diese guten Beziehungen zur Pforte hat diese Oselle mit der Legende: „Sie duftet stärker bei klarem Mondenscheine" Bezug. Die Rose, dem Wappen der Mocenigo entnommen, versinnlicht hier den Freistaat.

186. (A. 1705) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✡ S ✡ M ✡ V ✡ ALOYSIVS ✡ MOCENI ✡ D· Im Abschn. ❀ P ✡ M ❀ (184).

Rs. R. u. ETIAM RIGENTE HYEME VIRESCIT ✡. Eine aufgeblühte Rose beiderseits von entblättertem Gesträuch umgeben. Im Abschn. ✡ ANN ✡ VI ✡. C

Taf. IX. Fig. 1.
Rs.

186 a. Varietät. Vs. ✡ MOCENICO · D ✡. Im Abschn. ❀ B ✡ G ❀ (Bern. Griti).
Rs. wie 186.

186 b. Varietät. Vs. ✡ MOCENICO ✡ D ✡. Im Abschn. ❀ B · C · 2º ❀ (Benetto Civran, zweiter Münzmeister).
Rs. wie 186.

Vier Varianten der Rs. mit geringen Abweichungen in der Ausführung.

Im Verlaufe des in Oberitalien wüthenden Krieges hatte der Senat wiederholt darüber schlüssig zu werden, in welcher Weise er das eigene Gebiet am wirksamsten gegen Einfälle fremder Truppen schützen könne. In dieser Absicht vermehrte er in den ersten Wochen des Jahres 1705 sein Observationscorps auf dem Festlande, und schloss mit der Schweiz ein Defensivbündniss ab. Daher heisst es auf dieser Oselle: „Der Freistaat — dargestellt durch die Rose aus dem Wappen der Mocenigo — entfaltet mitten im Winter eine rege Thätigkeit."

187. (A. 1706) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✱ **S** ✱ **M** ✱ **V** ✱ **ALOYSIVS** ✱ **MOCENI** ✱ **DV** ✱. Im Abschn. ❀ **G** ✱ **F** ❀ (Gerolamo Falier).

Rs. R. u. **EMERGIT VIGILANTE LEONE·** Ein Kriegsschiff, auf dessen Hintertheile der aufgerichtete Marcuslöwe mit Schwert und Fahne steht. Auf der li. Seite Wolken. Im Abschn. ✱ **AN·VII** ✱.

C *Taf. IX. Fig. 2.* *Rs.*

Variante der Rs. mit **EMRGIT** (sic!) etc. **LEONE.**

187 a. Varietät. Vs. ✱ **MOCENICO·D** ✱. Im Abschn. ❀ **B** ✱ **G** ❀ (186).
Rs. wie 187.

187 b. Varietät. Vs. ✱ **MOCENICO** ✱ **D** ✱. Im Abschn. ❀ **B·C·2º** ❀ (186 *b*).
Rs. wie 187.

Zwei Varianten der Rs. mit geringen Abweichungen.

Die Wachsamkeit des Senates erstreckte sich insbesondere auf das dem Kriegsgetümmel am meisten ausgesetzte Gebiet um den Gardasee. In Folge vielfacher Gebietsverletzungen ertheilte die Regierung dem Proveditore Giorgio Pasqualigo den Befehl, drei Kriegsschiffe auszurüsten und mit denselben die Ufer des Gardasees zu schützen. In diesem Sinne lautet die Legende der Rückseite: Das Kriegsschiff (ragt aus der Wasserfläche empor) ist in Action unter der Wachsamkeit des Löwen.

188. (A. 1707) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✱ **S** ✱ **M** ✱ **V** ✱ **ALOYSIVS** ✱ **MOCENI** ✱ **DV** ✱. Im Abschn. ❀ **G** ✱ **F** ❀ (187).

Rs. R. o. **QVIESCIT IN SINV MEO**· Justitia sitzend, mit Strahlenkrone, Wage und Schwert. Am Boden ruhend lehnt sich an ihren Schoss die einen Oelzweig führende Pax. Im Abschn. **✡ ANN ✡ VIII ✡ 1707**

C *Taf. IX. Fig. 3.* *Rs.*

188 a. Varietät. Vs. **✡ ALOYS ✡ MOCENICO · D ✡**. Im Abschn. **❀ B ✡ G ❀** (186).

Rs. wie 188.

188 b. Varietät. Vs. **✡ ALOYSIVS ✡ MOCENI ✡ D ✡**. Im Abschn. **❀ P ✡ B ❀** (184).

Rs. wie 188.

188 c. Varietät. Vs. **✡ ALOYSIVS ✡ MOCENICO ✡ D ✡**. Im Abschn. **❀ B · C · 2º ❀** (186).

Rs. wie 188.

Mehrere unbedeutende Abweichungen in der Ausführung der Rs.

Die Rückseite dieser Oselle erinnert bei oberflächlicher Betrachtung an das „Opus Justitiae Pax" der Oselle 139, doch ist ihr Sinn den Zeitverhältnissen gemäss ein anderer. Während in dieser Epoche beinahe ganz Europa in ein grosses Heerlager verwandelt war, schien es allein der Republik Venedig beschieden zu sein, von den Umwälzungen unberührt zu bleiben. Der Doge schreibt diesen scheinbaren Erfolg der klugen und gerechten Politik des Freistaates zu. Gerecht konnte die Politik Venedigs insofern genannt werden, als es vermöge seiner Neutralität für keinen der kriegführenden Theile Partei nahm. Dermassen ruht der gleichsam allerorten ausgewiesene Friede im Schosse der von Venedig geübten Gerechtigkeit, er ist auch hier das Werk, die Frucht der Gerechtigkeit. Die Verschnörkelung an der Seite der bei der Oselle 86 des Dogen Leonardo Donato ausführlich besprochenen Justitia erinnert bei einigen Exemplaren durch ihre Aehnlichkeit mit einem Löwenkopfe an den Löwenthron.

189. (A. 1708) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✲ **S** ✲ **M** ✲ **V** ✲ **ALOYSIVS** ✲ **MOCENI** ✲ **DV** ✲. Im Abschn. ❀ **G** ✲ **F** ❀ (187).

Rs. R. u. **SOLVM PROVOCATA FERIT** ✲. Ein blühender Rosenzweig.

Im Abschn. ✲ **AN** ✲ **VIIII** ✲ / ✲ **1708** ✲ C

Taf. IX. Fig. 4. *Rs.*

189 a. Varietät. Vs. ✲ **MOCENIGO** ✲ **D** ✲. Im Abschn. ❀ **B·C·2º** ❀ (186).
Rs. wie 189.

189 b. Varietät. Vs. ✲ **MOCENIGO·D.** Im Abschn. ❀ **H·A·L** ❀ (Hier. Ant. Lombardo).
Rs. wie 189. R

Vier unbedeutende Varianten der Rs.

Manin sagt zu dieser Oselle: „Die Wechselfälle des Krieges brachten es mit sich, dass bald ganze Heere, bald einzelne versprengte Truppentheile die Grenzen des Freistaates überschritten, wobei sie gegen die friedlichen Einwohner häufig Acte der Grausamkeit begingen. Der Senat sah sich dadurch veranlasst, dem General Grafen Stenau, welcher das venetianische Observationscorps befehligte, den Auftrag zu ertheilen, die gefährdeten Bezirke zu besetzen, und darauf zu sehen, dass keine fremden Truppen in das Gebiet des Freistaates eindringen. Diese Massregel veranlasste den Dogen, auf der Rs. seiner 9. Oselle eine blühende, seinem Wappen entnommene, und auffallend mit Dornen bewaffnete Rose darstellen zu lassen, unter Beigabe der Legende: „„Sie verwundet nur, wenn sie herausgefordert wird.""

GIOVANNI CORNARO II.

22. MAI 1709 — 12. AUGUST 1722.

Nach Mocenigo's Tode ereignete sich wieder der Fall, dass zwei verdiente Männer, Procuratoren von S. M., welche sich um die Dogenwürde bewarben, nicht die nöthige Stimmenzahl erlangen konnten, so dass schliesslich die Wahl auf Giovanni Cornaro, einen in vielen

Verwendungen sowohl daheim als auswärts erprobten Mann von hervorragenden Eigenschaften, damals Mitglied des Senates, fiel. Obgleich dieser Doge sich in seinen Oselle͏n nicht auf geschichtliche Begebenheiten beruft, so können wir doch des Zusammenhanges wegen die Ereignisse, welche sich in der Zeit von 1715 bis 1718 zugetragen haben, nicht mit Stillschweigen übergehen. Am 9. December 1714 erklärte der Sultan dem Freistaate den Krieg, und liess den Bailo ins Gefängniss werfen. Durch umfassende Rüstungen, welche Venedig nicht gehörig gewürdigt hatte, längst für diesen Feldzug vorbereitet, rückten die Türken zu Wasser und zu Lande gegen die Halbinsel Morea vor, und es gelang ihnen mit leichter Mühe, die geringen Streitkräfte der Republik zu überwältigen und sich der ganzen Halbinsel, sowie der den Venetianern auf Candia noch verbliebenen Besitzungen zu bemächtigen. Ungeachtet des von Venedig mit Kaiser Carl VI. eingegangenen Bundes, demzufolge der Kaiser im Frühjahre 1716 die Türken angriff, schritten diese bald darauf zur Belagerung der Festung Korfu. Aber dieser Platz wurde vom Grafen Schulenburg so vortrefflich vertheidigt, dass die Türken nach grossen Verlusten unverrichteter Dinge abziehen mussten. Nachdem die Venetianer im Jahre 1717 noch zwei Gefechte zur See muthvoll bestanden hatten, wurden sie durch das Vorgehen des Kaisers, dessen Heere eine Reihe von glänzenden Siegen erfochten hatten, und welcher demgemäss die Zeit zu einem vortheilhaften Frieden für geeignet hielt, genöthigt, am 21. Juli 1718 den Frieden von Passarowitz zu unterzeichnen. Sie verloren Morea und die Besitzungen auf Candia, dagegen behielten sie die Insel Cerigo und einige Städte in der Herzegowina, in Dalmatien und Albanien, welche sie während des Krieges erobert hatten.

Wappen wie bei Giovanni Cornaro I. (1625).

190. (A. 1709) **Vs.** von den bisherigen Typen abweichend. R. ob. **S : M : V : — IOAN : CORNELIO D :** Der Evangelist sitzt auf einem Stuhle mit hoher, muschelförmiger Lehne, welche in zwei nach r. gekrümmte und mit schneckenförmig gewundenen Knäufen endende Füsse übergeht. Der Heilige ertheilt mit der Re. den Segen und übergibt mit der Li. dem vor ihm knienden Dogen die Fahne. Hinter dem Stuhle des Evangelisten der Löwe. Im Abschn. ✯ **L · M** ✯ (Lorenzo Marcello).

Rs. Innerhalb eines aus einem Lorbeer- und einem Palmzweige geknüpften Kranzes in sieben Zeilen: **IOANNIS — CORNELII — PRINCIPIS — MVNVS AN : I · — SAL : AN : MDCCIX — ET AB VRBE CON : — MCCXIC ·** C

Taf. IX. Fig. 5.
Vs. u. Rs.

Eine Variante der Vs., drei der Rs.

191. (A. 1710) **Vs.** R. u. **S** ✯ **MARCVS — VENETVS** ✿. Gekrönter Münzlöwe mit dem Evangelium. Im Abschn. ✯ **M · A · B** ✯ (Marc. Antonio Bon).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes sieben Zeilen wie vorher, mit **AN : II· — SAL : MDCCX** etc. **MCCXC·** C

Taf. IX. Fig. 6.
Vs. u. Rs.

Eine Variante der Vs., zwei der Rs.

192. (A. 1711) **Vs.** R. Mitte **S : MARC : VEN :** Der gekrönte, halb aufgerichtete Marcuslöwe hält, von der r. Seite gesehen, das Evangelium. Links auf einem steilen Felsen ein Castell. Im Abschn. **✿ Z·B·V ✿ 1711** (Zuane Bartolom. Vitturi).

Rs. In fünf Zeilen, von welchen die drei obersten mit grösseren Buchstaben: **IOANNIS — CORNELII — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO ✿ III ✿.** C

Taf. IX. Fig. 7.
Vs. u. Rs.

Eine Variante der Vs.

192 a. Varietät. Vs. identisch mit der Vs. von 191.
Rs. wie 192. R_2

193. (A. 1712) **Vs.** ähnlich 191; R. Mitte **S : MARCVS — VENETVS·** Im Abschn. **✡ Z·B·V ✡** (192).

Rs. ähnlich 190, jedoch **ANNO·IV· — SAL : ANNO — MDCCXII·** C

Zwei Varianten der Vs., eine der Rs.

194. (A. 1713) **Vs.** R. M. **S : MARCVS — VENETVS·** Gekrönter Münzlöwe mit einem Schilde, worauf die Worte **PAX·TI — MAR·E· — MEV·** in drei Zeilen (vgl. S. 22). Im Abschn. **✡ C·B ✡** (Cornel Badoer).

Rs. Mit Lorbeerzweigen umwundene Tafel, worauf in sieben Zeilen **IOANNIS** u. s. w. wie bei 190, **ANNO·V ✡ — SAL : ANNO — MDCCXIII·** C

195. (A. 1714) **Vs.** Ganz ähnlich der vorigen. Im Abschn. **✡ A ✡ M ✡** (Alvise Minoto).

Rs. Lorbeerumwundene Tafel wie vorher, aber mit grösserem Laub. Darin in sieben Zeilen **IOANNIS** u. s. w. **ANNO · VI · — SAL : ANNO — MDCCXIV.** C

Zwei unbedeutende Varianten der Rs.

195 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ✯ **C · B** ✯ (194).
Rs. wie 195.

195 b. Varietät. Vs. Der Schwanz des Löwen bildet l. eine Schlinge und ragt mit seinem Büschel r. hervor. Im Abschn. ✯ **A · M** ✯.

196. (A. 1715) **Vs.** Aehnlich 191 (*Taf. IX, Fig. 6*). **S** ✯ **MARCVS — VENETVS** ✯. Im Abschn. ⁘ **A** ✯ **M** ⁘ (195).
Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in sieben Zeilen **IOANNIS** u. s. w. **ANNO · VII** ✯ **— SAL · ANNO — MDCCXV** ✯. C

197. (A. 1716) **Vs.** genau wie 196.
Rs. wie 196; **ANNO · VIII** ✯ **— SAL · ANNO — MDCXVI** ✯. C

197 a. Varietät. Vs. Im Abschn. ⁘ **D** ✯ **D** ⁘ (Domenego Diedo).
Rs. wie 197.

198. (A. 1717) **Vs.** wie 196; **VENETVS ·** Im Abschn. ✯ **M** ✯ **B** ✯ (Marin Bembo).
Rs. wie 196; **ANNO** ✯ **IX** ✯ **— SAL** ✯ **ANNO — MDCCXVII.** C

199. (A. 1718) **Vs.** wie 106; im Abschn. ⁘ **A** ✯ **P** ⁘ (Alvise Pizzamano).
Rs. wie 196; **ANNO** ✯ **X** ✯ **— SAL** ✯ **ANNO — MDCCXVIII.** C

Zwei unbedeutende Varianten der Vs. und zwei der Rs.

200. (A. 1719) **Vs.** wie 199 mit ✯ **A** ✯ **P** (199).
Rs. wie 196; **ANNO · XI** ✯ **— SAL · ANNO — MDCCXIX.** C

Varianten wie vorher.

201. (A. 1720) Vs. wie 196. Im Abschn. ⁘ A · M ⁘ (195).

Rs. wie 196; ANNO · XII · — SAL · ANNO — MDCCXX. C

Drei Varianten der Rs.

202. (A. 1721) Vs. wie 196. Im Abschn. ✫ V ✫ A ✫ A ✫ M ✫ (Vettor Ant. Alvise Marcello).

Rs. wie 196; ANNO ✫ XIII ✫ — SAL ✫ ANNO ✫ MDCCXXI. C

Varianten wie bei 199.

ALVISE SEBAST. MOCENIGO III.

22. AUGUST 1722 — 21. MAI 1732.

Dieser Doge entstammte der Seitenlinie da S. Samuele des ausgebreiteten Hauses Mocenigo. Er war im letzten Kriege viermal General Proveditor und leistete seinem Vaterlande auch bei der Feststellung der Grenzen nach dem Frieden von Passarowitz grosse Dienste, indem er durch zwei Jahre die anmassenden Forderungen der türkischen Commissäre bekämpfte. Seine Wahl zum Dogen erfolgte nahezu einstimmig.

Wappen wie bei Alvise Mocenigo I. (1570.

203. (A. 1722) Vs. Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. S ✫ M ✫ V ✫ ALOYSIVS ✫ MOCENICO · D ✫. Im Abschn. ✫ ANN ✫ I ✫.

Rs. R. u. FVLCITE ME — FLORIBVS. Die sitzende, mit Corno ducale und Scepter geschmückte Venetia, zu deren Li. der Marcuslöwe lagert, ergreift mit der Re. den Stamm einer blühenden Pflanze. Im Abschn. ✫ 1722 ✫. C

Taf. IX. Fig. 8. *Rs.*

Eine Variante der Vs. und eine der Rs.

Das Hohelied Salomons enthält im 2. Cap. folgenden Vers (3): „Erquicket mich mit Blumen, stärket mich mit Aepfeln: denn ich bin krank vor Liebe." Die sehnsüchtige Liebe hat die Braut (die Seele) erschöpft und ohnmächtig gemacht; darum fordert sie ihre Gespielinnen auf, duftende Blumen und starkriechende Aepfel

herbeizubringen, auf dass sie sich damit stärke. Im höheren Sinne verstehen die Theologen unter dieser Krankheit jene Liebeswunde, welche die Pfeile des göttlichen Liebhabers (Ps. 44, 6), seine mächtigen, erweckenden Einsprechungen verursachen; es ist jene Liebessehnsucht, welche nach gänzlicher Vereinigung schmachtet. Der Duft der Blumen und Aepfel, der die Seele stärken soll, ist die Verheissung jener Vereinigung, von der sie Hilfe hofft (Allioli). — Werfen wir einen Blick auf unser Münzbild, so sehen wir, dass uns die Republik redend entgegentritt. Im übertragenen Sinne dringt auch aus ihrem Munde der Ruf, die Sehnsucht nach Kräftigung. Die vielen Stürme nämlich, welche in den letzten achtzig Jahren über Venedig hereingebrochen waren, haben das Staatsgebäude in seinen Grundfesten erschüttert. Das morsche, auf mittelalterlichen Systemen ruhende Staatswesen ist durch die vielen Misserfolge wankend gemacht, und sieht sich von den Ideen einer vorgeschrittenen Zeit bedroht. Da diese Ideen zum Theile auch ihre Unterthanen erfasst haben, so sind gerade diese es, denen die Republik in der Ueberzeugung, dass sie nur durch den edlen Geist und die Vaterlandsliebe (flores) ihrer Bürger wieder erstarken könne, zuruft: „Lasset ab von der Unzufriedenheit und von Neuerungen, stärket mich vielmehr durch euere Bürgertugenden, vor Allem durch euere unwandelbare Treue und edle Thaten."

204. (A. 1723) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✫ **S** ✫ **M** ✫ **V** ✫ **ALOYSIVS** ✫ **MOCENICO** ✫ **D** ✫. Im Abschn. ✫ **ANN** ✫ **II** ✫

Rs. R. u. **DOMIN : REGIT ME — ET NIH : MIHI DEERIT·** Die mit Scepter und Strahlenkrone geschmückte Venetia kniet vor der von Wolken und einer Sternenellipse umgebenen Erscheinung des Salvator mundi. Vor der Venetia lagert der Marcuslöwe; weiter nach r. befindet sich das Corno ducale am Boden. Im Abschn. ✫ **1723** ✫.

Dm. 35—36 *mm.* C *Taf. IX. Fig. 9. Rs.*

Eine Variante der Vs. und eine der Rs.

Die Legende ist der 1. Vers des Ps. 22: „Der Herr regieret mich (im Hebr.: ist mein Hirte) und nichts wird mir mangeln."

Der heil. Sänger vergleicht Gott mit einem Hirten, der für alle Bedürfnisse seiner Heerde sorgt. Gott reicht uns nicht blos unsere zeitliche Nothdurft, sondern nähret uns auch mit seinem Worte und seiner Gnade (Allioli). Der Venetia in den Mund gelegt, bedeuten diese Worte das Vertrauen zu Gottes Führung; so wie es in der vorhergehenden Oselle hiess, dass die Republik durch den Patriotismus seiner Bürger erstarken, und zu dem längst nicht mehr vorhandenen Glanze emporgehoben werden könne, gerade so wird hier auf die Hilfe Gottes, auf die göttliche Gnade hingewiesen. Der Doge will sagen: Gottes Vorsehung wacht über dem Freistaate, Vertrauen wir dieser Führung, sie wird unser Staatswesen gewiss in sichere, ruhmvolle Bahnen lenken.

205. (A. 1724) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✡ **S** ✡ **M** ✡ **V** ✡ **ALOYSIVS** ✡ **MOCENICO** ✡ **D** ✡. Im Abschn. ✡ **AN** ✡ **III** ✡ / ✡ **N·B** ✡ (Nicolò Bembo.)

Rs. R. Mitte **MELIOR EST — SAPIENTIA QVAM VIRES**. Auf einem dreistufigen Sockel sitzt die Justitia mit Strahlenkrone, Wage und Schwert; links von ihr ruht der Marcuslöwe, r. eine Andeutung der Piazzetta Venedigs. Im Abschn. ✡ **1724** ✡.

C *Taf. IX. Fig. 10. Rs.*

Variante. Vs. ✡ **MOCENICO·D** ✡.
Rs. **VIRES·**

Ein unvorhergesehenes Ereigniss hätte im Jahre 1721 bald den Anlass zu einem neuen Kriege zwischen Venedig und den Türken gegeben. Es befand sich zu Venedig ein Schiff von Dulcigno unter türkischer Flagge. Zwischen Venetianern und den Dulcignoten erhob sich ein Streit, wobei einer der Letzteren verwundet wurde. Seine Genossen feuerten aus Rache gegen das Land zu, und verwundeten mehrere Personen. Darüber aufgebracht, stürzten sich die Venetianer auf das Schiff, steckten es in Brand, und machten Mehrere von der Mannschaft nieder. Zu Constantinopel wurde dieser Vorfall mit grosser Entrüstung

und mit Hochmuth behandelt. Man forderte von den Venetianern die ausgiebigste Satisfaction. Nach einer langen Unterhandlung (bis Ende 1723) fügte sich der Freistaat in die Zahlung von 12.500 Realen an die Angehörigen der getödteten Dulcignoten, und in die Freilassung aller auf venetianischem Gebiete befindlichen türkischen Sklaven. — Der Legende: „Eine kluge Politik ist mehr werth, als Kriegsmacht" ist das Bild der Justitia beigegeben. Indem diese im Angesichte der Stadt Venedig thront und den Marcuslöwen an ihrer Seite hat, wird sie uns, wie es auch früher wiederholt vorkam (Oselle 86 und 188), als die in Venedig geübte Gerechtigkeit, d. i. als die Gerechtigkeit der venetianischen Regierung vorgeführt. Man deutet hier insbesondere auf die gerechte, somit weise auswärtige Politik des Freistaates hin, welcher es vorzieht, begründete Forderungen fremder Mächte zu berücksichtigen, als sich in einen Krieg zu verwickeln. (Siehe auch Oselle 86.)

206. (A. 1725) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ✠ **S** ✠ **M** ✠ **V** ✠ **ALOYSIVS** ✠ **MOCENICO · D** ✠. Im Abschn. ✠ **AN** ✠ **IV** ✠ / ✠ **P** ✠ **A** ✠ **T** ✠ (Pietro Anton. Trevisan).

Rs. R. u. **FLVMINIS IMPETVS LÆTIFICAT CIVITATEM** ✠. Ansicht einer ausgedehnten, von mehreren Schiffen befahrenen Wasserfläche. Auf einem aus dem Wasser ragenden Sockel sitzt die Venetia in der Ansicht von vorne, geschmückt mit Scepter und Corno ducale. Links vom Sockel der Marcuslöwe. Im Abschn. ✠ **1725** ✠. C *Taf. IX. Fig. 11. Rs.*

Variante mit Vs. **MOCENIGO** ✠ **D** ✠ und **· P · A · T ·**

Rs. **CIVITATEM ·**

Im Jahre 1724 hatte der Senat im Interesse der Sicherheit der Provinzen Padua und Rovigo, sowie der Gestaltung der Lagunen die Regulirung der Etschmündung in der Strecke von S. Pietro bis Tor nuova angeordnet. Diese wichtige und kostspielige Unternehmung wurde nach den Plänen des Architekten Bernardino Zendrini durchgeführt und im Jahre 1725 beendet.

207. (A. 1726) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S ✯ M ✯ V ✯ ALOYSIVS ✯ MOCENICO ✯ DVX ·** Im Abschn. **✯ ANNO ✯ V ✯** / **✯ P · Q ✯** (Piero Querini).

Rs. R. M. **IN CVSTOD · ILLIS RETRIB · MVLTA ✯.** Ein Kriegsschiff unter der Flagge Venedigs. In der Entfernung zwei andere Schiffe. Im Abschn. **✯ 1726 ✯.** C

Manin sagt zu dieser Oselle: „Nach Beendigung der Arbeiten des vorigen Jahres an der Etschmündung nahm man eine Ausbaggerung des Canales von Giudecca vor, damit Kriegsschiffe dort einlaufen, und zu einer den Handel schützenden Action bereitgehalten werden konnten." Mit Bezugnahme auf diese Thätigkeit wollte man somit in unserem Falle sagen: Das Kriegsschiff wird durch das Wachen über die Sicherheit des Handels (in custodia) jenen Kauffahrern, welche die Lasten der Ausbaggerung tragen mussten (illis), viel ersetzen (retribuet). Das illis bezieht sich offenbar auf die beiden in der Entfernung sichtbaren Handelsschiffe. — Der Handel der Venetianer bedurfte bekanntlich eines steten Schutzes gegen das Piratenunwesen. Nach Manin befürchtete man um diese Zeit auch einen gegen Venedig gerichteten Angriff der Türken.

208. (A. 1727) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S ✯ M ✯ V ✯ ALOY ✯ — MOCENI · D ·** Im Abschn. **✯ ANN ✯ VI ✯** / **✯ P · Q ✯** (207).

Rs. R. u. **NON EST INVEN : SIMILIS — ILLI.** Der Bucintoro von vier Gondeln begleitet, darüber die Sonne von Gewölk umgeben. Im Abschn. **· 1727 ·** C *Taf. IX. Fig. 12. Rs.*

Eine unbedeutende Variante der Vs. und eine der Rs. mit **ILLI ·**

208 a. Varietät. Vs. **S ✯ M ✯ V ✯ ALOYSIVS ✯ MOCENIGO ✯ DVX ·**

Im Abschn. **✯ ANNO · VI ✯** / **✯ P · Q ✯**

Rs. wie 208. R

Im Modellsaale des Arsenals zu Venedig befinden sich zahlreiche Modelle aller möglichen Schiffsgattungen. Der interessanteste Gegenstand darunter ist eine verkleinerte Nachbildung des Bucintoro, jenes Staatsschiffes, welches bei festlichen Gelegenheiten, insbesondere bei der jährlich am Himmelfahrtstage [1]) stattgehabten Vermählung des Dogen mit dem Meere ihn und alle Würdenträger zur feierlichen Fahrt nach dem Lido hinaus aufnahm. Da der Bucintoro an diesem Festtage zu ganz besonderer Geltung kam, so wollen wir die Ueberlieferung, wie sie hinsichtlich der dieses Fest begründenden Ereignisse zu Venedig bestand, dem Leser vorführen, wenngleich die neuere Geschichtsforschung in der Darstellung dieser Thatsachen abweicht. Das Schisma, in welchem Papst Pascal III. und Kaiser Friedrich I. auf der einen — Papst Alexander III. und die Venetianer auf der anderen Seite standen, soll nach Annahme der Venetianer durch die für den Kaiser unglückliche Seeschlacht bei Salvora am Himmelfahrtstage 1177 entschieden worden sein. Insbesondere der Umstand, dass Friedrich's Sohn Otto, welcher seines Vaters Flotte befehligt haben soll, in die Hände der Venetianer gefallen war, zwang den Kaiser zur grössten Nachgiebigkeit. Alexander III., als rechtmässiger Papst anerkannt, genoss nun den doppelten Triumph, den Kaiser am Eingange zur Marcuskirche vor sich knien, und den Gegenpapst das Schisma zu seinen Füssen abschwören zu sehen. So grosse Dienste, wie sie die Venetianer dem Papste geleistet hatten, konnten nicht unbelohnt bleiben. Der hl. Vater bewilligte dem Dogen Sebastian Ziani eine Reihe von Auszeichnungen. Aber eine Verheissung des Papstes sprach insbesondere seine Erkenntlichkeit aus. Alexander gab dem Dogen einen Ring mit den Worten: „Empfanget ihn von mir, als ein Zeichen Euerer Herrschaft über das Meer. Ihr und Euere Nachfolger, vermählet Euch alljährlich mit ihm, damit die Nachkommenschaft wisse, dass

[1]) Ueber das einen politischen Charakter tragende Fest dell' Ascensione, das bedeutendste aller zu Venedig gefeierten Feste, sowie über die Ausstattung des dabei in Verwendung gekommenen Bucintoro handelt Romanin IX, 35 ff. Siehe auch Heiss, woselbst Abbildungen.

das Meer Euch durch das Recht des Sieges gehört, und dass es Euch wie die Gemahlin dem Gemahl unterworfen sein soll."

Seit dieser geschichtlichen Begebenheit, welche Giulio dal Moro in der Sala del Magg. Consiglio des Dogenpalastes in lebendiger Weise der Nachwelt überliefert hat, betrachtete sich Venedig als Beherrscherin des Meeres, und wurde in der Kunst insbesondere als Regina Maris Adriatici verherrlicht. Es betrachtete sich von den Lagunen bis in die Höhe von Korfu als souverän und war eifrig bedacht, jeden Eingriff in dieses Recht zurückzuweisen. Die hohe Wichtigkeit, welche man diesem alterworbenen Rechte und dem daraus hergeleiteten Titel beimass, machte die Ceremonien am Himmelfahrtstage zu einem so bedeutungsvollen Feste. In der glänzendsten Begleitung fuhr der Doge auf dem Bucintoro in das Meer hinaus und nach Absingung des erhebenden Gebetes „difendi, o Signore, da ogni avversità questa nostra Republica" warf er mit den Worten: „Desponsamus te mare nostrum in Signum veri perpetuique Dominii" den Ring ins Meer.

Da der Bucintoro zur Schifffahrt im strengen Sinne nicht geeignet war, so wurde er von voranziehenden Gondeln ins Schlepptau genommen, theils auch von Arsenaloti als Ruderern in Bewegung gesetzt. Die Ausstattung dieses Schiffes war von der höchsten Pracht, und soll sich auf 18.000 Ducaten belaufen haben. Zur Zeit der Republik gab es in aufeinanderfolgenden Zeiträumen drei Bucentauren.[1]) Der erste im Jahre 1520 erbaut, diente bis 1600; dann erbaute man einen zweiten, grösseren, noch reicher ausgestatteten; derselbe erhielt sich bis 1727, wo der dritte eingeweiht ward. Auf dieses Ereigniss hat unsere Oselle Bezug. Dieser letzte Bucintoro wurde im Jahre 1797 den meisten Angaben

[1]) Bezüglich der Herleitung des Wortes Bucintoro von Bucentaurus heisst es bei Heiss: „Le nom de Bucentaure vient probablement de „Centaurus" nom donné par Virgile au Vaisseau des Sergiens:

Sergelusque, domus tenet a quo Sergia nomen
Centauro invehitur magna

„Centauro magna" en grec: Βουκενταυρος dont les Venitiens ont fait Bucintoro."

gemäss von den Franzosen, nach Einigen von der fanatischen Volksmenge zerstört. Gegenwärtig wird nur noch ein Mast dieses Schiffes im Arsenale aufbewahrt.

209. (A. 1728) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S ✡ M ✡ V ✡ ALOYS : — MOCENI ✡ D ✡**. Im Abschn. **✡ AN ✡ VII ✡ / ✡ B·G ✡** (Benetto Grimani).

Rs. R. M. **IN VIRTVTE, ET ABVNDANTIA PAX·** Die Abundantia, stehend und von vorne gesehen, hält mit der Li. ein von Früchten strotzendes Füllhorn, mit der Re. aber einen Oelzweig. Im Hintergrunde Truppen, l. ein Kriegsschiff. Im Abschn. **✡ 1728 ✡**.

C *Taf. X. Fig. 1.* *Rs.*

Eine unbedeutende Variante der Rs.

Nach Manin wäre der Stoff zu der Rs. dieser Oselle in den wegen der Erbfolge von Parma und Toscana drohenden Verwicklungen zu suchen; es soll hier gewissermassen auf das neutrale Verhalten Venedigs während der zwischen den Höfen ausgebrochenen Reibungen hingewiesen werden. Da aber der Krieg um Polen und Italien erst im Jahre 1733 begann, so können wir der Rs. unserer Oselle wohl nur den Sinn unterlegen, dass Venedig bei etwa eintretenden kriegerischen Ereignissen auf seine Kriegsmacht und seinen Reichthum (virtus et abundantia) gestützt, eine Achtung gebietende Neutralität werde bewahren können.

210. (A. 1729) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S ✡ M ✡ V ✡ ALOYS : MOCENI ✡ D ✡**. Im Abschn. **✡ AN ✡ VIII ✡ / ✡ V·V ✡** (Vicenzo Vanaxel).

Rs. R. o. **PLENO TIBI COPIA CORNV·** Venetia, mit dem Corno ducale gekrönt, sitzt auf einer Estrade, indem sie mit der Re. das Scepter, mit der Li. eine Blume hält. Links die Abundantia, ein von Früchten strotzendes Füllhorn, mit der Li. aber eine Aehre und eine Blume haltend. Im Abschn. **·1729·** C

Taf. X. Fig. 2. *Rs.*

Eine Variante der Vs., zwei der Rs.

In Uebereinstimmung mit der vorliegenden Legende: „Dein Füllhorn strotzt von Inhalt," berichten die Chroniken, dass dieses Jahr eine überaus reiche Ernte, insbesondere an Wein und Feldfrüchten ergeben habe.

211. (A. 1730) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S ✫ M ✫ V ✫ ALOYS : — MOCENI ✫ D ✫**. Im Abschn. **✫ AN ✫ VIIII ✫ ✫ G·Z ✫** (Gerolamo Zolio).

Rs. R. u. **DISCIPLINA MAIORVM REM=PVBLICAM TENET ✫**. Die Justitia stehend, mit Strahlenkrone, Wage und Schwert; neben ihr l. der Marcuslöwe, r. eine blühende Pflanze. Im Abschn. **✫ 1730 ✫**.

C

Taf. X. Fig. 3.
Rs.

Ein venetianischer Edelmann, welcher den Gesandtschaftsposten am kaiserlichen Hofe zu Wien bekleidet hatte, war jüngst als Bailo nach Constantinopel versetzt worden. Derselbe hatte Wien bereits verlassen, als sich herausstellte, dass er am dortigen Hofe compromittirt war. Auf Verlangen des kaiserlichen Gesandten erfolgte seine Verhaftung zu Venedig, als er eben im Begriffe stand, sich nach Constantinopel einzuschiffen. Die gegen ihn geführte Untersuchung zog seine Entlassung nach sich. Dieser Vorfall dürfte, wie auch Manin glaubt, als Grundlage für die Rs. dieser Oselle gedient haben. Die Darstellung der Justitia lehnt sich an jene der Oselle 205 an und gestattet die Auffassung, man habe die von der venetianischen Regierung in der Gerichtspflege, sowie in ihrer Politik nach aussen zur Geltung gebrachte Gerechtigkeit bildlich vor die Augen führen wollen. (Siehe auch Oselle 86.)

212. (A. 1731) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. M. **S ✫ M V ✫ ALOYS : — MOCENI ✫ D ✫**. Im Abschn. **✫ ANNO ✫ X ✫ ✫ G ✫ Z ✫** (211).

Rs. R. u. **AB IPSA — SALVS ✲**. Ein Madonnenbild von Sternen und Wolken mit Engelsköpfen umgeben; darüber der hl. Geist in Gestalt einer Taube. Im Abschn. **✲ 1731 ✲**. C

Taf. X. Fig. 4.
Rs.

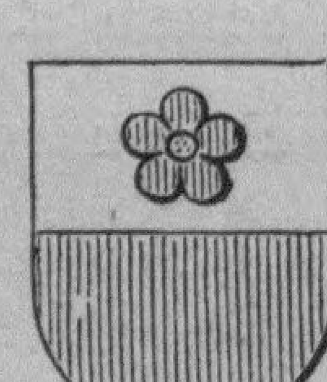
Eine Variante der Vs. und eine der Rs.

Diese Oselle gedenkt der in diesem Jahre abgehaltenen 100jährigen Jubelfeier der Erbauung der Kirche S. Maria della Salute. In Bezug auf die Erbauung und Widmung dieses Gotteshauses verweisen wir auf Oselle 110. Das Bildniss Mariä ist eine Darstellung der in der Kathedrale zu Candia verehrten und nach dem Verluste dieser Insel am Hochaltare der genannten Kirche zu Venedig angebrachten Madonna (Manin). Die Legende lautet deutsch: „Von ihr kommt unser Heil." Es gibt auch eine Jubiläumsmedaille in Silber von der gleichen Grösse und der gleichen Rs. Dieselbe führt jedoch auf der Vs. die Legende: **ECCE · M(ater) · TVA · — · ECCE · F(ilius) · TVVS** neben dem gekreuzigten Heiland und zwei unter dem Kreuze trauernden Frauen.

CARLO RUZZINI.

2. JUNI 1732 — 5. JÄNNER 1735.

Die Ruzzini oder Ruzini erhielten 1310 den venetianischen Ehrenadel. Ihren Ursprung leiteten sie von Constantinopel her. Biographisches über Carlo Ruzzini im Texte seiner ersten Oselle.



Wappen: Von Silber über Roth quergetheilt, mit einer rothen, goldbesamten Rose in der oberen Schildeshälfte.

213. (A. 1732) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **IN DIEBVS EIVS ABVNDANTIA PACIS·** Münzlöwe. Im Abschn. **✲ 1732 ✲**.

Rs. Aus dem Boden ragen in strahlenförmiger Anordnung drei Mercurstäbe, deren Schlangen Zweige halten. Zwei solche Zweige reichen weit nach aufwärts und umfassen oben das Corno ducale, sowie die Schrift in fünf Zeilen: **CAROLI — RVZINI — PRINCIPIS — MVNVS AN: — ✭ I ✭.** C

Taf. X. Fig. 5.
Vs. u. Rs.

Eine unbedeutende Variante der Vs. und eine der Rs.

Venedig bleibt angesichts der über Italien schwebenden Kriegsgefahr allen Versprechungen der in Streit gerathenen Mächte gegenüber kalt, und erklärt, neutral bleiben zu wollen. Darum heisst es auf dieser Oselle: „Als Ruzzini Doge geworden war, erfreute sich das Land der Fülle des Friedens." Ruzzini war zuletzt Procurator S. M. gewesen, er hatte aber vorher eine bedeutende diplomatische Laufbahn zurückgelegt, indem er nicht allein Gesandter an mehreren Höfen war, sondern die Republik auch bei den Friedensunterhandlungen zu Carlowitz, Utrecht und Passarowitz vertrat. Man glaubt daher, dass die drei Caducei der Rs. auf diese drei Friedensschlüsse Bezug haben sollen (Manin).

214. (A. 1733) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **CAROLI RVZINI PRINCIPIS MVNVS·** Der Marcuslöwe v. l. Im Abschn. **✭ ANNO·II ✭ / B·Z** (Bartolomeo Zen).

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **OSSIBVS RECEPTIS DIV (I)· PETR (I)·VRSEOLI ✭.** Eine mit dem Corno ducale geschmückte Urne, über welcher der hl. Geist in Gestalt einer Taube schwebt. Im Abschn. **✭ 1733 ✭.** C

Taf. X. Fig. 6.
Vs. u. Rs.

Zwei unbedeutende Varianten der Vs. und zwei der Rs.

Ludwig XV. machte um diese Zeit der Stadt Venedig ein kostbares Geschenk. Er sandte ihr die Gebeine des Dogen Pietro Orseolo (976—978), welche bis dahin in der Gascogne gelegen waren. Nach Romanin hatte dieser Doge unter den Intriguen der seinem

Vorgänger ergebenen Partei vielfach zu leiden, so dass in der Seele dieses frommen Fürsten der Wunsch gekräftigt wurde, in der Stille des klösterlichen Lebens von den Mühen seiner Vergangenheit auszuruhen. Seine Gattin Felicia, welche ihm einen blühenden Sohn geschenkt hatte, übte zu geringen Einfluss auf ihn aus, als dass sie ihn von diesem Gedanken hätte abbringen können. Vielmehr sonderte er sich von ihr ab und führte in seiner getrennten Wohnstätte schon als Doge ein mehr der Beschaulichkeit als dem öffentlichen Wirken gewidmetes Leben. Da kam der Abt Guarino des Klosters St. Michael in der Gascogne nach Venedig. In den Gesprächen, welche der Doge mit ihm führte, sprach dieser seinen Wunsch aus, sich in ein Kloster zurückzuziehen. Der Mönch lud ihn ein, ihm zu folgen, und der Entschluss war bald gefasst. Nachdem der Doge seine Angelegenheiten geordnet hatte, entwich er in der Nacht des 1. September 978 mit dem Abte und mit seinem Schwiegersohne Giovanni Morosini nach Ilario, und von da auf bereitgehaltenen Pferden nach Frankreich. Er stand damals im Alter von 50 Jahren, und lebte in dem genannten Kloster noch weitere 19 Jahre. — In Venedig angelangt wurden die Reste des nach seinem Tode heiliggesprochenen Dogen in dem Grabgewölbe der Marcuskirche beigesetzt.

215. (A. 1734) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **SANCTVS MARCVS VENETVS** ✿. Marcuslöwe von l. Im Abschn. ✿ **Z** ✵ **F** ✿ (Zorzi Foscolo).

Rs. Innerhalb eines oben das Corno ducale einschliessenden Lorbeerkranzes in fünf Zeilen **CAROLI RVZINI — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO** ✫ **III** ✫ **— MDCCXXXIV.** C

Zwei unbedeutende Varianten der Vs. und zwei der Rs.

ALVISE PISANI.

17. JÄNNER 1735 — 17. JUNI 1741.

Die Pisani sollen aus Pisa stammen und von hier 905 nach Venedig gekommen sein. Sie blühten zu Venedig in mehreren Linien. Aloys. Pisani stammte aus dem Zweige der Pisana de Barbana. Er hatte die Laufbahn des Diplomaten zurückgelegt und war zuletzt Procurator S. M. Seine Wahl zum Dogen wurde mit lautem Jubel begrüsst.



Wappen: Von Blau über Silber getheilt, mit einem Löwen in gewechselten Farben, rothbezungt und bewaffnet.

216. (A. 1735) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **SANCT ✿ MARCVS VENETVS ✿.** Marcuslöwe v. l. Im Abschn. **✿ Z ✿ F ✿**
✫ 1735 ✫ (Zorzi Foscolo).

Rs. Von einem Lorbeerkranze eingeschlossen in sechs Zeilen: **ALOYSII — PISANI — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO — ✿ I ✿.**

C

Zwei unbedeutende Varianten der Vs., drei der Rs.

217. (A. 1736) **Vs.** wie 216; **SANCTVS.** Im Abschn. **✿ M ✿ S ✿**
✫ 1736 ✫ (Michael Soranzo).

Rs. wie 216; **ANNO — ✿ II ✿.** C

Zwei unbedeutende Varianten der Vs., zwei der Rs.

218. (A. 1737) **Vs.** wie 217; im Abschn. **✿ A ✫ M ✫ 3· ✿**
·1737· (Angelo Memo, dritter Münzmeister).

Rs. wie 216; **ANNO — ✿ III ✿.** C

Zu Vs. und Rs. je eine unbedeutende Variante.

219. (A. 1738) **Vs.** wie 217; im Abschn. **✿ A ✫ S ✿**
·1738· (Alessandro Semitecolo).

Rs. wie 216; **ANNO — ✿ IV ✿.** C

220. (A. 1739) **Vs.** wie 217; im Abschn. ✿ A ✠ S ✿ / ✠ 1739 ✠ (siehe 219).

Rs. wie 216; **ANNO — ✿ V ✿.** C

Eine Variante der Vs., zwei der Rs.

221. (A. 1740) **Vs.** wie 217; im Abschn. ✿ 1740 ✿ / ✠ A ☆ D ✠ (Anzolo Dolfin).

Rs. wie 216; **ANNO — ✿ VI ✿.** C

Zwei Varianten der Vs., drei der Rs.

PIETRO GRIMANI.

30. JUNI 1741 — 7. MÄRZ 1752.

Pietro Grimani war ein gefeierter Staatsmann, zuletzt Procurator S. M. Er ist auch als lyrischer Dichter und Mitglied der Accademia de' granelleschi bekannt.

Wappen wie bei Antonio Grimani (1521).

222. (A. 1741) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **✠ S ★ M ✠ V ☆ PETRVS ✠ GRIMANVS ✠ D ✠.** Im Abschn. **✠ 1741 ☆ F ★ P ✠** (Franc. Pasqualigo).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in sechs Zeilen: **PETRI — GRIMANI — PRINCIPIS — MVNVS — ANNO — ✿ I ✿.** C

Gw. 9·80 *g*, Dm. 36 *mm*.

Zu Vs. und Rs. je zwei unbedeutende Varianten.

223. (A. 1742) **Vs.** wie 222; **☆ PETRVS GRIMANVS · D ·** Im Abschn. **· 1742 · N · M · B** (Nicolò Maria Bembo).

Rs. wie 222; **ANNO — ✿ II ✿.** C

Zu Vs. und Rs. je eine Variante.

224. (A. 1743) **Vs.** wie 222; **✠ PETRVS GRIMANVS · D ·** Im Abschn. **✿ N · M · B ✿** (223).

Rs. wie 222; **ANNO — ❀ III ❀ — · 1743 ·** C

Variante der Vs. mit ✶ **D** ✶ und zwei unbedeutenden Varianten der Rs.

225. (A. 1744) Vs. wie 222; ✶ **PETRVS** ✶ **GRIMANVS · D** · Im Abschn. ❀ **V** ✶ **L** ❀ (Vincenzo Longo).

Rs. wie 222; **ANNO — ❀ IV ❀ — · 1744 ·** C

Variante Vs. ✶ **D** ✶. Rs. ❀ **ANNO** ❀ — **IV** — **· 1744 ·**

226. (A. 1745) Vs. wie 222; ✶ **GRIMANVS · D ·** Im Abschn. ❀ **P** ✶ **D** ❀ (Piero Donà).

Rs. wie 222; **ANNO — ❀ V ❀ — · 1745 ·** C

Variante der Vs. ✶ **D** ✶.

227. (A. 1746) Vs. wie 222; ⁘ **PETRVS GRIMANVS** ⁘ **DVX** ⁘. Im Abschn. ⁘ **Z · A · M · D** ⁘ (Zan Alvis. Mar. Donà).

Rs. In einer von einem Lorbeerkranze umgebenen Cartouche in fünf Zeilen wie 222, jedoch **MVNVS — A · VI · 1746 —** ❀ ❀.

Zu Vs. und Rs. je eine unbedeutende Variante.

228. (A. 1747) Vs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ⁘ **SANCTVS MARCVS VENETVS** ⁘. Münzlöwe. Im Abschn. ⁘ **Z · A · P** ⁘ (Zan Andr. Pasqualigo).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes, der oben das Corno ducale aufnimmt, in acht Zeilen wie 222, jedoch **MVNVS — AN : VII —** ⁘ **— 1747 —** ⁘. C

229. (A. 1748) Vs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ❀ **S · M · V · PETRVS · GRIMANVS · DVX** ❀. Der sitzend und in der Ansicht von r. dargestellte hl. Marcus schreibt das Evangelium, während er den Kopf nach rückwärts umwendet. Vor ihm kniet mit ausgebreiteten Armen der Doge. Rechts vom Sitze des Heiligen der Löwe. Im Abschn. ❀ **L · M · II** ❀ (Lodovico Morosini, zweiter Münzmeister).

Rs. Auf einer im Barockstil gehaltenen, links mit einer Blume verzierten Tafel, welche oben von einem Löwen gehalten wird, in sechs Zeilen wie 222, jedoch **MVNVS — A·VIII — 1748.**

C *Taf. X. Fig. 7.*
Vs. u. Rs.

Eine unbedeutende Variante der Vs., zwei der Rs.

Die Republik Venedig hatte um diese Zeit mit dem Wiener Cabinete eine Streitfrage auszufechten, welcher man zu Venedig eine grosse Bedeutung beilegte. Es handelte sich um das Patriarchat von Aquileja. Die Jurisdiction dieses erzbischöflichen Stuhles dehnte sich auf die zu beiden Staaten gehörenden Theile von Friaul aus, und demnach war von altersher festgesetzt, dass die Patriarchen von beiden Regierungen abwechselnd ernannt werden sollten. Zur Zeit, als man diese Uebereinkunft getroffen hatte, war der erzbischöfliche Stuhl gerade von einem Venetianer besetzt. Dieser Patriarch hatte sich einen Coadjutor genommen, und dieser wurde mit Bewilligung des Senates in die Geistlichkeit seiner Nation aufgenommen. Seine Nachfolger machten es ebenso, und da der Papst den Coadjutor regelmässig als Patriarchen anerkannte, so kam der erzbischöfliche Stuhl niemals zur Erledigung und der Kaiser konnte sein Recht nicht ausüben. Schon früher hatte das Wiener Cabinet gegen diesen Missbrauch Vorstellungen gemacht, doch fand es bei den Päpsten nicht die nöthige Unterstützung. Die Kaiserin Maria Theresia nun wollte diesem Zustande ein Ende bereiten. Der Senat war sehr ängstlich, dass an dem bisherigen Verfahren nichts geändert werde, da sich die Venetianer gemäss der Ueberlieferung, dass der hl. Marcus zu Aquileja zuerst das Evangelium gepredigt habe, ein besonderes Recht auf die Besetzung dieses Stuhles beilegten. Als nun der zum Schiedsrichter gewählte Papst Benedict XIV. entschied, es habe der Patriarch seinen Sitz nach Udine zu verlegen, für Aquileja jedoch sei ein Vicarius einzusetzen, wollten die Venetianer diese Entscheidung nicht anerkennen, ja sie gingen so weit, ihren Gesandten von Rom abzuberufen und dem Nuntius zu Venedig seine Pässe zu-

zuschicken. Auch rüsteten sie zwei Kriegsschiffe aus und bedrohten mit denselben den Hafen von Ancona. Aber der Papst entwaffnete alle diese Drohungen mit der Erklärung, dass er nur als Schiedsrichter gesprochen habe, als der er von beiden Parteien anerkannt war. Oesterreich unterwarf sich dem Ausspruche des Papstes und verlangte, in seinem Theile von Friaul einen Erzbischof zu haben. Die Venetianer mussten schliesslich darauf eingehen, und mit der päpstlichen Bulle vom 6. Juli 1751 wurden die Erzbisthümer Udine und Görz an Stelle des fraglichen Patriarchates errichtet. — Nach Manin's Ansicht soll der Doge auf der Vs. dieser Oselle gewissermassen den Schutzheiligen um seine Fürsprache zum Zwecke einer für Venedig günstigen Schlichtung dieses Streites anflehen, der Evangelist aber seinen Blick nach diesem in seiner Nähe vorgekommenen Zwischenfalle richten.

230. (A. 1749) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. M. ❁ **S·M·V·PETRVS ❁ GRIMANVS·DVX** ❁. Der hl. Marcus erhebt sich von Wolken umgeben von der Erde, während er die Li. schützend über dem in betender Haltung verweilenden Dogen ausstreckt. Rechts der Löwe, zum Sprunge ausholend. Im Abschn. ✲ **G·D·** ✲ (Gerolamo Donà).

Rs. Innerhalb eines Blattornamentes in Kranzesform in sechs Zeilen wie 222, jedoch **MVNVS — AN·IX — 1749 —** ❁. C

Taf. X. Fig. 8.
Vs. u. Rs.

Eine Variante der Vs. und eine der Rs.

230 a. Varietät. Vs. Im Abschn. **·G·G·L·** (Gian. Girolamo Longo).
R

Die Darstellung der Vs. wird ebenfalls auf die bei der vorhergegangenen Nummer erwähnte Begebenheit bezogen. Der Heilige verlässt die Erde, gleichsam um im Himmel Fürsprache für die Republik einzulegen, um welche ihn der Doge bittet.

231. (A. 1750) **Vs.** R. M. ❁ **S·M·V· — PET·GRIMA·D.** Der hl. Marcus, hinter welchem der Löwe hervorblickt, stützt das Evangelium auf einen vor ihm befindlichen Altar, während er mit der Re. auf ein vom

Himmel fallendes Strahlenbündel deutet. Auf dieses ist der Blick des l. knienden Dogen gerichtet. Im Abschn. ✤ **Z · B ·** ✤ (Zuane Balbi).

Rs. Von einem Kranze figuraler Ornamente, welcher oben das Corno ducale aufnimmt, eingeschlossen in sechs Zeilen wie 222, jedoch **MVNVS — ✿ — AN · X · MDCCL.** C

Taf. X. Fig. 9.
Vs.

Eine Variante der Vs.

Auch dieses Münzbild ist auf das in den beiden vorhergegangenen Stücken behandelte Ereigniss zu beziehen. Der Evangelist weist auf die Wirkung der von ihm zu Gunsten der Republik geleisteten Fürsprache hin. Dieselbe ist durch den Strahl der göttlichen Gnade angedeutet, welche Offenbarung der Doge in einer seine Hingebung in den göttlichen Willen bekundenden Haltung hinnimmt.

232. (A. 1751) **Vs.** R. M. ✿ **S** ✶ **M** ✶ **V** ✿ — ✿ **P** ✶ **GRIMA** ✶ **D·** Der hl. Marcus blickt in kniender Stellung zu dem auf einem Altare angebrachten Bilde der Verkündigung Mariä auf, indem er beide Arme vor sich hinstreckt, gleichsam auf den Löwen deutend, welcher einen Satz nach l. macht. Links der Doge in betender Haltung. Im Abschn. ✿ **A** ✶ **B** ✿ (Alvise Barbaro).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes, welcher oben das Corno ducale einschliesst, in fünf Zeilen wie 222, jedoch **MVNVS — A · XI · MDCCXI.** C

Taf. X. Fig. 10.
Vs. u. Rs.

Zu Vs. und Rs. je eine unbedeutende Variante.

Manin bezieht die Vs. dieser Oselle auf das im Jahre 1751 gegebene Jubiläum, welches für Venedig mit dem Feste Mariä Verkündigung begann. Man dürfte jedoch nicht zu weit gehen, indem man auch diese Oselle als einen Hinweis auf die in diesem Jahre zu Ungunsten Venedigs entschiedene Streitfrage wegen des Patriarchates Aquilejas auffasst. Soll die Erregung, in der

sich augenscheinlich der Löwe befindet, wie Manin glaubt, eine Bedeutung haben, so könnte sie nur auf diese Weise erklärt werden. Der Schutzheilige und der Doge flehen die heilige Jungfrau um ihren ferneren Schutz für den Freistaat an, welcher in der jüngsten Zeit eine schwere Kränkung erfahren hat. (Siehe Oselle 229.)

FRANCESCO LAUREDANO.

18. MÄRZ 1752 — 19. MAI 1762.

Wiederholt als General-Proveditor der Armee thätig, genoss Francesco Lauredano als Soldat einen gewissen Ruf. Bei der Dogenwahl trug er über seinen Mitbewerber Giovanni Emo den Sieg davon. Heraldisches bei Pietro Loredano (1567).

233. (A. 1752) **Vs.** R. M. **S ✯ M ✯ V ✯ FRANC ✯ — LAVRED ✯ D ✯**. Der Evangelist betritt mit dem li. Fusse den Sockel einer Madonnenstatue, auf welche er sein Evangelium stützt. Hinter ihm befindet sich auf dem quadratisch getäfelten Boden ein Schreibzeug. Links der Doge in betender Haltung mit abgelegtem Corno ducale. Im Vordergrunde der ruhende Löwe v. l. Im Abschn. **G · A · C** (Giacopo Ant. Contarini).

Rs. Von Ornament im Barockstil eingeschlossen in sechs Zeilen **FRANCIS· — LAVREDANI — PRINCIPIS — MVNVS — AN · I · — 1752.**

C *Taf. XI. Fig. 1.* *Vs.*

Der der Vs. zu Grunde liegende Gedanke ist ähnlichen Ursprunges wie bei den Osellen 229—232. Der Evangelist und der Doge flehen die hl. Jungfrau um ihre Fürbitte für den Staat an.

234. (A. 1753) **Vs.** R. M. **S · M · V · — ✯ FRANC · ✯ — LAVRED · D**. Vor einer reich ornamentirten Colonnade, welche ein Madonnenbild enthält, der stehende hl. Marcus und l. der Doge in betender Haltung. Zwischen Beiden ein Schreibzeug, der ruhende Löwe von r. und das Corno ducale. Im Abschn. **S · B** (Stefano Barbaro).

Rs. Innerhalb eines Blumenkranzes, welcher oben das Corno ducale einschliesst, in sechs Zeilen wie 233, jedoch **MVNVS — ❀ AN · II ❀ — 1753.** C

Taf. XI. Fig. 2.
Vs.

Erklärung wie bei 233.

235. (A. 1754) **Vs.** Typ. Ant. Priuli. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. ❀ **S ✣ M ✣ V ✣ FRANC : LAVREDANO ✣ DVX ✣**. Im Abschn. ✣ **V ✣ A ✣ C** ✣ (Alvise Anton. Corner).

Rs. Unter dem von zwei Rosetten eingeschlossenen Corno ducale in fünf nach oben convexen Zeilen **FRANCIS : LAVREDANI — PRINCIPIS — MVNVS — AN : III · MDCCLIV.** C

Zwei Varianten der Vs.

236. (A. 1755) **Vs.** R. M. ❀ **S · M · — VENET ❀ FRANC — LAVRED ·** Eine bogenförmige, nach vorne offene Colonnade im Renaissancestile trägt das Bild der Geburt Christi. Im Vordergrunde kniet der hl. Marcus, ihm gegenüber der Doge, Beide mit gefalteten Händen. Zwischen ihnen der Löwe und das Corno ducale. Im Abschn. ✣ **A ❀ D** ✣ (Ant. Diedo).

Rs. Unter einem nach r. dahinschwebenden Engel, welcher mit der Re. einen Oelzweig, mit der Li. aber das Corno ducale hält, in fünf nach abwärts convexen Zeilen wie 235, jedoch **MVNVS — AN : IV MDCCLV.** C

Taf. XI. Fig. 3.
Vs. u. Rs.

In dieser an geschichtlichen Ereignissen überaus armen Epoche des Verfalles der Republik entlehnte der Doge das Motiv zur Ausstattung seiner Schenkungsmünzen ausschliesslich der Religion. In unserem Falle ist es die Verehrung des Mensch gewordenen Gottes, welche bildlich dargestellt wird, in den vier nächsten Osellen sehen wir den Cultus der göttlichen Jungfrau vorgeführt. Von den zahlreichen bildlichen Ansprachen, welche

die Kirche in der lauretanischen Litanei den Gläubigen in den Mund legt, finden wir in den beiden Osellen 237 und 238 die Ansprache „Du ehrwürdiges Gefäss" und „Du Arche des Bundes" vom Stempelschneider in sichtbare Umrisse gebracht. Diese Darstellungen beruhen lediglich auf der innigen Verehrung, welche die Jungfrau Maria seit jeher bei den Venetianern genoss, und sind keiner weiteren Deutung fähig.

237. (A. 1756) **Vs.** R. M. ❀ **S · M · V : FRANC · — LAVRED : — ❀ DVX ❀**. Ein kelchartiges Gefäss mit der Inschrift **VAS (H) ONORABILE** und mit einem ornamentirten Deckel, auf welchem die hl. Jungfrau auf Wolken thront, wird von zwei Engeln getragen, welche in Posaunen stossen. Andere kleinere Engel umschweben die Gruppe, rechts am Boden ruhend der hl. Marcus, hinter ihm der Löwe; links in betender Haltung der Doge. Im Abschn. ✯ **F · T** ✯ (Francesco Trevisano).

Rs. Innerhalb einer Verzierung im Barockstil, ähnlich jener von 233, jedoch mit dem Corno ducale oben, in sechs nach oben convexen Zeilen wie 233, aber **MVNVS — ANNO · V — 1756.** C

Taf. XI. Fig. 4.
Vs.

Erklärung bei Oselle 236.

238. (A. 1757) **Vs.** R. M. **S · M · V · FRANC · — LAVRED : D · V ·** ❀. Ueber zwei architektonischen Objecten, von welchen das rechte ein Portal, das linke eine Colonnade darstellt, und welche rückwärts durch eine niedere Colonnade verbunden sind, ruht, überdies von einem Engel gestützt, ein längliches Behältnis mit der Inschrift: **FOEDERIS — ARCA ·** Auf dem Deckel dieses Behältnisses die Jungfrau Maria mit ausgebreiteten Armen. Unten die einander zugekehrten Gestalten des Evangelisten und des Dogen in betender Haltung. Rechts vom Heiligen der Löwe. Im Abschn. ✯ **G · B** ✯ (Girolamo Bonlini).

Rs. Innerhalb einer Verzierung im Barockstile, ähnlich jener von 237, in sechs nach oben convexen Zeilen wie 233, aber **MVNVS — ANNO · VI — 1757.** C

Taf. XI. Fig. 5.
Vs.

Erklärung bei Oselle 236.

239. (A. 1758) **Vs.** R. M. ⁘ **S · M · V · FRANC** ⁘ — ⁘ **LAVRED · DVX** ⁘. Ein von einem Rahmen im Barockstile umgebenes Madonnenbild wird von zwei Engeln getragen. Auf dieses Bild deutet der unterhalb stehende Evangelist mit der rechten Hand. Links der Doge in betender Haltung. Zwischen Beiden der ruhende Löwe von rechts. Im Abschn. ⁘ **F · A · B** ⁘ (Franc. Anton. Bonlini).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes, mit dem Corno ducale oben, die Schrift in fünf nach oben convexen Zeilen wie 233, jedoch **MVNVS — AN · VII · 1758.** C

Taf. XI. Fig. 6.
Vs.

Eine unbedeutende Variante der Vs., zwei der Rs.

240. (A. 1759) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S · M · V · FRANC · LAVRED · PRINC · MVNVS · A · VIII ·** Zur Rechten des Standbildes der mit Kreuz und Kelch ausgestatteten Religion (des Glaubens) steht der Evangelist Marcus, das Evangelium auf den Sockel stützend, und mit der Re. nach dem hinter ihm befindlichen Löwen deutend. Links der Doge in betender Haltung. Im Abschn. **· P · P ·** (Pietro Pasta).

Rs. R. u. **ROSA · SVPER · RI — VOS · AQVARVM** ✠. Ein blühender Rosenzweig von einem ornamentirten Behältnisse getragen. Im Abschn. **MDCCLIX.** C

Taf. XI. Fig. 7.
Vs. u. Rs.

Eine unbedeutende Variante der Vs.

Nach dem im Mai 1758 erfolgten Tode des Papstes Benedict XIV. erlebten die Venetianer die grosse Freude, den Cardinal Carlo Rezzonico, Patricier von Venedig und Bischof von Padua,

als Clemens XIII. auf den Stuhl Petri erhoben zu sehen. Diese Wahl, welche durchaus nicht das Ansehen der Republik bewies, wurde von derselben mit grossem Jubel aufgenommen. Acht der angesehensten Edelleute eilten, dem Papste ein Beglückwünschungsschreiben des Senates zu überbringen. Der Bruder des Papstes wurde zum ausserordentlichen Procurator von S. Marco ernannt und das den Päpsten Verdruss bereitende Decret vom 7. September 1754 wurde aufgehoben. Der Papst erwiderte diese Huldigungen damit, dass er in demselben Jahre (1759) dem Dogen eine goldene, von ihm geweihte Rose zum Geschenke machte. Während des Bestehens der Republik sind fünfmal solche Rosen von Päpsten an Dogen gespendet worden. Sie sind Alle angeblich nach dem Sturze der Republik abhanden gekommen. Die gegenwärtig in der Schatzkammer von S. Marco aufbewahrte Rose rührt vom Papste Gregor XVI. her, welcher sie im Jahre 1834 der Stadt Venedig zum Geschenke gemacht hat.

Die Regierung, welche jede Gelegenheit benützte, um das Volk in der Täuschung zu erhalten, in welcher es sich in Betreff seiner Achtung bei den Fremden befand, feierte dieses Ereigniss durch öffentliche Lustbarkeiten.

Rosa super Rivos Aquarum findet sich Ecclesiast. Buch Jesus Sirach 39, 17. Der Vers lautet: In voce dicit: Obandite me, divinî fructus, et quasi rosa plantata super rivos aquarum fructificate. Die göttliche Weisheit spricht laut: Höret auf mich, göttliche Sprossen, d. h. Ihr, die Ihr an Gott glaubet — und bringet Früchte (Blüthen) gleich der Rose, die an Wasserbächen gepflanzt ist (geistige Früchte, Tugenden, edle Werke, welche Kindern Gottes geziemen). Demnach wäre anzunehmen, dass in der Rückseite dieser Oselle eine Aneiferung der Bürger zu edlen Thaten liege.

241. (A. 1760) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen l. o. **MATER · ET · ALTRIX — ARTIVM · STUDIORUMQ:** Unten **G · A · S ·** (Girolamo Ant. Soranzo). In einem kuppelförmig gewölbten Raume sitzt auf einer Estrade die mit

dem Corno ducale und Hermelinkragen geschmückte Venetia. Sie legt ihre l. Hand auf den Kopf des neben ihr ruhenden Löwen. Weiter nach l. ist der Oberkörper eines jugendlichen Mannes mit Lineal und Cirkel sichtbar. Rechts Staffelei, Palette und Pinsel. Auf den Stufen Winkelmass und Meissel.

Rs. Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **FRANC : LAUREDANI · PRINC · MUNS · A · IX ✿ 1760 ✿**. Der Uhrthurm (la torre dell' orologio) am Marcusplatze zu Venedig. Rollirter Rand. C

Dm. 30 *mm.* *Taf. XI. Fig. 8.* *Vs. u. Rs.*

Auf der Vorderseite wird Venedig, wie die Umschrift besagt, als Förderin der Künste und Wissenschaften gefeiert. — Der Thurm dell' orologio, welcher am östlichen Ende der alten Procuratien steht, ist ein Gebäude aus dem Jahre 1496, und nicht, wie man glaubte, von Pietro Lombardo, sondern von Gianpaolo und Giancarlo Rinaldi da Reggio im Renaissancestile erbaut. Das mächtige Zifferblatt, welches die Façade ziert, zeigt die italienische Stunde (von 1 bis 24), die Mondviertel und den Sonneneintritt in den Zodiacus. Oberhalb der Uhr sieht man das vergoldete Bild der hl. Jungfrau, zu deren Füssen ein mechanischer Zirkel die hl. drei Könige in Bewegung setzt, welche am Dreikönigs- und Himmelfahrtstage in der Oeffnung einer der benachbarten Pforten erscheinen, und an der Madonna feierlich vorüberschwebend in dem anderen Pförtchen wieder verschwinden. Auf dem Giebel des Thurmes sieht man auf der kleinen Plattform zwei Statuen aus Bronze, die Mohren genannt, welche, jeder mit einem Hammer versehen, an einer in ihrer Mitte angebrachten Glocke die Stunden anschlagen. Der Mechanismus, der als ein Meisterwerk galt, wurde im Jahre 1750 durch den Blitz zerstört, aber zehn Jahre später vom Architekten Andrea Camerala wieder hergestellt, welcher als Belohnung dafür von der Republik 8500 Ducaten empfing. Diese Restaurirung bildet den Gegenstand der Rückseite dieser zierlichen Oselle, der ersten, welche mit der S p i n d e l p r e s s e geprägt wurde. Ihr Rand ist auf der

sogenannten Rollirmaschine (Rändelmaschine, Rollirstrasse) erzeugt. Derselbe wurde vor der Prägung gemacht. Es ist dies das einzige Mal, dass eine Oselle mit diesem Rande versehen wurde (Padovan, S. 372).

242. (A. 1761) **Vs.** R. u. **BEATI GREG : BARBADICI CARD : COSTA.** Ein im Barockstile gehaltenes Glasbehältniss, worin eine Rippe von zwei Engeln getragen wird. Der Deckel, mit dem Marcuslöwen geschmückt, trägt oben die Insignien der Cardinalswürde. Im Abschn. **·Z·D·** (Zuane Dolfin).

Rs. Innerhalb einer ornamentalen Einfassung in sechs nach oben abgebogenen Zeilen: ✿ ✿ — **FRANCIS·** — **LAUREDANI** — **PRINCIPIS** — **MUNUS** — **A·X·1761·** C

Dm. 36 *mm*. *Taf. XI. Fig. 9.* *Vs.*

Am 16. Juli 1761 war die Seligsprechung des im Dome zu Padua beigesetzten Cardinals Gregorio Barbadigo, Bischofs von Padua und Patriciers von Venedig erfolgt. Ueber Anordnung des Senates wurde am 4. September desselben Jahres eine Rippe den Resten des Heiligen entnommen und in einem Glasschranke, wie ihn die Rückseite dieser Oselle zeigt, aufbewahrt. Das die Reliquie enthaltende Behältniss wurde von Paolo Foscari, Canonicus zu Padua, im Namen der Republik dem Papste zum Geschenke dargebracht.

MARCO FOSCARINI.

24. JUNI 1762 — 15. MÄRZ 1763.

Die Foscarini wurden im Jahre 1297 in den venetianischen Ehrenadel aufgenommen. Marco Foscarini stand geraume Zeit hindurch als Gesandter in Verwendung, wurde dann Procurator S. M. und als solcher einstimmig zum Dogen erwählt. Er war auch als Schriftsteller gefeiert, und schrieb u. A. eine Geschichte der venetianischen Literatur.



Wappen: In Gold eine aus blauen Wecken oder Spindeln gebildete Schrägrechtsbinde.

243. (A. 1762) **Vs.** R. u. **PICTIS VENETORUM ITINERIBUS AULA EXORNATA.** Eine in ein weites Gewand gehüllte weibliche Gestalt kniet mit dem r. Beine auf dem schemelartigen Vorsprunge einer niederen Estrade. Ihr Busen, der l. Vorderarm, das r. Knie und die vorspringende l. untere Extremität sind entblösst. Den l. Arm, welcher Cirkel und Lineal hält, stützt sie auf einen Globus, auf welchem das Adriatische Meer zu erkennen ist. Von der r. oberen Extremität blickt aus dem Gewande nur die Hand hervor, welche einen Quadranten hält. Auf der Vorderfläche der Estrade **MDCCLXII.** Im Abschn. **VET · M ·** (Vettore Morosini).

Rs. Innerhalb einer Einfassung im Barockstile mit dem Corno ducale in fünf nach oben convexen Zeilen **MARCI — FOSCARENI — PRINCIPIS — MUNUS — ANNO · I.** C

Taf. XI. Fig. 10.
Vs. u. Rs.

Zwei unbedeutende Varianten der Vs., vier der Rs.

In der Sala dello Scudo des Dogenpalastes befinden sich noch heute alte Landkarten, welche die zur Zeit der Blüthe Venedigs bekannten, und von den Venetianern besuchten Erdtheile zur Anschauung bringen. Diese Karten waren im Laufe der Zeiten schadhaft geworden, und deshalb liess sie der Senat auf Anrathen des das Amt eines Savio del Consiglio bekleidenden Marco Foscarini im Jahre 1762 durch den Abbé Francesco Griselini da Schio ausbessern. — Die neuerdings vorgenommene Ausschmückung der Sala dello Scudo (Aula) mit diesen Karten ist auf dieser Oselle allegorisch behandelt worden. Die kniende Gestalt vergegenwärtigt uns die Kartographie. Das in ihrer Linken neben dem Zirkel befindliche Instrument konnten wir niemals als Fernrohr erkennen, sondern fassten es auch bei verhältnissmässig sehr gut geprägten Exemplaren als Lineal auf. Die Haltung der allegorischen Figur ist eine sehr erzwungene, und nur so zu erklären, dass die Kartographie die ihr zu Gebote stehenden Geräthe insgesammt in Anspruch nehmen soll. Der Globus ist ihr der wichtigste Behelf, gleichsam ihre Stütze. Sie

kniet auf dem Schemel, welchen der Kartenstecher beim Bearbeiten der aufgehängten Karten benützen würde. In einer ganz widrigen Stellung hält sie aber den Quadranten, das für den Seefahrer der damaligen Zeit wichtigste Instrument. Diese Stellung ist nur auf diese Weise zu erklären, dass der Stempelschneider den Winkel des Instrumentes recht deutlich hervortreten lassen und dadurch die Verwechslung mit einem in der Hand der Figur befindlichen Fächer vermieden wissen wollte.

Da sich die allegorische Gestalt auf einen Globus stützt, so sei noch erwähnt, dass sich heute in dem vorerwähnten Saale auch die ehemals im Saale des gr. Rathes aufgestellt gewesene berühmte Erdkugel, im Jahre 1458 von Fra Mauro[1]) verfertigt, befindet. Dieselbe zeigt die ganze zu jenen Zeiten bekannte Welt, und merkwürdigerweise auch das damals noch gar nicht entdeckte Cap der guten Hoffnung. Sie galt zu jener Zeit für eine sehr hervorragende Arbeit.

ALVISE MOCENIGO IV.

19. APRIL 1763 — 31. MÄRZ 1778.

Gleich Mocenigo II. entstammte auch dieser Doge dem in der Parrochie S. Stae wohnenden Zweige der ausgebreiteten Familie Mocenigo. Er war ein verdienstvoller Staatsmann, und bekleidete unmittelbar vor seiner Erhebung die Procuratorwürde. Seine Regierung verlief unter fortwährenden Reibungen mit den Raubstaaten.

Wappen wie bei Alvise Mocenigo I. (1570).

244. (A. 1763) **Vs.** R. M. **GENS MARI — ANA · SUMUS ·** Maria mit dem göttlichen Kinde, stehend, in Wolken gehüllt.

Rs. Innerhalb eines oben das Corno ducale aufnehmenden Lorbeerkranzes in sechs Zeilen **ALOYSII — MOCENICO — PRINC : VENE : MUNUS AN : I — MDCCLXIII — · A : : B ·** (Andrea Bon).

Dm. 33 *mm.* C *Taf. XI. Fig. 11.* Vs.

[1]) † 20. October 1459. Näheres darüber siehe Heiss 178.

Man liest auf dieser Oselle: „Wir sind ein unter dem besonderen Schutze der Jungfrau Maria stehendes Volk.“

245. (A. 1764) **Vs.** R. u. **SANTA MARIA — DELLA PACE.** Ein mit den Evangelisten Matthäus und Marcus geschmückter Altar, an dessen obersten Theile der Schöpfer von Engeln umgeben thront. In der Mitte des Altares eine Madonna. Im Abschn. ⁘ **M · F** ⁘ (Marchio Foscarini).

Rs. Innerhalb eines Kranzes von Ornamenten im Barockstile, welcher oben das Corno ducale aufnimmt, in sechs Zeilen ⁘ ⁘ ⁘ — **ALOY · MOCENICO — PRINCIPIS — MUNUS — A · II · 1764.**

C *Taf. XI. Fig. 12. Vs.*

Eine unbedeutende Variante der Vs., zwei der Rs.

Die Vs. dieser Oselle erfährt eine verschiedene Auslegung. Die Einen bringen sie in Zusammenhang mit der in diesem Jahre stattgefundenen Restaurirung der Maria della Pace, eines im Jahre 1349 aus Constantinopel gebrachten, und in einer Seitencapelle von S. Giovanni e Paolo aufbewahrten Gemäldes. Andere beziehen sie auf die Verhandlungen mit den Barbaresken. Diese wurden nicht nur durch ihre Nichtbestrafung, sondern auch durch die Tribute, denen sich einige Nationen unterwarfen, immer kühner. Venedig hatte schon im Jahre 1753 mit diesen Raubstaaten einen Vertrag geschlossen, dessen Bedingungen einer herrschenden Nation nicht ganz würdig waren. Nach einigen unnützen Streifzügen der venetianischen Schiffe wurden in den Jahren 1764 und 1765 neuerdings Verträge geschlossen, und dieses angeblich günstige Resultat soll der Madonna della Pace zugeschrieben werden. Ausführlich spricht über die Verhandlungen mit den Raubstaaten Romanin VIII, Cap. 5.

246. (A. 1765) **Vs.** R. M. **BINIS IMMOTA MANEBO.** Ein zwischen zwei Forts an beiden Enden verankertes Kriegsschiff mit der Flagge Venedigs. Im Abschn. **· M : : S ·** (Mario Soranzo).

Rs. Auf einer von Blattornament eingerahmten Tafel, worüber das Corno ducale, in fünf Zeilen wie 244, jedoch **MUNUS · AN · 3 — 1765.** C *Taf. XI. Fig. 13.* *Vs.*

Die Raubstaaten hielten die mit ihnen abgeschlossenen Verträge nicht ein. Sie bezogen vom Freistaate einen hohen Tribut, ihre Schiffe befuhren aber den Vereinbarungen entgegen das adriatische Meer. Venedig sah sich daher in diesem Jahre genöthigt, eine Flottenabtheilung auszurüsten, welche an der Einfahrt in den genannten Meerbusen unter dem Commando des Admirals Giacomo Nani Wache zu halten hatte. Die Oselle bringt das doppelt verankerte Wachschiff zur Anschauung.

247. (A. 1766) **Vs.** R. u. (im Abschn.) **AFRI — CA TYGRIS AGIT PACEM CUM REGE FER — RARUM ⁘.** Ein Tiger und ein Löwe sitzen sich gegenüber.

Rs. Innerhalb eines Kranzes von Lorbeer- und Palmzweigen in sieben Zeilen: **ALOYSII — MOCENICO — PRINCIPIS — VENETI — MUNUS · AN : IV — 1766 — · M : ⁘ : S ·** (Nr. 246). C

Taf. XI. Fig. 14. *Vs.*

Mit dem Bey von Tripolis war durch die Unterhandlungen des Grafen Prospero Valmarana im April des Jahres 1764 ein Vertrag abgeschlossen worden. Als dessenungeachtet im Jahre 1766 ein tripolitanisches Fahrzeug in den Hafen von Zara einlief, erhob Venedig beim Raubstaate Beschwerden, und unterstützte dieselben durch eine Diversion seiner Flottenabtheilung gegen Tripolis. Der Bey gab auf diese Drohungen hin volle Satisfaction, und der Vertrag wurde in diesem Jahre erneuert. (Romanin.) Deshalb heisst es auf unserer Oselle: „Der afrikanische Tiger schliesst Frieden mit dem Könige der Thiere."

248. (A. 1767) **Vs.** R. u. **MEDOACO · NOVIS · OPERIBVS · COERCITO.** Am jenseitigen Ufer eines Flusses sitzt der Flussgott, mit der Re. einen blühenden Strauch emporhaltend. Ein l. sichtbares Schiff wird mittelst eines Seiles vom Pferde eines diesseits befindlichen Reiters

gezogen. Im Hintergrunde eine von Schilf und Gebüsch begrenzte Brücke, auf welcher der Marcuslöwe steht. Im Abschn. ein Kopf zwischen Verzierungen.

Rs. Innerhalb einer Verzierung, welche oben das Corno ducale einschliesst, in sieben leicht nach oben gekrümmten Zeilen **ALOYSII — MOCENICO — PRINCIPIS — MUNUS — A · V · MDCCLXVII — P · A · B — VII** (Pier Alvise Barbaro). C

Dm. 35 *mm*. *Taf. XII. Fig. 1. Vs.*

Der Senat liess in diesem Jahre die vor Kurzem regulirten Ufer der Brenta (Medoacus) durch eine Brücke verbinden und die Wasserfälle bei Dolo für die Schifffahrt passirbar machen. Der vom Flussgott gehaltene Strauch wird als ein den im Wappen der Mocenigo befindlichen Rosen entlehnter Rosenstrauch gedeutet (Manin).

249. (A. 1768) **Vs.** Zwischen zwei Perlenkreisen r. u. **S : HIER : EMILIANUS · PATRITIUS · VEN ·** Der hl. Hieronymus im Halbprofil von r. blickt das vor ihm erscheinende Trigonum Dei an, während er mit der Re. ein hinter ihm stehendes Kind hält. Ein zweites Kind kniet vor ihm links. Im Abschn. ✲ **R : : B** ✲ (Rizzardo Balbi).

Rs. Von einem Lorbeerkranze eingeschlossen in acht Zeilen ✲ ◎ ✲ — **ALOYSIO — MOCENICO — PRINC : VENE · — MUNUS · AN : VI — AN : DOMINI — 1768 — · ⁂ ·** C

Taf. XII. Fig. 2. Vs.

Hieronymus Miani, Patricier von Venedig und Gründer der Bruderschaft der Padri Somaschi, welche sich mit der Erziehung der Kinder befasste, war im Jahre 1748 selig gesprochen worden. Venedig beging die Feier dieses Ereignisses im Jahre 1767, und der Senat spendete aus diesem Anlasse der bei Santa Maria della Salute ansässigen Bruderschaft 4000 Ducaten, und zwar, wie sich das Decret ausdrückt, in Anerkennung des gemeinnützigen und patriotischen Wirkens dieser Congregation (Manin).

250. (A. 1769) **Vs.** R. u. **HINC · ROBVR · ET — SECVRITAS ·** Venezia im Halbprofil von l. auf einem Löwen sitzend dargestellt, stützt die Re. auf einen Schild, die Li. dagegen auf eine viereckige Tafel. Im Abschn. **·V: A : B·** (Vinc. Ant. Bragadino).

Rs. wie 249, jedoch **MUNUS · AN : VII · — DOMINI — 1769.**

C *Taf. XII. Fig. 3.* *Vs.*

Wir können uns mit Manin's Erklärung, wonach eine Truppenvermehrung in Dalmatien aus Anlass einer Erhebung der Montenegriner gegen die türkische Herrschaft, andererseits aber auch eine Demonstration gegen Algier den Stoff zu dieser Oselle geliefert haben sollen, aus dem Grunde nicht einverstanden erklären, weil die Geschichtschreiber kein solches Ereigniss von besonderer Bedeutung aus dem Jahre 1769 hervorheben. Vielmehr halten wir dafür, dass die hier gebotene Darstellung vom allgemeinen Standpunkte der damaligen Lage Venedigs aufzufassen sei. Die Tafel, auf welche die Gestalt der Venetia ihren linken Arm stützt, halten wir für ein Buch, für einen Folianten, Gesetze oder Verträge enthaltend. Der Staat erblickt die Gewähr seines Fortbestandes in der hergebrachten Form einerseits in seiner bewaffneten Macht, welche seine Kraft repräsentirt und ihm ein Schild in der Gefahr ist; er stützt sich andererseits auf die bestehenden Gesetze und Verträge. Man darf nicht vergessen, dass sich um diese Zeit schon Freiheitsideen und zahlreiche Regungen Unzufriedener in Venedig geltend machten. Dieselben waren die Quelle vielfacher Verlegenheiten der Regierung, und zogen eine ganze Reihe von Reformen nach sich. Sie waren auch die Veranlassung dazu, dass die letzten Dogen in vielen ihrer Osellen die Festigkeit des Staatswesens und die kluge Politik der Regierung mit nichtssagenden Phrasen betonten.

251. (A. 1770) **Vs.** R. M. ⁘ **IVSTITIA — PRVDENTIA.** Die Gerechtigkeit und die Klugheit reichen sich die Hände. Ueber ihren Häuptern ein Kranz aus Lorbeer- und Palmzweigen. Im Abschn. **SOCIETATUM MUNIMEN**

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in sechs Zeilen ähnlich 249: **ALOYSIO** — etc. **MUNUS · AN : VIII** — **DOMINI** — **1770**, darunter **B** — **C** (Benetto Capello). C *Taf. XII. Fig. 4. Vs.*

Gerechtigkeit und Klugheit, als Eigenschaften der venetianischen Regierung hingestellt, werden als der Schutz aller gesellschaftlichen Kreise gepriesen.

252. (A. 1771) Vs. R. u. **NEC PERSONAS** — **NEC MUNERA**. Eine weibliche Gestalt mit verstümmelten Armen und verdeckten Augen. Im Abschn. **SUUM CUIQUE**.

Rs. wie vorher, jedoch **MUNUS · AN : IX** — **DOMINI** — **1771**, darunter **N** — **P** (Nicolò Pisani). C

Taf. XII. Fig. 5. Vs.

In dieser Oselle werden die Unbestechlichkeit der venetianischen Behörden und ihr unparteiisches Vorgehen bei Besetzungen von Aemtern gerühmt; diese Eigenschaften sind durch das Fehlen der Arme und die verbundenen Augen der Figur zur Anschauung gebracht.

253. (A. 1772) Vs. R. u. ⁂ **S : MARCUS** — **VENETUS** ⁂ Der Münzlöwe.

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in sieben Zeilen: · ⁂ · — **ALOYSII** — **MOCENICI** — **PRINCIPIS** — **MUNUS · AN : X** — **1772** — **· M : A : T ·** (Marc. Ant. Trevisan). C

254. (A. 1773) Beiderseits wie 253, mit **MUNUS · AN : XI** — **1773** — **· G P ·** (Giac. Pasqualigo). C

255. (A. 1774) Beiderseits wie 253, mit **MUNUS · AN : XII** — **1774** — **· G M B ·** (Giustinian Maria Badoer). C

256. (A. 1775) Vs. R. M. **IN OPERE** — **FULGET** ✲. Ein Genius, auf welchen von oben ein Bündel Strahlen fällt, drückt eine umgekehrte brennende Fackel auf ein aus Gesichtsmasken, Spielkarten und Würfeln

bestehendes Häuflein. Mit der Li. hält er ein Buch. Im Abschn. **· V V ·** (Valerio Valier).

Rs. wie 253, jedoch **MUNUS · A · XIII 1775.** C

Taf. XII. Fig. 6.
Vs.

Diese Schenkungsmünze behandelt die Aufhebung einer berüchtigten Spielhöhle Venedigs. Das Spiel war in dieser Stadt bis zum Anfange des XIII. Jahrhunderts strenge verboten. Dasselbe hat sich jedoch auf eine ganz merkwürdige Weise Eingang zu verschaffen gewusst, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, der diesbezüglichen Ueberlieferung hier Raum zu geben. Die beiden Granitsäulen, welche noch jetzt die schöne Piazetta zu Venedig schmücken und 1127 vom Dogen Dom. Michieli als Siegesbeute mitgebracht worden waren, gaben die Veranlassung zur Gestattung des Spieles. Die Säulen hatten den Boden der Insel Naxos mit jenem Venedigs vertauscht. Man war aber zu jener Zeit so ausschliesslich mit der Verschönerung der St. Marcuskirche beschäftigt, dass man diese Säulen, da sie doch einmal zu gross waren, um in der Marcuskirche aufgestellt zu werden, ganz unbeachtet bei Seite liegen liess. Erst etwa fünfzig Jahre später erbot sich der Architekt Nicolo Barattiere, sie am Orte ihrer Ausschiffung aufzustellen, und dies gelang ihm, ungeachtet der mangelhaften Hilfsmittel der Mechanik damaliger Zeit, nach unsäglichen Anstrengungen vollkommen. Die dankbare Republik hatte es dem geschickten Architekten freigestellt, selbst einen Lohn zu bestimmen, den er für seine Arbeit erhalten sollte. Er forderte kein Geld, sondern das Privilegium für sich und seine Erben, auf dem Raume zwischen diesen beiden Säulen den Venetianern ein Bänkchen legen zu dürfen. Der Doge, welcher sein einmal gegebenes Wort nicht zurücknehmen konnte, gestand ihm den „grünen Tisch" wenn auch mit einigem Widerstreben zu, und durch vierhundert Jahre trug dieses Privilegium dem Barattiere und seinen Nachkommen ungeheuren Gewinn. Aufheben liess es sich wohl nicht ohne Weiteres, aber man fand ein passendes Auskunftsmittel.

Man fing unter dem Dogen Andreas Griti (1529) an, alle Hinrichtungen zwischen diesen beiden Säulen zu vollziehen; dadurch wurde der Platz ein verrufener, und so beseitigte man ganz von selbst den Besuch des Hazardspieles, welches an diesen Ort gebunden war, sich also auf einen anderen nicht übertragen liess.

Indessen hatte sich aber das einmal eingebürgerte Laster auch an anderen Orten eingenistet. Das Spiel war zwar untersagt, wurde jedoch geduldet, und dies umsomehr, als die Signoria selbst daran Gefallen fand. Die Spielenden kamen und gingen zumeist maskirt. Die Gesichtsmaske war in Venedig bei allen Gelegenheiten so sehr üblich, dass sie hier ganz besonders am Platze sein musste. Auch das schöne Geschlecht soll — ebenfalls maskirt — an diesen Spielplätzen stark vertreten gewesen sein.

Als sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein allgemeiner Verfall der Sitten fühlbar gemacht hatte, suchte man demselben im Jahre 1762 durch Reformen zu steuern und erwählte hierzu eigene Correttori. Ihre Massregeln erwiesen sich jedoch als unzureichend und deshalb schritt man am 31. August 1775 zu einer Neuwahl der Correttori, als welche Alvise Emo, Ludovico Flangini, Pietro Barbarigo, Alvise Zen und Girolamo Zuliani hervorgingen. Unter den Neuerungen schien jene der Abschaffung des zügellosen Spieles im Ridotto den ersten Platz einnehmen zu sollen, da zahlreiche Familien dort ihren Untergang fanden. Viele Adelige, welche sich vom Handel zurückgezogen hatten, gaben dort eine Bank und waren im Patriciergewande selbst anwesend, um Unberufene von der Theilnahme am Gewinne abzuhalten. Andere, welche vermögenslos waren, schlossen sich innig an gemeine Leute an, welche ihnen Geld vorstreckten. Alles dies ging auf Kosten der unvorsichtigen Spieler vor sich, von welchen beinahe Alle diesen verderblichen Ort verschuldet und in Verzweiflung verliessen. Die Correttori, von den edelsten Absichten geleitet, brachten ihren Vorschlag am 27. November im grossen Rathe vor. Derselbe lautete: „Die Republik ordnet in der Absicht, den Anstand und die guten Sitten zu pflegen, welche in so hohem Grade das Wohl-

ergehen aller Kreise der Gesellschaft befördern, sowie andererseits dem überhandnehmenden Laster zu steuern, an, dass das Casino zu S. Moisè, genannt Ridotto, wo sich der Hauptsitz des Spieles befindet, für alle Zeiten zu schliessen und zu einem anderen öffentlichen Zwecke zu verwenden sei. Jedes Hazardspiel ist sowohl in Venedig als auch in der Provinz verboten, und die Inquisitoren haben über die Ausführung dieser Anordnung zu wachen." Dieser Vorschlag wurde mit grossem Beifall aufgenommen, und mit 720 gegen 43 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Der Jubel darüber fand im ganzen Volke einen andauernden Wiederhall. (Romanin.)

Diese Oselle führt uns sonach den Genius des Guten vor, welcher in Folge göttlicher Erleuchtung und auf Grund eines Gesetzes (darauf deutet das Buch in seiner Hand) das Spiel vernichtet. Diese That verbreitet ein hell aufleuchtendes Licht (in opere fulget), erregt Aufsehen, allgemeine Befriedigung.

257. (A. 1776) **Vs.** R. o. **DOMINA, MATERQ : NOSTRA**. Der Doge kniet entblössten Hauptes vor der in Wolken erscheinenden Madonna. Rechts der Marcuslöwe.

Rs. wie 253, jedoch **MUNUS · A · XIV — 1776 — A · M · P** (Angelo Maria Priuli).
C

Taf. XII. Fig. 7.
Vs.

258. (A. 1777) **Vs.** R. M. ☆ **VIRTUTIS ET IUSTITIAE FAMA ·** Die im fürstlichen Gewande sitzend dargestellte Venetia ist von Sinnbildern des Kriegsruhmes und der Gerechtigkeit umgeben (rechts Schild, Helm und lorbeerbekränzte Lanze, links Wage, Zirkel und Massstab).

Rs. wie 253, jedoch **MUNUS · AN : XV — 1777 — · V · S :** (Valerio Soranzo).
C

Taf. XII. Fig. 8.
Vs.

Hier wird der Gedanke ausgedrückt, dass der Freistaat im Rufe kriegerischer Thaten und der gerechten Verwaltung stehe.

259. (A. 1778) **Vs.** R. u. **PRVDENTIA ET CONSTANTIA**. Ein Spiegel und ein Anker in gekreuzter Stellung. Im Abschn. · **LAF** · (Leonardo Alvise Foscarini).

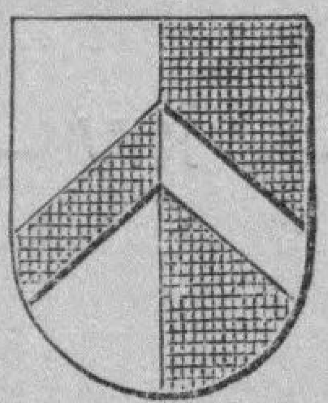
Rs. wie 253, jedoch **MUNUS · A · XVI — 1778**. C

Auch hier werden, ähnlich wie bei der Oselle 251, Staatsklugheit und Ausdauer als wichtige Eigenschaften der venetianischen Regierung hingestellt.

PAOLO RENIER.

14. JÄNNER 1779 — 13. FEBRUAR 1789.

Die Renier sind alter venetianischer Ehrenadel. Paolo Renier bekleidete zahlreiche Aemter und war Gesandter an den hervorragendsten Höfen Europas. Gelegentlich der im Jahre 1762 stattgehabten Berathungen der Correttori soll er durch ein schlaues Vorgehen und die Gewalt seiner Beredsamkeit die Lage zu verwirren getrachtet haben, was ihm jedoch nicht gelang. Zum Dogen erwählt, kam er in das Gerede, vermöge seines zur Rücksichtslosigkeit geneigten Charakters die Alleinherrschaft anzustreben. Seine Regierung fällt in die Zeit der heftigsten inneren Gährungen.



Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten mit einem Sparren in gewechselten Farben.

260. (A. 1779) **Vs.** R. M. **BONORUM — AVCTRIX**. Eine weibliche Gestalt hält mit der Li. ein Blumen enthaltendes, mit der Re. hingegen ein nach abwärts gekehrtes Füllhorn, aus welchem sie Münzen, Ehrenketten u. dgl. ausschüttet. Links zu ihren Füssen ein Löwe. Im Abschn. · **B : C** · (Benetto Capello).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in fünf Zeilen **PAULUS — REINERIUS — PRINCIPIS — MUNUS · AN : I — 1779**. C

Taf. XII. Fig. 9.
Vs.

Romanin berichtet: „Das erste Regierungsjahr dieses Dogen schien einen guten Anfang zu machen vermöge einer ganz

aussergewöhnlichen Fruchtbarkeit, und die Oselle, welche Renier prägen liess, führte auf der einen Seite eine Frau in langem Gewande, die Abundantia, mit zwei Füllhörnern, aus deren einem sie Blumen und Aehren auf den Boden schüttet; die andere Seite (der Münze) trug eine Inschrift mit einem grammatikalischen Fehler,[1]) welchen man als eine Vorbereitung zu der von Renier angestrebten Alleinherrschaft auslegte."

Wir geben zu, dass die angebliche Fruchtbarkeit des Jahres 1779 durch das Blüthen und Aehren enthaltende Füllhorn angedeutet sei. Immerhin aber ist nicht zu übersehen, dass die Abundantia aus ihrem zweiten Füllhorne die Sinnbilder des Reichthums (Geldstücke) und der Ehren (Ehrenketten, eine Krone) ausschüttet. Die allegorische Gestalt hat den Löwen an ihrer Seite, sie ist somit als der unter den venetianischen Unterthanen herrschende Wohlstand gedacht. Die beiden Füllhörner, welche ihr als Attribute beigegeben sind, beziehen sich auf das Erträgniss der Landwirthschaft und auf die Munificenz des Staates gegen seine Unterthanen, mit anderen Worten auf die weisen agrarischen Massregeln der venetianischen Regierung, und auf die Dankbarkeit des Staates für die erfolgreiche Bekleidung wichtiger Aemter. In diesem Sinne heisst es demnach: Die Republik (respublica) ist die Vermehrerin (auctrix) der Glücksgüter (bonorum) ihrer Unterthanen. — Was endlich den erwähnten grammatikalischen Fehler betrifft, so wird derselbe dadurch bedeutungslos, dass der gleiche Fehler schon bei Francesco Donato vorgekommen ist (siehe Oselle 25).

261. (A. 1780) Vs. R. M. PRO DEO ET — PATRIA ✿. Eine weibliche Gestalt stützt ihre Li. auf einen Säulentorso, während sie die mit einem Schwerte bewaffnete Re. über dem aus einer Urne lodernden Feuer hält. Im Abschn. ✲ R · B ✲ (Raimondo Bembo).

[1]) PAULUS REINERIUS statt PAULI REINERII.

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in sieben Zeilen · ⁘ · **PAULI — REINERI — PRINC : MUNUS — ANNO II — 1780 — · ⁘ ·**

C *Taf. XII. Fig. 10.* *Vs.*

Es gab, wie gesagt, in Venedig eine Partei, welche in Erinnerung der Vorfälle des Jahres 1762, wo Renier aus Anlass der Anträge der Correttori eine Rede voll von Angriffen auf den grossen Rath gehalten hatte, dem nunmehr zum Dogen erhobenen Manne die Absichten auf einen Staatsstreich unterlegte. Nach dem Urtheile der Geschichte jedoch hat Renier während seines zehnjährigen Wirkens als Doge zahlreiche Beweise seiner Achtung für die Verfassung gegeben. Manin's Ansicht geht dahin, der Doge habe in der zweiten Oselle dieser seiner Gesinnung Ausdruck geben wollen, indem er in der vorliegenden die mit dem Schwerte bewaffnete Hand über dem Feuer haltenden Gestalt die „Beständigkeit" (Costanza) darstellen liess, um gewissermassen seine unwandelbaren, nur Gott und dem Wohle des Vaterlandes ergebenen Gefühle darzulegen.

262. (A. 1781) **Vs.** R. M. **IN UTROQUE — PROMPTA** ⁘. Venetia stehend und mit der Strahlenkrone auf dem Haupte dargestellt, hält mit der Re. ein Schwert, mit der Li. einen Lorbeerkranz. Im Abschn. **· Z · M ·** (Zuane Moro).

Rs. wie 261 mit **ANNO III — 1781 — · ⁘ ·** C

Taf. XII. Fig. 11. *Vs.*

Ein Hinweis darauf, dass die Republik Jedem ihrer Unterthanen nach seinen Verdiensten begegnet. Einen unmittelbaren Anlass zu dieser Darstellung erblickt Manin einerseits in der Belohnung der Verdienste Franc. Pesaro's um das Vaterland durch seine Ernennung zum Procurator S. M.; andererseits war man in demselben Jahre gegen Malcontente an verschiedenen Orten (Empörungen auf der Insel Zante und zu Cattaro) energisch eingeschritten.

263. (A. 1782) **Vs.** Oben **POSTERITATI**. Ueber zwei sockelartigen Unterlagen ruhen auf Kissen die Insignien der Papstwürde (Schlüssel und Tiara), und das Corno ducale. Im Abschn. ✡ **D · T** ✡ (Domenego Trevisan).

Rs. wie 261 mit **ANNO · IV — 1782.** C

Taf. XII. Fig. 12. Vs.

Als Papst Pius VI. im Jahre 1782 von seiner Reise nach Wien zurückkehrte, folgte er einer Einladung des Senates und nahm seinen Rückweg über Venedig. Die Stadt gab ihm durch einen feierlichen Empfang und durch Ehrenbezeigungen aller Art ihre Verehrung zu erkennen. Die Oselle soll es der Nachwelt (Posteritati) verkünden, dass der Papst in diesem Jahre des Dogen Gast gewesen sei.

264. (A. 1783) **Vs.** R. M. **PIETAS OPTIMI PRINCIPIS**. Die Pietas sitzend von links, auf einen Opferaltar deutend. Im Abschn. ✡ **F — D** ✡ (Franc. Dandolo).

Rs. wie 261 mit **ANNO V — 1783.** C

Taf. XII. Fig. 13. Vs.

Das mit der Kirche S. Maria della Pietà verbundene Findelhaus (Ospizio degli Esposti) war der Restaurirung bedürftig und erhielt zu diesem Zwecke durch eine über Anregung seines Protectors, des Dogen, eingeleitete Sammlung den Betrag von 20.000 Ducaten.

265. (A. 1784) **Vs.** R. M. **SALVS — IMPERII ·** Eine stehende, in der Ansicht von vorne dargestellte weibliche Gestalt lehnt mit dem linken Arme auf einem Steuerruder, neben welchem sich ein Anker befindet. Mit der Re. hält sie eine Lanze, neben deren unterem Ende ein Geschützrohr und dazu gehörige Projectile liegen.

Rs. wie 261, mit **ANNO VI — 1784 — · F ⁘ D ·** (Fantin Dandolo).
C *Taf. XII. Fig. 14. Vs.*

Die Beunruhigung des Handels der Venetianer seitens des Raubstaates Tunis gab in diesem Jahre Veranlassung zu einer unter dem Admiral Angelo Emo ausgerüsteten Expedition, welche jedoch resultatlos verlief.

266. (A. 1785) **Vs.** R. M. **DISCIPLINA RESTITUTA·** Die beiden Thürme am Eingange zum Arsenal Venedigs. Dazwischen das Meer mit einem Schiffe. Im Abschn. **A·O** (Angelo Orio).

Rs. wie 261 mit **ANNO VII — 1785.** C

Taf. XII. Fig. 15. Vs.

Der Doge hatte die Verpflichtung, das Arsenal jährlich einmal zu visitiren. Diese Oselle bezieht sich auf den diesjährigen Besuch, bei welchem Missbräuche entdeckt wurden. Es erfolgte die Anzeige an den Senat, welcher die Amtshandlung einleitete.

267. (A. 1786) **Vs.** R. u. **RERVM TVTELA — SALVSQVE·** Die allegorische Figur der Kriegsmacht Venedigs. Im Abschn. **·F·M·R·** (Franc. Maria Rizzi).

Rs. wie 261 mit **ANNO VIII — 1786.** C

Taf. XII. Fig. 16. Vs.

Die Unternehmungen Venedigs gegen Tunis dauerten nun schon mehr als zwei Jahre. Der Admiral Emo bombardirte endlich Sfax und Biserta, und zwang dadurch den Bey zu einem für die Republik nicht ungünstigen Frieden.

268. (A. 1787) **Vs.** R. M. **CAVTVS SIMVLQVE PROMPTVS VLTIONI.** Löwe von r. mit erhobener l. Vorderpranke. Im Abschn. **G·F** (Girolamo Foscarini).

Rs. wie 261 mit **ANNO VIIII — 1787.** Dm. 30 *mm.* C

Diese und die nächstfolgende Oselle stehen mit keinem Ereignisse von Bedeutung im Zusammenhange. Sie sind eine plumpe Verhüllung der Ohnmacht, in welcher sich die Republik befand.

269. (A. 1788) **Vs.** **CAUTE SEDIT PROMPTE SURGIT.** Venetia im fürstlichen Gewande und sitzend dargestellt ist von Sinnbildern des Kriegswesens

umgeben. Unter ihr der Marcuslöwe. Im Abschn. **G · F** (Giacopo Foscarini).

Rs. wie 261 mit **ANNO X — 1788.** C

(Siehe Nr. 268). *Taf. XII. Fig. 17.* *Vs.*

LODOVICO MANIN.

9. MÄRZ 1789 — 12. MAI 1797.

Manin stammte aus einem ursprünglich florentinischen Geschlechte, das den Adelstand in der Person des Johann Manin für sich, seine Brüder und Neffen durch Diplom des Königs Eduard III. von England und Frankreich erhalten hatte. Kaiser Karl V. bestätigte dem Camillo Manin, nebst Brüdern und Neffen, ddo. 4. Februar 1520 das Wappen und erhob sie in des heil. röm. Reiches Adelstand. Den Grafenstand erhielt die Familie durch den Dogen Leonardo Donato ddo. 23. Juni 1607, und die Aufnahme in das venetianische Patriziat im Jahre 1651 während des Türkenkrieges wegen Candia durch den Dogen Franc. Molino. Lodovico Manin wurde geboren am 24. Juli 1726, legte die Laufbahn eines Staatsbeamten zurück, wurde Statthalter und zuletzt Procuratur S. M. Er war der letzte Doge Venedigs, denn im Frieden von Campo-Formio trat Napoleon I. Venedig sammt dem grössten Theile seiner Besitzungen an Kaiser Franz I. ab. Manin starb am 21. October 1802 zu Macera.



Wappen: Im quadrirten Schilde 1 und 4 in Gold ein rother gekrönter Löwe, 2 und 3 gespalten von Blau und Silber, die silberne Hälfte mit einem blauen Querbalken und über dem Ganzen auf der Spaltlinie ein rother gekrönter Drache.

270. (A. 1789) **Vs.** R. u. **EFFULSIT ERGO EFFULGEAT ·** Im Abschn. **LIBERTAS.** Die Libertas mit der Re. das Corno ducale, mit der Li. ein Buch haltend.

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in sechs Zeilen · ◆ · — **LUDOVICI — MANIN — PRINC : MUNUS — ANNO I — 1789.**

C *Taf. XII. Fig. 18.* *Vs.*

270 a. Varietät. Vs. identisch mit Vs. von Nr. 266. U (k. k. Cab. Wien).

Rs. wie 270.

Man deutet die Darstellung der Libertas auf die freie, unbeeinflusste Entscheidung der Wahlherren bei der Erhebung Manin's zum Dogen. Wie oben dargelegt wurde, gehörte dieser Fürst dem jüngeren Adel Venedigs an, und seine Wahl wird schon als ein Anzeichen der Revolution aufgefasst, denn es gehörte zu den Traditionen der Republik, die Dogen nur aus den ältesten Geschlechtern zu wählen. Indem die allegorische Gestalt in der einen Hand das goldene Buch, in welches Männer von grossen Verdiensten um den Staat eingetragen zu werden pflegten, in der anderen aber das Corno ducale hält, besagt das Bild im Einklange mit der Legende („Er hat hervorgeleuchtet, also leuchte er voran"), dass Manin lediglich in Folge seiner trefflichen Eigenschaften und hohen Verdienste zum Dogen erwählt worden sei. Es liegt hierin eine Rechtfertigung gegenüber etwaigen Angriffen und Gereden über stattgehabte Wahlumtriebe.

271. (A. 1790) **Vs.** R. M. **AFRICIS LEO SAEVUS IN UNDIS ·** Ein venetianisches Kriegsschiff feuert auf ein im Hintergrunde befindliches Schiff mit dem Halbmonde in der Flagge. Im Abschn. **M · B** (Matteo Badoer).

Rs. Innerhalb eines Lorbeerkranzes in fünf Zeilen **LUDOVICI — MANIN — PRINCIPIS — MUNUS · A · II — 1790** C

Eine venetianische Flottenabtheilung kreuzte in diesem Jahre im Mittelländischen Meere und hatte mehrere Zusammenstösse mit den Corsaren zu bestehen.

272. (A. 1791) **Vs.** R. u. **CONCORDIA CIVIVM FELICITAS REIPVBL ·** Venetia sitzend, im Halbprofile von r. und mit fürstlichem Gewande bekleidet dargestellt. Vor ihr l. ein Oelzweig, eine Fahne, ein Lorbeerkranz und ein offenes Buch. Im Abschn. **M · B** (271).

Rs. wie 271 mit **A · III — 1791.** C *Taf. XII. Fig. 19.* *Vs.*

Ein Hinweis auf die angeblich im Freistaate herrschende Ruhe während der gleichzeitigen Umwälzungen in Frankreich.

273. (A. 1792) **Vs.** R. M. ☆ **NOSTRA IN HAC FELICITAS.** Eine auf einem Felsen sitzende weibliche Gestalt hält mit der Re. ein offenes Buch und eine Schreibfeder, mit der Li. hingegen eine brennende Lampe. Vor ihr l. ein Kranich, der mit der erhobenen r. Kralle einen Stein hält. Im Abschn. **P · A · B** (Pietro Ant. Bembo).

Rs. wie 271, mit **AN : IV — 1792.** C *Taf. XII. Fig. 20. Vs.*

Der Sage nach nimmt der Kranich beim Ruhen einen Stein in die erhobene Kralle, um im Augenblicke des Einschlafens durch das Geräusch des ihm entfallenden Steines geweckt zu werden. Dieser Vogel und die brennende Lampe sind gewöhnlich die Sinnbilder des Wachens, hier aber die Attribute der als allegorische Figur hingestellten „Wachsamkeit" (der venetianischen Regierung), von welcher behauptet wird, dass auf ihr das Glück, das Gedeihen des Staates beruhe.

274. (A. 1793) **Vs.** R. ob. **NEC NUPER DEFECI.** Maria auf Wolken über der Meeresfläche stehend, mit ausgebreiteten Armen, das Haupt von Sternen umgeben. Rechts der Vordertheil eines Schiffes und ein Gebäude, links eine Kirche. Im Abschn. **· Z · A · B ·** (Zuan Andrea Bonlini).

Rs. wie 271 mit **AN : V — ✡ 1793 ✡.** C *Taf. XII. Fig. 21. Vs.*

In diesem Jahre war auf einem in den Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe die Pest ausgebrochen. Die Sanitätsbehörde ordnete die Quarantaine bei der fünf Meilen von der Stadt entfernten Insel Poveglia an. Venedig blieb glücklicherwe.se von der Seuche verschont, was man dem Schutze der heil. Jungfrau zuschrieb.

275. (A. 1794) **Vs.** R. ob. **IN UTRAQUE SALUS.** Venetia im fürstlichen Gewande zwischen zwei prismatischen Sockeln stehend, hält über dem rechten Sockel, auf welchem das Evangelium liegt, ein Kreuz, über dem linken von einer Schlange umwundenen hingegen einen Spiegel.

Rs. wie 271, jedoch die Einfassung von Ovalen, welche mit Punkten abwechseln, gebildet und **MUNUS · AN · VI — 1794 — · D : B ·** (Daniel. Balbi).

C *Taf. XII. Fig.* 22. *Vs.*

Der Glaube und die Staatsklugheit werden als die beiden Grundpfeiler der Republik gepriesen.

276. (A. 1795) **Vs.** Innerhalb zweier Kreise R. M. **PAX IN VIRTUTE TUA**. Unten · ⁘ · Rechts ein Kriegsschiff, auf dessen Vordertheile eine einen Oelzweig haltende Taube sitzt. Im Hintergrunde das Arsenal von Venedig.

Rs. wie 271 mit **AN · VII — 1795 — · F · Z ·** (Francesco Zane).

Die Darstellung bezieht sich auf einen kleinen Erfolg gegen die Corsaren.

277. (A. 1796) **Vs.** R. M. **MATRI AMANTI AMANTES FILII ·** Ein Mann in kniender Stellung legt Geldsäcke zu Füssen der im fürstlichen Gewande dastehenden Venetia. Im Abschn. **· F · B ·** (Francesco Barbaro).

Rs. wie 271 mit **MUNUS · AN · VIII — 1796 — · ⁘ ·** C

Taf. XII. Fig. 23. Vs.

Ein Hinweis auf die der Republik in den Tagen der äussersten Bedrängniss von den Bürgern dargebrachten Geldopfer.

UEBERSICHT DER DOGEN.

	Seite
Antonio Grimani, 1521—1523	39
Andrea Griti, 1523—1538	41
Pietro Lando, 1539—1545	45
Francesco Donato, 1545—1553	48
Marc' Antonio Trevisano, 1553—1554	49
Francesco Venier, 1554—1556	50
Lorenzo Priuli, 1556—1559	51
Girolamo Priuli, 1559—1567	52
Pietro Loredano, 1567—1570	54
Alvise Mocenigo I., 1570—1577	55
Sebastiano Venier, 1577—1578	60
Nicolò da Ponte, 1578—1585	62
Pasquale Cicogna, 1585—1595	64
Marino Grimani, 1595—1605	67
Leonardo Donato, 1606—1612	72
Marc' Antonio Memmo, 1612—1615	78
Giovanni Bembo, 1615—1618	80
Nicolò Donato, 1618 (blieb nur 40 Tage Doge, hat keine Oselle)	82
Antonio Priuli, 1618—1623	83
Francesco Contarini, 1623—1624	87
Giovanni Cornaro I., 1625—1629	88
Nicolò Contarini, 1630—1631	91
Francesco Erizzo, 1631—1646	92
Francesco Molino, 1646—1655	97
Carlo Contarini, 1655—1656	112
Francesco Cornaro, 1656 (nur 20 Tage, hat keine Oselle)	113
Bertucci Valiero, 1656—1658	113
Giovanni Pesaro, 1658—1659	115
Domenico Contarini, 1659—1675	116
Nicolò Sagredo, 1675—1676	124

	Seite
Alvise Contarini, 1676—1684	126
Marc' Antonio Giustiniano, 1684—1688	128
Francesco Morosini, 1688—1694	132
Silvestro Valiero, 1694—1700	139
Alvise Mocenigo II., 1700—1709	145
Giovanni Cornaro II., 1709—1722	153
Alvise Sebastiano Mocenigo III., 1722—1732	157
Carlo Ruzzini, 1732—1735	166
Alvise Pisani, 1735—1741	169
Pietro Grimani, 1741—1752	170
Francesco Lauredano, 1752—1762	175
Marco Foscarini, 1762—1763	181
Alvise Mocenigo IV., 1763—1778	183
Paolo Renier, 1779—1789	192
Lodovico Manin, 1789—1797	197

NAMEN- UND SACHREGISTER.

Seite

Aachener Vertrag 28
Ab ipsa salus 166
Abkürzungen 37
Abundantia im Münzbilde 46, 49
Acta sanctorum, siehe Quellen.
Admirabile opus 81
Aegina, Insel fällt 1699 an Venedig . . 143
Aequa temperat arte 125
Africa tygris agit pacem cum rege ferrarum 185
Africis leo saevus in undis 198
Alexander VIII., Papst 135
Andros, Seeschlacht bei 141
Anton v. Padua, Schutzpatron Venedigs 106
Aquileja, Patriarchat, Theilung desselben 172 ff.
Ascensione festa dell' 162
Assumptio, Bedeutung 146
Athen, Eroberung 133
Ave semper virgo, ecce ancila tua . . 83, 86

Badoer Cornel, Münzmeister 155
„ Giustinian. Maria, Münzmeister 188
„ Matteo, Münzmeister 198
„ Sebast., „ 127
Baffo Andrea, „ 141
Balbi Angelo, „ 96
„ Benetto, „ 120
„ Bernardo, „ 95
„ Daniele, „ 200
„ Mattio, „ 137
„ Paolo „ 82
„ Rizzardo, „ 186
„ Zan Marco, „ 96
„ Zuane, „ 174
Barattiere Nicolò, Architekt 189

Seite

Barbadigo Gregorio, Cardinal 181
Barbarigo Tomaso, Münzmeister . . . 120
Barbaro Alvise, „ . . . 174
„ Francesco, „ . . . 200
„ Pier Alvise „ . . . 186
„ Stephano, „ . . . 175
Barozzi Giacomo, „ . . . 94
„ Zuane, „ . . . 100
Basadonna Domenego, „ . . 91
„ Piero, „ . . . 149
Baseggio Iseppo, „ . . . 135
Battaja Giov. Alvise, „ . . . 97
Beati Greg. Barbadigi Card. costa . . 181
Bedmar, Marquis v. 84
Belehnung 30
Bembo Donà, Münzmeister 95
„ Giovanni, Doge 80
„ Leone, Bischof 81
„ Marin, Münzmeister 156
„ Nicolò, „ 159
„ „ Maria, Münzmeister . . 170
„ Pietro Ant., „ . . 199
„ Raimondo, „ . . 193
„ Zan Ant., „ . . 130
Benaven. M. Le caissier italien. Siehe Quellen und 15
Bened. Aia. Mea. Dno. 67
Benedic. Populum. Tuum. Dne. . . 39
Binis immota manebo 184
Boldù, Künstler 19
„ Marin, Münzmeister 97
Bon Andrea, „ 183
Bon Marc. Ant., „ 154
Boni eventus 139
Bonlini Franc. Anton., Münzmeister . . 178
„ Girolamo, „ . 177

Seite

Bonlini Zuan Andr., Münzmeister . . 199
Bonorum auctrix 192
Bragadin, Tommaso, Münzmeister . . . 83
„ Vinc. Anton., Münzmeister . 187
Bryce 29
Bucintoro 161

C = gemein 38
Caissier italien. par M. Benaven, siehe Quellen und 15
Camelio Vitt. 18
„ „ Stempel für Griti's Oselle 41
Camerala Andrea, Architekt 180
Candia, Krieg wegen 97 ff.
„ Verlust an die Türken . . . 123
„ Verlust der bei Venedig verbliebenen Städte (1714) 154
Capello Benetto, Münzmeister . . 188, 192
„ Giovanni, Admiral 98
Carl der Grosse, Verhältniss zu den Venetianern 27
Carlovitz, Frieden 143
Caute sedit, prompte surgit 196
Cautus simulque promptus ultioni . . . 196
Cenni istor. di Zon. Siehe Quellen.
Ceremoniali ordinari per la Rep. Siehe Quellen.
Chiesa al Redentore 60
Chiesa S. Maria della Salute . . . 92, 166
Chios Nar. 139
Ciclut Erob. 139
Cicogna Pasquale, Doge 64
Civran Benetto, Münzmeister 150
Clemens XIII., Papst 179
Clissa, Eroberung 101
Cocco, Andrea, Münzmeister 66
Cohibente terreum aethereo 109
Concordia civium felicitas reipublicae . 198
Contarena Cäcilia, Gattin des Dogen Seb. Venier 61
Contarini Alvise, Doge 126
„ Antonio, Münzmeister . . . 79
„ Benetto, „ . . 95
„ Carlo, Doge 112
„ Domenico, Doge 116
„ Franc., Doge 87
„ Gerolamo, Münzmeister . . 91, 96
„ Giacopo Ant., Münzmeister . 175
„ Nicolò, Doge 91
„ „ Münzmeister 115
„ Paolo, „ 78
„ Pietro, Dizionario del dialetto Veneziano 11

Seite

Contarini Seb., Münzmeister 70
„ Zan Paolo, Münzmeister . . 69
Corfu, Belagerung (1716) 154
Corinth, Eroberung 131
Cornaro Alvise Ant., Münzmeister . . 176
„ Benetto, Münzmeister 103
„ Caterina 56
„ Francesco, Doge 113
„ „ Münzmeister . . . 112
„ Giovanni I., Doge 88
„ „ II., Doge 153
„ Hieronimus, General 133
Corno ducale 22
Corrarius Antonius, Senator 132
Correr Vicenco, Münzmeister 85
Correttori 144, 190
Creta, siehe Candia.
Cypern, Krieg 56

Dandolo Fantin, Münzmeister . . 66, 195
„ Francesco, „ 195
„ Gerolamo, „ 120
„ Marco, „ 68
Dandulo Zilia 51
Da Ponte, Doge 62
Dedi suavitatem odoris 93
Delfino Gerolamo, Statthalter von Dalmatien 139
Denkmal Fr. Morosini's 131, 136
Deo ducta duce 129
D. G. Dux 21, 120
Diedo Anton., Münzmeister 176
„ Domenego, „ 156
„ Vicenzo, „ 95
„ Zuane, „ 94
Disciplina maiorum rempublicam tenet . 165
Disciplina restituta 196
Doce me facere voluntatem tuam . . . 79
Dogado il 10
Doge, seine Verpflichtung zur Ausgabe von Weihnachtsgeschenken 12
Doge, sein Bildniss auf Münzen . . . 13
„ äussere Erscheinung 21
„ seine Gattin 71, 144
Dolfin Anzolo, Münzmeister . . . 121, 170
„ Zuane, „ . . . 86, 181
Domanig 74
Domina materque nostra 191
Domini est assumptio nostra 145
Dominus illuminatio: in hoc sperabo . 100
Dominus regit me, et nihil mihi deerit . 158
Donato Carlo, Münzmeister 86
„ Francesco, Doge 48

Seite

Donato Gerolamo, Münzmeister 173
" Giulio, " 125
" Leonardo, Doge 72
" Nicolò, Doge 82
" " Münzmeister 128
" Piero, " 171
" Zan Alvise Mar., Münzmeister . 171
Donec orbata orbe 130
Doppelosellen 14, 38
Doria 57
Dux = Doge 21, 27
Dux dum lux 103

Effulsit, ergo effulgeat 197
Emergit vigilante leone 151
Emo Angelo, Admiral 196
" Vincenzo, Münzmeister 80
" Zorzi, " 68
Erizzo Francesco, Doge 92
Etiam rigente hyeme virescit 150
Et non fulta non fluxa 111
Et solus et simul 131
Evangelistenzeichen 25
Excubat aris 141
Exemplo monstrante viam 140
Ex pietate fortitudo 141

Falier Andrea, Münzmeister 88
" Gerolamo, " 151
" Luca, " 93
Fanta 28, 30
Fasti ducales, siehe Quellen.
Feingehalt der venetianischen Münzen . 16
Ferrari G. Caval, siehe Quellen.
Festa dell' Ascensione 162
Flores apparuere in terra nostra . . . 88
Fluminis impetus laetificat civitatem . . 160
Foederis arca 177
Fortitudo mea et laus mea Dominus . 129
Fortuna, Darstellung 146
Foscarini Giacopo 197
" Girolamo, Münzmeister . . . 196
" Leonardo Alvise, Münzmeister 192
" Marchio, Münzmeister 184
" Marco, Doge 181
Foschies, Seeschlacht 102
Fra Mauro 183
Friedländer 41
Fulcite me floribus 157
Fulget inter fluctus 97, 100

Gallicioli 4
Gens Mariana sumus 183

Seite

Germinavit lilium, florebit aeterno . . 105
Gewicht der venetianischen Münzen . 17
Giovanelli, siehe Quellen.
Giustiniano Marc' Ant., Doge 128
Goldosellen 14, 38
Grimani Antonio, Doge 32, 39
" Benetto, Münzmeister . . . 164
" Joh. Bapt., General 99
" Marino, Doge 67
" Morosina Morosini 70
" Pietro, Doge 170
Griselini Franc. da Schio Abbé . . . 182
Griti Alvise, Münzmeister 132
" Andr., Doge 41
" Bernardo, Münzmeister 150
" Carlo, " 81
" Domenego, " 120
" Piero, " 102
Guidizanus 19

Hand, Bedeutung in der Kunst . . 107
Heinrich III., König von Frankreich, sein Besuch in Venedig 55
Heiss A., siehe Quellen.
Heraldische Beschreibung 37
Hieronimus Emilianus, Sanctus 186
Himmelfahrtstag, Fest am 162
Hinc robur et securitas 187
Hinc salus et resurrectio 65
Hinc sperans nil errans 106

Ictu non abstinet 133
Illustrazione delle Med. dei Dogi di Venezia den. Oselle di L. Manin, siehe Quellen.
In custodia illis retribuet multa 161
In diebus eius abundantia pacis . . . 166
In opere fulget 188
In tribulatione dilatasti mihi 91
In utraque salus 199
In utroque prompta 194
In virtute et abundantia pax 164
Israeliten, Durchzug durchs Rothe Meer 106

Jacobellus de fiore 75
Justinianus Patricipatius 23, 28
Justitia 75
Justitia et pax osculatae sunt . . . 39, 118
Justitia, prudentia, societatum munimen . 187

Kiuperli Vessir 122
Knin fällt 1699 an Venedig 143
Königsmark v., General 130, 133

Seite

Korone (*ΚΟΡΩΝΗ*) 129
Krönung der Gemahlinnen der Dogen 70, 144
Kusstäfelchen, Pax 118

Lando Pietro, Doge 45
Lauredano, siehe Loredano.
Leone in soldo 25
Lepanto, Sieg bei (1571) 56
„ Eroberung im Jahre 1687 . . 131
Libertas 197
Lion Piero, Münzmeister 69, 127
Lippomano Andrea, Münzmeister . . . 96
Löwe, Marcuslöwe 25
„ Münzlöwe 25
Löwenthron 74
Lombardo Gabriel, Münzmeister . . . 124
„ Gerolamo Ant., Münzmeister 153
Longhena 92, 109
Longo Gian Girolamo, Münzmeister . . 173
„ Vincenzo, Münzmeister 171
Loredano Francesco, Doge 175
„ Pietro, Doge 54
„ Zuane, Münzmeister 96
Loredan Zan Franc., Münzmeister . . 69, 72

Magis redolet luna serena 149
Magna dei misericordia super nos . . . 61
Malipiero Gerolamo, Münzmeister . . . 136
„ Marc. Ant., „ . . . 95
„ Urbano, „ . . 91, 93
Malvasia, Belagerung 133, 134
Manin L. Illustraz. delle Med. dei Dogi di Venezia den. Oselle, siehe Quellen.
Manin Lodovico, Doge 197
Manolesso Piero, Münzmeister 149
Marcello Gerolamo, „ . . . 128
„ Lorenzo, Generalissimus . . . 114
„ „ Münzmeister 154
„ Pietro, „ 69
„ Seb., „ . . . 67
„ Vettor Ant. Alvise, Münzmeister 157
Marcello Zuane, Münzmeister 77
Marcus, Evangelist, Martyrium, Uebertragung 22
Marcus, Evangelist, mit Mitra 25, 46
„ „ Schutzpatron . . . 25
Marcuslöwe 25
Maria della Salute, Erbauung der Kirche 92
„ „ „ hundertjährige Jubelfeier 166
Maria del Pianto 109
Massari 19

Seite

Mater et altrix artium studiorumque . 179
Matri amanti amantes filii 200
Maura Sta., Insel, fällt 1699 an Venedig 143
Maurocena Grimani 70
Mavroc. peloponesiaco viventi, S. C. . 135
Mazzorini (Wildenten) 4
Medoaco novis operibus coercito . . . 185
Meliora supersunt 84
Melior est sapientia quam vires 159
Memmo Angelo, Münzmeister 169
„ Marc' Ant., Doge 78
Miani Hieronimus Emilianus, Heiliger . 186
Michiel Domenego, Münzmeister . . 94
Minio Alvise, Münzmeister 80
Minoto Alvise, Münzmeister 155
„ Giacomo Alvise, Münzmeister . 91
Mitra des Evangelisten Marcus 25
Mocenigo Alvise I., Doge 55
„ „ II., „ 145
„ „ III., „ 157
„ „ IV., „ 183
„ Domenico, General 137
„ Lazarus, General 114
„ Luigi Leonardo, Generalissimus 101
Modone, Eroberung 130
Molin Domenico, Münzmeister . . . 88, 90
„ Giacomo, „ 82
Molino Alessandro, General 141
„ Francesco, Doge 97
Morea, Eroberung (1685) 130 ff.
„ Wiedereroberung durch die Türken (1714) 154
Moro Zuane 194
Morosina Morosini Grimani 70
Morosini Andr., Münzmeister 68
„ Bernardo, Münzmeister . . 79
„ Franc., General, später Doge 122, 132
„ Gerolamo, Generalissimus . . 98
„ Giorgio, Unteradmiral . . . 101
„ Lodovico, Münzmeister . . . 171
„ Marco, „ . . . 121
„ Tomaso, Admiral 98
„ Vettore, Münzmeister 182
Münzbild der Vorderseite 21
Münzgewicht und Feinsilbergehalt bei den Venetianern 16
Münzmeister 19
Munus datur nobilibus Venetis 21
Mytilene, Sieg bei 134

Napoli di Romania, Eroberung 130
Nani Giacomo, Admiral 185

Seite
Navailles, Herzog v., General 123
Navarino nuovo, Eroberung 130
Nec numina desunt 140
Nec nuper defeci 199
Nec personas, nec munera 188
Negroponte, Belagerung 133
Non alia fruitur victoria laude 134
Non est inventa similis illi 161
Nostra in hac felicitas 199

Oculi mei semper ad Dominum 112
Oculis cubat apertis 147
Omnia Deo et patriae 85
Opus iustitiae pax 117
Orio Angelo, Münzmeister 196
Orseolo Pietro, Doge 167
Oselle, Entstehung 3
„ Herleitung des Wortes 11
Osellen, Jahrgänge; Osellen der Gemahlinnen der Dogen; Seltenheit der Osellen; Doppelosellen, Goldosellen . 14
Osellen, jährlich geprägte Anzahl . . . 14
„ ursprünglicher Feingehalt und Gewicht, spätere Werthzunahme . 16 ff.
Osellen als Cursmünze, als Medaille . . 17
„ Prägetechnik, Münzmeister . . 19
„ der Stadt Murano 21
Ossibus receptis divi Urseoli 167
Ossuna, Vicekönig von Neapel 84
Otto II., Krieg gegen Venedig 31

Padovan Vinc., siehe Quellen.
Padua, Anton v., Schutzheiliger Venedigs 106
Palatius, siehe Quellen.
Palladio 60
Papadopoli 14, 30
Parce populo tuo 58, 59
Paros, Seeschlacht 105
Pasqualigo Francesco, Münzmeister 96, 170
„ Giacomo, „ . . 188
„ Iseppo, „ . . 66
„ Zan Andrea, „ . . 171
Passarowitz, Friede 154
Pasta Pietro, Münzmeister 178
Pastis de 19
Patras, Eroberung 131
Patricipatius 23, 28
Paul V., Papst 72
Pax = Pacems 118
Pax in virtute tua 200
Pax tibi Marce evangelista meus oder Marce noster evangelista 22
Peloponnesus restituta 132

Seite
Perstat lumen quia numen 102
Pesaro Giacomo, Münzmeister 90
„ Giovanni, Doge 115
Pest in Venedig (1575 und 1630) . 59, 61, 92
Pictis Venetorum itineribus Aula exornata 182
Pietas optimi Principis 195
Pipin, Zug gegen Venedig 28
Pisani Alvise, Doge 169
„ Lorenzo, Münzmeister 123
„ Lunardo, „ 131
„ Nicolò, „ 188
„ Paolo, „ . . . 134, 137
Pisano Vittore, Künstler 19
Pisaurus, siehe Pesaro.
Pius VI., Papst, Aufenthalt in Venedig 195
Pizzamano Alvise, Münzmeister 156
„ Domenego, Münzmeister . . 129
Pleno tibi copia cornu 164
Ponte Nicolò da, Doge 62
Posteritati 195
Preise der Osellen 38
Priuli Angelo Maria, Münzmeister . . . 191
„ Antonio, Doge 83
„ Hieronimus, Doge 52
„ Lorenzo, Doge 51
„ Piero, Münzmeister 46
„ Zuane Arseni, Münzmeister . . . 67
Procurator S. M. (Sancti Marci) . . . 89
Pro deo et patria 193
Promis 30
Proveditoren des Münzwesens 20
Prudentia et constantia 192
Prudentia et fortitudo 148

Quem non exercuit arcum? 136
Querini Marchio, Münzmeister 127
„ Piero, „ 161
„ Zuane, „ . . 123, 133
Quiescit in sinu meo 152
Quirini Valerio Elisabetha 144

R, Seltenheitsgrad 38
Rändelmaschine 181
Rason Vecchie 6
Raubstaaten 184 ff.
Rectum iudicium diligam 72
Redemptori votum 58, 59
Redentore Chiesa al 60
Regina celi, Redentor mundi 20
Reich, römisches, deutscher Nation . . 29
Religione et constantia 115
Renier Jacobo, Münzmeister 84

	Seite
Renier Paolo, Doge	192
Rerum tutela salusque	196
Resistit impavide	113
Rettimo, Belagerung	98
Rezzonico Carlo, Cardinal	178
Ridotto	190
Rimondo Paolo, Münzmeister	69
Rinaldi da Reggio Gianpaolo und Giancarlo	180
Risano fällt an Venedig	143
Riva Jacopo, Unteradmiral	101
„ Zuane, Münzmeister	138
Rizzi Franc. Maria, Münzmeister	196
Rollirmaschine	181
Romanin S. Storia di Venezia, siehe Quellen.	
Rosa super rivos aquarum	178
Ruzzini Carlo, Doge	150, 166
Sagredo Giovanni	132
„ Nicolò, Doge	124
„ Zan Pietro, Münzmeister	72
Salomon Alessandro, „	121
„ Vettor, „	45
Salus ex voto	58
Salus imperii	195
Salvora, Seeschlacht	162
Santa Maria della Pace	184
Sarpi Paolo	73
Schulenburg, Graf, General	154
Schutzheilige Venedigs, siehe Theodorus, Marcus und Anton von Padua.	
Scio, Eroberung	140
Seltenheitsgrade	38
Semitecolo Alessandro, Münzmeister	169
„ Zan Ant., „	104
Si deus pro nobis, quis contra nos?	86
Sigismund, Kaiser, Belehnung Venedigs	30
Sing fällt 1699 an Venedig	143
Sit tuta hoc sidere Creta	122
S. M. Ven.	21
Solum provocata ferit	153
Soranzo Fantin, Münzmeister	78
„ Giov. Tomaso, Münzmeister	147, 150
„ Girolamo Ant., „	179
„ Marco Aur., „	117
„ Mario, Münzmeister	184
„ Michele, „	169
„ Valerio, „	191
Sperandio	19
Spiel in Venedig	189
Spindelpresse (Torchio)	19, 180
Stenau, Graf, General	153
Storia doc. di Venezia di S. Romanin, siehe Quellen.	
Suda, Belagerung	98
Suorum iura tuetur	149
Supero fervente fovente	104
Suum cuique	188
Sydera cordis	67
Terra marique	139
Theodorus, Schutzpatron	28
Thierkreis	125
Tiepolo Nicolò, Münzmeister	69
Torchio (Spindelpresse)	19, 180
Trevisan Andr., Münzmeister	70
„ Domenego, Münzmeister	128, 195
Trevisano Franc., „	177
„ Marc. Ant., Doge	49
„ „ „ Münzmeister	188
„ Pietro Ant. „	160
Typen der Vorderseite	33
„ I. Typ. Griti	41
„ Modif. I. Typ. Griti	41
„ II. Typ. Griti	42
„ I. Typ. Donato	48
„ II. „ „	49
„ Typ. Pietro Loredano	54
„ „ Ant. Priuli	83
U = Unicum	38
Uhrthurm am Marcusplatze	180
Urseolo Pietro, Doge	167
Uskoken	79, 80
Valier Franc., Münzmeister	46
„ Valiero, „	95, 189
„ Zaccaria, „	95
Valiero Bertucci, Doge	113
„ Quirini Elisabetha	144
„ Silvestro, Doge	139
Valmarana Prospero, Graf von	185
Vanaxel Vicenzo, Münzmeister	164
Vas onarabile	177
Vendramin Lunardo, Münzmeister	82
Venedig, geschichtliche Entwicklung, Unabhängigkeit	27 ff.
Venedig, Schutzpatrone	22, 28
Venier Franc., Doge	50
„ Marc' Ant., Münzmeister	79
„ Seb., Doge	60
„ Zan Ant., Münzmeister	86
Vermählung des Dogen mit dem Meere	162
Verschwörung gegen Venedig	84
Vicit leo	130

	Seite
Victrix causa deo placuit	143
Virga floruit	62
Virtutem vestigat et ultro ambit honos	138
Virtutis et iustitiae fama	191
Vitturi Gerolamo, Münzmeister	67
„ Mat.	68
„ Zuane Bartolomeo, Münzmeister	155
Vizzamano Bernardin, Münzmeister	114
„ Marin, Münzmeister	124
Volunt hoc pignore jungi	120
Wildente als Geschenk	4
Zaguri Piero, Münzmeister	124
Zane Francesco, „	200
Zanetti V.	21
Zecchino	32
Zen Bartolomeo, Münzmeister	167
Zendrini Bernardino, Architekt	160
Zeno Anton, Admiral	139
Zeno Maria, Münzmeister	113
Zodiacus, siehe Thierkreis.	
Zolio Gerolamo, Münzmeister	165
Zon A. Cenni. istor., siehe Quellen.	
Zorzi Constantino, Münzmeister	77
„ Foscolo, „	168, 169
„ Gerolamo, „	86, 127
„ Giov. Batt., „	111
„ Ottavian, „	96
„ Zuane Antonio, Münzmeister	99
Zusto Alvise, Münzmeister	95
„ Francesco, Münzmeister	47

ERRATA. S. 11, Z. 5 v. u., statt „rasi" lese „frasi". S. 16, Z. 10 v. u., statt „ont" lese „font". S. 76, Z. 12 v. o., statt „allen diesen Fällen" lese „in der Mehrzahl dieser Fälle". S. 126, Z. 13 v. u., statt „Sohn" lese „Bruder". S. 132 ist mit 123 bezeichnet.



1 (Oselle-Nr. 1.)



2 (Nr. 2.)



1 (Nr. 1.)



3 (Nr. 2*b*.)



4 (Nr. 6.)



5 (Nr. 18.)



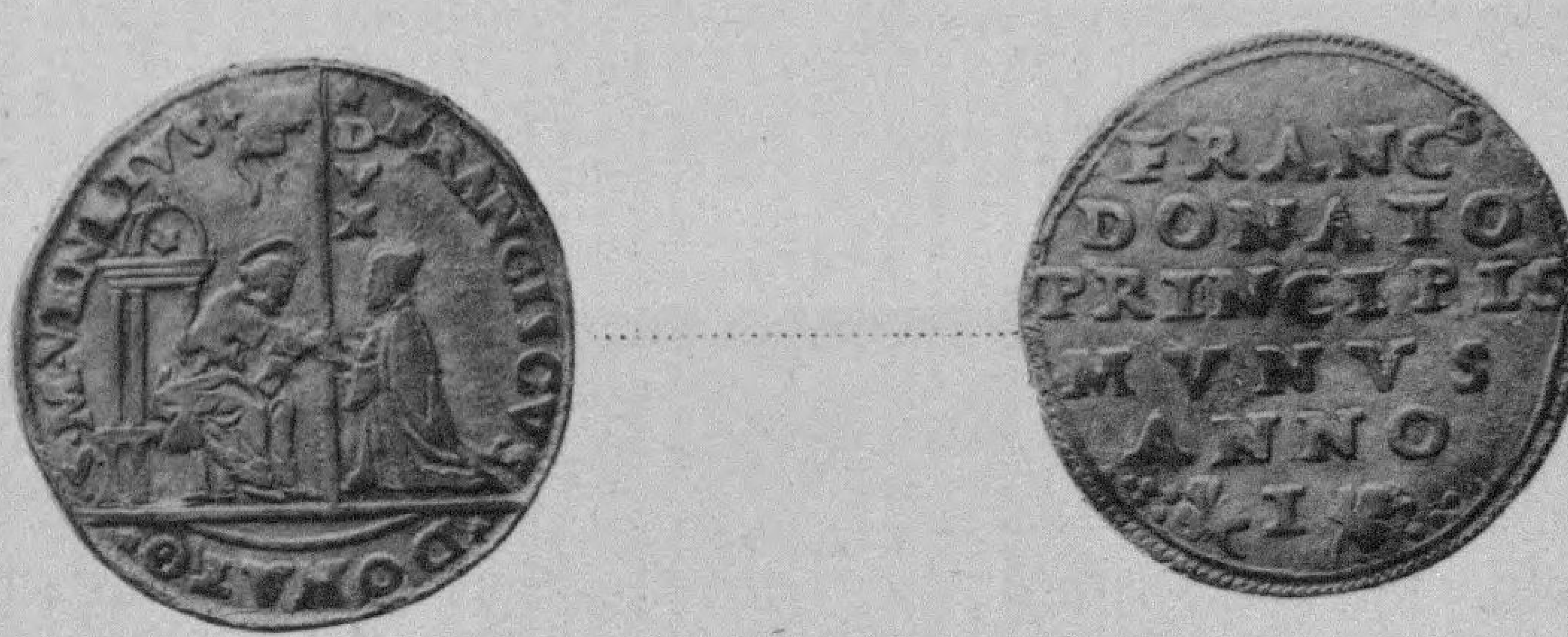
6 (Nr. 20.)



7 (Nr. 20*a*.)



8 (Nr. 21.)



9 (Nr. 25.)



10 (Nr. 29.)



11 (Nr. 32.)



10 (Nr. 29.)



1 (Oselle-Nr. 33.) *2* (Nr. 35.)



3 (Nr. 38.) *4* (Nr. 47.) *3* (Nr. 38.)



5 (Nr. 50.) *5* (Nr. 50.)



6 (Nr. 50*a*. *7* (Nr. 50*b*.) *6* (Nr. 50*a*.)



8 (Nr. 54.) *8* (Nr. 54.)



1 (Oselle-Nr. 55.)



2 (Nr. 55*a*.)



3 (Nr. 55*b*.)



1 (Nr. 55.)



4 (Nr. 55*A*.)





4 (Nr. 55*A*.)

5 (Nr. 55*B*.)



6 (Nr. 55*C*.)





6 (Nr. 55*C*.)



7 (Nr. 56.)





7 (Nr. 56.)

8 (Nr. 57.)



9 (Nr. 64.)





9 (Nr. 64.)



2 (Oselle-Nr. 74.)



1 (Nr. 65.)



2 (Nr. 74.)



3 (Nr. 85.)





3 (Nr. 85.)

4 (Nr. 86.)



5 (Nr. 92.)





5 (Nr. 92.)



6 (Nr. 95.)



7 (Nr. 96 *b*.)



6 (Nr. 95.)



8 (Nr. 98.)



9 (Nr. 99.)



8 (Nr. 98.)



2 (Oselle-Nr. 103.)



1 (Nr. 100.)



2 (Nr. 103.)



3 (Nr. 105.)



4 (Nr. 110.)





3 (Nr. 105.)



5 (Nr. 111.)



5 (Nr. 111.)



6 (Nr. 126.)



7 (Nr. 127.)



6 (Nr. 126.)



9 (Nr. 131.)



8 (Nr. 128.



9 (Nr. 131.)



1 (Oselle-Nr. 132.) *2* (Nr. 133.) *1* (Nr. 132.)

4 (Nr. 135.) *3* (Nr. 134.) *4* (Nr. 135.)

5 (Nr. 136.) *6* (Nr. 138.) *5* (Nr. 136.)

7 (Nr. 139.) *7* (Nr. 139.)

8 (Nr. 141.) *9* (Nr. 147.)

10 (Nr. 155.) *10* (Nr. 155.)



1 (Oselle-Nr. 156.)



3 (Nr. 165.)



1 (Nr. 156.)



2 (Nr. 164.)



4 (Nr. 166.)



2 (Nr. 164.)



6 (Nr. 168.)



5 (Nr. 167.)



6 (Nr. 168.)



7 (Nr. 169.)



9 (Nr. 171.)



8 (Nr. 170.)



10 (Nr. 172.)





11 (Nr. 173.)



1 (Oselle Nr. 174.)



2 (Nr. 175.)



1 (Nr. 174.)



3 (Nr. 176.)



4 (Nr. 177.)



5 (Nr. 178.)



7 (Nr. 180.)



6 (Nr. 179.)



7 (Nr. 180.)



8 (Nr. 181.)



9 (Nr. 182.)



8 (Nr. 181.)



10 (Nr. 183.)



11 (Nr. 184.)



12 (Nr. 185.)

Tafel IX.



1 (Oselle-Nr. 186.)



2 (Nr. 187.)



3 (Nr. 188.)



5 (Nr. 190.)



4 (Nr. 189.)

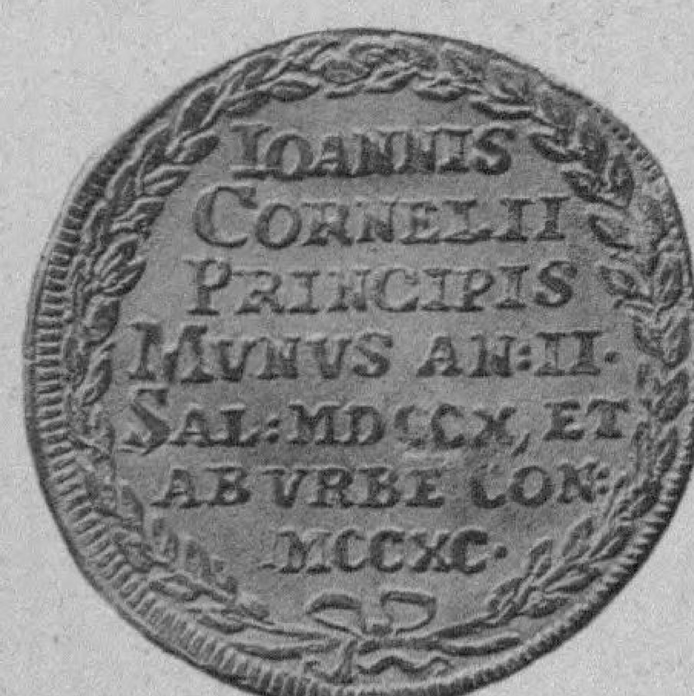


5 (Nr. 190.)



6 (Nr. 191.)



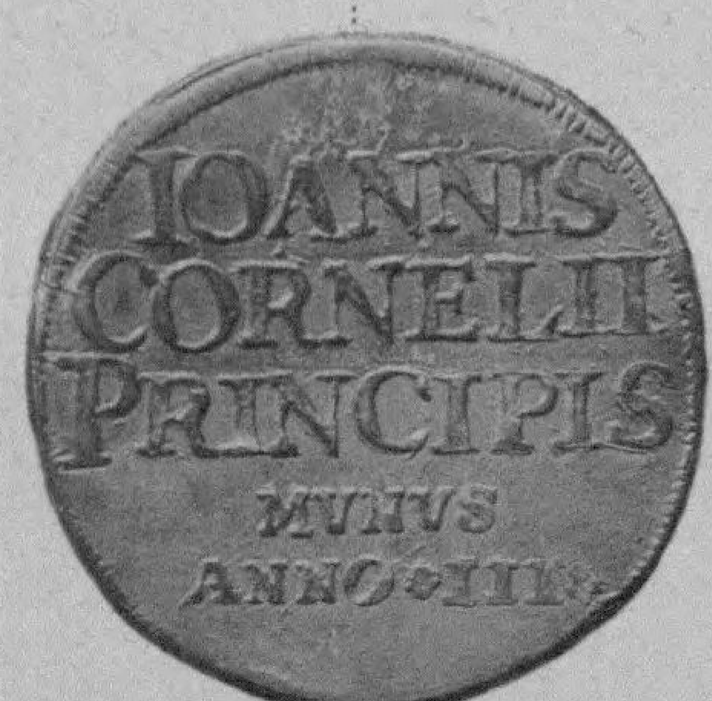


6 (Nr. 191.)

7 (Nr. 192.)



8 (Nr. 203.)





9 (Nr. 204.)



10 (Nr. 205.)



11 (Nr. 206.)



12 (Nr. 208.)



1 (Oselle-Nr. 209.)



2 (Nr. 210.)



3 (Nr. 211.)



4 (Nr. 212.)





5 (Nr. 213.)



6 (Nr. 214.)



7 (Nr. 229.)



6 (Nr. 214.)



8 (Nr. 230.)





8 (Nr. 230.)



10 (Nr. 232.)



9 (Nr. 231.)



10 (Nr. 232.)



1 (Oselle-Nr. 233.)

8 (Nr. 241.)

2 (Nr. 234.)

3 (Nr. 236.)

4 (Nr. 237.)

6 (Nr. 239.)

5 (Nr. 238.)

7 (Nr. 240.)

9 (Nr. 242.)

7 (Nr. 240.)

10 (Nr. 243.)

11 (Nr. 244.)

10 (Nr. 243.)

13 (Nr. 246.)

12 (Nr. 245.)

14 (Nr. 247.)



17 (Oselle-Nr. 269.)



4 (Nr. 251.)



5 (Nr. 252.)



18 (Nr. 270.)



7 (Nr. 257.)



1 (Nr. 248.)



8 (Nr. 258.)



2 (Nr. 249.)



6 (Nr. 256.)



9 (Nr. 260.)



3 (Nr. 250.)



10 (Nr. 261.)



11 (Nr. 262.)



12 (Nr. 263.)



13 (Nr. 264.)



14 (Nr. 265.)



15 (Nr 266.)



16 (Nr. 267.)



19 (Nr. 272.)



20 (Nr. 273.)



21 (Nr. 274.)



22 (Nr. 275.)



23 (Nr. 277.)

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN



K. K. HOFBUCHDRUCKEREI CARL FROMME IN WIEN.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Werdnig, G.

Die Osellen oder Münz-Medaillen der Republik Venedig Mit 12 Lichtdrucktafeln und 32 Holzschnitten

Wien 1889

4 Num.rec. 134 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00075953-9